



**Alice Salomon Hochschule Berlin**  
University of Applied Sciences

Masterarbeit

## **Camp als Commons?**

# **Ein selbstverwaltetes Projekt von Geflüchteten in Lavrio (Griechenland)**

Łukasz Włostowski



**Alice Salomon Hochschule Berlin**  
University of Applied Sciences



Veröffentlicht auf aliceOpen, dem Publikationsserver der Alice Salomon Hochschule Berlin im April 2024.

### Zitiervorschlag

Włostowski, Łukasz (2024): Camp als Commons? Ein selbstverwaltetes Projekt von Geflüchteten in Lavrio (Griechenland).

<https://doi.org/10.58123/aliceopen-604>



Dieses Werk steht unter der Lizenz [Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Łukasz Włostowski Matr.-Nr. 45657

Camp als Commons?  
Ein selbstverwaltetes Projekt von Geflüchteten  
in Lavrio (Griechenland)

Masterarbeit zur Erlangung des Akademischen Grades  
„Master of Science“(M.Sc.)  
im Studiengang Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik  
an der  
"Alice-Salomon" - Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin  
University of Applied Sciences

eingereicht im Wintersemester 2022/23, am 03.02.2023

Erstgutachterin: Prof. Dr. Esra Erdem

Zweitgutachterin: Prof. Dr. Esther Lehnert

## Abstract

Die Situation von Geflüchteten an den Außengrenzen der Europäischen Union verschärft sich zusehends. Ursache davon ist unter anderem eine globale Wirtschaftsweise und die daraus resultierenden Krisen, Umweltkatastrophen und bewaffneten Konflikte. Hier ist Handlungsbedarf sowohl auf unmittelbar existenzieller als auch auf gesamtgesellschaftlich struktureller Ebene geboten. Modelle basisdemokratischer Selbstverwaltung und solidarischer Ökonomie können hier einen transformatorischen Gegenentwurf zu den aktuellen Standards darstellen und zudem eine wichtige Rolle in der Commons-Forschung sowie in der kritischen Migrations- und Sozialarbeitsforschung spielen.

Diese Arbeit untersucht die kurdische Selbstverwaltung eines Camps für Geflüchtete in Griechenland und verortet sie im Rahmen von Commons-Theorien. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob das Projekt des Camps als Commons bezeichnet werden kann und welche Merkmale es aufweist. Außerdem werden die Gemeinsamkeiten zwischen dem den Camp-Strukturen zugrundeliegenden politischen Konzept des Demokratischen Konföderalismus und den Konzepten der Commons betrachtet.

Auf Grundlage der Teilnehmenden Beobachtung sowie leitfadengestützter Expert\*inneninterviews wird eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt, die die Übereinstimmungen des Projekts mit den Kriterien von Commons belegt. Hierbei werden als Besonderheiten die Bedeutungen herausgearbeitet, die über die Ressourcenverwaltung und als akute Selbsthilfe entwickelten Care-Strukturen hinausgehen und die sich vor allem auf den im Vordergrund stehenden gesamtgesellschaftlichen Transformationsansatz und die dafür angewandten Organisationsstrukturen beziehen. Eine herausragende Rolle spielen hierbei die Förderung der Emanzipation der Frauen, der politischen Identität auch als Geflüchtete, des Abbaus von Herrschaftsmechanismen und die praktische Erprobung radikaldemokratischer Konzepte im Kontext eines gemeinschaftsbasierten Gesellschaftsentwurfs.

## English abstract

The situation of refugees at the external borders of the European Union is in a constant process of deterioration. This is directly connected to the globalized economies and resultant crises, environmental catastrophes and armed conflicts. There is an increasing need for action both on an immediate existential level and on a structural level of society as a whole. Models of base-democratic self-management and solidarity-based economy can represent a transformational alternative draft to current standards procedure and play an important role in commons research as well as in research concerning critical migration and social work.

This paper examines the Kurdish self-management of a camp for refugees in Greece and places it within the framework of commons theories. The focus is on the question of whether this can be described as 'commons' and what its characteristics are. Furthermore, the similarities between the political concept of democratic confederalism on which the camp structures are based on, and the concepts of the commons are considered.

On the basis of participatory observation and guideline-based expert interviews, a qualitative content analysis has been carried out. Its result is evidence for the conformities of the project with the criteria of the commons. The features of the project are highlighted that go beyond resource management and the care structures developed as acute self-help. They mainly concern the most important approach of an overall social transformation and the organizational structures necessary for this purpose. Important components of this process are the encouragement of women's emancipation, the development of political identity despite a refugee-status, the dismantling of mechanisms of domination and the practical testing of radical democratic concepts within the context of a community-based concept of society.

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Ein großer Dank gilt meinen Betreuerinnen Prof. Dr. Esra Erdem und Prof. Dr. Esther Lehnert für die wertvolle Begleitung und Begutachtung meiner Arbeit.

Ebenfalls danke ich der Rosa-Luxemburg-Stiftung für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung, die mein Studium und meine Forschung in Griechenland ermöglicht hat.

Ein besonderer Dank geht an die Teilnehmer\*innen meiner Interviews und an die Menschen des Lavrio Camps, des Kurdischen Kulturzentrums Athen und des Projekts Profigika. Ihre Offenheit, Kooperationsbereitschaft und Gastfreundschaft haben meine Recherchen maßgeblich unterstützt.

Ich möchte mich außerdem ganz herzlich bei meinen Freund\*innen für ihre Hilfe bei Übersetzungen und Lektorat und ihre Unterstützung während des gesamten Projekts bedanken.

Łukasz Włostowski

# Inhaltsverzeichnis

|     |  |    |
|-----|--|----|
| 1.  | Einleitung.....  | 1  |
| 2.  | Historischer und politischer Hintergrund der kurdischen Befreiungsbewegung.....  | 4  |
| 2.1 | Organisatorisches Modell der Bewegung.....                                       | 5  |
| 2.2 | "Neues Paradigma" - die politische Neuausrichtung der Bewegung .....             | 7  |
| 2.3 | Aktuelle geopolitische Situation in den kurdischen Siedlungsgebieten.....        | 8  |
| 2.4 | Die Praxis des Demokratischen Konföderalismus .....                              | 11 |
| 2.5 | Die Stellung der Frauen in den kurdischen Strukturen .....                       | 14 |
| 3.  | Theoretische Grundlagen .....  | 16 |
| 3.1 | Commons-Theorien .....   | 16 |
| 3.2 | Libertärer Kommunalismus .....   | 19 |
| 3.3 | Die politisch-philosophischen Konzepte von Abdullah Öcalan .....                 | 20 |
| 3.4 | Das Konzept des Demokratischen Konföderalismus .....                             | 22 |
| 4.  | Die Lage der Geflüchteten in Griechenland .....                                  | 25 |
| 4.1 | Wirtschaftliche Situation in Griechenland .....                                  | 25 |
| 4.2 | Geschichte und Gegenwart von Flucht und Migration im modernen Griechenland ..... | 26 |
| 4.3 | Sozialleistungen für Geflüchtete .....   | 27 |
| 4.4 | Wohnunterstützungsprogramme.....   | 28 |
| 4.5 | Verschärfung der griechischen Asylpolitik .....                                  | 30 |
| 5.  | Das Lavrio Camp .....  | 32 |
| 5.1 | Die Geschichte des Camps.....  | 32 |
| 5.2 | Die Entstehung der Selbstverwaltung .....  | 33 |
| 5.3 | Beschreibung der Bauwerksstruktur im Lavrio-Camp.....                            | 34 |
| 5.4 | Neraki Camp .....  | 37 |
| 5.5 | Die Organisationsstruktur .....  | 39 |
| 5.6 | Regeln und Pflichten im Camp .....   | 42 |
| 5.7 | Die Rolle von Kritik und Selbstkritik in den Strukturen des Camps.....           | 44 |
| 5.8 | Das Camp Lavrio als Teil einer größeren Struktur .....                           | 45 |

|       |   |     |
|-------|---|-----|
| 6.    | Forschungsethische Aspekte .....                                  | 47  |
| 6.1   | Das Problem der Vorschriften zur Forschungsethik.....             | 49  |
| 7.    | Datenerhebung.....  | 52  |
| 7.1   | Qualitative Sozialforschung.....                                  | 52  |
| 7.2   | Methoden und Durchführung der Datenerhebung.....                  | 53  |
| 7.2.1 | Problemzentrierte leitfadengestützte Expert*inneninterviews ..... | 53  |
| 7.2.2 | Die Auswahl und Kontaktierung der Interviewpartner*innen.....     | 55  |
| 7.2.3 | Teilnehmende Beobachtung .....                                    | 56  |
| 7.3   | Reflexion der Datenerhebung .....                                 | 57  |
| 7.4   | Übersetzung und Transkription.....                                | 58  |
| 7.5   | Bildung der Kategorien.....                                       | 59  |
| 7.6   | Auswertung der Daten .....  | 60  |
| 7.7   | Reflexion der Datenauswertung.....                                | 61  |
| 8.    | Ergebnisse der Forschung.....                                     | 62  |
| 8.1   | Erste Kategorie: Gemeinsame Ressourcen .....                      | 62  |
| 8.2   | Zweite Kategorie: Verantwortlichkeit der Gruppe.....              | 65  |
| 8.3   | Dritte Kategorie: Regeln .....                                    | 68  |
| 8.4   | Vierte Kategorie: Selbstbestimmung.....                           | 70  |
| 8.5   | Fünfte Kategorie: Partizipation .....                             | 73  |
| 8.6   | Sechste Kategorie: Verteilung der Nutzen .....                    | 76  |
| 8.7   | Siebte Kategorie: Perspektive als Geflüchtete .....               | 78  |
| 8.8   | Achte Kategorie: Stellung der Frauen .....                        | 81  |
| 9.    | Diskussion der Ergebnisse .....                                   | 84  |
| 10.   | Fazit .....   | 90  |
| 11.   | Literaturverzeichnis.....   | 92  |
| 12.   | Abkürzungsverzeichnis.....  | 101 |
| 13.   | Interviews.....   | 103 |



# 1. Einleitung

Die Situation von Geflüchteten in der gesamten Europäischen Union verschlechtert sich seit einigen Jahren stetig. Besonders dramatisch sieht die Lage in Griechenland aus, einem Mitgliedsstaat der EU, der geographisch relativ isoliert von anderen EU-Staaten ist, jedoch über zahlreiche Inseln in direkter Nähe der türkischen Küste verfügt. Diese geographische Nähe in Verbindung mit der Abschottungspolitik der europäischen Gemeinschaft und der dramatischen Wirtschaftskrise in Griechenland macht den kleinen Staat im Südosten Europas zu einer „Falle“ für zahlreiche Geflüchtete.

Diese trotz massiver Präsenz von europäischen und internationalen Organisationen dramatische Lage wirft Fragen bezüglich der Migrationspolitik Europas auf, jedoch auch zahlreiche ethische Fragen für die Menschen, die in diesem Bereich der Sozialen Arbeit beschäftigt sind. Die Militarisierung der Grenzen und illegale Pushbacks, die die Ankommenden von der Einreise in die EU abhalten sollen, sind nur ein Teil des komplexen Abschottungssystems. Die geschlossenen und halbgeschlossenen Lager auf den griechischen Inseln oder der Mangel an Hilfsmaßnahmen auf dem Festland, die Tausende in die Obdachlosigkeit treiben, machen deutlich, dass die politischen Entscheidungsträger samt internationaler Organisationen diese unmenschliche Politik unterstützen bzw. kein Interesse an einer wirklichen Verbesserung der Lage haben.

In dieser Situation kann die Selbstorganisation der geflüchteten Menschen eine sehr große Rolle spielen, nicht nur als akute Selbsthilfe, sondern auch als eine Art Labor für neue Konzepte und als wichtiger Ort der Emanzipation und Subjektwerdung. Die Erforschung solcher Initiativen kann als Inspiration für neue Projekte im Bereich Migration dienen und ein Gegenbeispiel für die repressive Politik des Staates situieren. Das dort produzierte Wissen kann außerdem von Relevanz für andere Bereiche sein, sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf praktischer Ebene. Denn die zunehmenden Krisen, die eng mit der kapitalistischen Hegemonie verbunden sind, bewegen zahlreiche Menschen weltweit dazu, nach neuen Wegen des Zusammenlebens und Wirtschaftens zu suchen.

Die Commons-Forschung beispielsweise beschäftigt sich mit der Suche nach Formen solidarischer Ökonomie jenseits von Staat und Marktwirtschaft. Diese weitgehend verdrängte Form des Wirtschaftens, die weder zentral vom Staat gesteuert wird, noch auf der Anhäufung von Ressourcen durch private Investor\*innen beruht, setzt die Selbstorganisation der Menschen in ihrem Lebensumfeld und die Abkehr von individualistischen und kompetitiven Denkmustern voraus.

Mein persönliches Interesse an diesem Thema resultiert zum einen aus der Überzeugung, dass ein neues Konzept des gesellschaftlichen Wandels notwendig ist, um die aktuellen Probleme zu lösen, die im Zuge der kapitalistischen Produktions- und Wirtschaftsweise entstanden sind und ist zum anderen eng verbunden mit der Praxis, Theorie und Ethik der Sozialen Arbeit, insbesondere im Hinblick auf die Migration. Im Rahmen meines Studiums und meinen damit verbundenen Praxiserfahrungen im Bereich der Flüchtlingshilfe in Griechenland habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Arbeit vieler NGOs einen paternalistischen Charakter hat und Teil eines Netzwerks verschiedener

internationaler Organisationen ist, das einerseits das physische Überleben von Kriegs- und Armutsflüchtlingen ermöglicht, andererseits zu deren Entmündigung beiträgt und nicht selten die Abschottungspolitik im Auftrag der Geber\*innen (in diesem Fall der EU) durchsetzt.

Da ich sowohl im Hinblick auf die Soziale Arbeit als auch im Hinblick auf eine (globale) Wirtschaftsweise die Förderung von Selbstverwaltung und solidarischer Ökonomie für notwendig erachte, möchte ich hier eine Verknüpfung herstellen und hoffe, damit einen kleinen Beitrag zur Commons-Forschung sowie zur kritischen Migrations- und Sozialarbeitsforschung leisten zu können.

In der vorliegenden Arbeit soll die Selbstverwaltung eines Camps für Geflüchtete in Lavrio nahe der griechischen Hauptstadt Athen analysiert und auf Gemeinsamkeiten mit Kriterien von Commons untersucht werden. Das Material für diese Arbeit entstand während eines dreimonatigen Forschungsaufenthalts in Lavrio und Athen im Herbst 2021 auf der Grundlage von Teilnehmender Beobachtung sowie leitfadengestützten Expert\*inneninterviews.

Bei dem Camp in Lavrio handelt es sich um ein ehemals staatlich kontrolliertes und finanziertes Flüchtlingslager, das geschlossen werden sollte und seit 2017 von den Bewohner\*innen besetzt und in Selbstverwaltung übernommen wurde. Die bis zu 900 Menschen, die dort leben, sind überwiegend Kurd\*innen, die sich der kurdischen Befreiungsbewegung zugehörig fühlen und aufgrund ihres politischen Engagements aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten. Es ist ihnen gelungen, innerhalb kürzester Zeit eine Struktur aufzubauen, die in der Lage ist, die staatlichen Institutionen und spezialisierten NGOs zu ersetzen und das Lager fast sechs Jahre lang mit geringen finanziellen Mitteln zu betreiben.

In dieser Arbeit untersuche ich die bestehenden Strukturen, um ihren Charakter im Sinne der Commons-Theorien zu bestimmen. Vorrangig soll geklärt werden, ob das Projekt des Camps selbst als Commons betrachtet werden kann; gleichzeitig sollen die Gemeinsamkeiten zwischen dem theoretischen Konzept des Demokratischen Konföderalismus, das hinter Strukturen des Camps steht, und den Konzepten der Commons beleuchtet werden.

Hierzu möchte ich zunächst in einem theoretischen Teil auf den historischen und politischen Hintergrund der kurdischen Befreiungsbewegung eingehen, sowie auf deren organisatorisches Modell und theoretische Neuausrichtung, da ich diese als elementar für das Verständnis der Organisationsstruktur des Camps betrachte. Dabei spielt die Stellung der Frauen in den kurdischen Strukturen eine wesentliche Rolle. Da die Bewohner\*innen des Camps größtenteils aus den kurdischen Siedlungsgebieten stammen, werde ich außerdem kurz die aktuelle geopolitische Situation in den jeweiligen Staaten beschreiben.

Anschließend sollen die für diese Arbeit relevanten theoretischen Grundlagen vorgestellt werden. Hierzu zählen Aspekte von Commons-Theorien sowie Konzepte von Abdullah Öcalan, insbesondere der Demokratische Konföderalismus, die die kurdische Bewegung sowie die Entstehung und Gestaltung der Strukturen des Camps in Lavrio maßgeblich beeinflusst haben.

Um die Lebensumstände der Bewohner\*innen des Lavrio Camps nachvollziehen zu können, werde ich mich in Kapitel 4 mit der Lage der Geflüchteten in Griechenland befassen. Hierzu zählt sowohl die wirtschaftliche Situation sowie die Geschichte von Flucht und Migration Griechenlands als auch gegenwärtige Entwicklungen und Verschärfungen der griechischen Asylpolitik.

Im fünften Teil beschreibe ich das Lager in Lavrio, seine Geschichte, die vorhandene Bausubstanz und insbesondere die Organisationsstruktur. Die hier präsentierten Daten basieren zu einem großen Teil auf Informationen, die ich während mehrerer Phasen Teilnehmender Beobachtung sammeln konnte. Die Zusammensetzung der Bewohner\*innen in Bezug auf ihre ethnische Zugehörigkeit und politische Identität zur Zeit der Besetzung war entscheidend für die Entwicklung des Projekts, da beim Aufbau der Strukturen auf die Erfahrungen und theoretischen Konzepte der kurdischen Bewegung zurückgegriffen wurde. Die geschaffenen Organisationsstrukturen sind also weitgehend theorie- und erfahrungsbasiert und an die besonderen Gegebenheiten eines Flüchtlingslagers in einem EU-Land angepasst.

Im Anschluss an eine Auseinandersetzung mit forschungsethischen Aspekten beginnt der methodische Teil dieser Arbeit, in dem ich im 7. Kapitel die Hintergründe und den Prozess der Datenerhebung sowie die Auswertung anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring beschreibe. Die Datenerhebung erfolgte mittels Teilnehmender Beobachtung, die ich bei mehreren Aufenthalten im Lavrio Camp realisieren konnte, sowie der Durchführung leitfadengestützter Expert\*inneninterviews mit sechs verschiedenen Bewohner\*innen des Camps mithilfe sprachlicher Übersetzung. Die Auswertung dieser Interviews wurde mittels Codierung und der Bildung von Kategorien vorgenommen, anhand derer die Übereinstimmungen des Projekts mit Commonskonzepten ermittelt werden sollen. Diese Kategorien basieren auf von Silke Helfrich (2009) erarbeiteten Definitionen, die die wesentlichen Eigenschaften der Organisationsstrukturen von Commonsprojekten beschreiben und so auf alle Arten von Commons anwendbar sein sollen. Zusätzlich zu diesen sechs deduktiven Kategorien, die sich auf Kriterien wie Selbstbestimmung, Partizipation oder die verantwortliche, gemeinschaftliche Verwaltung von Ressourcen bezieht, habe ich als induktive Kategorien die Besonderheiten des Lavrio Camps in Bezug auf die Perspektive als Geflüchtete\*r sowie die Rolle von Frauen hinzugezogen.

In Kapitel 8 werde ich die Ergebnisse der Forschung anhand dieser acht Kategorien einzeln auswerten. Die erforschten Gemeinsamkeiten, Besonderheiten und Widersprüche im Zusammenhang mit Commons werden anschließend in Kapitel 9 diskutiert und zusätzlich mit den Analysekonzepten der „Triade des Commoning“ von Helfrich und Bollier (2020) verglichen.

## 2. Historischer und politischer Hintergrund der kurdischen Befreiungsbewegung

Die Wurzeln der linken kurdischen Befreiungsbewegung um die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) liegen in den revolutionären Strömungen der späten 1960er und frühen 1970er Jahre (Brauns, 2010, S. 36). Eine zentrale Rolle bei der Entstehung und ideologischen Ausrichtung der heutigen Bewegung spielt zweifelsohne die Person Abdullah Öcalan. Dieser wurde 1949 in einer armen, religiösen Bauernfamilie in dem Dorf Ömerli im Südosten der Türkei geboren und politisierte sich in seiner Jugend in islamisch geprägten und rechten Organisationen<sup>1</sup> (vgl. ebd., S. 38-39). Am Ende seines Studiums entschied er sich jedoch für sozialistisches Gedankengut und wurde Mitglied im Revolutionären Kulturverein des Ostens (Devrimci Doğu Kültür Ocakları), einer Organisation türkischer, linksradikaler Studierender innerhalb der Arbeiterpartei der Türkei (Türkiye İşçi Partisi) (Öcalan, 2018, S. 293). Nach dem Militärputsch am 12. März 1971 wurden u.a. die Revolutionären Kulturvereine des Ostens aufgelöst ebenso wie zahlreiche andere Organisationen (vgl. Brauns, 2010, S. 40-41). Die verbliebenen linken Gruppen radikalisierten sich zunehmend im Untergrund und unter jungen Kurden\*innen entstand eine Strömung, die für die Unabhängigkeit Kurdistans eintrat. Eine dieser Gruppen waren die Revolutionäre Kurdistans (Şoresgerên Kurdistan), die von Öcalan angeführt wurde. Die anfänglich relativ kleine Gruppe, deren Mitglieder überwiegend aus ärmlichen Verhältnissen im Südosten der Türkei stammten, vertraten marxistisch-leninistische Positionen und sahen Kurdistan als eine Art von Kolonie<sup>2</sup>, die befreit werden muss (vgl. ebd., S. 40-41). Diese Position stellte die Gruppe in eine Reihe mit anticolonialen, sozialistischen Organisationen, die zur damaligen Zeit sehr stark waren und oft direkt von realsozialistisch regierten Staaten unterstützt wurden. Nach mehreren Jahren Basisarbeit verfügte die Gruppe über ein großes Netzwerk und zahlreiche neue Mitglieder, hauptsächlich Studierende und Arbeiter\*innen, die in allen großen und mittelgroßen Städten im „türkischen“ Teil Kurdistans vertreten waren (vgl. ebd., S. 45). Am 27. November 1978 gründeten die Mitglieder der Gruppe während einer Generalversammlung im Dorf Fis die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Einige Jahre später, am 15. August 1984, griffen die Einheiten der HRK (Hêzên Rizgariya Kurdistan - Befreiungseinheiten Kurdistans), die bewaffneten Guerillaeinheiten der PKK, die türkische Armee im Südosten der Türkei an (vgl. ebd., S. 54).

---

1 Öcalan besuchte unter anderem die Treffen von Idealistenvereinen (Ülkücü Hareket) und Vereinen zur Bekämpfung des Kommunismus.

2 Auf ideologischer Ebene wurde die Gruppe stark von den Schriften des kurdischen Soziologen İsmail Beşikçi beeinflusst, der als erster die These vom kolonialen Charakter der Herrschaft über Kurdistan aufstellte.

In ihrer mehr als vierzigjährigen Geschichte hat sich die Partei von einer klassisch marxistisch-leninistischen Partei zu einer basisdemokratischen Partei gewandelt. Für diese Arbeit halte ich es für wichtig, nicht nur die neue ideologische Ausrichtung der PKK und anderer, der Bewegung nahestehender Organisationen zu skizzieren, sondern auch die Kontinuitäten auf der strukturellen Ebene zu untersuchen, insbesondere in Hinblick auf den hierarchischen Aufbau der Organisation, da gerade diese im Widerspruch zum kollektiven Charakter stehen können.

Laut den Bewohner\*innen des Lavrio Camps basiert ihr Projekt auf dem von Abdullah Öcalan entworfenen Konzept des Demokratischen Konföderalismus, das auch das Programm der PKK und vieler anderer kurdischer Organisationen ist. Im Lavrio Camp ist die ideologische Verbindung zur Arbeiterpartei Kurdistans durch zahlreiche Symbole schon im ersten Moment erkennbar. Auch in den Einzelgesprächen betonten fast alle Menschen, die ich dort traf, ihre Verbindung zur Partei. Die Frage, ob und inwieweit es organisatorische Verbindungen zwischen der PKK-Führung und dem Lager gibt, kann ich anhand der in Lavrio gewonnenen Daten nicht beantworten, obwohl ich glaube, dass es für meine Frage relevant wäre. Dieses „Defizit“ in der Datenlage geht auf eine bewusste Entscheidung zurück, die ich aufgrund von politischen und juristischen Tatsachen getroffen habe: Schon im Vorfeld meiner Recherche war mir bewusst, dass es solche Verbindungen möglicherweise gibt und dass es aufgrund der Kriminalisierung der Organisation<sup>3</sup> und der Rolle der PKK als Kriegspartei im bewaffneten Konflikt<sup>4</sup> problematisch ist, das Thema aus ethischen Gründen zu erforschen (siehe Kapitel 6). Trotzdem erachte ich es als notwendig, mindestens auf theoretischer Ebene anhand von allgemein zugänglichen Publikationen zu versuchen, die Struktur der PKK und ihre Verbindungen zu anderen Organisationen der Bewegung kurz zu beschreiben, genau wie die Verbindung zwischen Theorie (Demokratischer Konföderalismus) und Praxis der Bewegung.

## 2.1 Organisatorisches Modell der Bewegung

In diesem Kapitel möchte ich kurz einige Aspekte des Organisationsmodells der Arbeiterpartei Kurdistans beschreiben. Die PKK ist seit ihrer Gründung bis heute eine revolutionäre Kaderpartei, was bedeutet, dass ihr Kern aus Mitgliedern besteht, die ihr ganzes Leben den Zielen der Partei widmen.

---

3 Die PKK steht seit 2003 auf den Listen terroristischer Organisationen der EU (<http://data.europa.eu/eli/dec/2022/152/oj>), der Türkei, Deutschlands und der USA).

4 Die Einstufung der PKK als terroristische Organisation ist sowohl politisch als auch rechtlich umstritten. Beispielsweise entschieden belgische Gerichte 2019, dass die PKK als kriegführende Partei in einem nicht-internationalen bewaffneten Konflikt und nicht als terroristische Organisation zu betrachten ist (Paech 2020, S. 5.).

Dieser Umstand spiegelt einerseits die ideologisch-strategischen Vorstellungen von Öcalan wieder, der dieses Modell als einzig effektives betrachtet (vgl. Öcalan, 2010, S. 472), andererseits die Realität der Partei, die seit ihrer Gründung in der Illegalität arbeitet und über einen bewaffneten Arm<sup>5</sup> mit armeeähnlichen Strukturen verfügt. Für Mitglieder der Guerilla und Führungskräfte der Partei ist eine zivile Existenz aufgrund von Strafverfolgung praktisch ausgeschlossen. Laut Öcalan gehören zu den Aufgaben der Kader die Entwicklung breiter gesellschaftspolitischer Aktivitäten, die Entwicklung von Bündnisstrategien, die Organisation von politischer Bildung, die Schaffung konspirativer Strukturen und der Aufbau effektiver militärischer Stellungen (vgl. Öcalan, 2018, S. 125). In der Ideologie der Partei haben die Kader nicht nur eine Leitungs-, sondern auch eine Vorbildfunktion, die mit einem hohen moralischen Anspruch verbunden ist (vgl. Öcalan, 2010, S. 473). Obwohl er in seinen Schriften vor den Gefahren dieser Organisationsform warnt und eine Reihe von Fehlentwicklungen sowohl bei anderen linken Organisationen als auch bei der PKK in der Vergangenheit sieht, hält er trotz der Neuausrichtung<sup>6</sup> der Partei um die Jahrtausendwende an dieser Organisationsform fest (ebd.). Die Degeneration von Teilen der PKK-Kader in den 1990er Jahren, die zu Willkür und innerparteilichen Machtkämpfen führte, erklärt er einerseits mit dem damaligen Ziel der Partei, einen kurdischen Staat zu errichten, und der damit verbundenen Hoffnung einzelner Kommandeure auf eine einträgliche Karriere in einem zukünftigen kurdischen Staat (vgl. ebd., S. 436-438) und andererseits mit der mangelnden politischen Bildung und persönlichen Entwicklung dieser Funktionäre (vgl. Öcalan, 2018, S. 373). Die Umstrukturierung nach dem neuen basisdemokratischen Paradigma (siehe Kapitel 2.2), zu der auch die Schaffung einer sehr großen Dachstruktur (KCK- dt.: Union der Gemeinschaften Kurdistans) gehört, sollte die demokratische Kontrolle der Basis über die Parteistrukturen stärken und solchen Fehlentwicklungen entgegenwirken (Öcalan, 2010, S. 482–483). Diese Struktur umfasst alle Parteien, Organisationen und Gemeinschaften in Kurdistan und im Ausland, die das Konzept des Demokratischen Konföderalismus in die Praxis umsetzen wollen. Die KCK basiert nach eigenen Angaben auf der klassischen Gewaltenteilung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative. Die Rolle des Volksparlaments, also der Legislative, wird vom Kongra-Gel mit seinen dreihundert Abgeordneten erfüllt, die im Verhältnis zur Größe der Region in allen Teilen Kurdistans und im Ausland gewählt werden. Das Parlament bildet eine Reihe von Komitees zu verschiedenen Themen, die aktuelle Probleme der Bevölkerung sammeln und untersuchen und sie auf die Tagesordnung des Parlaments setzen. Der Exekutivrat der KCK ist für die Umsetzung der Beschlüsse verantwortlich. Es

---

5 Damit sind die Guerilla-Einheiten der Partei HPG (Hêzên Parastina Gel - Volksverteidigungskräfte) gemeint.

6 Abkehr vom dogmatischen Marxismus-Leninismus, Verzicht auf Gründung eines kurdischen Staates.

gibt auch eine dreistufige Justizstruktur, die auf die Entwicklung einer "demokratischen Justiz" abzielt. Dies sind die Volksgerichte, die Obersten Militärgerichte und die Verwaltungsgerichte (vgl. Brauns, 2010, S. 118).

Der Status definiert, in welchen Abständen die Kongresse stattfinden sollen, auf denen die Vorsitzenden, das Zentralkomitee und ein Parteirat gewählt werden. Dort wird auch durch Wahlgänge über das Exekutivgremium, das Generalsekretariat sowie über zentrale, regionale, lokale und kommunale Komitees und Untereinheiten, Organisirungen von breiten Basisverbänden, Sektionsorganisierungen für Länder und Teile Kurdistans entschieden (vgl. Öcalan, 2010, S. 476). Obwohl die Organisation über die oben beschriebenen Instrumente der (basis)demokratischen Kontrolle verfügt, muss festgehalten werden, dass seit ihrer Gründung die meisten Schlüsselpositionen immer von den gleichen, meist männlichen Funktionär\*innen besetzt wurden, die oft sogar zum Gründer\*innen-Kreis gehören. So ist zum Beispiel Cemil Bayik, der die Partei mitgegründet hat, der Co-Vorsitzende der KCK, andere Gründer\*innen wie Ali Haydar Kaytan und Duran Kalkan sitzen im Exekutivrat. Ob und, falls ja, inwieweit das Funktionieren eines großen Netzwerkes von Delegierten in einer Kriegssituation praktisch umgesetzt werden kann, konnte ich anhand der mir zur Verfügung stehenden Quellen nicht beurteilen.

Ich kann die Frage nach der Rolle der Parteikader innerhalb von Institutionen der Bewegung in der Praxis und insbesondere ihre Rolle im Lavrio-Lager somit nicht eindeutig beantworten. Ebenso wenig konnte ich feststellen, ob ihre Aufgabe als professionelle, geschulte Kräfte nur darin besteht, basisdemokratische Institutionen aufzubauen, oder ob sie auch eine Kontrollfunktion im Sinne der Parteiführung haben. In der Praxis des Lavrio-Camps konnte ich feststellen, dass es strukturelle basisdemokratische Instrumente zur Kontrolle des gesamten Projekts durch die Bewohner\*innen gibt. Inwieweit diese in Bezug auf die entsandten Kader tatsächlich angewandt werden, lässt sich auf der Grundlage meiner Beobachtungen nicht mit absoluter Sicherheit sagen.

## 2.2 "Neues Paradigma" - die politische Neuausrichtung der Bewegung

Die Neuausrichtung der PKK und der gesamten kurdischen Befreiungsbewegung, die seit Ende der 1990er Jahre eingeleitet wurde, wurde von Abdullah Öcalan als "neues Paradigma" bezeichnet. Ausgangspunkt war die Analyse und anschließende Kritik an den sozialistischen Bestrebungen der letzten 150 Jahre, die nach Öcalans Meinung alle an ihrer falschen Einstellung zum Staat gescheitert sind (vgl. Öcalan, 2019a, S. 81). Dabei kritisierte er auch die eigenen Positionen und Praktiken der Arbeiterpartei Kurdistans, die selbst lange nach dem Zerfall des realsozialistischen Blocks nicht in der Lage war, die tiefgreifende ideologische Erneuerung durchzuführen (vgl. Öcalan, 2019a, S. 75). Aufgrund dieser ideologischen Schwäche, der militärischen Hoffnungslosigkeit (vgl. Celik, 2002, S. 217) und vor allem wegen der Inhaftierung Öcalans befand sich die kurdische Befreiungsbewegung Ende der 1990er Jahre in einer tiefen Krise. Auf der 6. Nationalen Konferenz der PKK im Herbst 2001

wurde eine von Öcalan kurz zuvor verfasste Verteidigungsschrift mit dem Titel "Vom sumerischen Priesterstaat zur Volksrepublik" zum "Manifest der demokratischen Zivilisation" ernannt und damit defacto als neue Parteiprogrammatik übernommen (vgl. Brauns, 2010, S. 108).

Das mehr als 1000-seitige Werk markiert einen radikalen Wandel in der bisherigen Politik der Bewegung, weg vom Marxismus-Leninismus und der Forderung nach einem sozialistischen, kurdischen Staat und hin zur Idee einer basisdemokratischen Gesellschaft, die sich unabhängig von einem Nationalstaat (in dessen Grenzen sie existiert) selbst verwalten kann (siehe Kap. 3.4). Im Zuge der Neuorganisation wurden die Strukturen der Partei zu einem Netzwerk aus Organisationen und Parteien in allen Teilen Kurdistans reformiert.

### 2.3 Aktuelle geopolitische Situation in den kurdischen Siedlungsgebieten

Aufgrund der Aufteilung der kurdischen Gebiete auf vier Nationalstaaten gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den kurdischen Parteien und Organisationen in den jeweiligen Ländern. Im Allgemeinen lassen sich jedoch zwei Hauptrichtungen in der kurdischen Innenpolitik ausmachen. Eine, die eher nationalistisch und zentralistisch geprägt ist und auf die klassische Staatsbildung und Eingliederung in die nationalstaatliche, kapitalistische Gemeinschaft abzielt, und die andere, die die Zukunft der gesamtkurdischen Gemeinschaft in einem dezentralen Modell und der Bildung von vernetzten basisdemokratischen Strukturen sieht (vgl. Nahavandi, 2021). Im folgenden Abschnitt versuche ich, die Situation in Bezug auf die innerkurdische Politik komprimiert darzustellen.

In der Türkei wird die Bewegung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln politisch und militärisch bekämpft. Im Juni 2015 zog die HDP<sup>7</sup> (türk.: Halkların Demokratik Partisi - Demokratische Partei der Völker) mit 13,1% ins türkische Parlament ein. Im Mai 2016 wurde 50 (von insgesamt 59) Parlamentarier\*innen der HDP die Immunität entzogen. Die beiden Co-Vorsitzenden Selahattin Demirtaş und Figen Yükseskağ sitzen seitdem in Untersuchungshaft (vgl. Aydın, 2018). Im Herbst 2016 wurden in 95 von 102 kurdischen Kommunalverwaltungen aus Ankara ernannte Treuhänder eingesetzt. 93 Bürgermeister\*innen wurden verhaftet, 68 von ihnen sind immer noch im Gefängnis (ANF News, 2019). Im Rahmen der Operation gegen kurdische Selbstverwaltungsstrukturen wurden 2009 über 10.000 Kurd\*innen festgenommen. Die HDP-Abgeordnete Leyla Güven berichtet über 171 Vereine,

---

7 Die HDP ist eine linke Partei, die besonders in den kurdischen Gebieten erfolgreich ist. Die türkische Regierung betrachtet sie als der PKK nahe stehend. Die Partei weist diese Zuordnung vehement zurück. Die Partei setzt sich für den Friedensprozess und für die Beendigung der Isolation von Abdullah Öcalan ein; ihre Ziele stimmen in vielen Punkten mit denen der kurdischen Befreiungsbewegung überein.



die im Zuge des Ausnahmezustands verboten wurden (vgl. Güven, 2017). Im türkischen Teil Kurdistans kommt es weiterhin zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen PKK-Guerillas und der Armee. Seit 2007 führen die türkischen Streitkräfte im Irak<sup>8</sup> und seit 2014 in Syrien<sup>9</sup> grenzüberschreitende Militäroperationen durch, die den ständigen Einsatz von Bodentruppen in beiden Ländern beinhalten. Seit Beginn der letzten intensiven Kriegsphase (2015) bis zum Jahr 2021 wurden nach Angaben der Türkischen Vereinigung für Menschenrechte (İHD) 6019 Menschen durch bewaffnete Konflikte getötet und 8.562 Menschen verletzt (nicht mitgezählt die meisten, die in den Konflikten in Syrien und im Irak starben) (vgl. İnsan Hakları Derneği, 2022). Die finanziellen Kosten des Krieges für die Türkische Republik sind enorm. So schätzt der Forscher İzzet Akyol in einem Bewertungsbericht für das Democratic Progress Institute, dass zwischen 1985 und 2021 230 Milliarden Dollar direkt durch die Konflikte verloren gegangen sind (ebd.).

Im Irak gelang es den Kurd\*innen nach einer langen Zeit massiver Unterdrückung (mit phasenweise völkermörderischen Ausmaßen<sup>10</sup>), Aufständen und Kämpfen zwischen verschiedenen kurdischen Fraktionen, im Zuge des ersten Irak-Krieges im Jahr 1992 eine „Autonome Region Kurdistan“ zu etablieren und diese Autonomie nach dem zweiten Irak-Krieg weiter zu stabilisieren (vgl. Strohmeier und Yalçın-Heckmann, 2000, S. 148–149). Die administrative Macht in der Region wird heute zwischen zwei kurdischen Parteien aufgeteilt, der Demokratischen Partei Kurdistans (kurd.:Partiya Demokrata Kurdistanê, kurz PDK) und der Patriotischen Union Kurdistans (kurd.: Yekêtiy Nîştîmanîy Kurdistan; kurz PUK). Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) kontrolliert einige schwer zugängliche Gebiete an der Grenze zu Türkei und Iran und hat gewissen Einfluss auf die ezidische Selbstverwaltung in der Region Shengal (vgl. Vian, 2022). Während die PDK und PUK ihre Macht in den kurdischen Gebieten im Irak aufgeteilt haben, steht die PKK im Konflikt mit beiden Parteien, insbesondere mit der PDK von Mahmud Barzani, die die Gebiete an der Grenze zur Türkei und Syrien kontrolliert. Die neuste Militäroperation der türkischen Streitkräfte im Norden der Autonomen Region Kurdistan findet mit Zustimmung und teilweise logistischer Unterstützung der PDK statt, während die PUK und die zentrale Regierung in Bagdad den Angriff verurteilen (vgl. Civaka Azad, 2022). Aufgrund der andauernden wirtschaftlichen Krise, die durch die bis vor kurzem relativ niedrigen Ölpreise auf dem

---

8 Im Rahmen eines Mandats des türkischen Parlaments fand 2008 eine Bodenoffensive im Irak statt sowie eine im Frühling 2021, die bis heute andauert.

9 2016 besetzten türkische Truppen Teile des syrischen Territoriums. Die Offensiven der türkischen Streitkräfte in Syrien richteten sich hauptsächlich gegen die kurdischen Milizen YPG/YPJ, die von der türkischen Regierung als Teil der PKK betrachtet werden.

10 Während der "Operation Anfal" wurden schätzungsweise 150.000 bis 200.000 Kurd\*innen getötet, s. Strohmeier und Yalçın-Heckmann 2000, S. 139.

Weltmarkt verursacht wurde, versuchen viele junge Kurd\*innen nach Europa zu gelangen (vgl. Strohmeier und Yağın-Heckmann, 2000, S. 151).

In Syrien ist es den Kurd\*innen im Laufe des Bürgerkriegs gelungen, eine de facto autonome Region zu errichten. Die Partei der Demokratischen Union (Partiya Yekîtiya Demokrat, PYD), die wie die PKK das Konzept des Demokratischen Konföderalismus umsetzen will<sup>11</sup>, konnte im Juli 2012 die Kontrolle über drei geografisch getrennte Gebiete übernehmen, nachdem sich die syrische Armee und staatliche Strukturen fast kampfflos aus der Region zurückgezogen hatten (vgl. Flach, 2015, S. 84–90). Im zivilen Bereich gelang es der neugegründeten TAV-DEM<sup>12</sup>, den Alltag zu organisieren und breite Bevölkerungsschichten davon zu überzeugen, sich an den Strukturen der Selbstverwaltung zu beteiligen. Mit der Verschärfung des Krieges mit dem sog. Islamischen Staat (IS) und schweren Kämpfen um die Stadt Kobane an der Grenze zur Türkei, entschloss sich die US-Regierung die kurdischen Einheiten in Syrien mit Waffenlieferungen und gezielten Luftschlägen zu unterstützen. Diese Kooperation hatte ausschließlich strategischen Charakter und als Ziel, den IS in Syrien zurückzudrängen. Wirtschaftlich waren die kurdischen Gebiete in Syrien weitgehend isoliert und wurden von allen ihren Nachbar\*innen unter wirtschaftliches Embargo gestellt. Nach dem erfolgreichen Krieg gegen den IS vergrößerte sich das von der YPG/YPJ kontrollierte Territorium um zahlreiche mehrheitlich arabisch besiedelte Gebiete. Von Anfang an hat die kurdisch dominierte Selbstverwaltung auch versucht, die zahlreichen Minderheiten in ihre Strukturen zu integrieren. Um diesen multiethnischen Charakter auf militärischer Ebene zu unterstreichen, wurden am 10. Oktober 2015 die Syrischen Demokratischen Kräfte (Hêzên Sûriya Demokratîk; SDF) gegründet und am 17. März 2016 wurde die Selbstverwaltung in Demokratische Föderation von Nord- und Ostsyrien umbenannt. Die türkische Regierung sieht in der kurdischen Selbstverwaltung in Syrien seit ihrer Gründung eine ernste Bedrohung aufgrund ihrer ideologischen Nähe zur Arbeiterpartei Kurdistans und versucht diese zu zerschlagen. Anfänglich geschah dies indirekt durch diplomatischen Druck und Waffenlieferungen (vgl. Kreitewolf, 2021) an islamistische Milizen, später durch direkte militärische Offensiven und Besetzung<sup>13</sup> der Territorien der Selbstverwaltung.

---

11 Die PYD ist Mitglied der KCK.

12 Tevgera Civaka Demokratîk (Bewegung für eine demokratische Gesellschaft; TAV-DEM) ist ein ziviles Koordinierungsgremium, das sich aus Vertreter\*innen verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammensetzt.

13 Zwei Offensiven wurden auf dem Gebiet der Selbstverwaltung durchgeführt. Die erste richtete sich gegen den Kanton Efrin (2018), die zweite gegen den Grenzstreifen zwischen den Städten Serekaniye (Ras al-Ayn) und Gire Spi (Tal Abiad). Beide Gebiete sind auch heute noch besetzt.

Der iranische Teil Kurdistans ist relativ isoliert von den anderen Teilen. Innenpolitisch werden die verschiedenen kurdischen Gruppierungen von der Islamischen Republik entschieden bekämpft und befinden sich in einem Zustand der Illegalität. Die älteste politische Partei in Kurdistan ist die Demokratische Partei Kurdistan-Iran (kurdisch: Partiya Demokratîk a Kurdistanê Îranê; kurz DPKI). Sie wurde 1946 zeitgleich mit der Ausrufung der Republik Kurdistan, auch bekannt als Republik Mahabad, gegründet. Die Schaffung des kurdischen Staates wurde durch die Besetzung des Nord-Iran durch die Sowjetunion und Großbritannien möglich. Die Sowjets unterstützten die Kurdische Republik, weil sie hofften, den Iran in der Region zu schwächen. Die Unterstützung wurde aber kurze Zeit später eingestellt, die Republik durch den Iran zerschlagen und die Führungskräfte öffentlich hingerichtet (vgl. Nahavandi, 2021). Die Partei verfügt über bewaffnete Milizen, die aber kaum aktiv sind und dauerhaft in Irakisch-Kurdistan stationiert sind. Die zweite derzeit relevante Kraft im Iran ist die Partei für ein freies Leben in Kurdistan (kurdisch: Partiya Jiyana Azad a Kurdistanê; kurz: PJAK). Nach der Verhaftung von Abdullah Öcalan kam es zu großen Demonstrationen im iranischen Kurdistan. Auch der Sturz des Baath-Regimes im Irak und die Ausweitung der kurdischen Autonomie heizten die kurdischen Demonstrationen bis hin zu offenen Aufständen an (vgl. Brauns, 2010, S. 170–171). In dieser Situation wurde die PJAK zusammen mit ihrem militärischen Flügel gegründet, der sofort aktiv wurde. Auf dem Gründungskongress im von der PKK kontrollierten Kandil-Gebirge formulierte die Partei als ihre Ziele den Sturz des theokratischen islamischen Regimes und die Schaffung eines föderativen, demokratischen Iran, mit weitgehender Autonomie für die dort lebenden ethnische Gruppen der Perser\*innen, Kurd\*innen, Azeris, Balusch\*innen, Turkmen\*innen, Araber\*innen und anderer Minderheiten. Die Partei ist seit ihrer Gründung Mitglied der KCK (vgl. ebd., S. 172).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bevölkerung in allen vier Teilen Kurdistans mit gewaltgeprägten Verhältnissen und Repressionen bis hin zum offenen Krieg seitens der jeweiligen Nationalstaaten und Regionalmächte (insbesondere der Türkei) konfrontiert ist. Dies und die schwierige wirtschaftliche Lage veranlassen viele Menschen in der Region dazu, die Gebiete zu verlassen oder/und sich politisch zu organisieren und dabei extreme Risiken einzugehen.

## 2.4 Die Praxis des Demokratischen Konföderalismus

Das von Abdullah Öcalan entworfene Konzept des Demokratischen Konföderalismus sollte im Gegensatz zu vielen radikaldemokratischen Utopien nicht nur auf theoretischer Ebene betrachtet werden, sondern auch als Praxis, die von zahlreichen Menschen vor allem in verschiedenen Teilen Kurdistans, aber auch, wie im Falle des Lavrio-Camps, in Europa praktiziert wird. Bei der Analyse von Theorie und Praxis der kurdischen Befreiungsbewegung ist es wichtig, diese beiden Ebenen nicht völlig unabhängig voneinander zu betrachten. So ist davon auszugehen, dass Abdullah Öcalans theoretische Konzepte zumindest teilweise von politisch-militärischen Entwicklungen sowie von seiner persönli-

chen Situation (Inhaftierung) beeinflusst werden. Die Umsetzung der Konzepte des sozialen Wandels in einer permanenten Kriegssituation, in der sich die Bewegung in praktisch allen vier Teilen Kurdistans befindet, stellt sie vor enorme Herausforderungen. Der Anspruch eines koordinierten, basisdemokratischen Aufbaus scheitert oft an der Politik der jeweiligen Staaten. Die kurdische Befreiungsbewegung verfolgt eine Art Doppelstrategie in Bezug auf die Konfrontation mit dem Staat. Sie versucht zu verhandeln und eine legale politische Vertretung zu bilden, hält sich aber die Option der militärischen Gewalt offen (vgl. Öcalan, 2019a, S. 82). Parallel dazu wird versucht, vom Staat befreite Zonen zu schaffen und sie militärisch zu verteidigen (vgl. Herausgeber\_innenkollektiv, 2020, S. 32). Trotz zahlreicher Rückschläge ist der Demokratische Konföderalismus eine lebendige Praxis, die von zahlreichen Menschen konsequent umgesetzt wird und die auf fast zwanzig Jahre Erfahrung zurückblicken kann. Die Organisation auf ziviler Ebene in Form von sogenannten "Freien Bürger\*innenräten" begann zwischen 2005 und 2006. In den Regionen, in denen die Bewegung stark genug war, bildeten sich schon damals komplexe Strukturen, die aus Nachbarschafts-, Bezirks- und Stadträten bestanden. Zunächst schenkte der türkische Staat ihnen keine Beachtung, aber nachdem sie gewachsen waren, beschloss er, sie zu zerschlagen (vgl. Tatort Kurdistan, 2019, S. 18). Allein zwischen 2009 und 2012 wurden rund 8.000 Menschen in sogenannten "KCK-Prozessen" verhaftet und einige von ihnen zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt (vgl. ebd., S.19). Als Dachorganisation fungiert seit 2005 der Demokratische Gesellschaftskongress (türk.: Demokratik Toplum Kongresi, DTK). Im DTK sind mehrere kurdische Parteien, zivilgesellschaftliche Organisationen, Religionsgemeinschaften, Frauen- und Jugendorganisationen versammelt. Die Dachorganisation, die sich die Stärkung der Zivilgesellschaft zum Ziel gesetzt hat, versteht sich als eine Plattform für die gewählte Vertretung (40 % aller Delegierten) wie Abgeordnete oder Bürgermeister\*innen und die gesellschaftliche Basis (60 % aller Delegierten), die auf Gemeindeebene, in Stadträten etc. gewählt werden (vgl. Tatort Kurdistan, 2019, S. 23). Das Ziel ist die Beteiligung der Bevölkerung an der Gestaltung der Kommunalpolitik und der Lösung konkreter Probleme, die von den Einwohner\*innen benannt werden. In der Satzung des DTK wird unterstrichen, dass dieser nicht auf die Gesetze der Türkei, sondern auf die demokratische Beteiligung der Bevölkerung als Grundlage setzt (vgl. ebd., S. 24). Konkret werden die identifizierten Probleme sozialer, politischer und kultureller Art einmal pro Woche im Koordinierungsausschuss des DTK diskutiert, der sie an Fachkommissionen zur Erarbeitung konkreter Lösungen weiterleitet. Es gibt zum Beispiel Ausschüsse, die im sozialen Bereich arbeiten, wie die Jugend-, die Frauen-, die Sprach- und die Friedenskommission<sup>14</sup>, und im politischen Bereich,

---

14 Diese Kommission versucht, soziale Konflikte auf außergerichtliche Weise zu lösen. Sie vermittelt zum Beispiel bei Konflikten zwischen Großfamilien, um eine Lösung zu finden, oder greift in Fällen von häuslicher Gewalt ein.

wie die Kommission für Kommunalverwaltung oder die Glaubenskommission. Trotz der starken Repressionen existiert der DTK heute noch, ist aber in Bezug auf den politischen Einfluss in den lokalen Regierungen zunehmend isoliert.<sup>15</sup>

Im syrischen Teil Kurdistans wurde innerhalb weniger Monate eine funktionierende Rätestruktur aufgebaut, auch dank der Erfahrungen aus der Türkei. Diese sollten unabhängig von politischen Parteien agieren können und hauptsächlich von zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen werden (vgl. Flach et al., 2015, S. 135). Im Gegensatz zur Türkei wurde der Aufbau der Räte von Seiten der Selbstverwaltung seit 2012 nicht behindert, sondern als eigentlicher politischer Apparat betrachtet. Traditionelle politische Parteien gibt es immer noch, aber ihre Bedeutung nimmt aufgrund der Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen ab. Das gilt auch für die PYD, die sich eher zu einer unterstützenden Institution für die Entwicklung basisdemokratischer Strukturen entwickelt hat (vgl. Knapp und Jongerden, 2016, S. 96–97). Die Struktur des Räteystems ist im Gesellschaftsvertrag festgelegt, der als De-facto-Verfassung der Demokratischen Föderation von Nord- und Ostsyrien gilt. Das Räteystem besteht aus vier Ebenen: Die erste ist die Gemeinde. Die Delegierten für die zweite Ebene werden von den Bezirks- oder Dorfräten entsandt. Die dritte Ebene besteht aus Regionalräten, die Städte und die umliegenden ländlichen Gebiete umfasst. Diese Ebene wird direkt vom Volk gewählt (vgl. Schmidinger, 2018, S. 134). Mehrere regionale Räte schließen sich zu einem Kanton zusammen. Laut Artikel 54 des Gesellschaftsvertrags sind die Kantone befugt, sich in jeder Hinsicht selbst zu verwalten. Das Zentralorgan auf dieser Ebene ist der Volksrat, der alle vier Jahre neu gewählt wird und sich im selben Verhältnis zusammensetzt wie auch die Regionalräte (Art. 55). Die Partizipation in den Rätestrukturen in Nordostsyrien ist freiwillig und wird nicht in allen Regionen und von allen ethnischen Gruppen gleich gut aufgenommen. Die Rätestrukturen sind jedoch für alle Bewohner\*innen offen (vgl. Flach et al., 2015, S. 143–144).

Im Irak ist die kurdische Befreiungsbewegung und damit die nach dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus aufgebauten Strukturen viel schwächer, da die regierenden kurdischen Fraktionen von PDK und PUK in der kurdischen Befreiungsbewegung eine Gefahr für ihre Macht sehen und die Beziehungen zwischen PKK und PDK historisch sehr belastet sind (siehe Kap. 2.3). Dennoch gibt es im Irak einzelne Projekte, die auf dem Konzept der Demokratischen Autonomie beruhen. Die größten und am weitesten fortgeschrittenen Strukturen befinden sich in der Region Sindschar (auch Shengal, kurmandschi: Şingal), die hauptsächlich von Ezid\*innen bewohnt wird. Die Sympathien der Bevölkerung für die Ideen der kurdischen Befreiungsbewegung, die engen Kontakte sowohl zu den PKK-

---

15 So wurden beispielsweise alle Ko-Vorsitzenden der DTK wegen "Terrorparagrafen" angeklagt und Hatip Dicle, Ahmet Türk, Leyla Güven, Aysel Tuğluk und Selma Irmak wurden ihrer politischen Ämter enthoben und in einigen Fällen zu langen Haftstrafen verurteilt.

nahen Organisationen als auch zur Selbstverwaltung im Nordosten Syriens wurden im Zug des Krieges mit dem sogenannten Islamischen Staat deutlich verstärkt. Kurdische Kräfte, die der PDK unterstellt sind, waren bis zum 3. August 2014 in der Region stationiert. Angesichts der vorrückenden IS-Milizen zogen sich die kurdischen Peschmerga kampfflos aus dem Gebiet zurück und übergaben die gesamte ezidische Bevölkerung dem IS, obwohl ein Völkermord befürchtet wurde. Die Zahl der Todesopfer wird von verschiedenen Quellen auf 5000 bis 10 000 beziffert, bislang konnten in der Region 81 Massengräber lokalisiert werden. Etwa 7000 Frauen wurden in die Sklaverei verschleppt (vgl. Förster, 2022). Etwa 50.000 Menschen flohen in das schwer zugängliche Shengal-Gebirge. Dank einer kleinen PKK-Guerilla-Einheit, die in die Region geschickt wurde, konnte der IS gestoppt und ein viel größerer Völkermord verhindert werden. Kurz darauf gelang es der syrischen YPG/YPJ, einen Korridor zu erkämpfen, durch den die Menschen nach Syrien evakuiert werden konnten. Einige der Ezid\*innen erhielten Waffen und setzten den Widerstand in den Bergen fort (vgl. ebd.). Nach der Befreiung von Sindschar halfen PKK-Kämpfer\*innen dabei, die Ezidi-Widerstandseinheiten Şhengals YBŞ (Yekîneyên Berxwedana Şengalê) zu organisieren. Inspiriert von den Entwicklungen in Rojava und aufgrund der unzureichenden Versorgung der Bevölkerung sind seitdem zivilgesellschaftliche Strukturen entstanden, die auf dem Konzept der Demokratischen Autonomie basieren. So gibt es heute den Demokratischen Autonomierat Sindschar (MXDŞ), der als Dachverband für elf lokale Volksräte dient (vgl. ebd.). Demokratisch konföderalistische Strukturen gibt es auch im selbstverwalteten Flüchtlingscamp Mexmûr (siehe Kap. 5.2).

Auch in Ostkurdistan (Iran) stößt das Konzept des Demokratischen Konföderalismus auf großes Interesse in der Bevölkerung, aber aufgrund starker repressiver Maßnahmen ist es nicht möglich, offene Selbstverwaltungsstrukturen aufzubauen (vgl. Ayboga, 2020, S. 16).

## 2.5 Die Stellung der Frauen in den kurdischen Strukturen

Die Stellung der Frauen innerhalb der kurdischen Befreiungsbewegung hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Im ersten Parteiprogramm von 1978 wurde die Frauenfrage noch nicht explizit angesprochen. Wie bei anderen nationalen Befreiungsbewegungen ging man davon aus, dass die Frauen ihre Freiheit im Laufe des antikolonialen Kampfes erlangen würden (vgl. Käser, 2021, S. 49). Die Situation der Frauen in Kurdistan wurde in den 1980er Jahren häufig diskutiert, vor allem im Zusammenhang mit der Mobilisierung für den Befreiungskampf. Die in weiten Teilen der kurdischen Gesellschaft verbreitete Auffassung von Ehre (namus), die die Ehre der Männer mit dem Körper und der Sexualität der Frauen verbindet, wurde hier als Hauptproblem genannt und aktiv angegangen (vgl. ebd. S. 50). Die zunehmende Beteiligung von Frauen an den Strukturen der kurdischen Befreiungsbewegung und ihr aufopferungsvoller Kampf für die Ziele der Bewegung, aber auch für ihre eigene Emanzipation innerhalb der Bewegung, hat zu einer ideologischen Neubewertung der Frauenfrage geführt. Die Befreiung der Frauen wurde nicht mehr als (Neben-)Effekt des Befreiungskampfes gesehen, sondern als Voraussetzung für diesen.

*„(...) die Realität der Frau bestimmt in großem Maße die gesellschaftliche Realität (...) Daher hat keine Bewegung die Chance, eine wirklich und dauerhaft freie Gesellschaft zu schaffen, wenn die Frauenbefreiung nicht wesentlicher Teil ihrer Praxis ist. Dies ist auch der Grund, warum die Versuche des Sozialismus und der nationalen Befreiung, die Macht zu erobern, nicht zu ersehnten Resultaten geführt haben.“ (Öcalan, 2015, S. 267–268)*

Dieser Position, die nun als offizielle Linie der gesamten Partei gilt, sind jedoch viele Jahre parteiinterner Auseinandersetzungen vorausgegangen, während die Frauen ihre Strukturen aufgebaut und sich gegen die von Männern dominierte Parteiführung durchgesetzt haben (vgl. Käser, 2021, S. 56–57). Auf struktureller Ebene mündete dieser Prozess seit den 1990er Jahren beispielsweise in die Gründung einer eigenen Frauenpartei (PAJK - Partei der freien Frau in Kurdistan), Frauen Armee (YJA STAR) und zahlreichen zivil-gesellschaftlichen Frauenorganisationen.<sup>16</sup>

Mit der Erklärung des Demokratischen Konföderalismus zur offiziellen ideologischen Ausrichtung der PKK wurde auch die zentrale Stellung der Frauen innerhalb des Kampfes offiziell. Eine wichtige Folge davon ist die Einführung des Doppelspitzenystems, was bedeutet, dass alle politischen Führungspositionen von jeweils einer Frau und einem Mann besetzt werden sollen (vgl. ebd. S. 59).

Der emanzipatorische Kampf der Frauen innerhalb der kurdischen Befreiungsbewegung geschieht in einer organisierten Weise und ist mit institutionellem Aufbau verbunden. Neben politischen und militärischen Organisationen wurden und werden auch die sogenannten Jineologie<sup>17</sup>-Akademien gegründet. Damit wurde ein eigener Wissenschaftszweig gegründet, in dem die Geschichte und Rolle der Frauen in der Gesellschaft systematisch untersucht werden. Jineologie kann als ein Versuch verstanden werden, die männliche Hegemonie in der Wissensproduktion zu brechen und die sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen aus der Sicht der Frau neu zu lernen. Die Organisierungsmuster, die im Nahen Osten die Frauenstrukturen prägen, sind auch in den Frauenstrukturen innerhalb des Lavrio Camp deutlich erkennbar. Genauso präsent ist die Symbolik von weiblichen Märtyrerinnen, die innerhalb der Bewegung für die Emanzipation der Frauen stehen und auch für kurdische Frauen in Griechenland von großer Bedeutung sind.<sup>18</sup>

---

16 Die Namen der Organisationen wurden mehrmals umbenannt, was meist mit einer Umstrukturierung verbunden war. Die folgenden Namen entsprechen dem heutigen Stand.

17 Jineologie bedeutet "Frauenwissenschaft". "Jin" stammt aus dem Kurdischen und bedeutet "Frau". Logie ist vom griechischen Begriff für Wissen abgeleitet."

18 So erzählt zum Beispiel meine Interviewpartnerin über die Bedeutung von Zilan, Beritan, Berivan. Neval (6,6).

### 3. Theoretische Grundlagen

Das folgende Kapitel soll einen kleinen Einblick in für diese Arbeit relevante theoretische Grundlagen geben. Für die spätere Einordnung des untersuchten Projekts anhand von für die Definition von Commons entscheidende Kategorien werden hier zunächst kurz Aspekte von Commons-Theorien vorgestellt. Anschließend werden mit dem Libertären Kommunalismus und Theorien von Abdullah Öcalan, insbesondere dem Demokratischen Konföderalismus, Konzepte skizziert, die einen maßgeblichen Einfluss auf die kurdische Befreiungsbewegung sowie die Entstehung und Gestaltung der Strukturen des Camps in Lavrio haben.

#### 3.1 Commons-Theorien

Es ist nicht leicht, eine eindeutige Antwort auf die Frage zu finden, was Commons eigentlich sind, denn es handelt sich um einen Sammelbegriff, der eine Art von sozialen Praktiken beschreibt, die in vielen verschiedenen Teilen der Welt zu unterschiedlichen Zeiten anzutreffen sind und sehr unterschiedliche Formen haben können. Historisch handelte es sich dabei meistens um ein kollektives Eigentum, das oft durch Gewohnheitsrecht legitimiert war (vgl. Alden Wily, 2014, S. 175). In der modernen Rechtsprechung wird dieses gemeinschaftliche Eigentum häufig nicht anerkannt, da es sich der herrschenden staatlichen Logik weitgehend entzieht (vgl. ebd.). Diese entstand im Zuge des Aufstiegs des modernen Staates, der von Thomas Hobbes Leviathan und der Marktordnung nach Adam Smith inspiriert wurde. Innerhalb dieser Ordnung werden praktisch alle verfügbaren Gemeingüter entweder als privat oder öffentlich definiert (vgl. Ostrom, 2012, S. 22) und dementsprechend der gemeinsamen Nutzung durch die Gemeinschaften entzogen. Obwohl die Commons in ihrer historischen Form weitgehend verdrängt wurden, sind sie nicht völlig verschwunden und haben sich der modernen Gesellschaft angepasst. Heute bilden sie sich nicht nur um natürliche Ressourcen, sondern auch im digitalen, sozialen und kulturellen Bereich (vgl. Helfrich, 2009, S. 7). Es gibt keine allgemeingültige wissenschaftliche Definition der Commons, aber es besteht ein Konsens unter Wissenschaftler\*innen darüber, was den Kern der Commons ausmacht:

*"Commons sind nicht - Commons werden gemacht. Sie entstehen durch Aneignung und Selbstermächtigung immer dann, wenn Menschen etwas für so wichtig halten, dass sie es als ihr eigenes betrachten, sich darum kümmern und Verantwortung dafür übernehmen; deshalb auch darüber bestimmen wollen, wie diese Ressource genutzt wird. Commons bestehen also immer aus drei Elementen, einer Ressource (die stofflich oder immateriell sein kann), den Menschen, die diese Ressource nutzen (in der Literatur oft Commoners genannt), und dem Aushandlungsprozess darüber, wie diese Ressource genutzt werden soll, also den Aneignungsregeln." (Exner und Kratzwald, 2012, S. 23)*



Beziehungsweise noch simpler:

*„Ganz gleich, ob sie es wollen oder darauf angewiesen sind: Wenn Menschen sich zusammentun, um ein Stück Natur oder einen Raum zu nutzen beziehungsweise ein Problem zu lösen, das sie gemeinsam betrifft, wenn sie an einem Strang ziehen, ihr diesbezügliches Wissen teilen und die auftretenden Konflikte miteinander lösen, dann handeln sie als Commoner und schaffen ein Commons.“* (Helfrich und Bollier, 2020, S. 29)

Der Fokus liegt also nicht auf den Ressourcen selbst, auch wenn diese natürlich oft eine wichtige Rolle spielen, sondern auf den sozialen Beziehungen rund um diese Ressourcen, d.h. auf der Gemeinschaft. Das verstärkte Interesse an Commons auf wissenschaftlicher Ebene ist angesichts der sich ständig verschärfenden Krisen wirtschaftlicher und politischer Natur und der sich abzeichnenden Klimakatastrophe nicht überraschend, denn Commons bieten mit einem Gegenentwurf zur entfesselten Marktwirtschaft und durch ihren basisdemokratischen Charakter eine scheinbar reale Alternative zur Erosion bestehender demokratischer Institutionen. Die Befürworter\*innen der Commons sind sich über deren politisches Potenzial nicht einig. Während die einen eher liberale Positionen vertreten und die Commons-Produktion als einen möglichen dritten Weg betrachten, der sich in das bestehende politisch-ökonomische System einfügen lässt, sehen andere in den Commons ein emanzipatorisches und subversives Potenzial, um die bestehende, auf dem Dualismus von Markt und Staat basierende Ordnung zu ersetzen. Die eher liberale Wissenschaftlerin Elinor Ostrom beispielsweise konzentrierte sich in ihrer Forschung auf die Untersuchung bestehender Commons-Institutionen und erarbeitete die so genannten Bauprinzipien der Commons, d. h. Merkmale, die die Schaffung und langfristige Erhaltung der Commons begünstigen. Dabei verlässt sie in ihrer Argumentation nie den Bereich der liberalen Wirtschaftswissenschaften und vermeidet es, das kapitalistische System als solches in Frage zu stellen (vgl. Exner und Kratzwald, 2012, S. 29). Für Ostrom eignen sich als Commons vor allem die Ressourcensysteme (meistens natürliche), von denen Menschen nur schwer ausgeschlossen werden können (vgl. ebd. 2012, S. 26). Ihre Kritiker\*innen werfen ihr vor, genau wie liberale Wirtschaftstheoretiker\*innen davon auszugehen, dass Menschen nutzenmaximierende Individuen sind (vgl. Nuss, 2010, S. 88). Ostroms Forschung beweist, dass Commons bei der Nutzung einiger Ressourcen effektiver sein können (in Bezug auf Nachhaltigkeit und Gewinnerzielung) als staatliche Institutionen und private Unternehmer\*innen und daher in einigen Bereichen in die bestehenden wirtschaftspolitischen Systeme integriert werden sollten.

Andere Wissenschaftler\*innen wie z. B. Silvia Federici unterscheiden Commons je nach ihrem Charakter in "kapitalistisch" und "antikapitalistisch". Während erstere als Teil der neoliberalen Gesellschaftsordnung zu verstehen sind und ihr sogar als Rettungsinsel dienen können, bieten letztere eine Alternative zu dieser und zielen auf deren Beseitigung ab (vgl. Federici, 2020, S. 134-

135). In ihrem 2020 erschienenen Buch "Die Wiederverzauberung der Welt" geht sie ausführlich auf die Geschichte der Commons ein. Sie sieht sie als „(...) *unser kollektives Gedächtnis, unser[en] Körper, der uns mit einer Vielzahl von Kämpfen in Verbindung setzt, unserer politischen Praxis Sinn gibt und uns Macht verleiht*“ (vgl. ebd., S. 136). In ihrem Buch beschreibt sie auch ausführlich die Rolle der Frauen bei der Gestaltung der Commons und nennt konkrete Beispiele, sowohl historische (indigene Völker Amerikas) als auch aktuelle (Zapatistas in Mexiko) (vgl. ebd., S. 131–133). Für Federici ist es kein Zufall, dass Frauen die treibende Kraft innerhalb der Commons-Bewegung waren und sind, da sie es sind, die den größten Teil der Reproduktionsarbeit leisten, stärker auf den Zugang zu gemeinsamen Ressourcen angewiesen sind und in höherem Maße von Einhegungen und Privatisierungen betroffen sind (vgl. ebd., S. 165–166). Sie macht auch auf das Potenzial der Commons als politisches Konzept mit enormer Anziehungskraft aufmerksam, zumindest was verschiedene linke Strömungen angeht. So stellen Commons die Grundlage für eine Annäherung zwischen Anarchist\*innen, Marxist\*innen, Sozialist\*innen, Umweltaktivist\*innen und Ökofeminist\*innen (vgl. ebd., S. 157) dar sowie Inspiration für zahlreiche sozial-politische Konzepte.

Die Wissenschaftler Michael Hardt und Antonio Negri skizzieren in ihrem Buch „Common Wealth“ die Vision einer globalen Gesellschaft, die auf der Idee des Gemeinsamen basiert. Sowohl natürliche Ressourcen wie Wasser, Luft und Flora als auch immaterielle Güter wie Wissen, Sprachen und Informationen sollen von den Menschen wieder angeeignet werden (vgl. Hardt und Negri, 2010, S. 9–10). Nach Hardt und Negri eignet sich die gegenwärtige Phase des Kapitalismus besonders gut für diesen Zweck, da der technologische Fortschritt und der immaterielle Charakter der Ressourcen (Wissen, IT-Bereich etc.) diese nur schwer kontrollierbar machen. Ähnlich wie bei den von Ostrom untersuchten großen natürlichen Gemeingütern liegt der Grund dafür darin, dass es bei immateriellem Wissen nicht einfach ist, Menschen auszuschließen, und wenn, dann nur zu hohen Kosten. Außerdem behindert die ständige Überwachung der Arbeitsprozesse, die einen solchen Ausschluss ermöglichen, kreative Innovationen. Während das Kapital versuchen wird, sich das Gemeinsame anzueignen, indem es das Privateigentum auch in der immateriellen Sphäre durchsetzt, schlagen Hardt und Negri ein Konzept des „Multitude“<sup>19</sup> vor. Die Gemeinsamkeit zielt nicht auf die Bildung neuer Identitäten, sondern auf die Herstellung neuer Kontexte, die die Subjekte handlungsfähiger machen.

---

19 Unter Multitude verstehen die Autoren „Singularitäten, die gemeinsam handeln“ (Hardt und Negri, 2003) d.h. Vielfalt, die aus sozialen, kulturellen, ethnischen, ökonomischen usw. Unterschieden gemacht ist.

*„Da die Menge sich weder durch Identität (wie das Volk) noch durch Uniformität (Masse) auszeichnet, muss die Multitude, angetrieben durch die Differenz, das Gemeinsame entdecken, das es erlaubt, miteinander in Beziehung zu treten und gemeinsam zu handeln. Das Gemeinsame, das Kommune, wird dabei allerdings weniger entdeckt, als vielmehr produziert.“ (Hardt und Negri, 2004, S. 11)*

Helfrich und Bollier weisen darauf hin, dass Hardt und Negris politisches Projekt des "Common" nicht gleichbedeutend mit den "Commons" ist. Sie sehen den Hauptunterschied im politischen Charakter des Projekts, das die Koexistenz des "Gemeinsamen" mit dem Öffentlichen und Privaten ausschließt. Gleichzeitig räumen sie jedoch ein, dass die grundlegenden Ideen hinter diesem Projekt dem Konzept der Commons sehr ähnlich sind (vgl. Helfrich und Bollier, 2020, S. 21).

### 3.2 Libertärer Kommunalismus

Ein weiteres politisches Projekt, das sich die Umgestaltung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zum Ziel gesetzt hat, ist der libertäre Kommunalismus (vgl. Bookchin und Le Guin, 2015, S. 35). Das Konzept von Murray Bookchin zielt auf Verdrängung des Staates und Ersetzung dessen durch die Selbstverwaltung der Kommunen, die miteinander kooperieren.

*„Der Kommunalismus kritisiert die hierarchische und kapitalistische Gesellschaft als ganze und will nicht nur das politische Gesellschaftsleben, sondern auch das wirtschaftliche verändern. Sein Ziel ist daher weder, die Wirtschaft zu verstaatlichen, noch den Privatbesitz an Produktionsmitteln aufrechtzuerhalten, sondern die Wirtschaft in Gemeindebesitz zu überführen. Er will die Produktionsmittel in das eigentliche Gemeindeleben so eingliedern, dass bei jedem produktiven Unternehmen die örtliche Gemeindeversammlung entscheidet, wie es geführt werden soll, damit die Interessen der ganzen Gesellschaft erfüllt werden.“ (ebd., S. 39).*

Volksräte, die sich aus Repräsentant\*innen der einzelnen Gemeinden zusammensetzen, sollen als Koordinationsgremien dienen. In diesem Konzept sollten sie jedoch nicht als Vertreter\*innen der Interessen der Gemeinden oder bestimmter Berufsgruppen agieren, sondern als Bürger\*innen, denen es in erster Linie um die Bedürfnisse ihrer gesamten Gesellschaft gehen sollte (vgl. ebd., S. 41).

In Bookchins Schriften spielt die Selbstverwaltung, die von einzelnen Gemeinschaften und Unternehmen ausgeht, eine zentrale Rolle und stellt die Grundlage der sozialen Ordnung dar. Diese Ordnung ist, ähnlich wie bei Hardt und Negri und Öcalan, ein Gegenentwurf zur kapitalistischen Moderne und zum Nationalstaat mit seiner zentralistischen Ordnung. Ostrom betrachtet das Konzept des Polyzentrismus mehr auf einer technischen Ebene und widerspricht der These, dass es aufgrund zahlreicher Regulierungsmechanismen "höchst ineffizient" sein soll (vgl. Ostrom, 2012, S. 42–43). Im Polyzentrismus sieht sie jedoch eher eine Regierungsform, die nicht als Alternative zu bestehenden Nationalstaaten gedacht ist, sondern diese reformieren soll, auch im Hinblick auf die Bedingungen für

die Entstehung und das Funktionieren der Commons. Sie sieht polyzentrische Lösungen vor allem wegen ihrer höheren Redundanz<sup>20</sup> und der damit verbundenen Fähigkeit, auf akute Probleme externer Natur besser reagieren zu können, im Vorteil (vgl. ebd.). Einer der wenigen direkten Bezüge der deutschsprachigen Commons-Forscher\*innen zur kurdischen Befreiungsbewegung betrifft genau diesen Aspekt. So hat Silke Helfrich auf die Erfahrungen aus Rojava aufmerksam gemacht:

*„Polizentrismus als ein Konzept, das (...) durchaus gut zu funktionieren scheint derzeit in Rojava. (...) [D]ie Frage, wie wir unsere Tauschbeziehungen innerhalb von einer community-basierten Ökonomie gestalten (...), muss zurück in die Gestaltung der community geholt werden, und zwar mit dieser grundsätzlichen Idee von struktureller Unabhängigkeit.“* (vgl. Helfrich, 2015, S. 150).

### 3.3 Die politisch-philosophischen Konzepte von Abdullah Öcalan

In diesem Abschnitt versuche ich, einige wenige Aspekte der Theorien von Abdullah Öcalan darzustellen, die mir im Zusammenhang mit meiner Arbeit wichtig erscheinen. Ähnlich wie Commonstheoretiker\*innen analysiert er in seinen Schriften die Geschichte der Zivilisation und sucht nach Kontinuitäten, bestimmten Denkweisen und Prozessen, die die kapitalistische Moderne geprägt haben. Dabei knüpft er an die Welt-System-Theorie an, eine Entwicklungstheorie, die seit Ende der 1970er Jahre versucht, die Beziehungen zwischen Zentrum (starke Staaten) und Peripherie (die Staaten, deren Ressourcen ausgebeutet werden) und die daraus resultierende Ordnung der Welt zu analysieren. Ähnlich wie Öcalan lassen sich die Anhänger\*innen dieser Theorie von den Analysen des französischen Historikers Fernand Braudel über historische Zeitebenen (*longue durée*) inspirieren.

*„Meine Verteidigung trug im Kern ohnehin deutliche Spuren sowohl von Immanuel Wallersteins Analyse des kapitalistischen Weltsystems als auch von Fernand Braudels Analysen der geschichtlichen Zeitebenen und besonders ›longue duree‹, die die Totalität der Geschichte in den Blick nehmen.“*  
(Öcalan, 2020, S. 32)

Braudel unterscheidet drei zeitliche Ebenen der Geschichte: *longue durée* (lange Dauer), *moyenne durée* (mittlere Dauer) und *événement* (Ereignis) und kritisiert, dass sich die Geschichtsschreibung oft auf die Abfolge von Ereignissen (Kriege, Revolutionen usw.) konzentriert und dabei die langwierigen

---

<sup>20</sup> Der Begriff Redundanz ist ein technischer Begriff und bedeutet das zusätzliche Vorhandensein funktional gleicher oder vergleichbarer Ressourcen eines technischen Systems, die bei einem normalen Betrieb nicht benötigt werden. Bei polyzentrischen Regierungsformen bedeutet es, dass die einzelnen Zentren so aufgebaut sind, dass sie unabhängig voneinander funktionieren können und damit als Ganzes weniger störanfällig sind.

gen sozialen Prozesse, die zu diesen Ereignissen geführt haben, oft übersieht. Verschiedene Theoretiker\*innen der Welt-System-Theorie, Öcalan sowie auch Commonstheoretiker\*innen sind sich in dem Punkt einig, dass die Akkumulation von Macht und Kapital und die damit verbundene Arbeitsteilung wesentlich für zivilisatorische Veränderungsprozesse waren. Um diesen Prozess beschreiben zu können bedarf es eines zeitlichen Rahmens der historischen Analyse. So sieht Commonstheoretiker Linebaugh die Einhegungen, wie zum Beispiel in England ab dem 13. Jahrhundert vorangetrieben, als richtungsweisend für die Entwicklung der kapitalistischen Moderne und die Zerstörung der Gemeinschaft. Er versteht das Phänomen der Einhegung als Antonym zum Commoning, so wie Öcalan die zentrale/staatliche Zivilisation, die ihren Anfang im Neolithikum nahm, als Antonym zur demokratischen Zivilisation sieht (vgl. Linebaugh, 2014, S. 145).

So analysiert Öcalan in seinen Werken verschiedene Denkweisen, die in der Menschheitsgeschichte seit dem Neolithikum hegemonial waren: die mythologische, die religiöse, die philosophische sowie die wissenschaftliche und macht sie zur Grundlage seiner Thesen (vgl. Öcalan, 2019a, S. 77). Das wesentliche Ergebnis dieser Analyse ist:

*„(...) dass die auf Mehrwert beruhende Entstehung der Klassen und das politische System eigentlich auf dem Tempelkult der sumerischen Priester basieren. In diesem Sinne sei die Entwicklung der menschlichen Zivilisation die Entfaltung und Ausbreitung dieses Tempelkults.“* (Öcalan, 2018, S. 335)

Durch diese Art von Langzeitanalyse erhofft er sich, die Fragen nach den Wurzeln von Nationalstaat, Kapitalismus und Patriarchat beantworten zu können, die er als eine Art von Fehlentwicklungen der Menschheitsgeschichte versteht. Eine ebenso wichtige Rolle wie das Verstehen der historischen Prozesse hat in seinen Theorien die Urgesellschaft, die von diesen seiner Meinung nach verheerenden Prozessen nicht betroffen war. Für deren Bezeichnung benutzt er mehrere Begriffe wie „natürliche Gesellschaft“, „Clangesellschaft“ oder „kommunal-matriale Gesellschaft“ und definiert sie als:

*„(...) eine Ordnung von menschlichen Gemeinschaften, die mit Abspaltung der menschlichen Art von den Primaten begann und lange Zeit bis zum Auftauchen der hierarchischen Gesellschaft existiert hat.“* (Öcalan, 2010, S. 7)

Allerdings wird die "natürliche Gesellschaft" durch die Entstehung von Staaten nicht völlig ausgelöscht, sondern nur weitgehend verdrängt und bleibt in widerständigen Praktiken der Menschen bestehen. Diese seiner Meinung nach parallele historische Entwicklung nennt er "demokratische Zivilisation" und definiert sie so:

*„Die demokratische Zivilisation bildet eine von der staatlichen Zivilisation getrennte Kategorie. Dieser Begriff soll sowohl die vorstaatlichen und vorzivilisatorischen gesellschaftlichen Formen als auch ihre späteren Strukturen, die außerhalb des Staates gebildet sind, umfassen.“* (Öcalan, 2019, S. 356)

Öcalans Theorien sind jedoch nicht in dem Sinne rückwärtsgewandt, dass er den Aufbau einer Gesellschaft nach dem Vorbild der kommunal-matrialen Gesellschaften des Neolithikums fordert; vielmehr stellt er sein revolutionäres Projekt in einen breiten Kontext des Widerstands gegen Staat und Klassengesellschaft. Die Überwindung des Staates soll nicht auf spätere revolutionäre Phasen "verschoben" werden (wie z.B. bei Lenin) und/oder gewaltsam durch die andere Staatsform ersetzt werden, sondern von Anfang an radikaldemokratische Strukturen in der Bevölkerung schaffen und dadurch den Staat letztendlich überflüssig machen (vgl. Öcalan, 2010, S. 30–31). Diese Transformation hat seiner Meinung nach einen prozesshaften Charakter und hängt von der Stärke der radikaldemokratischen Bewegung ab.

*„Weder totale Ablehnung noch vollständige Anerkennung des Staates dient den demokratischen Bestrebungen der Zivilgesellschaft. Die Überwindung des Staates, insbesondere des Nationalstaats, ist ein langfristiger Prozess. Der Staat wird überwunden werden, wenn der Demokratische Konföderalismus seine Fähigkeiten zur Lösung gesellschaftlicher Probleme unter Beweis gestellt hat.“* (Öcalan, 2012, S. 32)

Obwohl sein Konzept theoretisch überall angewandt werden könnte, sieht Öcalan den Nahen Osten und insbesondere Kurdistan als besonders prädestiniert für die Etablierung demokratischer konföderaler Strukturen. Der Grund dafür ist die geringe Verankerung nationalstaatlicher Strukturen in den multiethnischen und multireligiösen Gesellschaften des Mittleren Ostens.

*„Kurdistan war auch armenischen und aramäischen Minderheiten zur Heimat geworden, bevor sie Genoziden zum Opfer fielen. Außerdem gibt es kleinere Gruppen Araber und Türken. Selbst heute noch leben dort viele verschiedene Religionen und Glaubensrichtungen nebeneinander. Dort besteht ebenfalls in Ansätzen eine Klan- und Stammeskultur, dabei fast keine städtische Kultur. Alle diese Eigenschaften sind ein Segen für die Bildung demokratischer politischer Formationen.“* (Öcalan, 2012, S. 40)

### 3.4 Das Konzept des Demokratischen Konföderalismus

Die Bewohner des Lavrio Camps betonen die zentrale Rolle des Konzepts des Demokratischen Konföderalismus für ihr Projekt. In diesem Kapitel werde ich versuchen, die wichtigsten Grundsätze dieses Konzepts kurz zu erläutern.

Öcalan selbst beschreibt das Konzept des Demokratischen Konföderalismus als partizipatorische Demokratie, die das Ziel hat, eine funktionsfähige Ebene zu schaffen, auf der sich alle Arten von sozialen und politischen Gruppen, Religionsgemeinschaften oder geistigen Strömungen direkt in allen regionalen Entscheidungsprozessen äußern können (vgl. Öcalan 2012, S. 26–27). Zu diesem Zweck soll eine demokratische Administrationsform geschaffen werden, die ohne den Staat auskommt. Um

die Teilhabe der gesamten Gesellschaft zu garantieren, sollten die verschiedenen in der Gesellschaft vorhandenen Gruppen eine eigene politische Repräsentanz bilden. Alle diese Gruppen sollten entsprechend ihrer Größe im Verwaltungsgremium vertreten sein (vgl. Öcalan 2012, S. 20-21). Ein wichtiger Bestandteil des Demokratischen Konföderalismus ist die "Demokratische Autonomie". Damit meint Öcalan vor allem die Autonomie der Kommune, der Gemeinschaft, die in allen Bereichen selbst entscheiden können soll. Die Gemeinden können mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten, wenn sie es für sinnvoll halten und sie können auch größere Verbände mit entsprechenden Ratsstrukturen in Form von Konföderationen bilden. Der Demokratische Konföderalismus kann also als ein Netzwerk von Selbstverwaltungsstrukturen verstanden werden, in dessen Zentrum die kleine dezentrale Einheit der Kommune steht (vgl. Knapp 2015, S. 102). Die zentralen Säulen des Demokratischen Konföderalismus werden als Ökologie und Feminismus definiert. Es wird zudem betont, dass es auch eines neuen alternativen Wirtschaftssystems bedarf, das dezentralisiert sein sollte (vgl. Öcalan 2012, S. 20), jedoch nur wenig präzise beschrieben wurde. Das von Abdullah Öcalan entworfene Konzept bezieht sich in erster Linie auf kurdische Siedlungsgebiete im Nahen Osten und bietet nach Ansicht des Autors eine nachhaltige Lösung sowohl für die Probleme der Kurd\*innen als auch für andere dort lebende Völker. Zusammenfassend formulierte er fünf Hauptprinzipien des Demokratischen Konföderalismus. Im ersten bezeichnet er den Demokratischen Konföderalismus als Gegenparadigma der unterdrückten Völker zu der um die nationalstaatlichen Gebilde herum aufgebauten Weltordnung. Im zweiten betont er den nicht-staatlichen Charakter des Konzepts und formuliert als Ziel die Schaffung einer demokratischen Gesellschaft und Kultur. Das dritte Prinzip bezieht sich auf die elementare Bedeutung der Basisorganisationen, in denen alle wichtigen Entscheidungen getroffen werden sollten. Die höheren Verwaltungsebenen sollten nur der Koordination dienen, um den Willen der Gemeinden umzusetzen. Im vierten Punkt spricht er einerseits von der Notwendigkeit, die Völker des Nahen Ostens zu demokratisieren, andererseits betont er, dass diese Prozesse nicht von außen aufgezwungen werden können, schon gar nicht von den imperialen Mächten des Westens. In diesem Zusammenhang sieht er den Demokratischen Konföderalismus als die einzige Methode, die angesichts der verschiedenen ethnischen, religiösen und klassenbedingten Unterschiede wirksam sein kann. Im fünften Grundsatz bezieht er sich auf Kurdistan und beschreibt den Demokratischen Konföderalismus als eine antinationalistische Bewegung, die das Recht des kurdischen Volkes auf Selbstbestimmung verwirklichen will, indem sie die Demokratie in allen vier Teilen Kurdistans ausbaut, ohne die bestehenden politischen Grenzen zu verändern. Das Ziel ist es, föderale Strukturen zu schaffen, die allen Kurdinnen und Kurden in allen vier Teilen Kurdistans offenstehen (vgl. Öcalan 2012, S. 30-31).

Der Demokratische Konföderalismus weist viele Ähnlichkeiten mit dem zuvor beschriebenen libertären Kommunalismus auf, einem Konzept des US-amerikanischen Theoretikers Murray

Boockchin, das Öcalan als Inspiration diene. Trotz der unterschiedlichen Gewichtung einiger Aspekte (z.B. Ökologie, Selbstverteidigung oder die Rolle der Frauen innerhalb der Gemeinschaften) haben die beiden Konzepte das gleiche erklärte Ziel: Eine Selbstverwaltung zu schaffen, die es ermöglicht, die gesamte Gesellschaft integrativ zu organisieren und damit Autonomie von den Nationalstaaten zu erlangen. Der Staat soll durch die Schaffung demokratischer Institutionen und gemeinschaftlicher Netzwerke weitgehend überflüssig gemacht und die nationalstaatlichen Institutionen für obsolet erklärt werden.



## 4. Die Lage der Geflüchteten in Griechenland

In diesem Kapitel werde ich kurz einige Aspekte der Situation von Geflüchteten in Griechenland beschreiben. Ich werde mich auf die Bereiche konzentrieren, die direkte Auswirkungen auf die Menschen im Lager Lavrio haben. Zum Beispiel die verschärften Bedingungen für den Erhalt von Unterstützung für Unterkunft und Lebensunterhalt. Durch diese Maßnahmen der griechischen Regierung lässt sich die derzeit relativ geringe Zahl der Bewohner\*innen in Lavrio erklären. Darüber hinaus werde ich versuchen, die jüngsten Entwicklungen im Bereich der griechischen und europäischen Migrationspolitik kurz zu beschreiben.

### 4.1 Wirtschaftliche Situation in Griechenland

Der griechische Staat befindet sich seit 2009 in einer Dauerkrise und konnte nur dank der Hilfsprogramme der sogenannten Troika (einem Zusammenschluss des Internationalen Währungsfonds, der Europäischen Zentralbank und der Europäischen Kommission) dem Bankrott entgehen. Die Gewährung der Hilfsprogramme war mit einer Reihe sehr harter Sparmaßnahmen wie Steuererhöhungen, Renten- und Lohnkürzungen und massivem Stellenabbau im öffentlichen Sektor verbunden. Die Sparmaßnahmen hatten drastische Folgen für die Bevölkerung, sowohl im sozialen als auch im wirtschaftlichen Bereich (vgl. Schmitz, 2022). Da Griechenland kaum über Industrie verfügt, macht der Dienstleistungssektor den größten Teil der griechischen Wirtschaft aus (68,07% des BIP), insbesondere der Tourismussektor spielt eine zentrale Rolle. Im Jahr 2020 ging die Zahl der Besucher\*innen infolge der Corona-Pandemie um 77% zurück, was ein ernstes wirtschaftliches Problem für das Land darstellte (vgl. ebd.). So lag die Arbeitslosenquote in Griechenland laut Eurostat (vgl. Kotzeva et al. 2015, S. 111) im Jahr 2015 bei 25,4 % und war damit die höchste unter den EU-Ländern. Im Juni 2022 sind es "nur" noch 12,3% (Statista, 2022), also etwa die Hälfte des Wertes von 2015, aber immer noch der zweithöchste Wert in der gesamten EU. Bei den jungen Menschen liegt diese Zahl im Jahr 2022 bei 29,5% (Statista, 2022) und ist damit immer noch die höchste in Europa. Die hohe Arbeitslosigkeit hat zu einer Massenabwanderung von jungen, oft sehr gut ausgebildeten Menschen geführt. Die Gehälter sind im europäischen Vergleich sehr niedrig, mit einem Durchschnittseinkommen von 9.038 Euro im Jahr 2017 bei relativ hohen Lebenshaltungskosten (vgl. Schmitz, 2022). Zum Vergleich: In Deutschland lag es im gleichen Zeitraum bei 21.215 Euro. Die dramatische Situation auf dem Arbeitsmarkt ist für Migrant\*innen in Griechenland noch deutlicher spürbar als für die einheimische Bevölkerung. So waren nach Angaben der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Jahr 2019 67,7 % aller Migranten arbeitslos (theOECD, 2022).

## 4.2 Geschichte und Gegenwart von Flucht und Migration im modernen Griechenland

Griechenland war in seiner modernen Geschichte mehrmals Schauplatz großer Flüchtlingsbewegungen. Nach seiner Niederlage im Krieg mit der Türkei wurde 1923 in Lausanne ein großer Bevölkerungsaustausch vereinbart. Infolgedessen wurden etwa eineinhalb Millionen griechische Christ\*innen aus dem Gebiet der Türkischen Republik und etwa eine halbe Million Muslim\*innen türkischer Herkunft aus Griechenland zwangsumgesiedelt. Zu dieser Zeit lebten etwa 6 Millionen Menschen in Griechenland (vgl. Lymeropoulos, Loukas 2012). Während des Zweiten Weltkriegs und der deutschen Besatzung wurden 81% der jüdischen Bevölkerung Griechenlands deportiert und in Vernichtungslagern in Polen ermordet (vgl. ebd.). Viele andere verließen das Land in den folgenden Jahren und hinterließen ein weitgehend ethnisch homogenes Land. Die ersten Migrant\*innen in größerer Zahl kamen in den siebziger und achtziger Jahren nach Griechenland. Es handelte sich hauptsächlich um ägyptische und pakistanische Arbeiter\*innen, die in der Landwirtschaft und Fischerei beschäftigt waren. Die zweite große Gruppe bestand aus Menschen von den Philippinen (meist Frauen), die als Hausangestellte arbeiteten (vgl. Frangiskou et al., 2020). Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks in Mitteleuropa in den frühen 1990er Jahren kam es zu den ersten massiven Migrationsbewegungen nach Griechenland. Insgesamt kamen in diesem Zeitraum mehr als eine Million Menschen in das Land. Die größte Gruppe der Migranten kam aus Albanien (67,5%) und den ehemaligen Sowjetrepubliken. Viele von ihnen reisten illegal in das Land ein, andere ließen ihre Touristenvisa ablaufen und blieben. In den Jahren 1998, 2001, 2005 und 2017 gab es Programme zur Legalisierung von "illegalen" Einwanderern und Einwanderinnen, in deren Verlauf die meisten von ihnen einen legalen Status erhalten konnten (vgl. ebd.). Zum Teil als Folge des syrischen Bürgerkriegs und des Krieges in Afghanistan kamen 2015-2016 mehr als eine Million Schutzsuchende in Griechenland an (vgl. Papoutsis, 2022). Zunächst blieben die meisten von ihnen nur für kurze Zeit und setzten ihre Reise über die "Balkanroute" in nordeuropäische Länder fort. Nach der Schließung der Grenzen und der Vereinbarung des EU-Türkei-Abkommens änderte sich die Situation schlagartig: Griechenland wurde von einem Transitland zu einem Aufnahmeland für Zehntausende von gefangenen Flüchtlingen und Migranten, die keine andere Alternative hatten, als im Land Asyl zu suchen. Während das griechische Asylsystem in den Jahren 2015-2016 trotz extrem hoher Ankunftsahlen einigermaßen funktionierte, brach es nach der Schließung der Grenzen fast vollständig zusammen (vgl. ebd.). Der Grund dafür war der Anstieg der Asylanträge in den Jahren 2018-2019. In den letzten zwei Jahren ist die Zahl der Anträge etwas zurückgegangen, aber die Anerkennungsquote steigt aufgrund der beschleunigten Asylverfahren seit 2020 rapide an. Auf diese Weise werden die überfüllten Flüchtlingslager und andere Unterkünfte entlastet, denn nach einer positiven Entscheidung müssen die Menschen diese innerhalb weniger Wochen verlassen, was sie letztlich in die Obdachlosigkeit treibt (vgl. ProAsyl, 2021). Im Jahr 2020 befinden sich etwa 119.700 anerkannte Geflüchtete in Griechenland (Migrationsdatenportal, 2022).

### 4.3 Sozialleistungen für Geflüchtete

Die schwierige wirtschaftliche Lage des griechischen Staates und die zunehmenden Fluchtbewegungen seit 2015 haben zu einer engen Zusammenarbeit zwischen dem griechischen Staat und internationalen Organisationen wie dem UNHCR (Hochkommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen), der IOM (Internationale Organisation für Migration), zahlreichen Nichtregierungsorganisationen aus mehreren europäischen Ländern und europäischen EU-Institutionen wie der EU-Kommission oder FRONTEX (Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache) im Bereich Flucht und Migration geführt. So werden beispielsweise Mittel für den Lebensunterhalt von Asylbewerber\*innen von der EU bereitgestellt und in der Vergangenheit (zwischen 2017 und 2021) vom UNHCR verteilt. So können Asylbewerber\*innen bis zur Entscheidung über die Gewährung von Asyl 150 Euro pro Monat für eine Einzelperson und 420 Euro pro Monat für eine Familie erhalten (vgl. Hanewinkel, 2022). Seitdem die griechischen Behörden (Ministerium für Einwanderung und Asyl) für die Auszahlung dieser Mittel (seit 1. Juli 2021) zuständig sind, ist die Bedingung für den Erhalt der Hilfe, dass die Personen, die in offenen Aufnahmeeinrichtungen auf dem Festland, in Aufnahme- und Identifizierungszentren (RICs) auf den Inseln, in ESTIA-Unterkünften und in Unterkünften (siehe Kap. 4.4), die mit dem Ministerium für Migration und Asyl zusammenarbeiten, untergebracht sind. Ausgenommen von dieser Regelung<sup>19</sup> sind Antragsteller\*innen, die sich in Haft befinden. Auf diese Weise sind die Bewohner\*innen von nichtstaatlichen Projekten wie dem Lavrio Camp, die sich im Asylverfahren befinden, von jeglicher finanziellen Unterstützung ausgeschlossen. In der Regel ist die Situation von Menschen, die in Griechenland einen Schutzstatus erhalten haben, in dieser Hinsicht noch prekärer. Bei einem positiven Bescheid endet die finanzielle Unterstützung („Cash Assistance“) innerhalb von 30 Tagen und die Betroffenen werden aufgefordert, alleine eine Lohnbeschäftigung zu suchen bzw. reguläre Leistungen zu beantragen (vgl. ProAsyl, 2021, S. 17–18). Die meisten davon sind jedoch an lange Aufenthaltszeiten geknüpft, die automatisch alle Schutzberechtigten ohne mehrjährigen Aufenthalt im Land ausschließen (vgl. ebd.). Zu den niedrigschwelligen Leistungen gehört die Mindesteinkommensunterstützung (ΕΛΑΧΙΣΤΟ ΕΓΓΥΗΜΕΝΟ ΕΙΣΟΔΗΜΑ), ein Sozialprogramm zur Unterstützung von Haushalten, die in Armut leben. Im Rahmen dieses Programms erhalten Einzelpersonen-Haushalte 200 Euro pro Monat. Für jede weitere erwachsene Person, die dem Haushalt angehört, gibt es zusätzlich 100 Euro und für jedes Kind 50 Euro (Europäische Kommission, 2022). Aber selbst der Erhalt dieser Leistung ist für die meisten Flüchtlinge sehr problematisch, da nur diejenigen Haushalte anspruchsberechtigt sind, die am Tag der Antragstellung über einen mindestens sechs Monate alten Mietvertrag, eine Meldeadresse, eine Steueridentifikationsnummer, eine steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung, eine Sozialversicherungsnummer (AMCA) und ein Bankkonto verfügen (vgl. ProAsyl, 2021, S.18–19). Ein weiteres Hindernis für viele Schutzberechtigte ist die gesetzliche Definition des Begriffs "Haushalt". Nach dieser Definition werden nur Personen, die zu einer Kernfamilie gehören, zum Haushalt gezählt. In der Praxis bedeutet dies, dass Personen, die

nicht der Kernfamilie angehören und in der gleichen Wohnung leben, automatisch von der Leistung ausgeschlossen sind (vgl. ebd.). Theoretisch haben auch Obdachlose Anspruch auf das Mindesteinkommen, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Sie müssen eine gültige Aufenthaltsgenehmigung, eine Steueridentifikationsnummer, eine Steuerbescheinigung, eine Sozialversicherungsnummer und ein Bankkonto haben. Außerdem müssen sie einen Nachweis über die Obdachlosigkeit in Form einer Bescheinigung der Gemeinde, einer Bescheinigung über die Berechtigung zur Inanspruchnahme von Leistungen einer kommunalen Obdachlosenunterkunft, einer kommunalen Notunterkunft oder eines Frauenhauses haben. In Athen kann diese Bescheinigung nur für Personen ausgestellt werden, die zuvor durch aufsuchende Sozialarbeit identifiziert wurden. In der Praxis bedeutet das, dass Menschen, die in besetzten Wohnprojekten wie in Lavrio leben, tageweise bei Bekannten übernachten dürfen oder ihren Aufenthaltsort wechseln, praktisch von dieser Leistung ausgeschlossen sind (vgl. ProAsyl, 2021, S. 19). Der Bezug anderer Sozialleistungen wie Wohngeld, Kindergeld oder einmaliges Geburtsgeld setzt einen mehrjährigen, ununterbrochenen Aufenthalt in Griechenland von 5 oder 12 Jahren voraus, was bei der Mehrheit der Geflüchteten nicht der Fall ist (vgl. ebd.).

#### 4.4 Wohnunterstützungsprogramme

Derzeit gibt es in Griechenland keine staatliche Unterstützung für international anerkannte Schutzberechtigte beim Zugang zu Wohnraum und die meisten Menschen, die einen solchen Status haben, sind von Obdachlosigkeit betroffen (vgl. ProAsyl, 2021, S. 5). Als Reaktion auf diese dramatische Entwicklung wurde ein Integrationsprogramm für Personen, die internationalen Schutz genießen, mit dem Namen "Hellenic Support for Beneficiaries of International Protection" (HELIOS) ins Leben gerufen, das von der IOM in Zusammenarbeit mit verschiedenen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) umgesetzt wird. Das Programm wird aus Mitteln des europäischen Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) finanziert. Im Rahmen des Projekts wird unter anderem Unterstützung bei der Anmietung von Wohnraum und, falls erforderlich, Hilfe bei der Finanzierung in Form von Mietzuschüssen angeboten. Diese können für einen Zeitraum von maximal 12 Monaten gewährt werden und liegen derzeit zwischen 162 und 630 Euro, je nach Größe der Wohnung (vgl. ProAsyl, 2021, S. 7–8). Die Fortsetzung des Programms ist befristet, derzeit bis August 2022, heißt es auf der Website der IOM.<sup>21</sup> Nur Personen, die ihren Schutzstatus nach dem 1. Januar 2018 erhalten haben und zum

---

21 <https://greece.iom.int/hellenic-integration-support-beneficiaries-international-protection-and-temporary-protection-helios>.

Zeitpunkt ihrer Anerkennung in einer offiziellen staatlichen Unterkunft lebten, haben Zugang zu den Unterstützungsmaßnahmen. Außerdem werden ausschließlich Anträge berücksichtigt, die innerhalb eines Jahres nach dem Datum der Anerkennung eingereicht werden (vgl. ebd.). Aufgrund der oben genannten Kriterien, der Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt und zahlreicher bürokratischer Hürden (bei der Anmietung der Wohnungen werden etliche Dokumente verlangt), profitiert nur eine relativ geringe Zahl von Menschen von dem Programm. So haben seit dem Start des HELIOS-Programms (1. Januar 2018) bis Ende Februar 2021 insgesamt 4.537 Haushalte, zu denen 11.669 Schutzberechtigte gehören, Mietzuschüsse erhalten. Von 2018 bis 2020 haben in Griechenland insgesamt 71.812 Personen im Rahmen von Verwaltungs- und erstinstanzlichen Verfahren internationalen Schutz erhalten (vgl. ProAsyl, 2021, S. 9).

Die Situation für Asylbewerber\*innen in Bezug auf Wohnraum ist zudem aufgrund des Wegfalls nichtstaatlicher Programme wie Filoxenia<sup>22</sup> (im Februar 2021 ausgelaufen) und Gesetzesänderungen hinsichtlich der Teilnahme am ESTIA-Programm (Emergency Support to Integration and Accommodation) in letzter Zeit immer schwieriger geworden. ESTIA ist das größte und wichtigste Unterkunftsprogramm für Asylsuchende in Griechenland. Es wird vom UNHCR in Zusammenarbeit mit 12 verschiedenen NROs und 11 Gemeinden durchgeführt und vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union finanziert. Im Rahmen des Programms werden den Asylbewerber\*innen Wohnungen und Bargeldzahlungen angeboten. Bis Ende 2019 haben 61.895 Menschen an dem Programm teilgenommen, die meisten von ihnen waren Familien mit Kindern (vgl. Leivaditi et al. 2020, S. 44–45). Seit dem 12. März 2019 sind laut Ministerialbeschluss alle Bewohner\*innen, die einen Schutzstatus erhalten haben, verpflichtet, ihre Häuser zu verlassen (vgl. ebd.). Im Jahr 2020 lebten 6.199 Schutzberechtigte in ESTIA-Unterkünften, die meisten von ihnen haben bereits Räumungsaufforderungen erhalten (vgl. ProAsyl, 2021, S. 7). Im Februar 2022 gab das Ministerium für Migration und Asyl bekannt, dass das Unterbringungsprogramm ESTIA II zum Ende des Jahres 2022 ausläuft (vgl. Karagiannopoulou und Agrafioti, 2021, S. 22). Viele andere Schutzbedürftige weigern sich mangels Perspektiven, die Lager zu verlassen oder versuchen, sich dort zu verstecken. Laut ProAsyl wohnten im Februar 2021 10.405 Menschen, denen bereits internationaler Schutz zuerkannt worden ist, in Flüchtlingslagern (vgl. ebd.).

---

22 Filoxenia-Integration war ein Programm der Internationalen Organisation für Migration (IOM), in dessen Rahmen 1.838 Schutzbedürftige von den griechischen Inseln im September 2020 in Hotels untergebracht wurden. Nach dem Auslaufen des Programms landeten die meisten von ihnen wieder in der Obdachlosigkeit.

## 4.5 Verschärfung der griechischen Asylpolitik

Als 2015 über eine Million Menschen in Griechenland ankamen, befand sich das Land in einer extremen Wirtschaftskrise und war auf die Aufnahme der Geflüchteten völlig unvorbereitet. Die damalige linke Regierung von SYRIZA (Koalition der radikalen Linken) war auf die Hilfe der Europäischen Union und der Vereinten Nationen angewiesen, sowohl finanziell als auch operativ. Das Fehlen einer Asylbehörde und von Aufnahmekapazitäten führte dazu, dass die Menschen Monate oder Jahre unter unmenschlichen Bedingungen auf ihren Asylbescheid warten mussten (vgl. Panayotatos, 2022, S. 3). Nach dem Dublin-Abkommen wäre Griechenland verpflichtet, 1,3 Millionen Menschen aufzunehmen, da ungefähr diese Zahl von Menschen dort den Boden der Europäischen Union betreten hat. Aufgrund der schlechten Aufnahmebedingungen hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte bereits im Jahr 2011 entschieden, dass Asylsuchende nicht nach Griechenland abgeschoben werden dürfen. Die damalige linke Regierung blieb in ihrer Rhetorik "flüchtlingsfreundlich", setzte aber notwendige Reformen nur langsam um, da sie befürchtete, dass eine bessere Versorgung der Flüchtlinge den europäischen Gerichten Argumente liefern könnte, um wieder verstärkt nach Griechenland abzuschieben (vgl. Gavalakis und Katsioulis, 2016, S. 3). In den vier Jahren seiner Regierungszeit hat das Syriza-Kabinett einige kleinere Reformen umgesetzt und durch seine Maßnahmen in einigen Bereichen die Situation von Schutzsuchenden im Land bis zu einem gewissen Grad verbessert. Zum Beispiel konnten Flüchtlinge seit 2016 eine Sozialversicherungsnummer (AMKA) beantragen<sup>23</sup> und erhielten dadurch Zugang zur Gesundheitsversorgung, zu Bildungseinrichtungen (vgl. Karagiannopoulou und Agrafioti, 2021) oder konnten sich bei der Arbeitsagentur (Οργανισμός Απασχόλησης Εργατικού Δυναμικού - OAED) registrieren lassen und waren berechtigt, öffentliche Verkehrsmittel wie alle Arbeitslosen im Land kostenlos zu nutzen. Generell gab es in der Zeit der SYRIZA-Regierung die Tendenz, Geflüchtete im sozialen Bereich mit griechischen Bürgern gleichzustellen, zumindest in der Theorie. Die Situation veränderte sich radikal mit dem Sieg der Nea Dimokratia (Νέα Δημοκρατία- ND), einer liberal-konservativen Partei, die in der Vergangenheit bereits mehrfach regierte. Bereits während der Wahlkampagne wurde deutlich, dass die Partei unter der Führung des zukünftigen Ministerpräsidenten Kyriakos Mitsotakis auf Abschreckungs- und Abschottungspolitik setzt. So behauptete er, dass es sich bei dem Großteil der Ankommenden um "Wirtschaftsflüchtlinge" handele, die kein Recht darauf hätten, nach Griechenland zu kommen und versprach, die illegale Migration konsequent zu bekämpfen, so viele Migrant\*innen wie möglich

---

23 Gemäß Artikel 33 Absatz. 3 des Gesetzes 4368/2016.

abzuschieben und die Zahl der neu Ankommenden drastisch zu reduzieren (vgl. Osxana, 2020). In ihrem ersten Monat im Amt wurde das von der Vorgängerregierung eingerichtete Ministerium für Migrationspolitik geschlossen, die Vergabe von Sozialversicherungsnummern (AMKA) an Geflüchtete ausgesetzt (vgl. Amnesty International Griechenland, 2022) und Maßnahmen zur Verstärkung der See- und Landgrenze zur Türkei eingeleitet. Außerdem wurde versprochen, die Rückführung von Migrant\*innen zu beschleunigen (vgl. Sabchev, 2019). Die Schließung des Ministeriums für Migrationspolitik zerstörte nicht nur die mühsam aufgebaute Struktur, die die SYRIZA-Regierung errichtet hatte, sondern war auch eine Art Ankündigung der Richtung, die die Migrationspolitik in Griechenland einschlagen sollte. Die Verantwortung für die Migrationspolitik wurde dem Ministerium für Bürgerschutz übertragen, das auch für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zuständig ist (Polizei, Küstenwache, Zivilschutz usw.). Damit erhielt das Ministerium für Bürgerschutz ein Mandat für ein sehr breites Spektrum an Themen - von der Erstaufnahme und Inhaftierung bis hin zu Asylentscheidungen und Integration (vgl. ebd.). Der aktuelle Schwerpunkt der griechischen Migrationspolitik liegt eindeutig auf Sicherheitsmaßnahmen. Dies zeigt sich unter anderem in Maßnahmen zur "Erhöhung der Grenzsicherheit" und der Schaffung neuer Einrichtungen, um offene Lager durch ein System der kontrollierten Ein- und Ausgänge zu ersetzen (vgl. Amnesty International, 2021). Zusätzlich zum Bau neuer Einrichtungen sollen alle 39 Flüchtlingsunterkünfte modernisiert werden. Zu den geplanten Maßnahmen gehören Drohnen, die aus der Luft patrouillieren, magnetische Tore mit integrierten Wärmebildkameras, Röntgengeräte und Sicherheitskameras an den Ein- und Ausgängen. Es werden auch drei Meter hohe Mauern um die Einrichtungen geplant bzw. bereits gebaut. Die Kosten für die oben erwähnte "Erhöhung der Sicherheit" in den Lagern werden zu 75 % aus europäischen Mitteln bestritten, den Rest muss der griechische Staat aufbringen (vgl. European Council on Refugees and Exiles, 2021).

Obwohl die griechische Regierung und die europäische Frontex-Agentur es systematisch leugnen, werden an den Land- und Seegrenzen in großem Umfang illegale "Pushbacks" durchgeführt. Amnesty International warnt in seinen Jahresberichten schon seit mehreren Jahren vor diesen Praktiken. Es gibt mehrere dokumentierte Fälle von verschiedenen anerkannten Organisationen, die diese Maßnahmen beschreiben und anprangern. In einigen dieser Fälle werden die griechische Polizei und die Grenzbeamt\*innen in diesem Zusammenhang systematischer Misshandlungen und sogar Folter beschuldigt. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2021 etwa 1000 Menschen von den "Pushbacks" betroffen waren. Angesichts der Zahl der Vorfälle kann behauptet werden, dass die "Pushbacks" de facto zur griechischen Grenzschutzpolitik geworden sind (vgl. Amnesty International, 2022). Auch während meines Aufenthalts in Lavrio habe ich mit Menschen gesprochen, die mehrere Tage lang illegal festgehalten, ihrer persönlichen Gegenstände (Telefon, Geld, Dokumente) beraubt und mit Gewalt gezwungen wurden, die griechisch-türkische Grenze in Richtung Türkei zu überqueren.

## 5. Das Lavrio Camp

Im folgenden Kapitel beschreibe ich das Lavrio Camp, seine Geschichte und die Entstehung der Selbstverwaltung, die physische Struktur des Camps und seine Organisationsstruktur. Diese Informationen konnte ich vor allem während der Forschungsphase meiner Teilnehmenden Beobachtung sammeln, die ich während mehrerer mehrtägiger Aufenthalte im Camp durchführen konnte. Auf die Methodik der Teilnehmenden Beobachtung wird in Kapitel 7. Datenerhebungsmethoden näher eingegangen.

### 5.1 Die Geschichte des Camps

Das „Temporäre Unterbringungszentrum für asylsuchende Flüchtlinge in Lavrio“ (gr.: Κέντρο Προσωρινής Διαμονής Αλλοδαπών Αιτούντων Άσυλο Λαυρίου) war der offizielle Name des Aufnahme- und Unterbringungszentrums für Asylbewerber\*innen für den Großraum Athen. Es wurde 1947 gegründet und war jahrzehntelang (bis zu seiner offiziellen Auflösung am 31.7.2017) das älteste noch bestehende Flüchtlingslager in Griechenland. Nach seiner Gründung wohnten dort vor allem Menschen griechischer Abstammung, die die neuen sozialistischen Länder Europas verlassen haben. In erster Linie waren dies Menschen aus den Balkanländern und der heutigen Ukraine. Nach den Militärputschen in der Türkei in den Jahren 1971 und 1980 kamen zahlreiche Flüchtlinge türkischer Herkunft nach Lavrio. Die meisten von ihnen waren wegen ihrer politischen Aktivitäten in linken Zusammenhängen oder weil sie in Gewerkschaften organisiert waren, zur Flucht gezwungen. Zu dieser Zeit begann die politische Organisation der Bewohner\*innen von Lavrio. Einige Bücher aus dieser Zeit sind noch in der Bibliothek des Camps verfügbar. Die ersten großen Gruppen von Kurdinnen und Kurden kamen Anfang der 1990er Jahre, als sich der Krieg zwischen der PKK-Guerilla und der türkischen Armee verschärfte und zu einer massiven Vertreibung von Dorfbewohner\*innen im Nordosten der Türkei führte (vgl. Brauns, 2010, S. 71–72). Schon damals gab es im Lager politische Strukturen, die sich der kurdischen Befreiungsbewegung zugehörig fühlten. Sie hatten keinen offiziellen Charakter, wurden aber aufgrund der damaligen Stimmung der griechischen Bevölkerung und der zwischenstaatlichen Spannungen mit der Republik Türkei, die durch den Zypernkonflikt massiv zunahm, von der Lagerverwaltung geduldet. Die kontinuierliche Selbstorganisation der kurdischen Flüchtlinge nach dem Paradigma des Demokratischen Konföderalismus hat dazu geführt, dass sich die Lagerleitung gezwungen sah, einige Forderungen der Bewohner\*innen zu erfüllen, wie z.B. die Bereitstellung von Räumen für politische Aktivitäten oder für eine Bibliothek mit Büchern der Bewegung. Dieselbe Organisation ermöglichte es später, das gesamte Lager unter die Kontrolle der Bewohner\*innen zu stellen. Vom 1. Januar 1999 bis zum 31. Juli 2017 war das Griechische Rote Kreuz (GRK) allein für die Verwaltung des Lagers verantwortlich. Die gesamte Finanzierung der



Einrichtung erfolgte aus der Staatskasse über das Ministerium für Arbeit, soziale Sicherheit und Wohlfahrt (Υπουργείου Εργασίας, Κοινωνικής Ασφάλισης και Πρόνοιας).<sup>24</sup> Aufgrund von Schäden an der Bausubstanz war seit 2010 eine umfassende Renovierung aller drei Lagergebäude geplant. Trotz mehrerer Vorbereitungen kam es nicht dazu, und die GRK beschloss, das Lager zum 30. Juli 2017 zu schließen. Daraufhin gründeten die Bewohner\*innen eine Selbstverwaltung und übernahmen am 1. August 2017 kollektiv die Verantwortung für das Lager. Da die staatlichen Behörden vermutlich davon ausgingen, dass das Projekt aufgrund der fehlenden Finanzierung bald aufgegeben werden würde, zögerten sie mit der Räumung des Lagers und beschränkten sich auf verbale Drohungen. In den folgenden Monaten gelang es den Bewohner\*innen, ein breites Netzwerk von Unterstützer\*innen aufzubauen, die das Projekt sowohl finanziell unterstützen als auch politischen Druck für den Erhalt des Projekts aufbauen konnten. Heute, fünf Jahre nach der Gründung der Selbstverwaltung, existiert sie immer noch und bietet zahlreichen, überwiegend kurdischen Geflüchteten Unterkunft und Raum zur Erprobung ihrer politischen Konzepte.

## 5.2 Die Entstehung der Selbstverwaltung

Der Widerstand der kurdischen Befreiungsbewegung genoss in Griechenland aufgrund des gemeinsamen Feindbildes des „unterdrückerischen türkischen Staates“ große Sympathien, was sich auch in der Medienberichterstattung widerspiegelte. Das Verhältnis zwischen den Kurd\*innen und dem griechischen Staat änderte sich abrupt am 15. Februar 1999 mit der Ausweisung von Öcalan aus Griechenland und seiner anschließenden Verhaftung durch den türkischen Geheimdienst MIT in Kenias Hauptstadt Nairobi (vgl. Brauns, 2010, S. 89-90). Dieses Ereignis war ein Wendepunkt für die kurdische Bewegung und wurde von ihr als ein "internationales Komplott" bezeichnet. Kurdische Aktivist\*innen in Athen erklärten mir, dass nach diesem Ereignis alle kurdischen Vereine und Organisationen, die der kurdischen Befreiungsbewegung nahestanden, ihre Arbeit in Griechenland bis 2015 vollständig einstellten. So hat sich auch das 1995 gegründete Kurdische Kulturzentrum (gr.: Πολιτιστικό Κέντρο Κουρδιστών) erst im Jahr 2015 nach fast sechzehnjähriger Pause wieder etabliert. Das Zentrum gilt als eine halboffizielle Anlaufstelle der Bewegung und ist auch eng verbunden mit dem Lavrio Camp (siehe dazu 5.8). Die Wiederaufnahme der politischen Arbeit hing mit den

---

24 Informationen von der Website des Griechischen Roten Kreuzes [griechisch]: <http://www.redcross.gr/default.asp?pid=122&la=1>.

Errungenschaften der Bewegung in Nord-Syrien<sup>25</sup> und dem blutigen Krieg zwischen islamistischen Milizen und kurdischen Selbstverteidigungskräften zusammen.<sup>26</sup> Das Ergebnis war ein großer Exodus aus dem kurdisch bevölkerten Nordsyrien in Richtung Europa, was für viele Geflüchtete nach 2015 einen längeren Aufenthalt in Griechenland bedeutete. Nach der Wiederaufnahme der politischen Arbeit im Raum Athen durch kurdische Gruppen, konzentrierten sich diese in erster Linie auf die Schaffung einer Struktur unter den Geflüchteten aus allen Teilen Kurdistans. Dies geschah von Anfang an nach dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus und hatte nicht nur die praktische Hilfe/Selbsthilfe für die Geflüchteten zum Ziel, sondern auch die Schaffung von politischen Strukturen/Institutionen im Exil, die im Sinne der Bewegung politisch handeln konnten. Bei der Organisation von Menschen, die zur Flucht gezwungen sind, verfügt die Bewegung über eine langjährige Erfahrung.

Die Institution des Flüchtlingscamps spielt dabei eine besondere Rolle und wird von der Bewegung oft als ein „Labor des Demokratischen Konföderalismus“ bezeichnet. Die bekannteste dieser Einrichtungen ist das Camp in Mexmûr im Irak, das bereits seit 1998 existiert und von circa 14.000 Vertriebenen aus kurdischen Gebieten in der Türkei bewohnt wird (vgl. ISKU, 2019, S. 18). Zahlreiche andere Flüchtlingscamps für Binnenvertriebene gibt es in Rojava (vgl. Starosta, 2020). Diese stellen, ähnlich wie die Camps in Griechenland, für viele eine Etappe auf dem nicht selten mehrjährigen Fluchtprozess dar. Das Erfahrungswissen, auch was Organisationsprozesse betrifft, wird während des Prozesses weitergetragen und bewusst eingesetzt.

### 5.3 Beschreibung der Bauwerksstruktur im Lavrio-Camp

Das Camp Lavrio besteht aus drei alten mehrstöckigen Gebäuden (A, B, C) auf einem Grundstück von 10.100m<sup>2</sup> im Zentrum von Lavrio, neben dem zentralen Platz der Stadt. In den alten Dokumenten des griechischen Roten Kreuzes wird die Kapazität des Camps mit 300 Personen angegeben. Im Gebäude

---

25 Am 19. Juli 2012 übernahmen die Volksverteidigungskräfte (YPG) weitgehend kampflos die Kontrolle über Regierungsgebäude und Zufahrtsstraßen in der nordsyrischen Stadt Kobanê (arab.: Ain al-Arab). In den kommenden Wochen und Monaten brachte die YPG auf ähnliche Weise mehrere Städte und Dörfer mit überwiegend kurdischer Bevölkerung unter ihre Kontrolle. Auf diese Weise entstanden drei geografisch unverbundene, de facto autonome Kantone (Afrîn, Kobanê und Cizîrê) (vgl. Flach et al. 2015, S. 84–90).

26...Im Jahr 2013 begannen von der Türkei unterstützte islamistische Milizen (zunächst die al-Nusra-Front, dann der sogenannte Islamische Staat) mit Angriffen auf Kurdisch kontrollierte Gebiete in Syrien (vgl. Küpeli, 2015, S. 5–6).

A gibt es im zweiten Stock 10 Zimmer (etwa 30 m<sup>2</sup> groß), in denen jeweils bis zu 8 Männer leben können. Während meines Aufenthalts im Camp war die Zimmerkapazität nur zu etwa 50% ausgelastet. Im zweiten Stock gibt es 15 weitere Zimmer (etwa 25 m<sup>2</sup> groß), die ebenfalls von Männern bewohnt werden. Jedes Zimmer verfügt über einen Kühlschrank und einen Ventilator. Es gibt mehrere improvisierte Küchen mit kleinen Herden und Öfen, von denen sich die meisten auf den Balkonen befinden. Im gesamten Gebäude gibt es nur wenige Toiletten (ca. 6) und Duschen mit kaltem Wasser. Das Gebäude verfügt auch über einen Raum mit industriellen Waschmaschinen, die mit Wertmarken funktionieren, die für einen geringen Betrag erworben werden können. Im Erdgeschoß befindet sich ein ca. 50m<sup>2</sup> großes Café mit heißen und kalten Getränken und verschiedenen Snacks. Schwarzer Tee wird kostenlos oder gegen eine kleine Spende serviert und die anderen Preise sind sehr niedrig. An den Wänden des Raumes hängt ein großes Bild von Abdullah Öcalan neben Bildern von gefallenen Gründungsmitgliedern der PKK (u.a. Mazlum Doğan und Sakine Cansız), Ernesto Che Guevara, Karl Marx und mehreren kleineren Bildern von zahlreichen Märtyrer\*innen der HPG und YPG/YPJ, darunter viele Internationalist\*innen. Es gibt einen Fernseher, auf dem hauptsächlich der bewegungsnahe Informationssender Stêrk TV läuft, und zahlreiche Brettspiele, die an der Theke abgeholt werden können. Der Raum ist der einzige, der mit einer Klimaanlage ausgestattet ist, und ist sehr sauber und komfortabel eingerichtet. Während meines Aufenthalts wurde dort oft Musik gespielt und gesungen. Das Café wird hauptsächlich von einer kurdischen Frau betrieben, die außerhalb des Camps lebt. Sie und die anderen Menschen, die dort arbeiten, werden bezahlt und ein Teil des Gewinns wird für politische Zwecke gespendet. Rechts von dem Eingang im Erdgeschoss gibt es außerdem fünf Zimmer (etwa 30 m<sup>2</sup> groß), die von Familien benutzt werden. Links von dem Eingang befindet sich ein medizinischer Behandlungsraum und ein medizinisches Lager mit einfachen Notfallmedikamenten. Weiter links neben der Einfahrt gibt es eine Bibliothek und einen Bildungs-/Konferenzraum (jeweils circa 30m<sup>2</sup> groß) Die Bibliothek wurde nach Teofilos Yorgiadis benannt, einem zypriotischen Politikwissenschaftler und Vorsitzenden des "Kurdistan Solidaritätskomitees" in Nikosia, der 1994 vermutlich vom türkischen Geheimdienst ermordet wurde (vgl. Yaş, 2019).

In Gebäude B leben hauptsächlich Familien und alleinstehende Frauen auf drei Etagen. Im ersten Stock befinden sich auf der einen Seite sechs kleine Zimmer, die durch einen relativ großen Korridor verbunden sind. In der zweiten Etage sind die Zimmer größer und daher eher für Familien geeignet. Alle Zimmer sind mit einem großen Balkon verbunden, der gemeinsam genutzt wird. In der dritten Etage gibt es neben den Familienzimmern auch Räume, die für Meetings genutzt werden. An der Seite des ersten Stocks befindet sich eine große Küche mit alten industriellen Küchengeräten. Der Raum ist groß und wird auch als Esszimmer und Speisekammer genutzt. In der Küche wird eher unregelmäßig gekocht, meist zu besonderen Anlässen wie einem Besuch oder Feierlichkeiten. Im Alltag wird das Essen zumeist in kleinen Gruppen in den Zimmern zubereitet. Ebenfalls im ersten

Stock befinden sich Räume, die von der ehemaligen Verwaltung des Griechischen Roten Kreuzes genutzt wurden. In einigen Räumen befinden sich noch alte Dokumente des Camps, die ich teilweise sichten konnte.

Das Gebäude C befindet sich auf der anderen Seite der kleinen Straße und wird nur als Wohngebäude genutzt. Im Erdgeschoss der Gebäude befinden sich einige separate Räume, die von der Polizei genutzt werden. Während meines Aufenthalts bin ich kaum dort gewesen und kann die genauen Lebensbedingungen nicht beschreiben.

Zwischen den Gebäuden A und B befindet sich ein relativ großer asphaltierter Hof mit einem Betonhäuschen direkt bei der Einfahrt. Dieses wird teilweise als Lagerraum benutzt, teilweise als Aufenthaltsraum für die Personen, die für Sicherheit des Camps zuständig sind. Im hinteren Teil des Hofes befinden sich drei Wohncontainer, die als Lager- und Büroräume dienen. In der Mitte des Camps gibt es außerdem einen großen, neu erbauten Spielplatz für die Kinder mit zahlreichen hölzernen Spielgeräten. Diese wurde von einer solidarischen Gruppe aus Frankreich finanziert und gebaut.

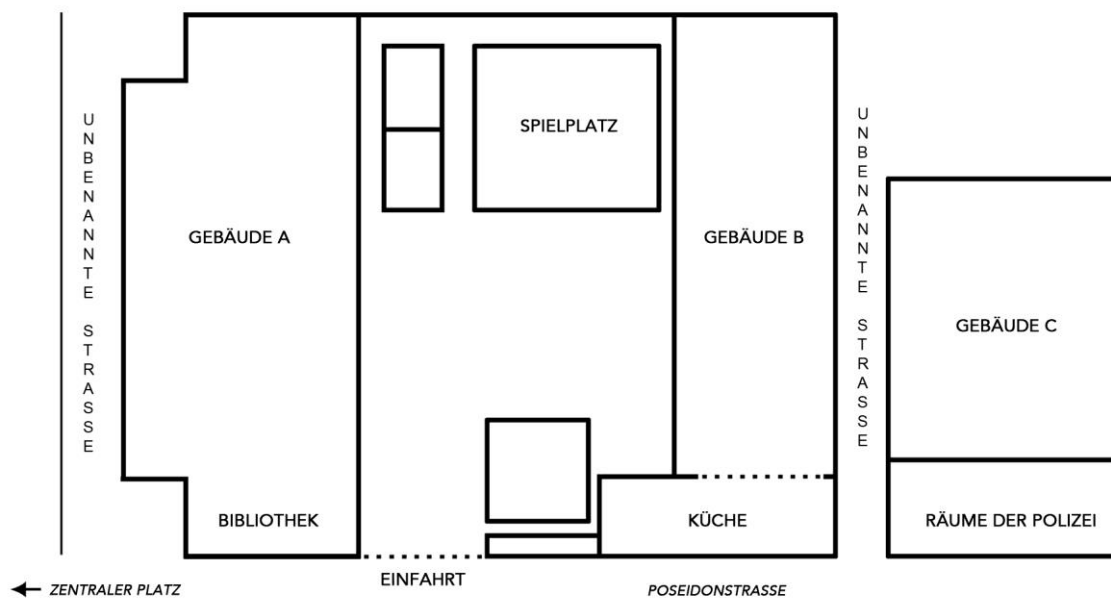
Die Gebäude A und B und der dazwischen liegende Innenhof sind von allen Seiten durch eine hohe Mauer von der Stadt getrennt. Der Eingang besteht aus einem massiven Schiebetor mit einem integrierten kleinen Personeneingang. Die Außenmauer und die Wände der Gebäude sind mit zahlreichen politischen Graffiti versehen. Unter anderem ein mehrere Meter hohes Porträt von Abdullah Öcalan. Auf den Dächern der Gebäude, die vom zentralen Platz der Stadt bestens sichtbar sind, wehen Flaggen der PKK, der KCK<sup>27</sup> und Flaggen mit Bildern von Abdullah Öcalan.

Obwohl das Camp sehr sauber gehalten wird und praktisch ständig kleinere Reparatur- und Verschönerungsarbeiten durchgeführt werden, ist es nicht zu übersehen, dass sich die Gebäude in einem sehr schlechten baulichen Zustand befinden. Es gibt zahlreiche Risse in den Wänden und Feuchtigkeitsschäden in allen Gebäuden des Camps. Der schlechte Zustand der Gebäude wurde bereits festgestellt, bevor das Camp von seinen Bewohner\*innen 2017 übernommen wurde. So erklärte der Bauingenieur Stavros Rosis auf einer Bürgerversammlung der Stadt Lavrio am 23. März 2015, dass selbst ein kleines Erdbeben der Stärke 4 zum Einsturz der Gebäude des Camps führen könnte und empfahl, sofort die notwendigen Sanierungsarbeiten durchzuführen (vgl. ΠΑΓΚΟΥΣΗ, 2015). Unter den hinterlassenen Dokumenten des Griechischen Roten Kreuzes gibt es auch Gutachten aus dem

---

27 Union der Gemeinschaften Kurdistans (kurd: Koma Civakên Kurdistan), eine Dachorganisation von Gemeinschaften, die auf dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus basiert. Siehe auch Kap. 2.1).

Jahr 2005, die besagen: Das Gebäude A, das damals 30 Jahre alt war, weist mehrere Sicherheitsprobleme auf, insbesondere im Falle einer dynamischen Belastung, d.h. eines Erdbebens. Das Gebäude B, das damals 80 Jahre alt war, entspricht nicht den für eine menschenwürdige Unterbringung erforderlichen Standards. Gebäude C wurde im Jahr 1900 erbaut und steht daher unter Denkmalschutz. Diesem Bericht zufolge würde die Instandsetzung von Gebäude A mindestens 900.000 Euro, von Gebäude B 350.000 Euro und von Gebäude C 450.000 Euro kosten.

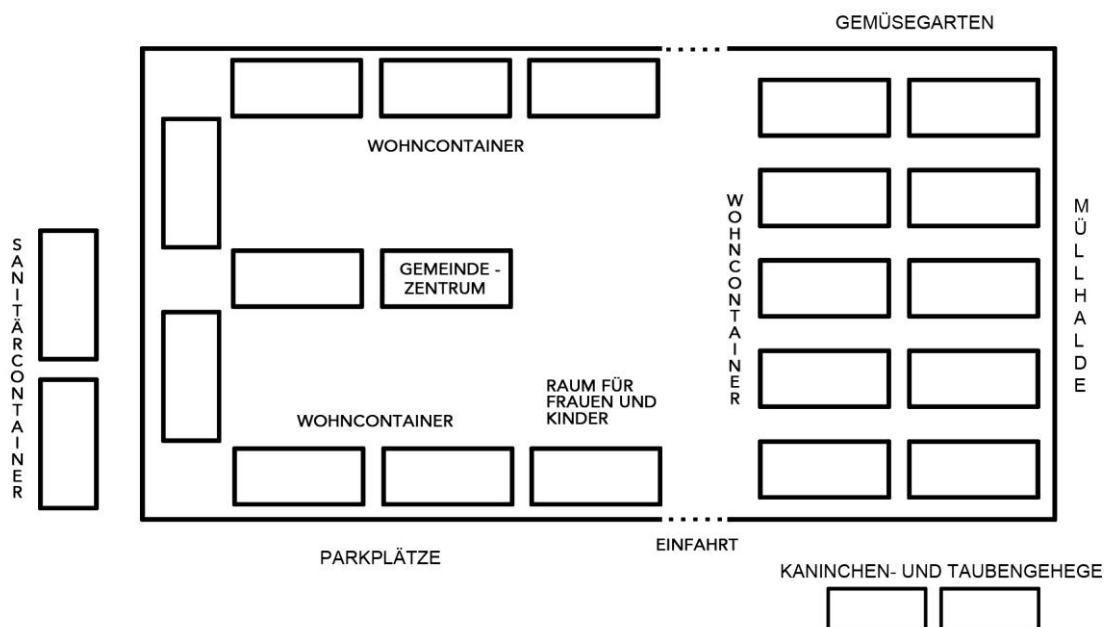


## 5.4 Neraki Camp

Das Containerlager „Neraki“ befindet sich in einem kleinen Vorort von Lavrio mit dem gleichen Namen, etwa eineinhalb Kilometer vom Hauptlager entfernt. Es wurde 2010 als temporäre Einrichtung eingerichtet, in der Menschen vorübergehend leben sollten, während die Gebäude des größeren Lagers renoviert wurden. Die Unterkunft wurde jedoch nie offiziell in Betrieb genommen, da sich die Asylsuchenden weigerten, dorthin zu ziehen. Die meisten von ihnen befürchteten, dass sie in absehbarer Zeit nicht in das ursprüngliche Lager zurückkehren dürften, und waren mit dem niedrigen Lebensstandard in den kleinen Containern nicht zufrieden. Wahrscheinlich wegen dieser Weigerung wurde der Bau der Anlage in der letzten Phase gestoppt und die Container standen bis 2015 leer auf dem Gelände. Nachdem die Zahl der Geflüchteten in Lavrio dramatisch anstieg und mehr als 800 Menschen in dem für 300 Personen ausgelegten Lager untergebracht wurden, beschlossen einige Bewohner\*innen, die verlassenen, halbfertigen Container zu besetzen. Zu Beginn der Besetzung befanden sich die Container in einem viel schlechteren Zustand als zum Zeitpunkt des Abbruchs der Bauarbeiten: Die Lüftungsanlagen, Kühlschränke und oft sogar die Kabel und

Eingangstüren fehlten. Zu Beginn der Besetzung gab es keine Strom- und Wasserversorgung und nur dank der Hilfe von Solidaritätsgruppen aus Athen, Gewerkschafter\*innen des Lavrio Labor Center (EKL) und französischen Gewerkschafter\*innen des linken Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT) konnte die notwendigste Infrastruktur wiederhergestellt werden.

Bis heute ist der Zustand des Lagers recht prekär und nur etwa zwei Drittel der Container sind bewohnt. Während meines Aufenthalts in Lavrio versuchten die Bewohner\*innen des Neraki-Camps, die notwendigen Reparaturarbeiten an den kaputten Containern durchzuführen. Aufgrund mangelnder finanzieller Mittel sind diese Bauarbeiten jedoch sehr begrenzt und auf das Notwendigste beschränkt. Dennoch macht das Neraki Camp einen sehr guten Eindruck auf Besucher\*innen: Es gibt zahlreiche Flächen und Container, die von allen gemeinsam genutzt werden. In der Mitte des Camps wurde sehr liebevoll ein Gemeinschaftszentrum eingerichtet, wo die regelmäßigen Treffen der Bewohner\*innen sowie politische Bildungsveranstaltungen abgehalten werden. Der Raum, ausgestattet mit Klimaanlage, Fernseher und sehr bequemen Sitzgelegenheiten, wird häufig genutzt und ist sehr gepflegt. Außerdem gibt es einen Gemeinschaftsgarten, Gehege für Hühner, Kaninchen und Tauben, einen kleinen Spielplatz, Lagerräume und sanitäre Anlagen. Die Bewohner\*innen kümmern sich gemeinsam um mehrere Hunde, die zwischen den beiden Camps frei herumlaufen. Im hinteren Teil des Lagers befindet sich eine große, selbst gebaute Backstube für die Herstellung von traditionellem kurdischem Brot.



Die Kapazität des Lagers beträgt etwa 80 bis 100 Personen, wurde aber in der Vergangenheit oft deutlich überschritten. Während meines Aufenthalts waren es weniger Menschen, schätzungsweise 50–60, darunter viele Kinder. Das Neraki-Camp ist eng mit dem Lavrio-Camp verbunden, verfügt aber

über eine eigene autonome Verwaltung. Das Camp wird hauptsächlich von Familien mit Kindern bewohnt.

Eines der ungelösten Probleme des Lagers ist die benachbarte illegale Mülldeponie. Der Müllberg grenzt auf der Nordseite direkt an das Lager und besteht hauptsächlich aus Matratzen, alten Teppichen und kaputten Möbeln. Die zahlreichen Briefe der Selbstverwaltung an die städtischen Behörden haben zwar dazu geführt, dass Teile der Deponie entfernt wurden, das Problem aber nicht dauerhaft beseitigt. Auf dem angrenzenden Gelände wird immer wieder neuer Müll abgelagert. Die Mülldeponie in Verbindung mit den um das Lager herum wachsenden Kiefern erhöht die Brandgefahr und bedroht damit das Leben der Bewohner\*innen.

## 5.5 Die Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des Lavrio Camps setzt sich auf einer Ebene aus verschiedenen Komitees zusammen, auf die ich im Folgenden kurz eingehen möchte: Neben einem Zentralkomitee, dem Frauenkomitee und dem Jugendkomitee gibt es hier weitere mit den Schwerpunkten Bildung, Aktion, Sicherheit, Kultur, Logistik, Kommunikation und Pressearbeit. Eine weitere Ebene ist die Struktur der Zimmer, die ich im Zuge der Auswertung der Interviews in Kapitel 8 ausführlicher erläutern werde. Die Quellenverweise zu den jeweiligen Interviews sind mit der Nummer des Interviews und der des entsprechenden Absatzes gekennzeichnet.

Das Zentralkomitee ist für die Koordinierung der verschiedenen Selbstverwaltungsorgane, die Kommunikation mit Gruppen außerhalb des Camps und für Verwaltungsangelegenheiten zuständig. Alle Mitglieder dieses Verwaltungsorgans werden von der Generalversammlung gewählt und können jederzeit abgewählt werden. Außerdem gibt es eine Reihe von Komitees, die für verschiedene Bereiche zuständig sind. Die Ernennung der einzelnen Ausschüsse wird auf der großen zweiwöchentlichen Sitzung gemeinsam diskutiert und abgestimmt. Während meiner Recherchen konnte ich die Arbeit der folgenden Komitees beobachten bzw. wurde über sie informiert:

Das Frauenkomitee befasst sich mit den Angelegenheiten der Frauen und setzt sich für ihre Rechte im Lager ein. Eine Vertreterin des Frauenkomitees muss nach den Regeln der Selbstverwaltung im Zentralkomitee vertreten sein. Die organisierten Frauen haben eine Art besonderes Vetorecht, das nur den Frauenstrukturen vorbehalten ist. Der größte Teil der täglichen Arbeit des Komitees besteht in der Organisation von politischen Aktivitäten, die sich an Frauen richten. Dazu gehören zahlreiche Bildungsveranstaltungen, Jineologie-Workshops, Demonstrationen zu aktuellen Ereignissen und die aktive Teilnahme an wiederkehrenden Aktionen wie dem 8. März oder dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November.

Das Jugendkomitee vertritt die jungen Menschen (beiderlei Geschlechts) im Camp. Dieses Selbstverwaltungsorgan hat auch eine besondere Stellung innerhalb der Strukturen und ist automatisch im

Zentralkomitee vertreten. Der Begriff der Jugend wird in der kurdischen Bewegung anders verstanden als in Europa und bezieht sich weniger auf das Alter als vielmehr auf die Tatsache, ob eine Person ledig ist oder nicht. So sind zum Beispiel viele Mitglieder des Jugendkomitees in Lavrio über dreißig Jahre alt. Die Rolle der Jugend innerhalb der Bewegung wird, ähnlich wie die der Frauen, stark betont und als der führende und fortschrittlichste Teil der Gesellschaft verstanden (vgl. 3,6). Innerhalb der Selbstverwaltung spielt der Jugendausschuss eine Schlüsselrolle, da er in der Regel die Anzahl und Zusammensetzung aller anderen Komitees vorschlägt. Die Jugendvollversammlung findet alle zwei Wochen statt. Kleinere Arbeitsgruppen treffen sich je nach Bedarf viel häufiger.

Das Bildungskomitee koordiniert die Bildungsinitiativen im Camp. Innerhalb der Bewegung wird vor allem die politische Bildung stark gefördert. Das zeigt sich unter anderem daran, dass es in jedem Zimmer, also in der kleinsten Einheit der Selbstverwaltung, einen Verantwortlichen für die Bildung geben muss (vgl. 4,20). Der Schwerpunkt der Bildung sind die zahlreichen Schriften von Abdullah Öcalan und anderen meist linken Theoretiker\*innen und Philosoph\*innen. Manchmal werden jedoch auch Workshops zu anderen Themen organisiert, die in der Regel entweder von den Bewohner\*innen selbst vorgeschlagen oder von externen Gruppen vorbereitet werden. Während meines Aufenthalts nahmen die kurdischen Strukturen in Lavrio beispielsweise an einer Kampagne gegen die illegalen Pushbacks teil und wirkten aktiv an der Organisation der Veranstaltungen sowohl in Lavrio als auch in Athen mit. Weitere wichtige Bereiche des Komitees sind die Bildungsprogramme für die Kinder. Dazu gehören Kurmandschi-Sprachkurse, Nachhilfeunterricht für Schulkinder, die Organisation von Ausflügen und sportliche Aktivitäten. Darüber hinaus organisiert das Komitee eine Ganztagsbetreuung für die Kinder im Camp (vgl. 6,18).

Das Aktionskomitee organisiert politische Proteste, Informationsveranstaltungen (oft zusammen mit den Leuten vom Bildungsausschuss), Diskussionen und Konferenzen. Der Grad der Politisierung der Bewohner\*innen des Lagers ist sehr hoch und dementsprechend auch die Intensität ihrer politischen Aktivitäten. Während meines Besuchs gab es fast wöchentlich eine oder mehrere öffentliche politische Aktionen sowohl in Lavrio als auch in Athen. Der Schwerpunkt der Aktionen liegt eindeutig auf Kurdistan und den Themen, die für die kurdische Befreiungsbewegung von großer Bedeutung sind. Zentrales Thema ist die Situation von Abdullah Öcalan, der seit über zwanzig Jahren auf der Gefängnisinsel Imrali vom Rest der Welt isoliert ist. Beispielsweise hat das Aktionskomitee im Rahmen der Kampagne "Die Zeit ist reif - Freiheit für Abdullah Öcalan, Frieden in Kurdistan" eine zweitägige Veranstaltungsreihe in Lavrio und Athen mit zahlreichen internationalen Gästen zu diesem Thema mitorganisiert. Am Ende der zweitägigen Diskussionen und des Kulturprogramms organisierten die Bewohner\*innen des Lagers eine Demonstration zum Hafen, wo die Delegation ein mit Öcalan-Fahnen geschmücktes Schiff bestieg, um zu weiteren Veranstaltungen nach Italien zu fahren (vgl. ANF News, 2021a). Eine weitere Aktion zu diesem Thema war der rotierende Hunger-



streik im Lager, der über ein halbes Jahr andauerte. Die verschiedenen Gruppen von Aktivist\*innen wechselten alle fünf Tage. Ziel der Aktion war es, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Situation von Abdullah Öcalan und anderen politischen Gefangenen in der Türkei zu lenken (vgl. ANF News, 2021b). Eine der regelmäßigen Aktionen, die vom Lager Lavrio ausgehen, ist eine dreitägige Demonstration von Lavrio nach Athen für die Freiheit von Abdullah Öcalan, die ich zum Teil begleiten konnte (vgl. ANF News, 2021c). Menschen aus dem Lavrio-Camp beteiligen sich auch an Aktionen in kleineren und größeren Bündnissen. So richtet sich die Kampagne "Stop Pushbacks" (vgl. Athens Indymedia, 2022), die auch von zahlreichen anderen migrantischen und griechischen Gruppen unterstützt wird, gegen illegale Abschiebepraktiken der griechischen Grenzpolizei und der Europäischen Agentur für Grenz- und Küstenwache (FRONTEX). Einige Menschen aus dem Lavrio-Camp, die sich mit diesem Thema beschäftigen, sind selbst von solchen Abschiebungen betroffen.

Das Sicherheitskomitee ist für alle Sicherheitsfragen des Camps verantwortlich. Das Eingangstor zum Lager wird bewacht und Personen, die das Lager betreten, werden nach dem Zweck ihres Besuchs gefragt. Im Allgemeinen gilt die Regel, dass Personen, die das Lager besuchen wollen, zunächst eine Erlaubnis einholen müssen. Diese wird in der Regel nach einem kurzen Gespräch im Kurdischen Kulturzentrum in Athen erteilt und die Menschen im Lager werden über den bevorstehenden Besuch informiert. Jeder Besucher\*in wird eine Kontaktperson zugewiesen, die einerseits für den Gast und andererseits für die Einhaltung der Sicherheitsregeln (z.B. in Bezug auf unerlaubtes Fotografieren, Vermittlung und Einhaltung der allgemeinen Regeln des Lagers) verantwortlich ist. Die strenge Zugangskontrolle zum Lager wird vor allem mit der Gefahr der Ausspähung durch den türkischen Geheimdienst begründet. Die meist jungen Menschen, die diese Aufgabe wahrnehmen, sind eher unauffällig und sehr höflich im Umgang mit den Bewohner\*innen des Camps und den Gästen. Zu den Aufgaben des Komitees gehört auch die Überwachung der Einhaltung der gemeinsam aufgestellten Regeln im Camp (vgl. 4,35). Beispielsweise durften die Bewohner\*innen während der Pandemieabriegelung das Camp nicht ohne triftigen Grund verlassen, was von den Sicherheitsausschüssen strikt durchgesetzt wurde.

Das Kulturkomitee konzentriert sich auf die Förderung der Kultur im Lager, insbesondere der kurdischen Bräuche und Sprache. So finden zum Beispiel regelmäßig Filmvorführungen statt, meist in dem improvisierten Kino auf dem Hof. Das Programm wird an die Wünsche der Bewohner\*innen angepasst und vom Kulturkomitee zusammengestellt (vgl. 4,12). Darüber hinaus gibt es regelmäßige Musik- und Tanzveranstaltungen zu verschiedenen Anlässen, bei denen fast alle Bewohner\*innen gemeinsam den Halay (kurdisch: Govend) tanzen. In der Zeit, in der ich mich im Camp aufhielt, fand kein kurdischer Sprachunterricht statt. Der Grund dafür war die relativ geringe Zahl der Bewohner\*innen und die Tatsache, dass die meisten Kinder erst vor kurzem eingeschult worden waren und keine Kapazitäten für zusätzlichen Unterricht hatten (vgl. 6,22).

Das Logistikkomitee bemüht sich, den Bedarf der Kommune zu decken. In regelmäßigen Abständen wird der Bedarf ermittelt und es werden entsprechende Listen erstellt, die den Solidaritätsgruppen zur Verfügung gestellt werden. Die Spenden, die im Camp ankommen, werden von Mitgliedern des Komitees sortiert und gelagert und ein- bis zweimal pro Woche im Camp verteilt (vgl. 5,6). Die Gruppe verwaltet ein zusätzliches Lager außerhalb des Camps und beliefert je nach Bedarf auch die anderen Projekte der Bewegung in der Region.

Der Kommunikations- und Presseausschuss ist für das Verfassen von Pressemitteilungen und Erklärungen im Namen des Camps zuständig. Das Komitee arbeitet vor allem eng mit den Medien der kurdischen Bewegung wie der Nachrichtenagentur Ajansa Nûçeyan a Firatê (ANF) zusammen. Das Komitee kümmert sich auf Anfrage auch um Interviewpartner\*innen für andere Medien.

Außerdem existiert eine Zusammenarbeit mit nichtkurdischen Gruppen, hauptsächlich in Athen, die mit der Bewegung eng verbunden sind, sowohl auf ideologischer als auch teilweise organisatorischer Ebene. Eine davon ist eine Gruppe meist griechischer Anarchist\*innen mit der Namen Revolutionary Union of Internationalist Solidarity (RUIS). Die Mitglieder der Gruppe kämpften zusammen mit kurdischen YPG/YPJ Milizen gegen den sog. „Islamischen Staat“ in Syrien (vgl. Newsroom, 2017). Seit ihrer Rückkehr arbeiten sie eng mit kurdischen Strukturen in Athen zusammen. So veranstalteten sie zum Beispiel gemeinsam mit Menschen aus dem Lavrio-Camp Infoveranstaltungen in Athen zur aktuellen Situation in Kurdistan und verwalten die besetzte Siedlung Profigika in Athen.

## 5.6 Regeln und Pflichten im Camp

Die Regeln und Pflichten im Lager werden ständig überarbeitet und neu definiert. Im Allgemeinen wird es als Pflicht angesehen, sich aktiv an den Strukturen der Selbstverwaltung zu beteiligen. Die Verantwortungsbereiche der einzelnen Personen sind klar definiert. Zum Beispiel gibt es in jedem Zimmer Listen mit zugewiesenen Aufgaben für jede Person (wie Kochen, Putzen, Einkaufen usw.), die von allen gemeinsam erstellt werden. Es war jedoch sehr auffällig, dass sich die Menschen in der Regel gegenseitig bei der Ausführung der Aufgaben unterstützen. So ist zwar eine Person für das Kochen zuständig, kocht aber sehr selten allein und wird ständig durch andere unterstützt. Soweit ich weiß, gibt es nicht näher spezifizierte Sanktionen für den Fall, dass die Pflichten nicht erfüllt werden. Bei der Sanktionierung und Bestrafung der "Nichterfüllung" der Pflichten wird versucht, die Kommunikation zwischen Individuen und Gruppen mit Hilfe der Methode der Kritik/Selbstkritik zu verbessern, auf die ich im folgenden Kapitel näher eingehe. Es gibt ein paar einfache Regeln, die nicht verhandelbar sind und deren Nichtbeachtung zum Ausschluss aus der Gemeinschaft führen kann. Ausnahmen werden für Personen gemacht, die auf nachvollziehbare Weise zeigen können, dass sie ihre Fehler verstehen und bereuen. Zu den wichtigsten Regeln gehört das absolute Verbot von Gewalt. Darunter ist in erster Linie körperliche Gewalt zu verstehen, aber auch andere Formen der

Gewalt (z.B. psychische, verbale) werden vor der Gemeinschaft nicht geduldet und können zu schwerwiegenden Konsequenzen führen. Der Konsum von Alkohol und Drogen im Camp ist verboten. Alle Bewohner\*innen müssen bis 1 Uhr nachts zurück im Camp sein. Ausnahmen sind möglich, sollten aber gemeldet und begründet werden. Es gibt auch eine Reihe von Regeln, die eher aus der kurdischen Tradition oder der Geschichte der Bewegung stammen. So wurde ich während meines Aufenthalts im Lager in den Räumen, in denen Fotos der gefallenen Kämpfer\*innen der Bewegung hängen (d. h. praktisch in jedem geschlossenen Raum im Lager mit Ausnahme der Küche, der Duschen und der Toiletten), freundlich auf meine "respektlose" Körperhaltung hingewiesen. Konkret ging es um das Überschlagen der Beine im Bereich der Oberschenkel.

Im täglichen Leben des Camps werden fast alle Aufgaben (außer den Arbeiten, die große körperliche Kraft erfordern) gleichermaßen von Männern und Frauen ausgeführt. Ähnlich sieht es bei Freizeitaktivitäten, Sport (z. B. wird Fußball in gemischten Teams gespielt) oder Tanzveranstaltungen aus. Es fällt jedoch auf, dass Beziehungen erotischer Natur zwischen Unverheirateten zumindest im öffentlichen Raum nicht erwünscht sind und eine Art Tabu darstellen. So sind beispielsweise die Schlafräume von Männern und Frauen strikt getrennt und jede sexuelle Anspielung im Alltag gilt als respektlos gegenüber Frauen und wird von der Gemeinschaft nicht toleriert. Ein solcher Umgang mit der Sexualität ergibt sich aus den oft konservativen religiösen Überzeugungen in vielen kurdischen Familien und dem strategischen Vorgehen der Bewegung, hauptsächlich weibliche junge Kader und aktive Sympathisant\*innen zu rekrutieren (vgl. Flach et al., 2015, S. 205–206). In vielen Fällen sind die Familien bereit, ihrer Tochter den Beitritt zu den verschiedenen Institutionen der Bewegung unter der Bedingung zu gestatten, dass die "Ehre der Familie" und der jungen Frau garantiert wird. Unter "Ehre" ist in diesem Zusammenhang vor allem die Verhinderung von außerehelichen Liebesbeziehungen zu verstehen. Gleichzeitig ermöglichen die Institutionen der kurdischen Befreiungsbewegung vielen kurdischen Frauen, arrangierten Ehen oder patriarchal geprägten Familienstrukturen zu entkommen, ohne aus dem Familienkreis verbannt zu werden. In den Gesprächen mit den Lagerbewohner\*innen wurde ein weiterer Grund für das Verbot erotischer Liebesbeziehungen genannt, nämlich dass solche Beziehungen automatisch, oft unbewusst, dazu führen, dass die Partner\*innen bevorzugt werden und die in solchen Beziehungen verbleibenden Personen in gewisser Weise aus der Gemeinschaft herausfallen. Aus demselben Grund gibt es im Camp die Regel, dass die Bewohner\*innen nicht länger als ein halbes Jahr im selben Zimmer wohnen dürfen. Dies ist ein Versuch, das Entstehen fester, kleiner Interessengruppen innerhalb der großen Gemeinschaft zu verhindern und die Fähigkeit der Bewohner\*innen zu fördern, ein genossenschaftliches Verhältnis zu allen Bewohner\*innen des Camps zu pflegen. Nach meiner Beobachtung werden diese Regeln jedoch nicht konsequent umgesetzt.

## 5.7 Die Rolle von Kritik und Selbstkritik in den Strukturen des Camps

Zur Ausübung von Kritik und Selbstkritik wird in vielen Strukturen der kurdischen Befreiungsbewegung die sogenannte Tekmil-Methode angewendet. Die Institutionalisierung dieser Methode ist sowohl in den Reihen der PKK-Guerilla (vgl. Schaber, 2017) als auch im zivilen Sektor in Rojava zu beobachten (vgl. Flach et al., 2015, S. 174). Das Wort "Tekmil" steht für "Rückmeldung" und bei der Methode geht es um konstruktive, strukturierte Kritik und Selbstkritik. Soweit ich beobachten konnte und nach den Aussagen der Bewohner\*innen, spielt sie eine zentrale Rolle für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Strukturen und wird intensiv praktiziert (vgl. 3,12).

Die "Tekmil-Runden" sind ein fester Bestandteil jedes Treffens und bieten allen Mitgliedern der Gemeinschaft die Möglichkeit, auf bestehende Strukturen Einfluss zu nehmen. Auffallend ist, dass Kritik in dieser Form im Camp nicht als Angriff auf Einzelne oder Gruppen verstanden wird, sondern, wie ein Bewohner des Camps sagte, als *"eine Art Geschenk, das Wertschätzung und genossenschaftliche Liebe ausdrückt"*, die der kritisierten Person im Prozess der Selbstentwicklung helfen soll.

Es gibt zahlreiche Regeln für die Vorgehensweise bei der Äußerung von Kritik oder Selbstkritik. Sie sollte nicht emotional, sondern strukturiert und sachlich sein (oft werden im Vorfeld Notizen gemacht). Konstruktive Kritik, so einer der Bewohner, sollte sich auf konkrete Handlungen oder Haltungen des kritisierten Personenkreises konzentrieren. Dabei sollte die eigene Wahrnehmung der Person reflektiert werden unter Berücksichtigung von Faktoren wie Geschlecht oder Klassenherkunft. Die Kritik sollte Verbesserungsvorschläge enthalten und sich niemals gegen die Person als solche richten. Die kritisierte Person sollte die Kritik nicht sofort erwidern, sondern sie zunächst annehmen und bis zum nächsten Treffen darüber nachdenken, wenn möglich emotionslos und analytisch. Die Person kann dann entscheiden, ob sie die Kritik vollständig akzeptiert, ihr teilweise zustimmt oder sie vollständig zurückweist. In den ersten beiden Fällen ist es üblich, eine selbstkritische Erklärung abzugeben und Vorschläge zu machen, wie und in welchem Zeitrahmen das eigene Handeln korrigiert werden kann. Im Falle der "Nichtzustimmung" zur Kritik müssen die Gründe verständlich dargelegt werden.

Für die Frauenstrukturen im Lager gibt es eine gesonderte Regelung: Wenn eine Frau auf der Versammlung kritisiert wird, sollen die anderen Frauen die Kritik nicht auf dieser Versammlung kommentieren, sondern der Fall soll zuerst in ihren eigenen autonomen Frauenstrukturen diskutiert werden. Es gibt eine Regel, die besagt, dass Frauen sich in Gegenwart von Männern nicht gegenseitig kritisieren sollten. Diese Regel beruht auf der Annahme, dass in einer patriarchalen Gesellschaft die Dominanz der Männer u.a. darauf beruht, dass die unterdrückten Frauen gespalten und geschwächt werden sollen. Eine ähnliche Logik, die Kritik und Selbstkritik als internen Prozess begreift, wird auch in Bezug auf das gesamte Camp oder andere Institutionen der Bewegung angewandt: Kritik ist eine

Methode, um die eigenen Strukturen aufrechtzuerhalten, während nach außen hin mit "einer Stimme" gesprochen wird.

Dank der Tekmil-Methode können mehrere Probleme des Gemeinschaftslebens gleichzeitig angegangen werden. Die Methode hat das Potenzial, internen Hierarchien und Machtungleichgewichten entgegenzuwirken, da jede Person kritisiert werden kann und gezwungen ist, die Kritik zu berücksichtigen oder zumindest ihr eigenes Handeln plausibel zu begründen. Die Strukturen werden ständig evaluiert und neue Ideen entwickelt. Konflikte können vermieden oder konstruktiv und strukturiert ausgetragen werden. Die Methode verfolgt auch das ideologische Ziel der Bewegung, dass Revolutionär\*innen zunächst ihre eigene, vom Kapitalismus geprägte Persönlichkeit bekämpfen und sich durch Selbstreflexion in Verbindung mit politischer Bildung zu einem "neuen Menschen" entwickeln sollen, der in der Lage ist, komplexe gesellschaftliche Umwälzungen durchzusetzen (vgl. Öcalan, 2018, S. 373). Mit dem "neuen Menschen" ist eine Art von Habitus gemeint, der die Gemeinschaft in den Vordergrund stellt und individualistisches Verhalten ablehnt.

## 5.8 Das Camp Lavrio als Teil einer größeren Struktur

Das Lavrio-Lager ist ein wichtiges Projekt der kurdischen Befreiungsbewegung in Griechenland. Es existiert jedoch nicht als isoliertes Projekt, sondern ist als Teil der Gemeinschaft zu verstehen, ein Netzwerk, das nach dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus aufgebaut ist. In der Kleinstadt Lavrio besteht das Netzwerk zum Beispiel aus dem Lavrio Camp, dem Neraki Camp und einigen Mietwohnungen. Alle diese Gemeinschaften haben ihre eigenen Entscheidungsstrukturen und sind weitgehend autonom organisiert, aber gleichzeitig arbeiten sie in praktischen Bereichen wie der Versorgung, der Verteilung von Spenden oder der teilweisen Kinderbetreuung eng zusammen. Auffallend ist, dass die verschiedenen Strukturen auf politisch-ideologischer Ebene miteinander verwoben zu sein scheinen oder zumindest nach außen hin als eine Kraft erscheinen.

So konnte ich zum Beispiel beobachten, dass bei den Treffen der Aktionskomitees im Lavrio Camp sowohl die Leute aus dem Neraki Camp als auch aus dem Kulturzentrum in Athen anwesend waren. Auch bei Aktionen in der Öffentlichkeit, wie Demonstrationen oder anderen Veranstaltungen, treten sie gemeinsam als Gruppe auf. Für die Aktionen in Athen wird häufig eine gemeinsame Hin- und Rückfahrt mit gemieteten Bussen organisiert. Das kurdische Kulturzentrum in Athen ist die Verbindung zwischen dem Lavrio Camp und der Außenwelt. Deshalb habe ich sowohl vor Beginn meiner Recherche als auch während meines Aufenthalts in Athen über das Kulturzentrum mit Menschen aus dem Lager kommuniziert. Der Hauptgrund dafür war die Sprachbarriere (es war viel einfacher, dort auf Englisch oder Griechisch zu kommunizieren), aber ich hatte auch den Eindruck, dass das Zentrum generell den Zugang zum Lager regelt und koordiniert. Wann immer ich eine Frage

hatte, wandte ich mich an das Kulturzentrum, die Leute von dort nahmen Kontakt zu den Strukturen in Lavrio auf und die Antwort kam meist innerhalb kürzester Zeit. Obwohl es während der Interviews nicht klar ausgesprochen wurde, ist erkennbar, dass manche Menschen innerhalb der kurdischen Community in Lavrio/Athen besonders viel Verantwortung übernehmen. Nach meiner Beobachtung handelt sich dabei um Menschen, die auffallend politisch gebildet sind. Einige von ihnen, mit denen ich sprechen konnte, erzählten über langjährige Haftstrafen und Misshandlungen in der Türkei (vgl. 2,24). Daraus, dass in den Interviews und Einzelgesprächen oft behauptet wurde, dass das Lavrio-Projekt keine Parteiorganisation ist, sondern eine Selbstverwaltung (vgl. 4,14), in der bewährte Organisationsformen angewandt werden, schließe ich, dass die oben genannten Personen eine Art Kader sind, die demokratisch legitimiert/bestätigt wurden.

Das Projekt versteht sich als Teil der KCK (Union der Gemeinschaften Kurdistan), was unter anderem an der häufigen Verwendung der Symbole dieser Organisation zu erkennen ist. Bei der KCK handelt es sich um ein Pankurdisches Organisationsmodell für den Aufbau konföderaler Selbstverwaltungsstrukturen nach dem Modell des Demokratischen Konföderalismus. Das höchste Gremium in dieser Struktur ist das Kongra Gel (Volkskongress Kurdistan), innerhalb dessen gibt es verschiedene Komitees, die zu spezifischen Themen arbeiten und ein Exekutivrat, der befähigt ist, die Tagesgeschäfte zu führen. Der Vorsitz dieses Organs besteht aus einer Doppelspitze von Cemil Bayik und Bese Hozat (vgl. Herausgeber\_innenkollektiv des Andrea Wolf Instituts, 2020, S. 540).

Inwieweit das Lavrio Camp in die Strukturen der KCK angebunden ist und ob es eine direkte organisatorische Verbindung gibt, konnte ich während meiner Recherche nicht eindeutig feststellen. Allerdings gibt es sowohl von Seiten der Selbstverwaltung von Lavrio als auch vom Exekutivrat der KCK klare politische Bezüge. So begrüßte der Ko-Vorsitzende des KCK-Exekutivrats, Cemil Bayik, ausdrücklich die Selbstverwaltung in Lavrio zum Newroz-Fest 2021 (vgl. ANF News, 2021).

## 6. Forschungsethische Aspekte

Fragen der Forschungsethik sind ein wesentlicher Bestandteil jeder empirischen Arbeit und sollten während des gesamten Prozesses berücksichtigt und reflektiert werden (vgl. Unger et al. 2014, S. 16). Christel Hopf, eine deutsche Soziologin, die an der Erstellung des Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) beteiligt war, definiert Forschungsethik wie folgt:

*„Unter dem Stichwort ‚Forschungsethik‘ werden in den Sozialwissenschaften im Allgemeinen all jene ethischen Prinzipien und Regeln zusammengefasst, in denen mehr oder minder verbindlich und mehr oder minder konsensuell bestimmt wird, in welcher Weise die Beziehungen zwischen den Forschenden auf der einen Seite und den in sozialwissenschaftliche Untersuchungen einbezogenen Personen auf der anderen Seite zu gestalten sind.“* (Hopf, 2019, S. 589–590)

Als ich das Thema meiner Forschung wählte, war ich mir bereits der großen ethischen Herausforderungen meiner Arbeit bewusst. Meine gesamte Vorgehensweise sollte so gestaltet sein, dass sowohl die untersuchten Personen als auch andere, die direkt oder indirekt an der Forschung beteiligt waren, keine großen Risiken eingehen müssen.

Die Bewohner\*innen des Lavrio Camps sind vielfältigen Gefahren ausgesetzt, einerseits als Geflüchtete, oft mit unsicherem Aufenthaltsstatus oder im laufenden Asylverfahren, andererseits als politische Verfolgte, die in ihren Herkunftsländern oft Repressionen ausgesetzt sind und bei Abschiebung mit langen Haftstrafen, Folter oder Tod rechnen müssen. Diese Gefahr wird durch den „EU-Türkei-Deal“ von 2016 verstärkt, der den griechischen Behörden Massenabschiebungen in die Türkei erlaubt (vgl. Kasperek, 2019, S. 105–109). Für Kurd\*innen, die sich in den Selbstverwaltungsstrukturen in den kurdischen de facto-Autonomiegebieten (Rojava) in Syrien, engagiert haben oder in den Reihen der YPG/YPJ oder SDF<sup>28</sup> an Kampfhandlungen teilgenommen haben, bedeutet dies, dass sie in der Türkei wegen Terrorismus angeklagt werden könnten. Der türkische Staat geht auch gegen seine eigenen Bürger\*innen und Ausländer\*innen vor, die verdächtigt werden, mit der kurdischen Befreiungsbewegung zu kooperieren oder zu sympathisieren (vgl. Amt, 2022).

Darüber hinaus besteht eine Bedrohung für politische Subjekte in Griechenland und ganz Europa in Bezug auf tatsächliche oder vermeintliche Kontakte mit kurdischen Organisationen, die als "PKK-nah"

---

28 Zusammenschluss von verschiedenen Milizen, die in der Vergangenheit u.a. von den USA unterstützt wurde kurd.: Hêzên Sûriya Demokratîk (Demokratische Kräfte Syriens).

eingestuft sind. Die Europäische Union listet die PKK, die DHKP-C<sup>29</sup> und die TAK<sup>30</sup> als terroristische Vereinigungen. Um in den Fokus der Sicherheitsbehörden zu gelangen, reicht es oft, auf irgendeine Weise mit als gefährlich eingestuften Vereinigungen in Verbindung gebracht zu werden. Die Folgen reichen von Telekommunikationsüberwachung bis zu Hausdurchsuchungen und Strafverfahren. Menschen, die keine gesicherte Aufenthaltsgenehmigung haben, sind viel anfälliger für repressive Schläge und sind überproportional von staatlicher Repression betroffen. Obwohl die Verfolgung von PKK-nahen Organisationen in Griechenland zurzeit schwach ist, müssen die Geflüchteten aus der Türkei im Falle einer Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen oder bei Druck seitens der EU mit starken Repressionen oder sogar Abschiebungen rechnen. Der türkische Staat fordert schon seit Jahren vehement die Auslieferung zahlreicher politischer Aktivist\*innen aus Griechenland.

Bei der Planung der Recherche habe ich versucht, in jeder Phase die möglichen Risiken zu berücksichtigen, denen die beteiligten Personen ausgesetzt sein könnten. Es beginnt mit der Kontaktaufnahme zu den Menschen im Camp Lavrio, welche ich über Aktivist\*innen, die in der kurdischen Solidaritätsbewegung in Berlin arbeiten und mit ähnlichen Gruppen in Athen vernetzt sind, organisieren konnte. Die gesamte Kommunikation fand über verschlüsselte Apps statt. Als der direkte Kontakt hergestellt war, hatte ich eine Reihe von Gesprächen mit Verantwortlichen der Selbstverwaltung, in denen ich meine Forschungspläne so detailliert wie möglich beschreiben musste. Ich fragte nach den gewünschten Vorsichtsmaßnahmen und machte eigene Vorschläge. Grundsätzlich habe ich während der gesamten Recherche versucht, keine Namen aufzuschreiben oder aktiv nach identifizierenden Details von Personen zu fragen. Wenn solche Details erwähnt wurden, habe ich um Erlaubnis gefragt, sie zu verwenden. Einige Leute im Camp benutzten Pseudonyme oder, wie es in kurdischen Strukturen und unter Guerillakämpfer\*innen oft der Fall ist, die Namen gefallener Genoss\*innen, um Respekt und Verbundenheit zu bekunden. Da diese Daten auch zur Identifizierung von Personen führen können, habe ich zu Beginn meiner Arbeit signalisiert, dass ich die Verwendung von echten Namen nicht für notwendig halte. Wie das in der Praxis von den Beforschten gehandhabt wurde,

---

29 Revolutionäre Volksbefreiungsarmee/-front/-partei (türk.: Devrimci Halk Kurtuluş Partisi-Cephesi) ist eine marxistisch-leninistische Untergrundorganisation in der Türkei, die auch in Griechenland aktiv ist, insbesondere in türkischen Exilkreisen, unter anderem durch den Vertrieb der Zeitschrift "O Aγώνας". Die Gruppe ist organisatorisch nicht mit der PKK verbunden.

30 Die Freiheitsfalken von Kurdistan (kurdisch: Teyrêbazên Azadîya Kurdistan) sind eine bewaffnete kurdische Gruppe, die für mehrere Anschläge in der Türkei verantwortlich ist. Obwohl sowohl die TAK als auch die PKK organisatorische Verbindungen abstreiten, werden sie vom türkischen Staat und der EU als eine der PKK nahestehende Gruppe betrachtet. Die Gruppe ist in Griechenland nicht aktiv, aber ihre Schriften sind auf Griechisch verfügbar.



kann ich kaum beurteilen. Ich habe die Audioaufnahmen und Notizen aus der Beobachtung verschlüsselt aufbewahrt und versucht, die Daten, die eindeutig nicht für meine Forschung relevant waren, umgehend zu vernichten. Im Falle von Personen, die bei der Recherche geholfen haben (bei der Übersetzung oder bei der Herstellung von Kontakten), habe ich versucht, ihre Identität nicht preiszugeben und sie nicht mehr einzubinden, als es ihre Rolle bei der Recherche erforderte.

## 6.1 Das Problem der Vorschriften zur Forschungsethik

Bei meiner Arbeit habe ich mich an dem Ethik-Kodex der DGS von 1993 orientiert. Obwohl ich mir bereits im Vorfeld meiner Arbeit der Kritik an dem Kodex bewusst war, habe ich mich entschieden, ihn zumindest zu beachten. Im Kommentar zum Kodex auf der Seite der DGS wurde festgehalten, dass sich dieser durch die ständige Reflexion der Forschenden weiterentwickelt (DGS, 2017). Der Kodex wird von manchen Wissenschaftler\*innen als veraltet kritisiert, ebenso wie Tatsache, dass die Gestaltung und Überprüfung der darin festgeschriebenen Grundsätze in der sozialwissenschaftlichen Praxis überwiegend den Forschenden selbst überlassen sind (vgl. Unger et al., 2014, S. 17). Auch ich habe schnell gemerkt, dass mehrere Grundsätze des DGS-Kodex zwar als Orientierung dienen können, aber in der Praxis schwer oder gar nicht umsetzbar sind.

Zum Beispiel das in § 1 formulierte Prinzip der Integrität und Objektivität (DGS, 2017): Das Konzept der "Objektivität" in der qualitativen Forschung ist seit langem sehr umstritten und stellt für viele Vertreter\*innen, insbesondere des interpretativen Paradigmas, kein relevantes Referenzkonzept dar. Für sie ist sozialwissenschaftliche Erkenntnis unausweichlich mit der Perspektive der forschenden Person verbunden (vgl. Unger et al., 2014, S. 22-23). So muss ich auch im Falle meiner Forschung feststellen, dass, obwohl ich versucht habe, mich in meine Rolle als Forscher hineinzusetzen und mein Forschungsobjekt mit einem "fremden Blick" zu betrachten, die daraus resultierenden sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse keineswegs als "objektiv" gelten können. Die Subjektivität meiner Forschung ergibt sich unter anderem aus persönlichen Überzeugungen sowie aus Vorannahmen, die ich aus meiner eigenen politischen Praxis und Literatur abgeleitet habe. Diese hatten zweifellos (oft unbewusst) Einfluss auf meine Herangehensweise und damit auf die Ergebnisse der Arbeit. Auch der Umstand als Forscher, der selbst die Sprache der "Erforschten" nicht beherrscht und daher nur begrenzt in der Lage ist, die subtilen Daten in Gesprächen zu erfassen, mag dazu geführt haben, dass einige wichtige Erkenntnisse übersehen wurden und die Darstellung der Forschungssubjekte nicht kritisch genug analysiert werden konnte.

Die Abwägung der Risiken für die untersuchten Personen ist ebenfalls Teil der Reflexion über forschungsethische Fragen (vgl. Unger et al., 2014, S. 24). Da die Risiken für die untersuchten Personen oft unvermeidlich sind, bleibt die Frage, inwieweit sie angemessen sind. Der DGS-Kodex

definiert dies etwas ungenau wie folgt: *„Personen, die in Untersuchungen [ . . . ] einbezogen werden, dürfen durch die Forschung keinen Nachteilen oder Gefahren ausgesetzt werden, die das Maß dessen überschreiten, was im Alltag üblich ist.“* (DGS, 2017) Auf diese Weise wird das Prinzip der Schadensvermeidung relativiert, denn es spricht von dem Schaden, der im Alltag zu erwarten ist, aber es wird nicht präzisiert, um wessen Alltag es hier geht - den Alltag der Forschenden oder den Alltag der Beforschten? Es ist davon auszugehen, dass das Ausmaß der Risiken, die im Alltag der Beforschten üblich sind (z.B., wenn es um Geflüchtete geht), oft nicht mit den Alltagsrisiken der Forschenden vergleichbar ist. Abgesehen davon stellt sich die Frage, wie Forschende insbesondere zu Beginn der Untersuchung wissen können, welche Risiken im Alltag der zu untersuchenden Personen "üblich" sind (vgl. Unger et al., 2014, S. 24–25). Für mich war es wichtig, dass alle Teilnehmer\*innen gut über die möglichen Risiken informiert sind, jederzeit ihre eigenen Bedingungen in Bezug auf Vorsichtsmaßnahmen formulieren können und grundsätzlich mit dem von mir geplanten Vorgehen einverstanden sind. Im Falle meiner Forschung bin ich der Meinung, dass eine offene Kommunikation über die Motive und Risiken der Forschung für alle beteiligten Personen den einzig ethisch vertretbaren Weg darstellt. Die Erforschten in diesem Fall nicht einzubeziehen, wäre zum einen angesichts der möglichen Risiken ethisch bedenklich, zum anderen würde es bedeuten, die Erforschten zu bevormunden und nicht als politische Subjekte anzuerkennen.

Der andere wichtige Punkt, der während der Forschungsprozesses gut überlegt werden muss, ist die Anonymisierung. Im DGS-Kodex wird dieses komplexe Thema in §2 Punkt 5 auf einen Satz heruntergebrochen: *„Die Anonymität der befragten oder untersuchten Personen ist zu wahren.“* (DSG,2017). In der qualitativen Forschung stellt das Thema der Anonymität der befragten Personen eine große Herausforderung für die Forschenden dar. Grund dafür ist die Rolle der Kontextualisierung der erhobenen Daten.

*„Wenn beispielsweise Fallstudien durchgeführt werden, bei denen die Darstellung des spezifischen lokalen oder organisationalen Kontextes unvermeidlich ist, wenn ethnografische Feldforschung dichte Beschreibungen beinhaltet oder wenn Expert\*innen interviewt werden, die über eine besondere, möglicherweise sogar einzigartige Expertise verfügen, reicht das Löschen oder das Ersetzen von Personen- und Ortsnamen durch Pseudonyme nicht aus, um Rückschlüsse auf Orte, Einrichtungen und Personen zu verhindern.“* (Unger et al., 2014, S. 25)

Im Falle meines Forschungsobjekts war eine vollständige Anonymisierung aufgrund der Einzigartigkeit des Projekts nicht möglich und von den Beforschten auch nicht erwünscht. Das Ziel des Forschungsprojekts bestand darin, die bestehenden Organisationsformen und -strukturen zu beschreiben und zu analysieren, und stand somit in einem gewissen Widerspruch zum Prinzip der Anonymisierung. Ebenso schienen zu Beginn der Forschung die von mir festgelegten und mit den

Beforschten vereinbarten Anonymisierungsstandards, wie z.B. keine Fotos von Personen oder in einigen Fällen Audioaufnahmen zu machen, aufgrund der Nutzung der sozialen Medien durch die Camp-Bewohner\*innen (Demonstrationen, Reden, Feiern usw. wurden oft unbearbeitet online gestellt) zunehmend sinnlos. Dennoch habe ich versucht, aus forschungsethischen Gründen an meiner Vorgehensweise festzuhalten, auch wenn dies später bei einigen Camp-Bewohner\*innen auf Unverständnis stieß, zum Beispiel als ich mich weigerte, mit ihnen Selfies zu machen.

Das Prinzip der informierten Einwilligung war im Zusammenhang mit der Teilnehmenden Beobachtung besonders schwierig umzusetzen. Bei einer großen Anzahl von Personen auf relativ kleinem Raum war es nicht nur unmöglich, jedes Mal um eine informierte Zustimmung zu bitten, sondern es hätte auch erhebliche Auswirkungen auf die Qualität der erhobenen Daten gehabt (vgl. Unger et al., 2014, S. 26). Während die Einhaltung des Prinzips bei der Durchführung der strukturierten Interviews kein Problem darstellte, war es während der Beobachtungsphase in der natürlichen sozialen Umgebung der Untersuchten kaum machbar. Hier zeigt sich, dass das Konzept der informierten Zustimmung in einer Laborumgebung, in der Einzelpersonen an der Forschung teilnehmen, durchführbar ist, aber in einem sehr dynamischen Umfeld wie dem Camp in Lavrio müssen andere Wege gefunden werden, um diesen Grundsatz einzuhalten (vgl. ebd., S. 27). In der Praxis habe ich mich bemüht, jede neue Person, die ich im Camp traf, über meine Forschung und meinen Ansatz während der Beobachtungsphase zu informieren.

## 7. Datenerhebung

Für diese Forschungsarbeit habe ich mich entschieden, mehrere Methoden der qualitativen Sozialforschung miteinander zu verbinden. Neben der Methode der Teilnehmenden Beobachtung und der qualitativen Inhaltsanalyse sind eine Kombination von problemzentrierten und leitfadengestützten Expert\*inneninterviews die wesentliche Forschungsmethode dieser Arbeit. Da mein primäres Ziel darin besteht, die selbstverwalteten Strukturen im Lager zu erforschen, und ich im Vorfeld bereits eine grobe Vorstellung von den bestehenden Strukturen hatte, wollte ich einzelne Bewohner\*innen des Lagers befragen, die für verschiedene Aufgaben zuständig sind. Ich betrachte meine Interviewpartner\*innen aufgrund ihrer Erfahrungen auf theoretischer und praktischer Ebene als Experten\*innen in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich (vgl. Kaiser, 2021, S. 41) Es war sehr wichtig für mich, mit einer Vielzahl von Menschen zu sprechen. Ich versuchte sicherzustellen, dass meine Interviewpartner\*innen mir nicht nur über die verschiedenen Bereiche des Lagers berichten konnten, sondern auch die Vielfalt in Bezug auf Geschlecht, Alter und Herkunft der Bewohner\*innen repräsentieren.

Da ich im Voraus wusste, dass ich wahrscheinlich ein paar Tage im Lager verbringen durfte, beschloss ich, die Daten, die ich durch Interviews gewonnen hatte, durch die Methode der Teilnehmenden Beobachtung zu ergänzen. Da ich aufgrund meiner mangelnden Kenntnisse der Sprachen Kurmandschi<sup>31</sup> und Türkisch ohne Übersetzung keine strukturierten Interviews führen konnte, fand ich die Methode der Teilnehmenden Beobachtung sehr geeignet, um den inneren Wahrnehmungen der Bewohner\*innen näher zu kommen (vgl. Mayring, 2002, S. 82) und die durch Interviews gewonnenen Daten über die Strukturen des Lagers im Alltag zu verifizieren.

### 7.1 Qualitative Sozialforschung

Die Methoden der problemzentrierten leitfadengestützten Experten\*inneninterviews, der Teilnehmenden Beobachtung und der qualitativen Inhaltsanalyse, die ich in dieser Arbeit verwendet habe, gehören zu den Methoden der qualitativen Sozialforschung. Qualitative Sozialforschung fasst die Ansätze vor allem aus dem soziologischen Bereich zusammen, die im Zuge der Kritik an den weit verbreiteten Forschungsinstrumenten wie Skalen, Tests, Fragebögen entstanden sind. Bei solchen Instrumenten kommen die "untersuchten" Personen in der Regel nicht selbst zu Wort und werden

---

31 Kurmandschi (kurd.: Kurmancî) ist eine der drei kurdischen Sprachen, die zu den nordwestiranischen Sprachen gehören. Etwa 65 % aller Kurd\*innen sprechen Kurmandschi. Im Lavrio-Camp war es nach meinen Informationen die meistbenutzte Sprache gefolgt von türkisch.

indirekt gezwungen, auf bereits vordefinierte Kategorien zu antworten, indem sie die vorgegebenen Antworten der forschenden Person ankreuzen. Auf diese Weise ist es fast unmöglich, soziale Realitäten zu erfassen (vgl. Mayring, 2002, S. 10). Seit den siebziger Jahren, insbesondere durch die Arbeit von Thomas P. Wilson, gewann das interpretative Paradigma als forschungsleitendes Denkmodell an Bedeutung und wurde mit der Zeit zum handlungstheoretischen Fundament qualitativer Sozialforschung.

*„Das interpretative Paradigma fragt nach dem Sinn sozialen Handelns, wie er von den Handelnden selbst konstituiert wird. Es betont die aktive Rolle der Handelnden bei der Konstruktion von Wirklichkeit bzw. deren „agency“.“* (Bohnsack et al., 2018, S. 123)

Der Grundgedanke des interpretativen Paradigmas ist, dass Menschen nicht starr nach kulturell festgelegten Rollen, Normen, Symbolen und Bedeutungen handeln (normatives Paradigma), sondern dass jede soziale Wechselwirkung selbst als eine interpretative zu verstehen ist: Menschen müssen jede gesellschaftliche Situation für sich selbst deuten, müssen sich darüber klar werden, welche Rollen von ihnen erwartet werden, ihnen zugeschrieben werden und welche Perspektiven sie selbst haben (vgl. Mayring, 2002, S. 10). Dies ist die erkenntnistheoretische Grundlage der rekonstruktiven Sozialforschung mit ihren verschiedenen Ansätzen wie etwa dem symbolischen Interaktionismus, der Ethnomethodologie und der Feldforschung (vgl. Mayring, 2015, S. 32–33). In dieser Arbeit interessiere ich mich vor allem dafür, wie die Menschen, die im Lavrio-Camp leben, durch symbolische Interaktionsprozesse eine soziale Ordnung aufbauen und einen sozialen Wandel in ihrer Gemeinschaft bewirken (vgl. Bohnsack et al., 2018, S. 219). Dabei geht es mir nicht um die Produktion objektiver Datenquellen, in denen die Realität abbildhaft dargestellt wird, denn

*„Wirklichkeit‘ wird diskursiv hergestellt, so dass sich die dargestellte Wirklichkeit im Hinblick auf die zueinander relativ und dynamisch stehenden Ebenen von Repräsentanz (Wirklichkeitsdimension) und Performanz (Darstellungsfunktion) immer nur in verschiedenen Versionen zeigt.“* (Kruse, 2015, S. 40)

## 7.2 Methoden und Durchführung der Datenerhebung

### 7.2.1 Problemzentrierte leitfadengestützte Expert\*inneninterviews

Bei der Durchführung meiner Forschung habe ich es als nützlich empfunden, interdisziplinär zu arbeiten, um die Herausforderungen meiner Arbeit zu bewältigen. Da ich sowohl die soziale als auch die politische Dimension des Lavrio Camps als zentral für meine Forschung betrachte, habe ich es für notwendig befunden, meine Vorgehensweisen entsprechend anzupassen und eine Kombination zweier Methoden zu anzuwenden. Für die soziale Dimension erscheint mir die Anwendung der von Philip Mayring entwickelten problemzentrierten Leitfadeninterviews besonders geeignet, für die politischen Dimensionen hingegen die qualitativen Expert\_inneninterviews nach Robert Kaiser.

Bei der Planung der Interviews habe ich mich vor allem auf diese beiden Herangehensweisen gestützt, die methodische Vorgehensweisen für die Durchführung von Interviews erläutern.

Nach Mayring folgt das problemzentrierte Interview als halbstrukturiertes, offenes Interview einer bestimmten Struktur, erlaubt es den Befragten aber, frei zu sprechen und ihre eigenen Inhalte zu äußern, die sie als wichtig empfinden. Allerdings konzentriert sich das Interview auf ein bestimmtes Problem, auf das die interviewende Person immer wieder zurückkommt. Das Problem wurde von ihr bereits im Vorfeld festgelegt und die einzelnen Aspekte intensiv herausgearbeitet. Auf diese Weise entsteht ein Leitfaden, der die Orientierung im Gespräch sicherstellen soll (vgl. Mayring, 2002, S. 67). Auf der Grundlage meiner Recherchen im Vorfeld der Forschung habe ich einen Interviewleitfaden erstellt. Bei der Formulierung der spezifischen Interviewfragen habe ich versucht, mein Forschungsziel und meine theoretischen Annahmen in einer möglichst klaren Sprache darzustellen, damit sie für die Befragten so verständlich wie möglich sind (vgl. Kaiser, 2021, S. 64). Der Leitfaden sollte mir Orientierung und Struktur für meine Arbeit geben. Da ich nicht genau wusste, mit wem ich sprechen würde und ob meine Fragen von den Gesprächspartner\*innen richtig verstanden werden würden, ging ich von vornherein davon aus, dass spontane Änderungen auftreten könnten. Ich sprach auch ausführlich mit meiner Übersetzerin über den Leitfaden, den ich vorbereitet hatte. Gemeinsam suchten wir nach geeignetem Vokabular und besprachen die Fragen, um die Erkenntnisziele genauer zu definieren. Ich empfand die Arbeit mit der Übersetzerin als sehr vorteilhaft, da sie über umfangreiche Kenntnisse der kurdischen Bewegung verfügt und auch mit Commons-Theorien vertraut ist. So konnte sie vorhandene Leitfäden nutzen, um das Gespräch spontan zu lenken, ohne sich jedes Mal mit mir absprechen zu müssen. Das bedeutete, dass die Dynamik des Gesprächs oft aufrechterhalten werden konnte, ohne dass wir den Redefluss der befragten Person ständig durch "Übersetzungspausen" unterbrechen mussten.

Aus früheren Erfahrungen und von kurdisch und türkisch sprechenden Freunden wusste ich, dass das gegenseitige Verstehen aufgrund der spezifischen Ausdrucksweise, die in den kurdischen Befreiungsbewegungen verwendet wird, tatsächlich eine Hürde sein kann. Deshalb habe ich mich darauf vorbereitet, dass die Fragen spontan umformuliert werden müssen oder an das bereits Gesagte anknüpfen sollten.

Obwohl mir eine Prätest-Phase, die in erster Linie dazu dient, die Verständlichkeit der gestellten Fragen zu überprüfen, sinnvoll erscheint, musste ich darauf verzichten, weil die Termine für die Interviews nicht direkt mit den einzelnen Interviewpartner\*innen, sondern über Dritte (Kontaktpersonen des Kurdischen Kulturzentrums in Athen) vereinbart wurden und die zeitlichen Kapazitäten für die Interviews begrenzt waren (vgl. Kaiser, 2021, S. 83).

Ich habe meine Interviewpartner\*innen nicht nur wegen ihres meist sehr umfangreichen Wissens auf dem Gebiet der politischen Theorie als Expert\*innen betrachtet, sondern auch wegen ihrer

„institutionalisierte[n] Kompetenz zur Konstruktion von Wirklichkeit“ (Hitzler et al., 1994), die durch die Teilnahme an den Camp-Strukturen eindeutig gegeben ist.

Wegen der politischen Dimension des Projekts in Lavrio und der Expert\*innenrolle der Befragten fand ich es hilfreich, das Werk des Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Robert Kaiser einzubeziehen. In seinem Buch mit dem Titel "Qualitative Experteninterviews" (2021) nennt er drei wesentliche Herausforderungen der qualitativen Politikanalyse. Die erste ist die Entgrenzung der Politik, die als Folge der Koordinierung der Politik jenseits des Nationalstaats verstanden wird, die zweite ist die Komplexität der Politik, die durch die Zunahme politischer Problemlösungen und die Bildung neuer Governance-Strukturen deutlich zugenommen hat und die dritte ist die Informalisierung der Politik durch das Entstehen von Problemlösungen jenseits der formalen, staatlichen Institutionen (vgl. Kaiser, 2021, S. 31–32).

Nach der Durchführung von qualitativen Interviews mit mehreren Expert\*innen sollten keine verallgemeinerten Aussagen getroffen werden, sondern Material gewonnen werden, das erst durch eine systematische Analyse in seiner Komplexität verstanden werden konnte (vgl. Kaiser, 2021, S. 84). Für die Auswertung der aus den Interviews gewonnenen Daten hatte ich mich bereits im Vorfeld für die qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring entschieden.

## 7.2.2 Die Auswahl und Kontaktierung der Interviewpartner\*innen

In der Vorbereitungsphase meiner Forschung habe ich mich so gut wie möglich über die Organisation der Bewohner\*innen des Lagers informiert. Da das primäre Ziel meiner Arbeit die Untersuchung der bestehenden Organisationsform und die anschließende Analyse im Hinblick auf Commons-Eigenschaften ist, habe ich mich bei der Auswahl der Interviewpartner\*innen auf die strukturelle Ebene konzentriert. Dabei geht es mir jedoch nicht in erster Linie um die "Effektivität" der bestehenden Strukturen, sondern vielmehr um ihre soziale und politische Dimension. Um die Frage beantworten zu können, ob es sich hier um Commons handelt, musste ich untersuchen, inwieweit die einzelnen Bewohner\*innen die Struktur mitbestimmen können und wie die formellen und informellen Hierarchien aufgebaut sind. Diese Fragen fand ich besonders relevant angesichts der Organisationsformen der Bewegung, mit denen sich die Bewohner\*innen (zumindest nach außen) stark identifizieren. Deshalb habe ich versucht, Menschen zu interviewen, die für die Organisation der einzelnen Arbeitsbereiche verantwortlich sind. Da meine zeitlichen Kapazitäten und auch die zeitlich begrenzte Hilfe bei der Übersetzung es mir nicht erlaubten, eine sehr große Anzahl von Interviews zu führen, die die Vielfalt der Bewohner\*innen (in Bezug auf Alter, Geschlecht, Herkunft usw.) angemessen widerspiegeln, habe ich bei der Auswahl der Interviewpartner\*innen gleichzeitig versucht, auf deren Rolle und soziale Identität zu achten. Im Bereich der qualitativen Sozialwissenschaften wird das Problem der kleinen Stichproben im Hinblick auf die Repräsentativität, die nie vollständig festgestellt werden kann, und die Verallgemeinerung der Ergebnisse angesprochen (vgl.

Mayring, 2002, S. 23). Durch die anschließende Phase der Teilnehmenden Beobachtung hoffte ich, meine Daten aus den strukturierten Interviews in Bezug auf die Vielfalt der Bewohner\*innen zu ergänzen.

Im Vorfeld meiner Untersuchung, nachdem entschieden wurde, dass ich sie durchführen kann, wurde ich von einer Person im Kurdischen Kulturzentrum in Athen nach den gewünschten Gesprächspartner\*innen gefragt. Meine Wünsche bezüglich der Interviewpartner\*innen wurden dann notiert und an die Bewohner\*innen des Lagers weitergeleitet. Nach etwa zwei Tagen wurde ich kontaktiert und an eine bestimmte Person im Lager in Lavrio verwiesen, die mir bei meiner Recherche helfen sollte. Beim ersten Treffen mit der Person musste ich erneut über die geplanten Interviews sprechen und konnte meine Wünsche nach den oben beschriebenen Kriterien wiederholen. Gleichzeitig wurde ein Termin in drei Tagen vereinbart, um die Interviewphase zu beginnen. Die Personen, mit denen ich danach sprechen konnte, wurden genau nach meinen Wünschen bezüglich der gegebenen Funktion ausgewählt. Die von mir erwähnte Diversität gab es auch, aber ich hatte den Eindruck, dass sie für den Vermittler eine untergeordnete Rolle spielte.

Von zehn geführten Interviews habe ich mich entschieden, sechs für diese Arbeit zu verwenden. Fünf der befragten Personen waren Männer (zwei von Ihnen waren in Jugendstrukturen aktiv). Die einzige befragte Frau vertrat die autonomen Frauenstrukturen und sprach ausdrücklich aus der Perspektive der Frauen. Das Alter der Befragten reichte von etwa 25 bis etwa 60 Jahren. Alle von mir befragten Personen stammten aus verschiedenen Orten im türkischen Teil Kurdistans, ebenso wie etwa 85 % bis 90 % der Bewohner\*innen des Lagers zum Zeitpunkt der Datenerhebung.

### 7.2.3 Teilnehmende Beobachtung

Als weitere Datenerhebungsmethode meiner Arbeit entschied ich mich für die Teilnehmende Beobachtung. Da ich im Vorfeld der Forschung wusste, dass ich nur für etwa drei Wochen Übersetzungshilfe aus dem Türkischen haben würde und dass die Sprachbarriere wahrscheinlich die größte Hürde für meine Vorhaben sein würde, beschloss ich, zuerst die strukturierten Interviews durchzuführen, bevor ich zur Phase der Teilnehmenden Beobachtung überging. Die Beobachtungsphase erschien mir aus mehreren Gründen sinnvoll. In erster Linie ging es mir darum, die im Camp vorhandenen Strukturen zu erforschen. Dazu gehören sowohl die theoretischen Konzepte wie der Demokratische Konföderalismus und ihre Umsetzung, die ich durch die Interviews zu erkunden hoffte, aber auch die sozialen Prozesse hinter diesen Konzepten. Diese haben eine besondere Bedeutung für meine Arbeit, denn nur durch das fundierte Wissen auf diesem Gebiet kann ich beantworten, ob das Lavrio-Camp ein Commons im Sinne der wissenschaftlichen Theorien ist. Durch die Beobachtungsmethode war es mir möglich, den sonst sehr schwer einsehbaren Alltag der Bewohner\*innen zu erfassen und die Wirkung der Strukturen in einer realen sozialen Situation zu beobachten. Schon bevor ich mit meinen Recherchen begann, war mir bewusst, dass das Lavrio-Camp Teil einer politi-



schen Bewegung war und als solcher dazu neigen könnte, seine Strukturen als besonders erfolgreich und frei von Widersprüchen darzustellen. Für die Beobachtungsphase habe ich geplant, so weit wie möglich am Leben des Camps teilzunehmen (vgl. Mayring, 2002, S. 80). Ich empfand dieses Angebot der Bewohner\*innen als Chance, einerseits die Organisationsformen zu erkunden und die Umsetzung theoretischer Konzepte im Alltag der Menschen zu erleben, andererseits in direkten Kontakt mit einzelnen Menschen zu kommen und auf diese Weise mehr über ihre individuellen Motive und persönlichen Hintergründe zu erfahren.

In der Literatur gilt die Methode der Teilnehmenden Beobachtung als besonders geeignet für Forschungsobjekte, die von außen nicht einsehbar sind. Laut Philip Mayring ist das Hauptproblem der Beobachtung der Zugang zum Forschungsfeld und die Wahrnehmung des Forschenden durch das erforschte soziale Umfeld (vgl. Mayring, 2002, S. 82). Deshalb wählte ich mehrere Tage in einer Zeitspanne von zwei Monaten für meine Beobachtung aus. Ich fand es sinnvoll, mich dem Forschungsgegenstand vorsichtig zu nähern (ebd.) und zunächst die dort lebenden Menschen kennenzulernen, bevor ich mich für einen längeren Zeitraum im Camp aufhielt und intensiv am sozialen Leben teilnahm. Auf diese Weise hoffte ich, eine größtmögliche Nähe zum sozialen Umfeld im Lager zu erreichen und so die Innenperspektive der Alltagssituation erschließen zu können (vgl. Mayring, 2002, S. 81). Im Vorfeld der Beobachtungsphase erstellte ich einen Beobachtungsleitfaden, der die wichtigsten Forschungsziele meiner Arbeit enthielt, die durch die Beobachtung erforscht werden konnten (vgl. Mayring, 2002, S. 81).

### 7.3 Reflexion der Datenerhebung

Die Zusammenarbeit mit den Vertreter\*innen der Strukturen im Lager Lavrio war sehr gut organisiert, sowohl was die Vorbereitung und Durchführung der Interviews als auch die Versorgung während meiner Aufenthalte betraf. So hatte ich das Gefühl, dass ich mit allen im Lager sprechen und mich dort absolut frei bewegen konnte. Ich hatte von Anfang an eine Kontaktperson, die sehr hilfsbereit war und versuchte, mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und mir bei meinen Recherchen zu helfen. Die Gastfreundschaft der Menschen im Camp war mir vor allem bei meinen ersten Aufenthalten fast unangenehm, denn ich wurde rund um die Uhr gepflegt und meine Angebote, die Kosten zu teilen, wurden strikt abgelehnt. So wurde ich mit mehreren Mahlzeiten am Tag, sauberer Bettwäsche, Handtüchern usw. versorgt. Die Kontaktaufnahme mit einzelnen Personen war sehr einfach, denn ich wurde bei jeder Gelegenheit den anderen vorgestellt und auch spontan auf dem Hof angesprochen. Selbst bei solchen Einzelgesprächen wurden mir meist Zigaretten und Tee angeboten und meine Einladungen wurden fast immer abgelehnt.

Die Kommunikation mit den Bewohner\*innen verlief sprachlich viel besser, als ich im Vorfeld befürchtet hatte. Im Camp gab es zwei Personen mit guten Englischkenntnissen, die mich während

meiner Recherche im Camp als Sprachmittler\*innen unterstützten. Ein paar Leute, die ich dort traf, sprachen auch Griechisch. Für kleinere Unterhaltungen habe ich oft Übersetzungssoftware wie „DeepL“ und „Google Translator“ benutzt.

Bei der Durchführung der Interviews war mir mein Leitfaden eine große Orientierungshilfe, konkrete Fragen musste ich aber oft umformulieren und zu Verständniszwecken durch Beispiele ergänzen. Auch die Reihenfolge der im Vorfeld vorbereiteten Fragen habe ich mehrfach verändert, um den entstandenen Kommunikationsprozess nicht zu stören und einen „natürlichen Gesprächsverlauf“ zu gewährleisten.

Obwohl diese Reihenfolge nicht wirklich von mir gewählt wurde, scheint sie sowohl Vor- als auch Nachteile für meine Forschung zu haben. Es schien für mich logischer, zunächst die Beobachtung durchzuführen und auf Grund der dadurch gewonnenen Daten die Leitfäden für die Interviews zu modifizieren bzw. zu ergänzen.

## 7.4 Übersetzung und Transkription

Während der Interviews habe ich versucht, die Antworten meiner Gesprächspartner\*innen strukturiert zu notieren. Die Notizen bezogen sich sowohl auf den Inhalt der gegebenen Antworten als auch auf die nonverbale Kommunikation wie die Stimmung der Befragten, die im Raum anwesenden dritten Personen, Räume usw. Die Notizen wurden auf eine systematische Weise angefertigt. Ich konnte mich außerdem während der Interviews mit der Übersetzerin beraten, um die Punkte zu klären, die ich nicht verstanden hatte, oder um kurze Folgefragen zu formulieren. Die Übersetzerin machte parallel zu den Aufnahmen ihre eigenen Notizen und überarbeitete/strukturierte sie nach jedem Gespräch. Am Ende des Tages setzten wir uns in der Regel zusammen, um die gewonnenen Daten zu besprechen und eventuelle Missverständnisse, die während des Interviews aufgetreten waren, zu klären. Nach Abschluss der Feldforschung transkribierte die Übersetzerin die Aufnahmen, formulierte einige Sätze um, um sie verständlicher zu machen und übersetzte einzelne kurdische Wörter und Phrasen, die in einigen Interviews vorkamen, ins Türkische. Anschließend übersetzte ich die Transkripte mit Hilfe der Übersetzungssoftware DeepL und Google Translator ins Deutsche. Am Ende des Prozesses haben wir die übersetzten Interviews mit den Originalaufnahmen verglichen und einzelne Passagen nochmals korrigiert. Als Ergebnis ist ein Material entstanden, das den Sinn des Gesagten korrekt wiedergibt und auch für dritte Personen verständlich ist. Dennoch kann die Qualität der Übersetzungen bemängelt werden, da es sich nicht um eine professionelle Übersetzung handelt. Das war auch der Grund, warum ich mich für eine einfache Transkription nach Dresing und Pehl (vgl. Kruse, 2015) entschieden habe, die nur das transkribiert, was gesagt wurde. Bei den Übersetzungen habe ich versucht, so nah wie möglich am Text zu bleiben, aber an einigen Stellen habe ich paraphrasiert, um den Sinn des Gesagten möglichst verständlich zu erfassen.

Darüber hinaus habe ich mich entschieden, die Aussagen meiner Interviewpartner\*innen in den Übersetzungen mit Hilfe eines Gender-Sternchens zu gendern. Der Grund dafür ist zum einen, dass in der türkischen Sprache (ich habe alle strukturierten Interviews in dieser Sprache geführt) weder Substantive noch Pronomen geschlechtsspezifisch sind (Cantaro, 2021), und zum anderen haben meine Interviewpartner\*innen häufig angegeben, dass Geschlechtergerechtigkeit eine der Säulen ihrer politisch-ideologischen Vorstellungen ist (vgl. 6,18; 3,8). Ob sich dies auf alle Geschlechter oder ausschließlich auf das männliche und weibliche Geschlecht bezieht, kann ich nicht mit letzter Sicherheit feststellen. Als ich eine Bewohnerin während meines Aufenthaltes nach ihrer Einstellung zur Mehrgeschlechtlichkeit fragte, antwortete sie, dass sie dem Thema grundsätzlich offen gegenüberstehe, es aber bisher keinen Anlass gegeben habe, es im Lager zu thematisieren.

## 7.5 Bildung der Kategorien

Bei der Konzeption meiner Forschung habe ich mich auf die strukturelle Ebene der Selbstverwaltung im Lavrio-Camp konzentriert, um die zentrale Frage zu beantworten, ob es sich um ein Commons handelt. Zum einen möchte ich prüfen, ob der untersuchte Forschungsgegenstand den Commons-Merkmalen entspricht, zum anderen die Aspekte erforschen, die möglicherweise auf Widersprüche zwischen der Selbstverwaltung in Lavrio und Commons-Konzepten hinweisen. Um dieses Ziel zu erreichen, habe mich entschieden als deduktive Kategorien die bereits von Silke Helfrich in ihrem Buch „Gemeingüter - Wohlstand durch Teilen“ (2009) formulierten Eigenschaften der Commons<sup>32</sup> zu benutzen und sie mit induktiven Kategorien aus dem Text zu ergänzen. Durch die Verwendung der allgemeinen Kriterien, die theoretisch für alle Art von Commons verwendet werden können, kann ich die Strukturen der Selbstverwaltung in Lavrio systematisch analysieren und anschließend eine Einordnung vornehmen. Denn obwohl sich schon auf den ersten Blick viele ähnliche Konzepte und Argumentationen in den Veröffentlichungen zu Commons-Theorien und denen zum Demokratischen Konföderalismus finden lassen, gibt es so gut wie keine direkten Bezüge zueinander.

Die hier abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die verwendeten Kategorien. Die deduktiven Kategorien basieren auf den von Silke Helfrich übernommenen Definitionen; sie beziehen sich auf die Strukturen innerhalb der Gemeinschaft und können als Kriterien für Commons gelten. Die anschließend aufgelisteten induktiven Kategorien beziehen sich auf von mir als wichtig wahrgenommene und

---

32 In ihrem Buch verwendet Helfrich das Wort "Gemeingut" als Übersetzung des englischen "commons" (Helfrich, 2009, S. 4.) In späteren Veröffentlichungen der Autorin wird das englische Wort verwendet.

auch von meinen Interviewpartner\*innen hervorgehobene Besonderheiten, deren Einfluss auf die oben genannten Kriterien ich untersuchen möchte.

Als deduktive Kategorien:

|        |                               |   |
|--------|-------------------------------|---|
| Code 1 | Gemeinsame Ressourcen         | dass eine Ressource, gleich ob Wasser oder Wissen, dauerhaft gemeinsam genutzt wird, statt sie zu verbrauchen oder anderen vorzuenthalten |
| Code 2 | Verantwortlichkeit der Gruppe | dass sich eine identifizierbare Gruppe um die entsprechende Ressource kümmert und sie pflegt, statt sie der Freibeuterei zu überlassen    |
| Code 3 | Regeln                        | dass diese Gruppe sich auf angemessene und transparente Regeln verständigt, statt Regellosigkeit zu akzeptieren                           |
| Code 4 | Selbstbestimmung              | dass der Umgang mit den Ressourcen weitgehend selbstorganisiert ist, statt fremdbestimmt zu sein  |
| Code 5 | Partizipation                 | dass alle Nutzer*innen mitgestalten und mitbestimmen können, statt sich immer nur vertreten zu lassen                                     |
| Code 6 | Verteilung der Nutzen         | dass der Nutzen sich verteilt, statt sich zu konzentrieren  |

Als induktive Kategorien:

|        |                                  |  |
|--------|----------------------------------|--|
| Code 7 | Die Perspektive der Geflüchteten | Die Erfahrung als geflüchtete Person in Griechenland |
| Code 8 | Die Stellung der Frauen          | Die besondere Stellung der Frauen in der Struktur    |

Die Definitionen wurden von Silke Helfrich übernommen (Helfrich, 2009, S. 20)

## 7.6 Auswertung der Daten

Zur Auswertung der erhobenen Daten untersuche ich die transkribierten Interviews in Hinblick auf die oben beschriebenen Kategorien. Dafür gehe ich nach der in den Tabellen beschriebenen Reihenfolge vor und prüfe und analysiere für jede einzelne Kategorie das Interviewmaterial in Hinblick auf die definierten Merkmale eines Commons. Hierbei kann ich außerdem die während der Teilnehmenden Beobachtung gewonnenen Erkenntnisse in meine Analyse miteinbeziehen. Zum Verständnis und zur Kontextualisierung sowie für die Einordnung und Bewertung der Daten sind sowohl die forschungsrelevanten theoretischen Grundlagen als auch die historischen und politischen Hintergründe der kurdischen Befreiungsbewegung und die aktuelle Lage der Geflüchteten in Griechenland erforderlich.

Aufgrund der Komplexität von Commons und der daraus resultierenden Problematik bei der Bestimmung, habe ich mich entschlossen als weiteres analytisches Gerüst die „Triade des

Commoning“ von Silke Helfrich und David Bollier (2020) hinzuzuziehen. Die zuvor definierten Eigenschaften der Commons bieten zwar ein konkretes Tool zur Bestimmung, sind in gewisser Weise jedoch auch begrenzt. Meiner Meinung nach es ist sinnvoll, um den Charakter der Commons zu analysieren, sie sich auch in einem breiteren Kontext anzusehen. Die „Triade des Commoning“ bietet die Möglichkeit, mit Blick auf soziale, strukturelle und wirtschaftliche Ebenen eine erweiterte Sicht auf das Forschungsobjekt zu erlangen.

Helfrich und Bollier sprechen bei ihrem Konzept von den *„drei miteinander verknüpften Sphären des Sozialen, des Institutionellen und des Ökonomischen. Jede Sphäre der Triade gibt eine andere Perspektive wieder, aus der heraus dasselbe Phänomen betrachtet wird.“* (ebd., S.93)

Im Diskussionsteil (siehe Kap. 9) betrachte ich die Ergebnisse meiner Forschung aus diesen drei verschiedenen Ebenen und gehe auf einzelne Aspekte vertiefend ein, die mir besonders relevant erscheinen. Vor allem in Bezug auf das soziale Miteinander und die Selbstorganisation können so ergänzende und kontextualisierende Erkenntnisse einbezogen werden.

## 7.7 Reflexion der Datenauswertung

Die Definitionen, die zur Kategorienbildung gedient haben, haben eine klare Beantwortung der Fragestellungen ermöglicht. Auch die vielen präzisen Antworten und Aussagen der Interviewpartner\*innen haben dies begünstigt. Die untersuchten Strukturen des Lavrio Camps verfügen über einen stark institutionalisierten Charakter und sind sehr detailreich und bewusst durchorganisiert, es gibt wenig Spielraum für freie Interpretationen. Auch deshalb war es den Interviewpartner\*innen trotz hoher personeller Fluktuation möglich, klare und eindeutige Informationen zu geben, die mir die Einordnung erleichtert haben.

Ich konnte bei den von mir interviewten Personen einen hohen Grad politischer Bildung und ideologischer Festigung feststellen, ich denke, dass dies stark dazu beigetragen hat, klare auswertbare Daten zu erhalten. Andererseits hat es vermutlich auch dazu geführt, dass weniger persönliche Aussagen und Einschätzungen getroffen wurden, sondern eher im Namen bzw. im Sinne des Projekts gesprochen wurde.

Angesichts der Komplexität der gegenwärtigen Commons-Forschung erschien mir die Kategorienbildung anhand der von Helfrich und Bollier herausgearbeiteten Eigenschaften teilweise etwas verkürzt. Deswegen habe ich für die Auswertung und Einordnung der Daten im Diskussionsteil das Konzept der Triade der Commons hinzugezogen, um explizit die soziale, strukturelle und ökonomische Ebene als Perspektive einzubeziehen.

## 8. Ergebnisse der Forschung

Das folgende Kapitel stellt eine Zusammenfassung der Ergebnisse meiner Forschung dar. Ich werde mit den deduktiv erstellten Kategorien beginnen, um die Commons-Merkmale des untersuchten Objekts herauszuarbeiten. Anschließend werde ich die induktiv erstellten Kategorien zusammenfassen, dank derer ich einige in den Interviews wiederkehrende Aspekte analysieren kann, die für das Thema der Arbeit relevant sind. Die Quellenverweise zu den jeweiligen Interviews sind mit der Nummer des Interviews und der des entsprechenden Absatzes gekennzeichnet.

### 8.1 Erste Kategorie: Gemeinsame Ressourcen

(dass eine Ressource, gleich ob Wasser oder Wissen, dauerhaft gemeinsam genutzt wird, statt sie zu verbrauchen oder anderen vorzuenthalten)

In diesem Kapitel versuche ich, die vorhandenen Ressourcen auf der Grundlage des verfügbaren Textmaterials aus dem Interview und meiner Beobachtungen vor Ort zu benennen und zu klassifizieren. Außerdem möchte ich im Sinne meiner Forschungsfrage mithilfe einer Inhaltsanalyse überprüfen, ob alle Bewohner\*innen gleichermaßen von Ressourcen jede Art profitieren.

Im Hinblick auf die vorhandenen Ressourcen im Camp Lavrio unterscheide ich zwischen materiellen und immateriellen. Im Mittelpunkt steht die dort lebende Gemeinschaft in der Form einer Selbstverwaltung, die über einen Raum in Gestalt von Gebäuden und dem umliegenden Gelände verfügt. Die Grundlage der Organisation stellt das politische Konzept des Demokratischen Konföderalismus. Das Akzeptieren der Rahmenbedingungen dieses Konzeptes ist auch Hauptzugangsvoraussetzung für eine Teilnahme an dem Projekt (vgl. 4,8).

*„Das Camp hier ist eigentlich eine Kommune, die eine Funktion hat, die einem Zweck dient. Mit anderen Worten: Dort, wo es politische Kurd\*innen gibt, wird ein Lebensraum geschaffen, der die Merkmale einer Kommune aufweist, so dass die Menschen, die dort leben, ihre verfügbaren Ressourcen und Aktivitäten nutzen, um ihre eigenen kollektiven Bedürfnisse zu befriedigen, ohne sich auf externe Kräfte zu verlassen. Der Lebensraum ist die Gemeinschaft!“ (4,6)*

Da das Camp de facto besetzt ist, gibt es keine rechtliche Grundlage für die Nutzung der Gebäude und keine daraus resultierenden Eigentums-, Verwaltungs- oder Führungsansprüche für Einzelpersonen oder Gruppen von Menschen im rechtlichen Sinne.

Die Grundlage der materiellen Ressourcen sind die Gebäude des Lagers und ihre unmittelbare Umgebung. Sie geben der Gemeinschaft Raum, um ihre eigenen Projekte zu verwirklichen. Die Bedürfnisse werden gemeinsam ermittelt, ständig neu bewertet und auf Wunsch neu definiert (vgl. 4,6). Das vorgegebene Hauptziel des Projektes ist *„(...) eine Struktur zu schaffen, in der jede Person*

*ihren Beitrag leisten kann, und so diesen Ort für andere verfügbar zu machen.“* (4,6) Da die Bewohner\*innen des Lagers in sehr prekären Verhältnissen leben und praktisch von staatlicher Hilfe ausgeschlossen sind (siehe Kap. 4.3), decken sie ihren Grundbedarf teilweise mit Spenden. Das Logistikkomitee ist für die Spenden zuständig. Dazu gehören das Sammeln und Lagern von Sachspenden (vgl. 5,6), die Ermittlung des Bedarfs (vgl. 5,8) und die gerechte Verteilung der verfügbaren Mittel (vgl. 5,8). Zu den Aufgaben des Logistikkomitees gehört auch das Sammeln von Beiträgen in Höhe von 10 Euro pro Monat, um den weiteren Bedarf der Menschen kollektiv decken zu können (vgl. 5,6; 3,26). Beiträge werden nur von den Personen verlangt, die über die erforderlichen Mittel verfügen (vgl. 5,6; 3,26). Die materiellen Grundbedürfnisse, die nicht durch die Verteilung "allgemeiner Ressourcen" gedeckt werden können, werden kollektiv auf "Zimmerebene" befriedigt, zum Beispiel durch gemeinsame Einkäufe (vgl. 5,12). Auf dem Gelände des Lagers gibt es mehrere Gemeinschaftsräume, die von den Bewohner\*innen gemeinsam eingerichtet wurden und im täglichen Leben Bildungszwecken dienen. Es finden regelmäßig Filmabende statt, je nach Wetterlage entweder im Konferenzsaal oder draußen im Hof (vgl. 3,18). Dazu gehören die Bibliothek (vgl. 4,6; 4,47; 3,18; 3,22) und der Schulungs-/Konferenzraum (vgl. 4,6). Während meines Aufenthalts konnte ich auch mehrere Räume des täglichen Gebrauchs nutzen, wie die Gemeinschaftsküche und mehrere improvisierte kleine Küchen, in denen gemeinsam gegessen wird (vgl. 2:26), Waschmaschinen, Bäder und Toiletten.

Die Bewohner\*innen des Lagers, mit denen ich gesprochen habe, betonen oft die Bedeutung der politischen Konzepte von Abdullah Öcalan für das Projekt; diese bilden die Grundlage aller ihrer Strukturen und sind als zentrale immaterielle Ressource zu verstehen (vgl. 1,12; 1,17; 1,19; 2,8; 2,20; 2,24; 2,26; 3,28; 4,14; 4,22; 4,45; 4,47; 4,51; 6,6). Die Bewohner\*innen des Lavrio Camps haben zahlreiche Strukturen errichtet, die einerseits den Fortbestand des Camps sichern und andererseits die selbst definierten Bedürfnisse erfüllen sollen. Diese können als immaterielle Ressourcen betrachtet werden und werden von allen Bewohner\*innen mitgetragen (vgl. 4,8). Im Mittelpunkt steht die Bildung, die meist den Charakter einer politischen Bildung hat, mit dem Fokus auf Werken von Abdullah Öcalan (vgl. 4,14). Diese Art der Schulung findet auf mehreren Ebenen der bestehenden Struktur statt: erstens auf der allgemeinen Ebene des Camps, in der Regel in großen Schulungsräumen und zweitens in kleinen Gruppen innerhalb der einzelnen Zimmer (vgl. 3,18; 4,14; 4,20; 4,22; 4,30; 4,33). Andere Bildungsangebote haben eher pädagogischen Charakter und richten sich an zahlreiche Kinder. Auf dem Gelände gibt es einen ausgestatteten Kindergarten und Räume, in denen die älteren Kinder lernen können (vgl. 3,18). Neben dem Kurdischunterricht (Kurmandschi) und Alphabetisierungskursen (vgl. 6,24) werden die Kinder in den Bereichen Kunst und Musik gefördert (vgl. 6,18). Die Betreuung der Kinder wird gemeinsam organisiert. Die Gruppe besteht aus sechs Personen, die jeweils zur Hälfte aus Männern und Frauen bestehen (vgl. 6,33). Nach meiner Beobachtung sind auch andere Mitglieder der Gemeinschaft an der Erziehung der Kinder beteiligt, so

dass es als außenstehende Person in den meisten Fällen schwierig ist, das biologische Elternteil zu identifizieren. Eine Frau, die zur Betreuungsgruppe gehört, formuliert die Funktion dieser Gruppe wie folgt:

*„Kinder gehören zu uns allen. Daher ist jeder verantwortlich. Diese sechs Freunde sind nicht als Familie gedacht. Es wurde so gemacht, dass die Kinder einen direkten Ansprechpartner haben, wenn sie Sorgen, oder andere Anliegen haben. Wir sind für die Kinder da und nicht für die Familien. Ansonsten ist natürlich jeder verantwortlich und sollte als Gesprächspartner für die Kinder da sein.“*  
(vgl. 6,43)

Was die Kinder betrifft, so konnte die Gemeinschaft nach zahlreichen Problemen bürokratischer Natur erreichen, dass alle Kinder (auch die ohne Papiere) in das staatliche Bildungssystem aufgenommen wurden (vgl. 6,22; 6,24).

Nach Kindern sind Frauen die Zielgruppe für die meisten spezifischen Angebote der Community. Die Frauen organisieren sich innerhalb der Selbstverwaltung weitgehend autonom und verfügen über ihre eigenen separaten Strukturen. Gleichzeitig nehmen sie aber auch an den allgemeinen Strukturen teil wie alle anderen Bewohner\*innen des Lagers (vgl. 6,18). Das Ziel der selbstorganisierten Frauenangebote, wie z.B. Sprachkurse oder Handwerkskurse, ist die Förderung ihrer Unabhängigkeit (vgl. 6,18). Darüber hinaus wird der psychologischen Betreuung aller Menschen, insbesondere der Frauen, die durch Krieg, Gefangenschaft und in einigen Fällen durch Folter schwer traumatisiert wurden, große Bedeutung beigemessen (vgl. 2,26; 6,18). Da es im Lager keine ausgebildeten Psycholog\*innen oder Psychiater\*innen gibt, geschieht dies in der Regel durch arrangierte Gruppen- oder Einzelgespräche über das Erlebte und die Geschichte der Betroffenen. Ein erklärtes Ziel dieser Gespräche ist die Stärkung und Selbsterkundung der Betroffenen (vgl. 6,18). Es finden außerdem zahlreiche Veranstaltungen kulturellen Charakters wie Tanz-, Kunst-, und Filmveranstaltungen oder Gruppenausflüge statt, die explizit an Frauen (vgl. 6,18) oder an alle Bewohner\*innen gerichtet sind. Die sportlichen Aktivitäten, die im Camp stattfinden, wie z.B. die morgendliche Gymnastik oder Fußball- und Volleyballspiele auf dem nahen gelegenen Sportplatz, werden normalerweise in gemischten Gruppen durchgeführt (vgl. 3,18). Die Bewohner\*innen des Camps nutzen in ihrer Freizeit auch andere Ressourcen außerhalb des Camps, die der Öffentlichkeit zugänglich sind. In den Sommermonaten organisieren sie zum Beispiel gemeinsame Schwimmtrainings (vgl. 3,18), gehen angeln oder erkunden die Sehenswürdigkeiten der Region (vgl. 6,18). Es werden Jobangebote zentral in einer Art Vermittlungsstelle gesammelt und den Bewohner\*innen je nach ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten oder ihrer körperlichen Verfassung vermittelt (vgl. 3,24). Für die Vermittlung werden keine Gebühren oder zusätzliche Beiträge an die Gemeinschaft verlangt (vgl. 3,26).

Zusammenfassend lässt sich in Bezug auf die Nutzung der materiellen und immateriellen Ressourcen sagen, dass eine Zugänglichkeit für alle Bewohner\*innen besteht. Es kann von einer dauerhaften und



nachhaltigen gemeinschaftlichen Nutzung gesprochen werden, die der oben genannten Definition der Kategorie entspricht.

## 8.2 Zweite Kategorie: Verantwortlichkeit der Gruppe

(dass sich eine identifizierbare Gruppe um die entsprechende Ressource kümmert und sie pflegt, statt sie der Freibeuterei zu überlassen)

Eines der wichtigsten Merkmale der Commons ist die geteilte Verantwortung der Gruppe für die gemeinsamen Ressourcen. In diesem Kapitel möchte ich herausfinden, welche Mechanismen im Lavrio Camp geschaffen wurden, um eine nachhaltige Ressourcennutzung zu gewährleisten und was die Bewohner\*innen des Camps unter Verantwortung verstehen.

Das Lavrio Camp verfügt über eine Struktur, die auf dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus und der Demokratischen Autonomie basiert. Innerhalb der kurdischen Befreiungsbewegung gilt dieses Konzept als universell, gemeint ist, dass es auf Gruppen unterschiedlicher Größe (vgl. 1,19; 4,6) und an unterschiedliche Lebensrealitäten (vgl. 1,19; 4,51) angepasst und erfolgreich angewendet werden kann. Einer der Interviewpartner beschrieb die Rolle dieser Struktur wie folgt:

*„Der Lebensraum ist die Gemeinschaft. Das ist überall so, wo wir sind. Es wird auch in Europa in einem kleinen Haus so sein. Selbst wenn wir in ein kleines Haus ziehen, werden wir auch dort unsere Lebensweise verwirklichen. Ein Haus ist eine kleine Einheit, aber hier haben wir eine etwas größere Gemeinschaft, ein Camp, das viel komplizierter und frequentierter ist und die Bedürfnisse von 300 bis 400 Menschen erfüllen muss. In dieser Gemeinschaft besteht unser Hauptziel darin, eine Struktur zu schaffen, in der jede Person ihren Beitrag leisten kann, und so diesen Ort für andere verfügbar zu machen. Auf dieser Grundlage planen wir unsere Arbeit. Ob es um Gesundheitsfürsorge, Bauarbeiten, die Instandhaltung von Gebäuden, die Einrichtung einer Bibliothek und eines Konferenzsaals, die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation einzelner Freund\*innen oder der gesamten Gemeinschaft geht, die Organisation der Selbstverwaltung spielt eine entscheidende Rolle. Dank dieser Selbstorganisation sieht sich jeder, der hier lebt, als ein wesentlicher Teil des Ganzen und beteiligt sich in der Regel an der Arbeit.“ (4,6)*

Die Verantwortung für einzelne Bereiche spielt eine zentrale Rolle in der Struktur der Selbstverwaltung auf allen Ebenen. Die Zuständigkeitsbereiche sind klar definiert, ebenso wie die verantwortlichen Personen oder Personengruppen (vgl. 3,10; 3,28; 4,12; 4,20; 4,22; 4,30; 4,33; 5,10; 5,18; 6,33;). So werden bereits auf der Ebene der Zimmer verschiedene Aufgaben an einzelne Personen verteilt, von denen die meisten nach bestimmten vordefinierten Mustern festgelegt sind. Es wird also versucht, dass in jedem einzelnen Zimmer Personen ausgewählt werden, die bestimmte Funktionen übernehmen. Dazu gehört die für die Zimmerkoordination verantwortliche Person, die für die

Kommunikation mit den allgemeinen Strukturen zuständig ist und das Zimmer in diesen vertreten kann, sowie die Person, die für die Organisation des Zusammenlebens zuständig ist. Das bedeutet die Organisation der Versorgung und regelmäßiger Aufgaben wie Putzen, Kochen, usw. Diese sollten nacheinander von allen Bewohner\*innen des Zimmers erledigt werden. Eine andere Person ist für die Erstellung und Einhaltung der gemeinsamen Regeln zuständig und gleichzeitig für die zimmerinterne Bildung (vgl. 4,14).

Die übergeordnete zweite allgemeine Ebene besteht aus verschiedenen Komitees, die für einzelne Bereiche zuständig sind. Die Kandidat\*innen für die einzelnen Komitees werden von den Zimmergemeinschaften vorgeschlagen und müssen dann von der Generalversammlung bestätigt werden (vgl. 4,14). Die Komitee-Ebene ist nicht befugt, die Besetzung der Funktionen in einzelnen Zimmern zu bestimmen (vgl. 4,22). Die Verantwortung für die allgemeinen Ressourcen und die Infrastruktur des Camps liegt in den Händen der jeweiligen Komitees. So können sie Vorschläge ausarbeiten, die dann in der Generalversammlung diskutiert werden. Viele Bewohner\*innen haben bereits Erfahrung mit der Organisation des Wohnraums, da sie in ihren Herkunftsländern an ähnlichen Projekten teilgenommen haben (vgl. 4,14). Die Teilung der Verantwortung für bestimmte Bereiche in Verbindung mit klar definierten Zuständigkeiten spielt eine zentrale Rolle innerhalb der Selbstverwaltung in Lavrio. Zum Beispiel wird in den Gesprächen oft auf verantwortliche Personen oder Komitees verwiesen (vgl. 4,12). Verantwortung wird jedoch nicht nur als gewissenhafte Erfüllung anvertrauter Aufgaben verstanden, sondern auch als aktives Handeln auf der Grundlage eigener Initiative (vgl. 3,28):

*„Wir sind keine Struktur, die Befehle oder Anweisungen befolgt. Wir sind eine Struktur, die die Initiative ergreift und je nach Bedarf handelt.“ (3,14)*

Eine solche Einstellung resultiert aus einer politischen Überzeugung, die als Pflicht gegenüber der Gesellschaft verstanden wird.

*„Wir haben die Verantwortung, nicht nur im Camp, sondern an jedem Ort, an dem wir uns befinden, Initiative zu ergreifen. Das kann dieses Camp sein, es kann die Umwelt sein, oder ein anderes Land. Wir haben die Pflicht, unser bestehendes Paradigma dort umzusetzen, wo wir sind, wir haben die Pflicht, innerhalb dieses Rahmens zu handeln. Wir haben die Verantwortung, der Gesellschaft ein freies, faires und prinzipientreues Leben zu versprechen. Wir haben die Pflicht, dies in allem, was wir tun, umzusetzen.“ (3,14)*

Im Alltag des Lavrio Camps wird das Wort Verantwortung sehr oft in verschiedenen Zusammenhängen verwendet. Es wird oft im Kontext der alltäglichen Aufgaben benutzt, aber auch im Zusammenhang mit dem politischen Kampf. So wird oft von der Verantwortung in Bezug auf die gefallenen Genoss\*innen gesprochen, deren Bilder überall im Lager zu sehen sind. Dies wird als Versprechen formuliert, ihren Kampf unter allen Umständen fortzusetzen und ihn zu einem erfolgreichen Ende zu

führen. Die andere Art der kollektiven Verantwortung ist in Bezug auf Kinder zu erkennen. Der Gemeinschaft betrachtet Kinder als Teil der Gemeinschaft und nicht als private Angelegenheit der einzelnen Familien (vgl. 6,43). Die gemeinsame Betreuung und zahlreiche Ansprechpersonen unter der Erwachsenen tragen vermutlich dazu bei, dass die Kinder im Camp sehr früh selbst die Verantwortung für andere zu übernehmen scheinen. Es war für mich auffällig, dass die älteren Kinder ständig versuchten, die jüngeren in ihre Aktivitäten einzubeziehen. Ebenso war es sehr angenehm, den sehr fürsorglichen Umgang mit einem körperlich behinderten Kind zu beobachten. Es waren auch die Kinder, die sich um drei streunende Hunde im Lager kümmerten und sie ständig mit Wasser und Futter versorgten.

Generell habe ich den Eindruck, dass die bewusste Verantwortung für das Projekt als Ganzes und für die einzelnen Mitbewohner\*innen als Individuen entscheidend für einen starken Gemeinschaftssinn in Lavrio ist. Als ich zum Beispiel mit einer jungen Frau sprach, die nach mehreren Monaten im Lager Lavrio beschloss, in eines der großen staatlichen Flüchtlingslager in der Nähe von Athen zu ziehen, beschrieb sie ihre Erfahrung wie folgt:

*„Hier ist es manchmal sehr hart, es gibt keine Jobs und wenn man nicht in staatlichen Einrichtungen registriert ist, bekommt man kein Geld. Deshalb habe ich versucht, dorthin zu ziehen. Aber ich habe es nur für kurze Zeit ausgehalten. Es ist traurig dort, es gibt viele Menschen, auch viele Kurd\*innen, aber ich fühlte mich trotzdem extrem einsam. Jeder kümmert sich nur um sich selbst und um seine eigene Familie. Hier ist das anders, deshalb bin ich zurück.“*

Eine besondere Herausforderung in Bezug auf die Verantwortlichkeit der Gruppe ist darauf zurückzuführen, dass im Lavrio Camp eine große Fluktuation herrscht. Die meisten Menschen bleiben nur ein paar Monate im Camp und betrachten es als eine Zwischenstation auf ihrem Weg (vgl. 3,8). Diese Situation birgt die Gefahr, dass die Lernprozesse innerhalb der Gruppe, die auf Erfahrung beruhen, immer wieder unterbrochen werden und mit der Ankunft neuer Personen von vorne beginnen. Die Bewohner\*innen des Lavrio Camp haben diese Gefahr erkannt: *„Unser Hauptziel ist es, eine Struktur zu schaffen, die sich mit der Zeit einpendelt und optimiert“* (4,8) und ihren Strukturen entsprechend angepasst.

*„Da die Funktion der Sprecherin institutionalisiert ist, sind auch die mit dieser Funktion verbundenen Pflichten und Verantwortlichkeiten festgelegt. Eine neue Person kann dann diese Aufgaben und Verantwortlichkeiten übernehmen.“* (4,10)

Durch die Institutionalisierung der einzelnen Funktionen werden die Zuständigkeitsbereiche genau definiert. Durch die Arbeit in Zimmergemeinschaften, Komitees und einem System, in dem jede Führungsposition von einem Mann und einer Frau besetzt sein muss (vgl. 3,8), werden die meisten Menschen in ihren Rollen relativ austauschbar, Wissen lässt sich leichter übertragen und die gesamte Struktur wird stabiler (vgl. 4,8).

Auch hier lässt sich die Erfüllung der Kategorie-Definition belegen. Es handelt sich um eine klar identifizierbare Gruppe, die gemeinsam die Verantwortung für ihre Ressource trägt und teilt. Diese Strukturen sind so geschaffen, dass sie sich selbst stabilisieren und gemeinsam gepflegt werden.

### 8.3 Dritte Kategorie: Regeln

(oder dass diese Gruppe sich auf angemessene und transparente Regeln verständigt, statt Regellosigkeit zu akzeptieren)

Regeln sind ein fester Bestandteil eines Commons. Einerseits müssen sie den gleichberechtigten Zugang zu den Ressourcen garantieren, andererseits sollen sie sicherstellen, dass die gewünschten Umgangsformen unter den Mitgliedern der Gemeinschaft eingehalten werden. Darüber hinaus müssen die Mechanismen überlegt werden, die im Falle der Nichteinhaltung der Regeln greifen.

Während meines Aufenthalts habe ich mehrere Leute nach den Regeln im Camp gefragt. Es war auffällig, dass die meisten von ihnen Probleme hatten, irgendwelche Regeln zu nennen. Bei näherem Nachdenken und/oder Nachfragen nannten die meisten von ihnen: Gewalt- und Alkoholverbot und einige wenige Ausgangssperren während der Corona-Pandemie (vgl. 4,35). Mein erster Eindruck war jedoch, dass in der Gemeinschaft viele verschiedene Verhaltensregeln gelten, die auch strikt eingehalten werden. Mit der Zeit habe ich verstanden, dass erwünschte Verhaltensweisen nicht als Regeln definiert werden, deren Verletzung bestraft wird, sondern als Pflichten, die sich aus politisch-moralischen Überlegungen ergeben.

*„Wie soll man leben? Was ist zu tun? Wo soll man anfangen? Diese Fragen sind für uns wichtig. Wie kann man in diesem Camp leben? Wenn man es als ein Flüchtlingslager betrachtet, kann man es sicherlich noch verbessern. Aber aus unserer Sicht handelt es sich nicht um ein Flüchtlingslager. Wir betrachten es als ein politisches Camp, als ein politisches Projekt. Wir sprechen von einem Camp mit hohen moralischen Werten.“ (2,26)*

Bildung, die in dem Camp auf allen Ebenen eine wichtige Rolle spielt und in der die Begriffe Politik und Moral stark miteinander verwoben sind, trägt dazu bei, die gewünschten Verhaltensweisen durchzusetzen.

*„Unsere Bildung stützt sich auf drei Säulen, die für die Schaffung und den Aufbau von sich selbst sehr wichtig sind. Die erste ist die moralische Haltung, die zweite die politische Haltung und die dritte die akademische Haltung. Moralische, politische und akademische Dimension. Was nennen wir Moral? Es ist unsere Fähigkeit, unser Leben gut zu leben. Was wir als Moral bezeichnen, ist in Wirklichkeit das Unverzichtbarste und Grundlegendste in allen Gesellschaften. Unter Politik verstehen wir, die*

*Menschen in die Lage zu versetzen, dass sie in ihrem Alltag mehr politisch handeln können, Probleme selbst lösen, geeignete Instrumente finden. Dies ist unser Konzept von Politik. Politik ist für uns die Kunst, gesellschaftliche Probleme zu lösen.“ (2,24)*

Es wird also versucht eine Art neue Persönlichkeit zu schaffen, die nicht diszipliniert wird, sondern von der Bewegung gewünschte Eigenschaften verkörpert und im Sinne der Bewegung agiert (siehe Kap. 2.1):

*„Unser grundlegender Ansatz hier, die sogenannte Mentalitätsrevolution, bildet sich zusammen mit dem Phänomen Bildung.“ (2,24)*

Es war für mich auch sehr schwierig herauszufinden, ob es irgendwelche Sanktionen gibt, die bei nicht akzeptiertem Verhalten angewendet werden können. Die Existenz solcher wurde nie eindeutig bestritten, aber auch nicht konkret benannt. Stattdessen wurde diesbezüglich fast immer auf der Rolle der Kritik und Selbstkritik verwiesen (siehe Kap. 5.7).

*„Alle zwei Wochen gibt es ein offenes Treffen, wo Kritik an uns geäußert werden kann. Wenn wir kritisiert werden, geschieht das dort. Die Leute können es uns direkt ins Gesicht sagen. Wir nehmen die Kritik auf, analysieren unsere Fehler und beseitigen sie bis zum nächsten Treffen. Wir gehen auf die Erwartungen der Menschen ein. Der gesamte Prozess sollte für alle Bewohner\*innen des Camps so transparent wie möglich sein.“ (3,12)*

Nach mehreren Gesprächen zu diesem Thema kann ich zusammenfassen, dass die Struktur kaum Sanktionen als disziplinarischen Druck einsetzt, stattdessen wird die Methode der Kritik/Selbstkritik in einer stark institutionalisierten Form verwendet. Soweit ich weiß, kann aber die Weigerung, sich an den Selbstverwaltungsstrukturen zu beteiligen, zum Ausschluss aus dem Camp führen.

Im Allgemeinen wird es als Pflicht angesehen, sich aktiv an den Strukturen der Selbstverwaltung zu beteiligen. Die Verantwortungsbereiche der einzelnen Personen sind klar definiert (vgl. 5,10). So gibt es zum Beispiel in jedem Zimmer Listen mit zugewiesenen Aufgaben (wie Kochen, Putzen, Einkaufen usw.) für jede Person, die von allen gemeinsam erstellt werden. Es wird stets darauf geachtet, dass die traditionellen patriarchalen Rollen nicht reproduziert werden und dass sich Männer und Frauen die Reproduktionsarbeit teilen (vgl. 6,33). Im Alltag konnte ich beobachten, dass sich die Menschen in der Regel gegenseitig bei der Erledigung der Aufgaben unterstützen. Obwohl beispielsweise eine Person für das Kochen zuständig ist, kocht sie sehr selten allein und wird ständig von anderen unterstützt.

Im Alltag wird der Großteil aller Aufgaben gleichermaßen von Männern und Frauen erledigt (vgl. 6,12), ebenso Freizeitaktivitäten, Sport und Tanzen. Es ist jedoch zu beachten, dass erotische Beziehungen zwischen Unverheirateten unerwünscht sind, zumindest in der Öffentlichkeit. Zum

Beispiel sind Männer- und Frauenschlafzimmer strikt getrennt, und sexuelle Anspielungen gelten als respektlos und sind gesellschaftlich inakzeptabel (hierzu mehr in Kap. 5.6).

Während meiner Recherche, sowohl in strukturierten Interviews als auch in informellen Gesprächen, kam das Thema Privateigentum häufig zur Sprache (vgl. 2.8; 2.11; 2.12; 2.16; 2.18). Dies schien für die Bewohner\*innen des Lavrio Camps sowohl auf einer theoretisch-philosophischen als auch auf einer alltäglichen Ebene eine wichtige Rolle zu spielen.

*„Sagen wir zunächst, wir sind gegen Privateigentum. Privateigentum ist Diebstahl. Es ist das Grundmotto der kapitalistischen Moderne, ihre Philosophie. In diesem Sinne betrachten wir das Privateigentum nicht wie das kapitalistische System es tut. Daher können wir keinen Standpunkt vertreten, der Privateigentum billigt. Unser Ausgangspunkt ist das, was wir als gemeinschaftlich bezeichnen. Es ist etwas, das existiert, etwas, das allen gehört. Sie können nicht sagen, das ist meins. Man kann nicht sagen, es gehört nur zu mir. Okay, vielleicht gibt es etwas, das Sie tatsächlich für sich brauchen. Aber es ist nicht richtig, sich etwas anzueignen, das der ganzen Gesellschaft gehört, und es nur für sich selbst zu beanspruchen. In diesem Sinne ist es der philosophische Ausgangspunkt, der den sozialen Kommunalismus ausmacht.“ (2,8)*

Diese theoretische Annahme beeinflusst meines Erachtens das Verhalten der Menschen im Camp. So konnte ich beobachten, dass die Bedürfnisse sowohl auf der Ebene des Zimmers als auch auf der allgemeinen Ebene oft kollektiv diskutiert werden, um den gemeinsamen Bedarf zu ermitteln (vgl. 5,8; 5,12). Als gemeinschaftlich betrachtet werden in Lavrio Wohnraum, alle auf Spendenbasis angekommenen Güter (vgl. 5,6), das gesamte Inventar, zusammen erworbene Produkte, als persönlich dagegen Kleidung, aus Lohnarbeit stammendes Geld, Zigaretten (vgl. 3,28).

Auch die Definition dieser Kategorie in Bezug auf angemessene und transparente Regeln lässt sich hier eindeutig erkennen und hat im Lavrio Camp eine große Bedeutung. Die Strukturen bieten die Möglichkeit, diese ständig zu hinterfragen und zu optimieren, dabei spielt die politische Ausrichtung eine übergeordnete Rolle.

#### 8.4 Vierte Kategorie: Selbstbestimmung

(dass der Umgang mit den Ressourcen weitgehend selbstorganisiert ist, statt fremdbestimmt zu sein)

Commons werden von den Commoners selbstbestimmt. In diesem Kapitel möchte ich herausfinden, welche Mechanismen es in Lavrio auf struktureller Ebene gibt, die eine gemeinschaftliche Selbstbestimmung gewährleisten und fördern.

In den von mir analysierten Interviews sowie meinen Beobachtungen vor Ort konnte ich erkennen, dass die Selbstbestimmung eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Struktur im Lavrio Camp spielt.

Sie wird als Ziel und Mittel des Konzepts des Demokratischen Konföderalismus genannt. Die Autonomie der Gemeinschaft in Verbindung mit der Bereitschaft zum Dialog mit anderen ist programmatisch für dieses Konzept.

*„Der Demokratische Konföderalismus steht für Selbstbewusstsein, Eigenwille und Selbstbestimmung. Was wir in der Praxis tun, ist, man selbst zu sein, aber man selbst zu sein bedeutet auch, das zu akzeptieren, was anders ist, und es an einem gemeinsamen Punkt mit eigenen Vorstellungen zusammenzubringen. Es geht darum, ein Miteinander zu schaffen, trotz unterschiedlicher Überzeugungen, unterschiedlicher Kulturen, Geschlechter und Gedanken.“ (1,8)*

Das Konzept der Selbstbestimmung spielt bei der Selbstverwaltung in Lavrio auf mehreren Ebenen eine wichtige Rolle. Intern wird die autonome Organisation von verschiedenen im Camp lebenden Gruppen befürwortet, von den Bewohner\*innen eines Zimmers bis hin zu Frauen- und Jugendstrukturen (vgl. 1,17). Diese vielen einzelnen Gruppen bilden dann zusammen eine Koordinationsebene, die auch als "Demokratische Autonomie" bezeichnet wird (vgl. 1,12). Die auf diese Weise gebildeten Gemeinschaften sind völlig unabhängig und können sich auf freiwilliger Basis mit anderen Gemeinschaften in Form von Konföderationen zusammenschließen.

Das Lavrio Camp ist seit August 2017 eine Besetzung, was bedeutet, dass es keine Rechtsgrundlage besitzt. Einerseits bedeutet dies, dass es fast unmöglich ist, Unterstützung von staatlichen Stellen zu erhalten, andererseits macht es das Projekt völlig unabhängig von der Politik. Auf Seiten der Selbstverwaltung besteht eine grundsätzliche Bereitschaft, mit der Stadtverwaltung einen Dialog auf Augenhöhe zu führen.

*„Normalerweise werden wir nicht zu den öffentlichen Veranstaltungen in Lavrio extra eingeladen. Wenn es zum Beispiel ein Fest gibt, nehmen wir daran einfach teil, wir gehen dorthin. Wir arbeiten nicht mit der Stadtverwaltung von Lavrio zusammen. Leider konnten wir keine gemeinsame Ebene finden.“ (3,22)*

Die Zusammenarbeit mit einigen wenigen Nichtregierungsorganisationen beschränkt sich auf konkrete Projekte im Camp, wie einzelne Bau- oder Renovierungsmaßnahmen. Vor allem dank der finanziellen Unterstützung der NGOs war es möglich, mehrere Räume für Kinder im Lager zu schaffen, darunter einen Kindergarten mit einem dazugehörigen modernen Spielplatz und eine Art Schulklassenzimmer, das auch anderweitig genutzt werden kann. Auch die Renovierung von Bibliotheksräumen konnte auf die Weise finanziert werden. Derzeit werden Mittel für die Aktualisierung des Bücherstandes gesucht (vgl. 4,47). Die externen Organisationen sind nicht in die Entscheidungsstrukturen der Selbstverwaltung eingebunden (vgl. 3,22).

In mehreren Interviews erwähnen die Interviewpartner\*innen die enge Zusammenarbeit mit anarchistischen, feministischen und sozialistischen Basisorganisationen aus der Region (vgl. 1.19;

1,21; 3,22; 3,28; 4,47). Die externen Gruppen unterstützen das Camp mit Geld- und Sachspenden (vgl. 3,28). Die politischen Organisationen, die sich mit dem Lager solidarisch zeigen, werden von den Befragten als Partner\*innen beschrieben, mit denen sie auf Augenhöhe zusammenarbeiten (vgl. 3,22). Die bestehenden politischen Unterschiede werden in der Zusammenarbeit akzeptiert und die gemeinsamen Aktivitäten finden auf der Grundlage von miteinander entwickelten Zielen statt (vgl. 3,28).

Aus den von mir analysierten Interviews lässt sich schließen, dass ein "Einfluss von außen" von Seiten staatlicher Institutionen, Nichtregierungsorganisationen und politischer Gruppen nicht oder nur in geringem Maße vorhanden ist. Es gibt es jedoch einige Aussagen, die darauf hindeuten, dass die Lagerstruktur zumindest teilweise von der Führung oder den Kadern der kurdischen Befreiungsbewegung bestimmt wird. Obwohl dieser Einfluss angesichts der politischen Identität der Befragten (vgl. 1,12; 1,19; 2,20; 4,14) nicht als "fremdbestimmt" bezeichnet werden kann, ist er im Zusammenhang mit meiner Forschungsfrage relevant. Ein Gesprächspartner erzählt zum Beispiel von traumatischen Erfahrungen mit Repressionen während seines langen Gefängnisaufenthalts im Kontext der politischen Ausbildung:

*„Ich selbst war 14 Jahre lang im Gefängnis. 14 Jahre ununterbrochene Unterdrückung, Folter, Gefangenschaft, das habe ich erlebt, das haben wir erlebt. Wir sind in Tagen, Monaten, vielleicht Dutzende von Male mit dem Tod konfrontiert worden. Deshalb sagen wir, dass unser Bewusstsein ein politisches Feld ist, das sich aus der Auswertung solcher Erfahrungen ergibt. Wir betrachten das Gefängnis als einen politischen Ort, unsere politische Akademie.“ (2,24)*

Dieselbe Person spricht später auch ihre eigene Leitungsfunktion im Camp im Zusammenhang mit der Kontrolle der Gemeinschaft über die verfügbaren Ressourcen an:

*„Die einzelne Person kann nicht sagen, dass (zeigt auf die Wasserflasche) die ihr gehört. Ich spreche zum Beispiel als Leiter des Camps. Ich kann nicht sagen, dass es mir gehört. In einer solchen Situation werden wir alle sagen, dass es zuerst an die Menschen verteilt werden muss, die es gerade brauchen.“ (2,26)*

Bei meinen Beobachtungen konnte ich feststellen, dass es im Lager einige wenige Frauen und Männer gibt, die auffallend politisch gebildet sind und die Schlüsselpositionen in der Struktur einnehmen. In der Regel handelt es sich um unverheiratete Menschen, die praktisch ihre ganze Zeit der Gemeinschaft widmen. Im täglichen Leben des Camps sind sie in viele Arbeitsbereiche eingebunden und ich habe den Eindruck, dass sie sehr beliebt und respektiert sind.

*„Einige Schlüsselpositionen erfordern auch ein gewisses Maß an Akzeptanz und Vertrauen von allen Bewohner\*innen des Lagers, was im Falle von Neuankömmlingen nicht automatisch gegeben ist.“ (4,10)*



Die Menschen, die vermutlich als professionelle Kader in Lavrio eingesetzt werden, sind, soweit ich feststellen konnte, von den Campbewohner\*innen demokratisch bestätigt worden. Ihr Einsatzort wird jedoch, mindestens teilweise, durch externe Strukturen bestimmt.

*„Eine Person, die in der Zimmerkoordination ist, kann jederzeit ausgewählt werden und muss in zwei Tagen das Lager verlassen, um woanders zu arbeiten.“ (4,8)*

Zur Frage, inwieweit die Bewohner\*innen des Camps, über den Einsatz oder die Entsendung ausgebildeter Kader entscheiden/mitentscheiden kann, kann ich anhand der von mir gesammelten Daten nicht eindeutig feststellen.

Zusammenfassend lässt sich hier jedoch belegen, dass die Selbstverwaltung in Lavrio eine weitgehend autonome Struktur einer Bewegung ist, in der die Nutzung der Ressourcen gemeinschaftlich selbstorganisiert und selbstbestimmt ist.

## 8.5 Fünfte Kategorie: Partizipation

(dass alle Nutzer\*innen mitgestalten und mitbestimmen können, statt sich immer nur vertreten zu lassen)

Commons zeichnen sich dadurch aus, dass die Menschen, die Teil eines Ressourcensystems sind, ein Mitspracherecht bei dessen Nutzung und der Festlegung der Regeln haben. Im Fall des Lavrio Camps bedeutet das konkret die Teilhabe an Entscheidungen der Selbstverwaltung.

Die Bewohner\*innen des Lavrio Camps organisieren sich nach dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus, genauer gesagt, nach dem Konzept der Demokratischen Autonomie, das den Aufbau eines Netzes von Komitees und Räten vorsieht, die von der gesamten Bewohner\*innenschaft ausgehen und von ihr kontrolliert werden. In diesem Fall wurde das Konzept an die Realität eines relativ kleinen Camps angepasst (vgl. 1,17; 1,19; 3,14). Durch die Einführung der Selbstverwaltung nach diesem Paradigma sollen alle Bewohner\*innen die Möglichkeit haben, ihr Projekt so mitzugestalten, dass ihre dringenden Bedürfnisse erfüllt werden können.

*„Dank dieser Selbstorganisation sieht sich jeder, der hier lebt, als ein wesentlicher Teil des Ganzen und beteiligt sich in der Regel an der Arbeit. Das Ganze ist als ein Arbeitsprozess zu verstehen, in dem sich die Ziele je nach Bedarf ändern.“ (4,6)*

Der Entscheidungsmechanismus basiert zum einen auf einem zweistufigen Delegiertensystem und zum anderen auf der direkten Beteiligung von Einzelpersonen. Im Lavrio Camp werden alle wichtigen Entscheidungen gemeinsam bei der zweiwöchentlichen Generalversammlung getroffen. Dort wird auch die personelle Besetzung aller Komitees besprochen<sup>33</sup> und bestimmt, offene Kritik geübt und über Vorschläge der einzelnen Komitees entschieden (vgl. 4,33). Die Komiteemitglieder können entweder von einzelnen Wohngruppen, die in Zimmern organisiert sind, nominiert werden, oder sie können sich selbst während der Generalversammlung für dieses Gremium vorschlagen (vgl. 4,20; 4,33). In beiden Fällen wird die endgültige Entscheidung auf der gemeinsamen Versammlung aller Bewohner\*innen getroffen (vgl. 4,33).

Wie bereits in Kapitel 8.2 beschrieben, ist die kleinste Einheit der Struktur ein Zimmer, das von drei bis neun Personen bewohnt wird (abhängig von der Anzahl der Personen im Camp) (vgl. 4,14). Auf dieser Ebene haben die Bewohner\*innen die Möglichkeit, ihren Alltag in kleinen Gruppen zu organisieren, wobei auch individuelle Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Die einzelnen Komitees sind als Arbeitsgruppen befugt, in bestimmten Bereichen selbstständig Entscheidungen zu treffen, sind aber der Generalversammlung gegenüber rechenschaftspflichtig (vgl. 3,12). Die Befragten betonen die Rolle der persönlichen Initiative als treibende Kraft innerhalb der Struktur (vgl. 3,10; 3,12; 3,14; 4,12). So erklärte zum Beispiel eine der Personen, die ich interviewt habe, dass sie generell gegen Hierarchien innerhalb der Bewegung ist, auch in Bezug auf die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Strukturen.

*„Wir sind gegen hierarchische Strukturen, gegen die Hierarchie an sich. Da unsere Organisationen nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben aufgebaut sind, betrachten wir unsere Genossinnen und Genossen als unsere Basis und versuchen, ihre Erwartungen zu erfüllen.“ (3,28)*

Meiner Beobachtung nach ermöglichen die komplexen, fast allumfassenden Strukturen des Lavrio Camps den Bewohner\*innen ihr Projekt aktiv zu gestalten. Wegen der Art, wie die Strukturen konzipiert sind, ist ein gewisser Grad an individueller Mitbestimmung nur möglich durch kollektives Handeln. Ausgehend von Zimmergemeinschaften werden die Entscheidungen nur auf kollektive Weise getroffen. Auch die Bedürfnisse werden nicht individuell, sondern nur kollektiv ermittelt und transparent erfasst. Die Arbeit in den Komitees findet in den Gruppen statt, so dass sowohl die Entscheidungen als auch die Verantwortlichkeiten keinen individuellen Charakter haben. Selbst die

---

33 Mehr zu einzelnen Komitees siehe unter Kap. 5.5.

wenigen Leitungspositionen, wie z. B. die der Sprecher\*in, werden doppelt besetzt (immer von einer Frau und einem Mann) (vgl. 4,10).

Die Strukturen des Camps ermöglichen den Bewohner\*innen das Projekt mitzubestimmen, sind aber an sich als gesellschaftspolitische Rahmenbedingung für die Gemeinschaft nicht veränderbar.

*„Wie ich schon sagte, gibt es hier ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Das kommt unter anderem dadurch zustande, dass sich die Menschen, die hierher kommen, mit der kurdischen Befreiungsbewegung verbunden fühlen. Deshalb übernehmen wir Organisationsformen, die wir aus unserer Praxis bereits kennen und die uns eine Basis für die gemeinsame Arbeit geben. Unser Lebensraum hier muss organisiert werden. Was wir hier machen, ist keine Parteiorganisation, sondern die Selbstverwaltung des Lebensraumes. Hier schaffen wir die Voraussetzungen für Zusammenarbeit und Bildung. Das ist für uns keine so große Herausforderung, weil dieser Ort ein guter Ausgangspunkt für unsere Vorhaben ist. Aber das Wichtigste ist unser Organisationskonzept. Ohne dieses könnten wir hier kein gemeinsames Leben aufbauen. Es geht nicht um unbegrenzte Freiheit, so etwas gibt es nicht.“ (4,14)*

Während meines Aufenthalts im Camp konnte ich beobachten, wie die Arbeit in den Gruppen tatsächlich abläuft. Beim gemeinsamen Kochen zum Beispiel werden zunächst Vorschläge von allen Teilnehmenden gesammelt, kurz diskutiert und erst dann wird das Menü gemeinsam festgelegt. Zuerst wird die Initiative in Form von Ideen ergriffen, und erst dann werden die einzelnen Aktivitäten koordiniert und arbeitstechnisch organisiert. Auch in anderen Bereichen geht die Initiative von einzelnen Kleingruppen aus, die meist in Zimmer-, Frauen- oder Jugendstrukturen organisiert sind und ihre Aktivitäten dann gemeinsam mit dem zuständigen Komitee besprechen und ggf. koordinieren (vgl. 3,18). Eigeninitiative wird gefördert, auch in Bezug auf externe Gruppen:

*„Manchmal kommen die Gruppen auch allein, kochen und verteilen hier Essen. Auch das kann vorkommen, aber nicht in dem Sinne, dass wir immer die Initiative ergreifen. Wir behandeln diejenigen, die hierher kommen, als Teil des Camps und überlassen ihnen auch gerne die Initiative. In solchen Fällen übernehmen sie oft die Führung und wir befolgen ihre Anweisungen. Wir wissen die Initiative unserer Freund\*innen sehr zu schätzen.“ (3,28)*

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es innerhalb der bestehenden Struktur zahlreiche Möglichkeiten gibt, das Leben der Gemeinschaft aktiv zu gestalten und Partizipation zu gewährleisten. Da die Struktur jedoch in ideologische Vorstellungen eingebettet ist, sind die Möglichkeiten, die Grundform der Struktur zu gestalten, begrenzt.

## 8.6 Sechste Kategorie: Verteilung der Nutzen

(dass der Nutzen sich verteilt, statt sich zu konzentrieren)

Mit Hilfe dieser Kategorie möchte ich herausfinden, welchen Nutzen die Bewohner\*innen durch die Teilnahme an dem Projekt haben und ob dieser Nutzen gleichmäßig auf alle Menschen im Camp verteilt ist.

Die Bewohner\*innen des Camps kommen fast ausschließlich aus den kurdischen Teilen der Türkei, Syriens, des Iraks und des Irans. Sie bezeichnen sich selbst als politische Flüchtlinge und gehören nach eigenen Angaben zur kurdischen Befreiungsbewegung (vgl. 4,14). Die Menschen im Lavrio Camp sind sehr unterschiedlich, was ihr früheres Leben angeht, zum Beispiel in Bezug auf Alter, Familiensituation, Bildungsgrad oder erlebte Repressionen im Herkunftsland. In Griechenland sind sie meist völlig mittellos und haben keine Aussicht auf ein halbwegs erträgliches Leben im Land. Ihr Hauptziel ist es, ihre Existenz zu sichern und die Weiterreise nach Nordeuropa zu organisieren (vgl. 4,8). Um dies zu gewährleisten, brauchen sie Ressourcen wie Unterkunft, Nahrung, Kleidung, Medizin usw. Die Selbstorganisation im Lavrio Camp ermöglicht es, die meisten dieser Bedürfnisse zu befriedigen, wenn auch oft auf recht prekärem Niveau. Durch die institutionalisierte Struktur des Lagers wird versucht, den Zugang zu den verfügbaren Ressourcen zu regeln. Abgeleitet von den politischen Vorstellungen der Bewohner\*innen richtet sich die Verteilung nach dem vorhandenen Bedarf und wird weitgehend von der Allgemeinheit der Bewohner\*innen bestimmt (vgl. 5,6; 5,12).

Einem Interviewpartner zufolge dient die Aufrechterhaltung der Struktur nicht nur den einzelnen Menschen, die dort leben, sondern auch der Schaffung einer Struktur, die von anderen genutzt werden kann:

*„In dieser Gemeinschaft besteht unser Hauptziel darin, eine Struktur zu schaffen, in der jede Person ihren Beitrag leisten kann, und so diesen Ort für andere verfügbar zu machen. Auf dieser Grundlage planen wir unsere Arbeit. Ob es um Gesundheitsfürsorge, Bauarbeiten, die Instandhaltung von Gebäuden, die Einrichtung einer Bibliothek und eines Konferenzsaals, die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation einzelner Freund\*innen oder der gesamten Gemeinschaft geht, die Organisation der Selbstverwaltung spielt eine entscheidende Rolle.“ (4,6)*

Da alle wichtigen Entscheidungen während der Vollversammlung getroffen werden, kann jede Entscheidung über die Verteilung der Mittel diskutiert oder in Frage gestellt werden (vgl. 3,12; 4,8; 4,33; 4,35). Dieser Prozess gewährleistet eine gewisse Kontrolle der Gemeinschaft über die vorhandenen Ressourcen und die Gremien, die diese Ressourcen verwalten (einzelne Komitees). Wenn es um den Nutzen für die Projektteilnehmer\*innen geht, muss man zwischen materiellen und immateriellen Vorteilen unterscheiden. Zu den materiellen Ressourcen gehört vor allem der Raum, der allen zur Verfügung steht. Er besteht aus Wohnraum, der gleichmäßig aufgeteilt ist (die Zimmer werden

gleichmäßig belegt), und zahlreichen Gemeinschaftsräumen, die der gesamten Community zur Verfügung stehen (vgl. 4,16). Außerdem fallen unter diese Kategorie Spenden in Form von Kleidung, Lebensmitteln, Hygieneartikeln usw. (vgl. 5,6; 5,10; 5,12). Die gesamte Ausstattung des Camps, wie zum Beispiel Küchen, Waschmaschinen, Bäder, Bücher und Werkzeuge, gehört der Gemeinschaft und kann von allen nach bestimmten Regeln genutzt werden. Während meines Aufenthalts in Athen konnte ich auch das andere Projekt der Bewegung kennenlernen, das oft von Campbewohner\*innen besucht wird. Während meiner Recherche zog das Kurdische Kulturzentrum in Athen in größere Räumlichkeiten um, die unter anderem von Bewohner\*innen des Lavrio Camps renoviert wurden (vgl. 3,24). Der neue Ort bietet Besucher\*innen einen Raum im Zentrum der nahe gelegenen Metropole, der auf vielfältige Weise genutzt werden kann. Einerseits eignet es sich mit seinen Büros und dem Konferenzsaal sowie der Bibliothek sehr gut für die politische Arbeit, andererseits ist es ein soziales Zentrum. Im ersten Stock gibt es einen großen Raum mit mehreren Tischen, in dem kostenloser schwarzer Tee und Essen auf Spendenbasis angeboten werden und der als Treffpunkt für die Community genutzt wird. Im Keller, der auch als Veranstaltungsort genutzt wird, gibt es einen Tischtennis- und Billardtisch für die Besucher. Es gibt auch einen kleinen Raum, in den man sich zurückziehen kann und der von einigen Besucher\*innen als Gebetsraum genutzt wird. Nach Absprache ist es möglich, Hilfe bei Behördenangelegenheiten oder andere Art von Beratung zu bekommen.

Die andere Art von Nutzen für die Menschen im Lager hat eher immateriellen Charakter und entsteht direkt durch die Organisation des Gemeinschaftslebens im Camp. Da die meisten Bewohner\*innen des Lagers eine kollektive Identität als politische Subjekte haben und in der Regel in ihren Herkunftsländern organisiert waren, ist das Camp der Ort, an dem der gemeinsame politische Kampf fortgesetzt wird (vgl. 4,14). Dieser Aspekt ist für viele politische Flüchtlinge sehr wichtig für ihre psychische Verfassung und gibt ihrem oft trostlosen Leben im Exil einen Sinn, wie mir einige Menschen dort erzählten. Auch in Bezug auf traumatische Erfahrungen bietet die Gemeinschaft die Möglichkeit, das Erlebte mit anderen in einer organisierten Weise zu teilen und von den Erfahrungen anderer zu lernen (vgl. 2,26). Im Gegensatz zu staatlichen Einrichtungen für Geflüchtete hat der Alltag der Bewohner\*innen in Lavrio eine klare Struktur, die aus Pflichten und Freizeitaktivitäten besteht und die Zeit der Menschen fast vollständig ausfüllt (vgl. 3,18; 3,20). In diesem Zusammenhang spielt die politische Bildung eine sehr wichtige Rolle bei der Gestaltung der Gemeinschaft, denn das tägliche Leben im Camp ist eingebettet in ein politisches Konzept zur Schaffung einer "neuen Persönlichkeit", die weitgehend frei von kapitalistischen Einflüssen ist und das Wohlergehen der Community in den Vordergrund stellt (siehe Kap. 5.7).

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Lavrio Camps können ebenfalls von der Existenz eines Netzwerks von Unterstützer\*innen profitieren, das seit Beginn des Projekts konsequent ausgebaut

wurde. So konnte zum Beispiel dank eines solidarischen Arztes die medizinische Grundversorgung für alle Bewohner\*innen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus gewährleistet werden oder Covid-Impfungen für Bewohner\*innen des Camps organisiert werden (vgl. 3,20). Durch die zahlreichen Kontakte zu politischen Gruppen und der Hausbesetzer\*innenszene in Athen gibt es Zugang zu Anwält\*innen und Wohnmöglichkeiten in der Metropole, die je nach Bedarf genutzt werden können (vgl. 3,24). Diese zahlreichen Kontakte in Verbindung mit dem institutionellen Charakter des Projekts haben es in mehreren Fällen auch ermöglicht, Druck auf staatliche Einrichtungen im Hinblick auf die Rechte der Bewohner\*innen auszuüben. So konnte zum Beispiel erreicht werden, dass alle im Camp lebenden Kinder in staatliche Bildungseinrichtungen aufgenommen wurden, unabhängig davon, welche Dokumente sie besaßen (vgl. 6,22; 6,24). Das breite Netzwerk von Unterstützer\*innen in Verbindung mit dem Organisationsgrad der Campbewohner\*innen hat wahrscheinlich auch dazu beigetragen, dass das Camp bis heute nicht geräumt werden konnte.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Struktur des Camps klar darauf ausgelegt ist, sowohl materielle als auch immaterielle Nutzen möglichst gleichmäßig bzw. den Bedürfnissen entsprechend zu verteilen, allen Bewohner\*innen zugänglich zu machen und eine Konzentration im Sinne einer Bevorteilung einzelner entgegenzuwirken.

## 8.7 Siebte Kategorie: Perspektive als Geflüchtete

Die Mehrheit der Bewohner\*innen des Lavrio Camps steht dem Begriff "Flüchtling" kritisch gegenüber und lehnt ihn generell als Selbstbezeichnung ab (vgl. 2.26; 4.39). Dennoch verwenden einige den Begriff "politischer Flüchtling", um ihren Status zu beschreiben (vgl. 4,8). Sie sehen ihr selbstverwaltetes Projekt in Lavrio nicht als "Flüchtlingslager", sondern als ein politisches Projekt der kurdischen Befreiungsbewegung (vgl. 2,26). Als Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus sind auch die Lavrio-Bewohner\*innen direkt mit der prekären Realität der Flüchtlinge in Griechenland konfrontiert. So beschreibt ein junger Mann, der im Lavrio Camp lebt, die Situation:

*„Von dem, was ich bisher gesehen habe, kann ich sagen, dass es in Griechenland keinen Lebensraum mehr für diejenigen gibt, die nicht Teil der griechischen Gesellschaft sind. Das Leben hier ist extrem eingeschränkt. In Griechenland leben die Menschen in Lagern oder auf der Straße. Die Menschen werden einem bestimmten Gebiet zugewiesen und erst wieder freigelassen, wenn sie sich bereit erklären, dieses Gebiet nicht zu verlassen. Viele Menschen sind von Prostitution und Drogen auf der Straße betroffen. Es gibt keinen Schutz, keinen Ort, an den sie sich zurückziehen können. Deshalb ist Griechenland für geflüchtete Menschen zu einem Ort geworden, der nur vorübergehend ist. Wenn sie zum Beispiel aus Kurdistan, der Türkei, Pakistan, Afghanistan oder irgendwo aus dem Nahen Osten kommen, denken sie nicht daran, sich in Griechenland niederzulassen. Sie sehen Griechenland als eine*

*Brücke, als eine Zwischenstation. Sie sehen es als einen Ort, an dem sie sich kurz ausruhen können, bevor sie ihre Reise fortsetzen. Ihre Prioritäten liegen daher in anderen europäischen Städten. Die griechische Regierung hat derzeit überhaupt keine Ideen für junge Flüchtlinge, Frauen oder andere Menschen.“ (3,16)*

Dieser Wunsch, nach Nordeuropa zu gehen, ist bei der Mehrheit der Menschen im Lavrio Camp und auch bei anderen Geflüchteten, mit denen ich sprechen konnte, sehr ausgeprägt und bestimmt ihr Leben in Griechenland in mehrfacher Hinsicht (vgl. 4,8; 6,41). Deshalb sehen die meisten von ihnen keinen Sinn darin, sich in Griechenland eine Existenz aufzubauen. Nur wenige entscheiden sich zum Beispiel dafür, die griechische Sprache zu lernen, sich im Land ausbilden zu lassen oder zu versuchen ihre Bildungsabschlüsse in Griechenland anerkennen zu lassen. Wie ich bereits in Kapitel 4 beschrieben habe, zielt die griechische Migrationspolitik eher darauf ab, Migrant\*innen abzuschrecken als sie zu integrieren. Die Folgen wie Massenobdachlosigkeit, Drogensucht und Prostitution unter den Geflüchteten sind im Zentrum von Athen für jeden sichtbar (vgl. 3,16). Die Bewohner\*innen des Lavrio Camps sind keine Ausnahme, was ihre Zukunftspläne angeht, aber dank ihrer Selbstorganisation haben sie es geschafft, die meisten Folgen dieser Politik abzufedern und ihre Zeit in Griechenland erträglich oder sogar gewinnbringend zu gestalten. Die geschaffene Struktur bietet den Bewohner\*innen nicht nur Unterkunft, sondern vor allem eine Gemeinschaft, die es ermöglicht viele alltägliche Probleme auf kollektive Weise zu lösen und ihren politischen Kampf auch im Exil fortzusetzen (vgl. 4,14).

Obwohl weder das Projekt als Ganzes noch die Bewohner\*innen als Einzelpersonen staatliche Mittel erhalten, haben sie es geschafft, kollektiv das physische Überleben in Form von Grundversorgung (Lebensmittel, Kleidung, einfache Medikamente) zu sichern. Durch die Selbstverwaltung ist es vor allem möglich, der passiven Rolle der Asylbewerber\*innen zu entkommen und ihre politische Subjektivität zu erhalten. Die kollektive Arbeit und andere Aktivitäten, die das Leben der Mitglieder der Gemeinschaft fast vollständig ausfüllen, werden aktiv mitgestaltet und als "ein Glück" empfunden (vgl. 3,20). Trotz der relativen Armut und des schlechten Zustands der Gebäude wirken die Bewohner\*innen überhaupt nicht deprimiert; sie sind sehr kommunikativ, gastfreundlich und höflich im Umgang miteinander. Im Gegensatz zu den staatlichen Lagern habe ich im Lavrio Camp keine Menschen gesehen, die sich aufgrund ihrer Traumata abgeschottet oder dauerhaft zurückgezogen zu haben scheinen. Ich hatte den Eindruck, dass sich ständig umeinander gekümmert wird und dass die Menschen sich im Allgemeinen gegenseitig vertrauen. Was mir als Außenstehender auffiel, war die Art und Weise, wie die Gemeinde mit Kindern und Jugendlichen umgeht, insbesondere die Arbeitsgruppe, die für die Betreuung zuständig ist. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass die Betreuung durch die Gemeinschaft nicht in erster Linie dazu dient, der Familie oder den Frauen zu helfen, sondern speziell die Kinder zu stärken (vgl. 6,43). Ähnlich verhält

sich die Gemeinschaft, wenn es um junge Menschen geht, die gegen den Willen ihrer Familien allein nach Nordeuropa gehen wollen.

*„Die eigenen Entscheidungen der jungen Menschen sind in dieser Hinsicht wichtig. Manchmal versuchen die Familie und die Gesellschaft, ihnen Steine in den Weg zu legen, aber wir versuchen, ihnen zu helfen, sie zu schützen. Zumindest was die Manifestation ihres Willens angeht. Es geht darum, die Familie zu überzeugen, nicht sie zu ignorieren. Jeder junge Mensch ist ein Individuum und will sich selbst verwirklichen. Die Familie hat zum Beispiel nicht die Voraussetzungen, um nach Europa zu gehen, aber der junge Mensch sagt, dass das mein Traum ist. Es geht darum, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der junge Mensch gehen kann und dass die Familie dieser Entscheidung zustimmt. Wir versuchen, der Familie zu erklären, dass es wichtig ist, dass der junge Mensch seine Fähigkeiten trainieren kann, um unabhängig zu sein, um unabhängig zu leben. Wenn wir über Erziehung sprechen, meinen wir Erziehung für das Leben, und es ist wichtig, hinter seinen eigenen Entscheidungen zu stehen, in Übereinstimmung mit seinen eigenen Entscheidungen. Wenn ein junger Mensch eine klare Entscheidung trifft, versuchen wir, ihm zu helfen.“ (6,41)*

Das Projekt in Lavrio, das aus dem ehemaligen Flüchtlingslager hervorgegangen ist, ist in der Umgebung weithin akzeptiert. Die Menschen aus dem Lavrio Camp werden gerne als Hilfskräfte angestellt und, soweit ich das beurteilen kann, werden sie von den meisten Anwohner\*innen freundlich behandelt. Und doch gab es Momente, in denen sie sich als Gruppe diskriminiert fühlten.

*„ (...) Corona war sehr wichtig für uns, weil wir hier ein Problem haben. Wir sehen uns nicht als Flüchtlinge, aber weil dieser Ort von außen wie ein Flüchtlingslager aussieht, wird jede Bewegung hier anders wahrgenommen. Wenn es auch nur einen einzigen Corona-Fall von jemandem aus dem Camp gibt. Wir sind sofort im Fernsehen. Sie grenzen uns sofort aus.“ (4,39)*

Viele Bewohner\*innen des Lavrio Camps lehnen den Begriff Flüchtling generell ab (vgl. 2,26; 4,39). Als ich die einzelnen Bewohner\*innen nach den Gründen für diese Ablehnung fragte, antworteten sie, dass es sich dabei um einen fremden Begriff handelt, der von den Nationalstaaten erfunden wurde, um die Menschen letztlich zu entrechten. Einer der Bewohner des Lavrio Camps sagte, dass man mit der Annahme dieser Bezeichnung seine eigene Entmenschlichung akzeptiert.

Zusammenfassend und in Bezug auf die Einordnung als Commons lässt sich eine besondere Situation aufgrund der Perspektive der Bewohner\*innen als Geflüchtete feststellen. Das Camp stellt eine mehr oder weniger ganzheitliche gemeinschaftliche Struktur dar, in dem Sinne, dass so gut wie alle Lebensbereiche im Camp stattfinden oder es zumindest können. Der Status als geflüchtete Person in Griechenland ist von großer Prekarität und Perspektivlosigkeit geprägt und im Camp kann ein Ausgleich geschaffen werden, gleichzeitig gibt es jedoch kaum Alternativen. Die gemeinschaftliche



Organisierung und das daraus resultierende Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl sind ebenfalls wichtige Faktoren, die für die besondere Perspektive als Geflüchtete eine zentrale Rolle spielen.

## 8.8 Achte Kategorie: Stellung der Frauen

Die zentrale Rolle der Frauen für die Gemeinschaft im Lavrio Camp wurde von mehreren Interviewpartner\*innen ausdrücklich hervorgehoben. Tatsächlich sind die Frauen auf fast allen Ebenen der Selbstverwaltung vertreten und verfügen über eigene autonome Strukturen. Während der Phase der Teilnehmenden Beobachtung konnte ich außerdem feststellen, dass sich im Lager bestimmte Formen der Interaktion etabliert haben, die auf die besondere Stellung der Frauen innerhalb der Gemeinschaft sowie innerhalb des Konzepts des Demokratischen Konföderalismus hinweisen (siehe hierzu auch Kap. 2.5). Die gemeinschaftliche Praxis in Bezug auf die Geschlechterpolitik hat ihre Wurzeln in den historischen philosophischen Annahmen von Abdullah Öcalan, die als ideologische Grundlage für die kurdische Bewegung dienen. Als Ausgangspunkt für sein Konzept dient die sogenannte "natürliche Gesellschaft", eine Gesellschaft mit kommunal-matriarchalem Charakter, die nach Ansicht des Autors im Neolithikum existierte (siehe Kap. 3.3). Diese Gesellschaft, die sich angeblich auf der Mutter-Frau-Achse formierte, ist der Ausgangspunkt für das Gemeinschaftsleben (vgl. 2,8). Mit dem Aufkommen patriarchalischer, hierarchischer Systeme vor fünftausend Jahren, die die Grundlage für Staaten bildeten, wurden Gemeinschaften weitgehend zerstört und Frauen verloren ihren sozialen Status (vgl. 6,13). Innerhalb der kurdischen Befreiungsbewegung spielt dieses Narrativ eine zentrale Rolle bei der Bildung von Gemeinschaftsstrukturen. Frauen werden ausdrücklich dazu ermutigt, sich an den Strukturen zu beteiligen und Schlüsselpositionen zu übernehmen. Um die Position der Frauen zu stärken, gibt es auf allen Ebenen autonome Frauenstrukturen, die sich als einheitliche Kraft an den allgemeinen Strukturen beteiligen (vgl. 6,18). Nach Ansicht der Bewohner\*innen des Lavrio Camps ist die Frauenfrage von grundlegender Bedeutung für den Erhalt der Gemeinschaft und muss auch in der Praxis angegangen werden.

*„Also jede\*r Freund\*in, die\*der hierher kommt, weiß das. Selbst die unpolitischste Person kennt das Gemeinschaftsverständnis, dass wir einfach unser Wissen teilen müssen. Sie weiß auch, dass man im Rahmen des gemeinsamen Lebens über das eigene Handeln nachdenken und Selbstkritik üben sollte. Darüber hinaus muss sie sich bewusst sein, dass in der Praxis die Frauenfrage nicht ausgeklammert werden darf und dass sie selbst sie auch nicht ausklammern kann. Und sie weiß, dass diese Reflexion und Kritik notwendig ist, um die Selbstverwaltung mit ihren Institutionen auch auf einfachster Ebene zu erhalten. Wenn ein Mensch diese einfache Sache begriffen und verinnerlicht hat, ist es für uns nicht so wichtig, ob er alle philosophisch-theoretischen Ansätze kennt.“ (4,10)*

Während meines Aufenthalts im Lavrio Camp konnte ich im Zuge meiner Recherche feststellen, dass die Geschlechterpolitik im Camp einen maßgeblichen Faktor darstellt. Diese wird eher zweigeschlechtlich gedacht und hat das Empowerment der Frauen im Lager zum Ziel. Auffallend ist, dass die

Männer, mit denen ich im Lager gesprochen habe, diese Politik ausdrücklich unterstützen und immer wieder deren Bedeutung für die Strukturen betonen (vgl. 1,17). Das Konzept der Gleichheit spielt beim Aufbau der Strukturen eine zentrale Rolle. Ein männlicher Bewohner des Lagers formulierte es folgendermaßen:

*„Ich denke, es ist sinnvoll, unsere Strukturen wie folgt zu betrachten: In allen unseren Organisationseinheiten gibt es ein System von männlichen und weiblichen Mitvorsitzenden. Auf jeder Ebene unserer Strukturen, von der einfachsten bis zur höchsten Organisation, sind die Menschen gleichberechtigt und können sich selbst vertreten oder auf die gleiche Weise vertreten werden. Das gilt für Frauen ebenso wie für Jugendliche. Wenn die Jugend hier aus zehn Personen besteht, können die Frauen im Verhältnis zu ihrer Stärke teilnehmen. Diese Zahl kann sechs, sieben oder zwei sein. Die Zahl spielt keine Rolle. Aber Frauen, Männer und Jugendliche arbeiten in allen Bereichen gleichberechtigt zusammen oder, wenn es um bestimmte Dinge geht, auch getrennt in sinnvollen Konstellationen.“ (3,8)*

Zusätzlich zur proportionalen Beteiligung an den allgemeinen Strukturen haben die Frauen im Lager Lavrio ihre eigenen autonomen Strukturen, die sich explizit mit Frauenangelegenheiten befassen. Diese werden durch das Frauenkomitee vertreten und teilweise koordiniert.

*„Gleichzeitig haben wir Strukturen, die sich nur mit Frauen und Frauenproblemen befassen oder mit allem, was Frauen tun wollen. Männliche Freunde werden in diese Strukturen in keiner Weise einbezogen. Die Entscheidungen, die in diesen Strukturen getroffen werden, sollten von der allgemeinen Struktur akzeptiert werden. Hinter der einzigartigen Arbeit der Frauen steht ein Programm, das dem Programm der gesamten Bewegung entspricht.“ (6,18)*

Im Alltag fielen mir mehrere Verhaltensweisen auf, die die Annahmen bestätigten, die ich aufgrund theoretischer Schriften der Bewegung über die besondere Stellung der Frauen im Camp hatte. Sie waren besonders bei der Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen wie Demonstrationen sichtbar. Bei jeder Veranstaltung, die ich beobachten konnte, bestand der vordere Teil des Zuges ausschließlich aus Frauen. Auch bei den Redner\*innen waren Frauen verhältnismäßig überrepräsentiert. Anhand der Daten aus den Interviews und Gesprächen mit den Bewohner\*innen des Lagers konnte ich feststellen, dass eines der wichtigsten politischen Themen in der Gemeinde der Kampf gegen Femizid<sup>34</sup> ist (vgl. 3,20; 6,6).

---

34 Unter dem Begriff wird die gezielte Tötung von Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts verstanden.

Im Alltag habe ich sehr schnell gemerkt, dass die Frauen aus dem Camp sehr direkt und selbstbewusst auftreten. Zum Beispiel waren es beim Zusammentreffen mit einer unbekannt gemischten Gruppe von Menschen meist die Frauen, die zuerst grüßten, indem sie die Hand schüttelten und auch das Gespräch begannen, während die Männer sich zunächst zurückhielten. Ich gehe davon aus, dass ein solches Verhalten im Camp oder innerhalb der Bewegung bewusst praktiziert wird und nicht herkunftskulturell bedingt ist. Diese Annahme basiert auf Begegnungen mit anderen Menschen kurdischer Herkunft, die z.B. in staatlichen Lagern leben und ganz andere Umgangsformen hatten. Darüber hinaus gibt es frauenspezifische Kurse und Freizeitangebote, die ich in Kapitel 8.1 beschrieben habe.

Der Rolle der Frauen innerhalb der hier untersuchten Gemeinschaft wird eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Sowohl für die Gestaltung einer selbstbestimmten und partizipativen Kollektivstruktur als auch für einen übergeordneten transformativen Gesellschaftsprozess im Sinne des Demokratischen Konföderalismus wird das proaktive Engagement für Geschlechtergerechtigkeit und Emanzipation als unerlässlich gesehen.

## 9. Diskussion der Ergebnisse

In meiner Interview-Analyse habe ich die bestehenden Strukturen im Lavrio Camp anhand des erstellten Materials systematisch ausgewertet. Das primäre Ziel der Analyse war es, zu überprüfen, ob das Camp den Merkmalen der Commons entspricht. Um dies zu gewährleisten, habe ich sechs Analysekatoren aus der Theorie gebildet. Um die Besonderheiten der untersuchten Gemeinschaft zu beleuchten, die für meine Forschungsfrage relevant sind, habe ich außerdem zwei induktive Kategorien formuliert. Anhand dieser deduktiven und induktiven Kategorien konnte ich nachweisen, dass das Lavrio Camp alle Merkmale eines Commons nach Silke Helfrich erfüllt. Trotz dieses Ergebnisses halte ich es für wichtig, auf einige Aspekte des Projekts in Lavrio hinzuweisen, die ich für diskussionswürdig halte. Hierfür werde ich das Projekt noch einmal aus drei verschiedenen Perspektiven betrachten, nämlich aus der sozialen, der institutionellen und der wirtschaftlichen. Diese drei Ebenen bilden zusammen die sogenannte "Triade der Commons", die von Silke Helfrich und David Bollier ausgearbeitet wurde und die mir als weiterer Bezugsrahmen für diese Forschung dient (vgl. Helfrich und Bollier, 2020, S. 90). Laut den Autor\*innen gibt es eine Reihe von sozialen Praktiken, die für den Prozess des Commonings charakteristisch sind. Im Folgenden werde ich die Daten aus meiner Forschung in diesem Kontext diskutieren. Dabei werde ich mich auf die Punkte konzentrieren, die meines Erachtens einer Diskussion oder weiterer Erklärungen bedürfen. Auf der **sozialen Ebene** nennen Helfrich und Bollier acht soziale Interaktionen, die auf die Commoningprozesse hinweisen:

*„Gemeinsame Absichten & Werte kultivieren*

*Rituale des Miteinanders etablieren*

*Ohne Zwänge beitragen*

*Gegenseitigkeit behutsam ausüben*

*Situiertem Wissen vertrauen*

*Naturverbundensein vertiefen*

*Konflikte beziehungswahrend bearbeiten*

*Eigene Governance reflektieren“ ebd., S. 98)*

Unter der sozialen Ebene verstehe ich das Miteinander im Alltag und wie die Gemeinschaft von den einzelnen Bewohner\*innen des Projekts wahrgenommen wird. Neben der Erfüllung existenzieller Bedürfnisse und der gegenseitigen Sorge spielt zweifellos das gemeinsame politische Programm und der ideologische Konsens in Bezug auf das Organisationsmodell des Demokratischen Konföderalismus eine zentrale Rolle im Lavrio Camp. Dies kann als eine Sammlung von Werten

verstanden werden, die die Gemeinschaft zusammenhalten. Unter "Ritualen des Miteinanders" können zum Beispiel zahlreiche kulturelle Feiern betrachtet werden, die sich in Form von Musik- und Tanzveranstaltungen, sowie sportlichen Aktivitäten oder gemeinsamen Ausflügen ausdrücken. Im Zusammenhang mit diesen beiden Praktiken finde ich es sehr wichtig, auf das "Gedenken an die Gefallenen" hinzuweisen. Zum einen motivieren sie die Menschen in Lavrio in ihrer gesellschaftspolitischen Arbeit dadurch, dass die Wünsche der gefallenen Freund\*innen ihnen zu Ehren zu erfüllen sind, zum anderen haben diese Gedenkfeiern einen eindeutig rituellen Charakter (z.B. durch die zahlreichen Porträts der Gefallenen, die Schweigeminuten bei Feierlichkeiten, Reden, Demonstrationen).

Obwohl die Struktur des Camps in erster Linie auf klar definierten Arbeits- und Verantwortungsbereichen beruht, betonten meine Interviewpartner\*innen die Bedeutung und den Wert der "Eigeninitiative", die als freiwilliger Beitrag zum Leben der Gemeinschaft verstanden wird. Im Lavrio Camp steht die Gemeinschaft an erster Stelle und es werden aktive Anstrengungen unternommen, um das individualistische Verhalten und die Tauschlogik der Menschen aktiv zu ändern. Die behutsame Gegenseitigkeit, die in der "Triade der Commons" thematisiert wird, wird vor allem im Rahmen des Kollektivs praktiziert. Konkret bedeutet das, dass Dienstleistungen in Form von Arbeit oder materiellen Gaben nicht an Einzelpersonen, sondern an die Gemeinschaft adressiert werden. Diese wiederum erfasst die Bedürfnisse der Einzelnen und entscheidet in der Generalversammlung über die Verwendung der verfügbaren Mittel. Das Ziel ist es, die Bedürfnisse aller Bewohner\*innen so weit wie möglich zu erfüllen.

Der Begriff "situiertes Wissen" ist mir weder im Lager noch bei der Lektüre der Schriften von Autor\*innen, die der kurdischen Befreiungsbewegung nahestehen, im Wortlaut aufgefallen. Dennoch ist das Problem des "unsichtbaren Wissens" unter den Bewohner\*innen des Lagers präsent und wurde auch in meinen Interviews angesprochen.

*„Mit Wahrheit meinen wir nicht irgendetwas, das nur ein paar Leute sehen und verstehen, sondern etwas, das von der ganzen Gesellschaft nach bestimmten Kriterien verstanden und akzeptiert werden kann. Das sind die Realitäten der gesamten Gesellschaft und nicht etwas, das von zwei oder drei Leuten aus der Oberschicht als Wahrheit verstanden wird. Wenn wir uns die Realitäten ansehen, sollten wir auch auf das achten, was derzeit verborgen ist, denn dort finden wir auch das Wesentliche. Die Essenz der Frauen ist die Wahrheit und die Essenz der Gesellschaft ist ihre Wahrheit. Aber die patriarchalen Systeme haben die Essenz der Gesellschaft, die Frauen, zerstört. Das System spiegelt seine eigenen Realitäten als die Realitäten der Gesellschaft wider. Der Staat hat eine Geschichte von vielleicht fünftausend Jahren und behauptet, dass er die einzige Wahrheit repräsentiert, dass für die*

*männliche Mentalität und seine eigenen Zwänge keine Alternative besteht und dass dies die Wahrheit ist.“ (6,13)*

Das Thema "unsichtbares Wissen", insbesondere in Bezug auf Frauen, ist eines der Hauptthemen, die im Rahmen der Jineologie diskutiert werden (vgl. Gönül, 2017). Die Jineologie-Bildungseinheiten zu diesem Thema werden regelmäßig im Camp abgehalten.

Im Lavrio Camp wird viel Wert auf die Methode der Kritik und Selbstkritik gelegt (ausführlich beschrieben im Kapitel 5.7), die es ermöglicht, die bestehenden Konflikte auf geordnete Weise zu lösen und gleichzeitig über die eigene Governance zu reflektieren.

Die Bewohner\*innen des Lavrio Camps haben durch die Einrichtung einer Selbstverwaltung eine effektive Struktur geschaffen, die es ihnen ermöglicht, die Funktion als Geflüchtetenunterkunft trotz enormer Fluktuation zu erhalten. Seit der Übernahme der Lager änderte sich ihr Charakter jedoch entscheidend von einer staatlichen Einrichtung zu einem politischen, basisdemokratischen Projekt. In dieser Arbeit habe ich versucht, die Strukturen zu erforschen, die das Lavrio Camp ausmachen und gleichzeitig den ideologischen und organisatorischen Hintergrund des Projekts zu verstehen. Die Verbindung des Lavrio Camps zu übergeordneten Organisationen der kurdischen Freiheitsbewegung habe ich dagegen hauptsächlich auf theoretischer Ebene untersucht. Meine These über den Einsatz von PKK-Kadern im Lager ist zum Beispiel eher spekulativ, aber für das Thema meiner Arbeit relevant und wird hier vorgestellt. Auf eine direkte Befragung meiner Interviewpartner\*innen zu dem Thema habe ich aus forschungsethischen Gründen verzichtet (ausführlich dazu in Kapitel 6).

Helfrich und Bollier nennen in ihrem Buch zehn Muster der „Peer Governance“, die für das Commoning charakteristisch sind, auf einige von die würde ich gerne eingehen, um die **strukturelle Ebene** besser einordnen zu können:

*„Sich in Vielfalt gemeinsam ausrichten*

*Commons mit halbdurchlässigen Membranen umgeben*

*Im Vertrauensraum transparent sein*

*Wissen grosszügig weitergeben*

*Gemeinstimmig entscheiden*

*Auf Heterarchie bauen*

*Regeleinhaltung commons-intern beobachten &*

*Stufenweise sanktionieren*

*Beziehungshaftigkeit des Habens verankern*

*Commons & Kommerz auseinanderhalten*

*Commons-Produktion finanzieren“* (Helfrich und Bollier, 2020, S. 114)

Vielfalt spielt im Lavrio Camp eine wichtige Rolle. Die bestehenden Unterschiede in Bezug auf Herkunft, Sprache oder Kultur werden von den Bewohner\*innen als Bereicherung empfunden. Auch auf theoretischer Ebene wird immer wieder betont, dass der Demokratische Konföderalismus ein Konzept ist, das auf ein friedliches und selbstbestimmtes Zusammenleben der verschiedenen ethnischen Gruppen und Konfessionen abzielt.

Nach meinen Beobachtungen sind die Entscheidungsstrukturen für alle Bewohner\*innen des Lavrio Camps weitgehend transparent. Die Sitzungen von verschiedenen Komitees sind für Interessierte grundsätzlich offen und über die erarbeiteten Vorschläge wird in einer Generalversammlung entschieden. Das mögliche formale Machtungleichgewicht zwischen den einzelnen Bewohner\*innen, zum Beispiel in Bezug auf die Kaderorganisation der Bewegung, konnte ich während meiner Recherche nicht eindeutig feststellen. Da die Menschen in Lavrio hinsichtlich ihres formalen und informellen Bildungsniveaus sehr unterschiedlich sind, gehe ich davon aus, dass es im Camp wissensbasierte Hierarchien gibt, die aber im Rahmen der institutionalisierten Kritik/Selbstkritik offen angesprochen und reflektiert werden können. Der Wissensweitergabe kommt im Camp wegen der ständigen Fluktuation eine zentrale Rolle zu. Um die bestehende Struktur am Leben zu erhalten, müssen die Menschen schnell und effektiv geschult werden, damit die für bestimmte Bereiche zuständigen Kolleg\*innen jederzeit ersetzt werden können. So wird die Wissensweitergabe zu einer wichtigen Voraussetzung für jede Funktion im Camp. Gleichzeitig sind die Strukturen so angelegt, dass die wichtigen Bereiche mehrfach besetzt sind, so dass die Arbeit im Falle eines Ausfalls schnell von anderen übernommen werden kann. Das Muster der "Beziehungsfähigkeit des Habens" lässt sich auch im Camp sehr deutlich erkennen. In den Interviews geben meine Gesprächspartner\*innen an, dass sie Privateigentum kritisch gegenüberstehen, und tatsächlich wird Eigentum im täglichen Leben vor allem durch den bestehenden Bedarf definiert (vgl. 2,8; 2,11). Aufgrund der Art des Zusammenlebens (Arbeiten und Leben in großen Gruppen) und der institutionalisierten Verteilungsmechanismen gibt es im Camp kaum Platz für individuelles Privateigentum. Der Bedarf spielt auch zentrale Rolle bei der Finanzierung des Projektes. Die dringenden Bedürfnisse werden aufgelistet und mit Solidaritätsgruppen geteilt, die das Camp mit konkreten Sach- oder Geldspenden unterstützen können. Die Spenden werden nicht an Einzelpersonen verteilt, sondern an die zuständige Struktur (Logistikkomitee), die sie an die Bewohner\*innen verteilt.

Die **wirtschaftliche Ebene** im Lavrio Camp ist von mehreren Faktoren geprägt. Bei dem Projekt geht es nicht primär um Produktherstellung, sondern um Existenzsicherung im Sinne von Wohnraum und Verpflegung sowie um die politischen Ziele der kurdischen Befreiungsbewegung. Bei den Rahmenbedingungen des Projekts spielen die ideologischen Vorstellungen der Bewohner\*innen ebenso eine Rolle wie die fehlende Rechtsgrundlage für das Ressourcenlager und der oft sehr unsichere Status der dort lebenden Menschen. Das Zusammenspiel all dieser Faktoren führt dazu, dass das Projekt einerseits relativ isoliert bleibt und eine mögliche Zusammenarbeit mit offiziellen Einrichtungen und Organisationen von vornherein weitgehend ausgeschlossen ist. Auf der anderen Seite bleiben externe Einflussfaktoren in Form von staatlichen Vorschriften oder Markteinflüssen sehr gering und das Projekt wird tatsächlich in einem hohen Maß selbstbestimmt geführt. In "Triade des Commoning" werden einige Muster genannt, die für ein fürsorgliches und selbstbestimmtes Management charakteristisch sind. Im Folgenden werde ich einige davon in Bezug auf das Lavrio Camp ansprechen.

*„Muster für Sorgendes & selbstbestimmtes Wirtschaften:*

*Gemeinsam erzeugen & nutzen*

*(Für-)Sorge Leisten & Arbeit dem Markt entziehen*

*Das Produktionsrisiko gemeinsam tragen*

*Beitragen & weitergeben*

*Poolen, deckeln & aufteilen*

*Preissouverän Handel treiben*

*Konviviale Werkzeuge nutzen*

*Auf verteilte Strukturen setzen*

*Kreativ anpassen & erneuern“ (Helfrich und Bollier, 2020, S. 159)*

Im Lavrio Camp besteht die wichtigste Ressource aus gemeinschaftlich angeeignetem Wohnraum, der für die Nutzer\*innen eine existenzielle Bedeutung hat. Das Projekt hat aber auch eine zweite Ebene für die Menschen, die dort leben, die nicht direkt mit den Grundbedürfnissen zu tun hat, aber von den Menschen, die dort wohnen, als zentral angesehen wird, nämlich eine politische Ebene. Diese Dimension des Projekts ermöglicht es den dort lebenden Flüchtlingen, ihre politische Subjektivität zu bewahren und sich trotz der traumatisierenden Erfahrung der Flucht weiterhin an den politischen Aktivitäten der Bewegung zu beteiligen. Das Lavrio Camp hat strukturelle Merkmale einer Institution der kurdischen Befreiungsbewegung und die dort geleistete Arbeit richtet sich nicht nur an die Menschen, die derzeit dort leben, sondern auch an die zukünftigen Bewohner\*innen des



Camps. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Gemeinschaft, die sich nicht um die einzelnen Menschen, sondern um eine gesellschaftspolitische Idee konstituiert. Die Bewirtschaftung des Camps ist darauf ausgerichtet, die Gemeinschaft mit dem Nötigsten zu versorgen, aber das primäre Ziel besteht darin, eine nachhaltige politische Struktur zu schaffen. Aufgrund der prekären Situation der Bewohner\*innen, die in einem von der Wirtschaftskrise gezeichneten Land auf der Flucht sind, wird das Projekt hauptsächlich durch Spenden finanziert. Über die Verwendung der so generierten Mittel entscheidet allein die Gemeinschaft, die über basisdemokratische Entscheidungsgremien verfügt.

Die Selbstverwaltung im Lavrio Camp weist eindeutig „verteilte Strukturen“ auf, die von Helfrich und Bollier als eines der Muster der Commons beschrieben werden (vgl. ebd., S. 182). Die geschaffenen Gremien werden als komplementär und gleichberechtigt verstanden und verfügen über ein hohes Maß an Autonomie. Die strukturelle Transparenz und Rechenschaftspflicht gegenüber dem Kollektiv verhindert weitgehend, dass sich die Macht bei einzelnen Personen oder Personengruppen konzentriert.

## 10. Fazit

Sowohl die Ergebnisse der Inhaltsanalyse als auch die Betrachtung anhand des Gerüsts, das in der „Triade des Commoning“ herausgearbeitet ist, haben ergeben, dass es sich beim Lavrio Camp um ein Commons handelt. Aus mehreren Gründen ist es jedoch kein „typisches“ Commons, das sich primär um die Verwaltung gemeinsamer Ressourcen dreht. Die Räume des ehemaligen Flüchtlingslagers bieten einen Wohnraum, der von einer Art „Zwangsgemeinschaft“ der Geflüchteten temporär benutzt wird; die Schaffung und Aufrechterhaltung des Projekts stellen aber kein Ziel an sich dar, sondern erfüllen eine bestimmte Funktion für die Community, in diesem Fall für Menschen, die mit der kurdischen Befreiungsbewegung verbunden und zur Flucht nach Europa gezwungen sind. Neben der politischen Organisierung stellt das Lavrio Camp eine soziale Basis für ihre Bewohner\*innen dar. Alle Bedürfnisse werden gemeinsam ermittelt und auf selbstorganisierte Weise angegangen. Die entwickelten Care-Strukturen haben einen weitgehend institutionalisierten Charakter, unterliegen aber der direkten Kontrolle der Gemeinschaft. Gleichzeitig wird mit Bildungsmaßnahmen versucht, eine Art "sozialistische Persönlichkeit" aufzubauen oder zu festigen, die die Interessen der Gemeinschaft über die Interessen des Einzelnen stellt.

Im Kontext des Camps und dessen Einordnung als Commons ist die angewandte Form der Organisation von besonderem Interesse. Das in dem Konzept des Demokratischen Konföderalismus beschriebene Modell der Selbstverwaltung besitzt viele Gemeinsamkeiten mit den Konzepten der Commons und beinhaltet eine Strategie, wie diese in einer koordinierten Weise aufgebaut werden können. Angestrebt wird die Schaffung von vielen basisdemokratischen Kommunen, die durch Vernetzung und Koordinierung auf eine gesellschaftliche Transformation abzielen und sich dabei jenseits von Staat und Markt positionieren.

Diese gesamtgesellschaftliche Perspektive, der demokratische Konföderalismus und dessen einzelne Projekte wie das in Lavrio machen dieses zu einem Commons mit einem deutlich antikapitalistischen Charakter. Im Gegensatz zu den Commons, die von liberalen Forscher\*innen wie Östrom beschrieben wurden und bei denen Effizienz, Nachhaltigkeit und der daraus resultierende persönliche Nutzen der Teilnehmer\*innen im Vordergrund stehen, betonen die Bewohner\*innen des Camps dessen politischen Charakter im Kontext der kurdischen Befreiungsbewegung. Die angestrebte Gesellschaft sollte demnach auf gemeinschaftsähnlichen Strukturen beruhen, die direkte Beteiligung an Entscheidungsprozessen stärken und eine weitgehende Selbstbestimmung der einzelnen Gemeinschaften gewährleisten. In diesem Sinne betrachte ich das Projekt in Lavrio als eine Art antikapitalistische Commons.

Die Übernahme von bereits in anderen Projekten verwendeten Organisationsmodellen und deren Anpassung an die Realität eines Flüchtlingscamps stellt eine Besonderheit dar. Diese Praxis steht

jedoch nicht im Widerspruch zu den Eigenschaften von Commons und ist aufgrund der hohen Fluktuation für das Projekt von praktischer Bedeutung.

Im Kontext der Commons-Forschung erscheint mir das untersuchte Projekt in Lavrio besonders interessant, da dort eine temporäre Gemeinschaft organisiert wird, die sowohl in ihrem Alltag als auch auf theoretischer Ebene weitgehend mit modernen, durch Staat und Markt dominierten Modellen bricht und radikal-demokratische Konzepte in ihrem Alltag erprobt. Herrschaftsmechanismen werden dabei angesprochen, reflektiert und systematisch abgebaut. Das beste Beispiel ist die Position und bewusste Förderung der Frauen in der Gemeinschaft, die als Grundlage dieser verstanden wird. Im Zentrum des Projektes steht die emanzipierte Gemeinschaft und die sozialen Prozesse, die diese aktiv gestalten, das Commoning. Der Ort, also das Camp, wird dabei zum Instrument, einer Errungenschaft der Gemeinschaft.

Das selbstverwaltete Lager in Lavrio ist, wie ich in meiner Arbeit dargelegt habe, als Commons zu betrachten. Es ist ein Beispiel für die Selbstorganisation von Geflüchteten in Europa, das meines Wissens in dieser Form in vielerlei Hinsicht einzigartig ist. Das Ziel des Projektes ist, neben der existenziellen Bedeutung für ihre Bewohner\*innen, in weiterem Sinne die Transformation der Gesellschaft durch ihre permanente Organisation von unten. Die Bewohner\*innen wehren sich trotz ihrer Situation als Geflüchtete in einem EU-Land aktiv gegen die ihnen auferlegte passive Rolle und versuchen, ihre politische Identität und Subjektivität zu bewahren.

## 11. Literaturverzeichnis

Alden Wily, L. (2014). Globaler Landraub. In: S. Helfrich und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Commons*. Unter Mitarbeit von S. Helfrich und undefined Heinrich-Böll-Stiftung: transcript Verlag, S. 166–175

Amnesty International. (2021, April 7). *Amnesty International Report 2020/21; Zur weltweiten Lage der Menschenrechte; Griechenland 2020*. Online verfügbar unter <https://www.ecoi.net/de/dokument/2048854.html>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Amnesty International Griechenland (2019, Oktober 14). Η Ελλάδα πρέπει να διασφαλίσει αμέσως την ελεύθερη πρόσβαση στο δημόσιο σύστημα υγείας για τους αιτούντες/ούσες άσυλο, τα ασυνόδευτα παιδιά και τα παιδιά παράτυπων μεταναστών/ριών. Online verfügbar unter <https://www.amnesty.gr/news/press/article/22544/i-ellada-prepei-na-diasfalisei-amesos-tin-eleytheri-prosvasi-sto-dimosio>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Amt, Auswärtiges (2022, November 15). Türkei: Reise- und Sicherheitshinweise. Online verfügbar unter [https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/tuerkeisicherheit/201962#content\\_3](https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/tuerkeisicherheit/201962#content_3), zuletzt geprüft am 30.11.2022.

ANF News (2021, März 18). Bayik: Überall zu Newroz auf die Straßen und Plätze. Online verfügbar unter <https://anfdeutsch.com/aktuelles/bayik-Uberall-zu-newroz-auf-die-strassen-und-platze-25106>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

ANF News (2021a, November 9). „Freiheitsschiff“ legt in Lavrio ab. Online verfügbar unter <https://anfdeutsch.com/aktuelles/freiheitsschiff-legt-in-lavrio-ab-29239>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

ANF News (2021b, Mai 14). Hungerstreik in Camp Lavrio an neue Aktivistengruppe übergeben. Online verfügbar unter <https://anfdeutsch.com/aktuelles/hungerstreik-in-camp-lavrio-an-neue-aktivistengruppe-ubergeben-26197>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

ANF News (2021c, Oktober 7). Langer Marsch nach Athen: Freiheit für Öcalan! Online verfügbar unter <https://anfdeutsch.com/aktuelles/langer-marsch-nach-athen-freiheit-fur-Ocalan-28698>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

ANF News (2019, März 4). Von HADEP zur HDP – 20 Jahre Kommunalverwaltung. Online verfügbar unter <https://anfdeutsch.com/hintergrund/von-hadep-zur-hdp-20-jahre-kommunalverwaltung-9899>, zuletzt aktualisiert am 02.09.2022, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Athens Indymedia (2022, Februar 2). Stop Pushbacks and Border Violence! Defend Humanity! *Athens Indymedia*. Online verfügbar unter <https://athens.indymedia.org/post/1616766/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Ayboga, E. (2020). Demokratischer Konföderalismus. In: Oxi 2/2020, 2/2020, S. 15–16. Online verfügbar unter [https://www.academia.edu/44997028/Demokratischer\\_Konf%C3%B6deralismus](https://www.academia.edu/44997028/Demokratischer_Konf%C3%B6deralismus), zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Aydin, Y. (2018, Februar 19). Demokratische Partei der Völker (HDP). *Bundeszentrale für politische Bildung*, 17.12.2021. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/themen/europa/tuerkei/188973/demokratische-partei-der-voelker-hdp/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Beschluss (GASP) 2017/ 1426 des Rates vom 4. August 2017 zur Aktualisierung der Liste der Personen, Vereinigungen und Körperschaften, für die die Artikel 2, 3 und 4 des Gemeinsamen Standpunkts 2001/ 931/ GASP über die Anwendung besonderer Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus gelten, und zur Aufhebung des Beschlusses (GASP) 2017/ 154. Online verfügbar unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32017D1426&from=DE>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Bohnsack, R. Meuser, M. & Geimer, A. (Hg.) (2018). *Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung*. Verlag Barbara Budrich; Uni-Taschenbücher GmbH. 4., vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart, Opladen, Toronto: UTB GmbH; Barbara Budrich (utb-studi-e-book, 8226). Online verfügbar unter <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838587479>. zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Bookchin, M.; Le Guin, U. (2015). *Die nächste Revolution. Libertärer Kommunalismus und die Zukunft der Linken*. 1. Auflage. Hg. v. Debbie Bookchin und Blair Taylor. Münster: Unrast.

Brauns, N. (2010). *PKK - Perspektiven des kurdischen Freiheitskampfes: zwischen Selbstbestimmung, EU und Islam*. 1. Auflage. Stuttgart: Schmetterling Verlag.

Cantaro, S. (2021). Wie andere Sprachen gendern – und was das für Übersetzungen bedeutet. In: *oneword GmbH*, 25.05.2021. Online verfügbar unter <https://www.oneword.de/wie-andere-sprachen-gendern/>, zuletzt geprüft am 28.07.2022.

Celik, S. (2002). "Den Berg Ararat versetzen". Die politischen, militärischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Dimensionen des aktuellen kurdischen Aufstands. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Zambon.

Civaka Azad (2022, April 22). Der türkische Angriffskrieg in Südkurdistan – Die Hintergründe (Teil 2). *Civaka Azad*. Online verfügbar unter <https://civaka-azad.org/tuerkischer-angriffskrieg-in-suedkurdistan-2/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

DGS - Deutsche Gesellschaft für Soziologie. (2017, Juni 10). Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und des Berufsverbandes Deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS). *DGS*. Online verfügbar unter <https://soziologie.de/dgs/ethik/ethik-kodex>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

European Council on Refugees and Exiles (2021, Mai 28). Greece: EU Funded Securitisation of Camps, Legal Action Against Frontex Before CJEU as Greek PM and Leggeri Exchange Mutual Praise on Reduction of Arrivals | European Council on Refugees and Exiles (ECRE). Online verfügbar unter <https://ecre.org/greece-eu-funded-securitisation-of-camps-legal-action-against-frontex-before-cjeu-as-greek-pm-and-leggeri-exchange-mutual-praise-on-reduction-of-arrivals/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Exner, A; Kratzwald, B. (2012). *Solidarische Ökonomie & Commons*. Wien: Mandelbaum Verlag

Federici, S. (2020). *Die Welt wieder verzaubern. Feminismus, Marxismus & Commons*. Wien, Berlin: Mandelbaum kritik & utopie (kritik & utopie).

Flach, A. (2015). Die Befreiung. In: A. Flach, E. Ayboga & M. Knapp (Hg.). *Revolution in Rojava. Frauenbewegung und Kommunalismus zwischen Krieg und Embargo*. Hamburg: VSA-Verl., S. 75–94.

Flach, A., Ayboga, E., Knapp, M. (Hg.) (2015). *Revolution in Rojava. Frauenbewegung und Kommunalismus zwischen Krieg und Embargo*. Rosa-Luxemburg-Stiftung. Hamburg: VSA-Verl.

Frangiskou, A.; Kandyli, G.; Mouriki, A.; Sarris, N.; Stathopoulou, T.; Thanopoulou, M. et al. (2020): From reception to integration: migrant populations in Greece during and in the aftermath of the crisis. Athens: NATIONAL CENTRE FOR SOCIAL RESEARCH.

Förster, M. (2022, Juli 5). Şengal: Aufbau demokratischer Autonomie in einer umkämpften Region. Online verfügbar unter <https://anfdeutsch.com/hintergrund/Sengal-aufbau-demokratischer-autonomie-in-einer-umkampften-region-32945>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Gavalakis, N., & Katsioulis, N. (2016). Gestrandet in Griechenland. *Wie die Implementierung der EU-Flüchtlingspolitik scheitert*, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin. Online verfügbar unter <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=16314&token=a4696e0a1a439c2dbe3e267ca5f45a63394e5a2f>, zuletzt geprüft am 30.11..2022.

Gönül, K. (2017). »Warum Jineologie?« Jineologie bedeutet Frauenwissenschaft und zugleich auch Lebenswissenschaft. Online verfügbar unter <https://jineoloji.org/de/2017/05/23/warum-jineologie-jineologie-bedeutet-frauenwissenschaft-und-zugleich-auch-lebenswissenschaft/>, zuletzt aktualisiert am 15.03.2022, zuletzt geprüft am 03.12.2022.

Europäische Kommission. (2022). Griechenland Mindestsicherung - Beschäftigung, Soziales und Integration - Online verfügbar unter <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1112&langId=de&intPageId=4569>, zuletzt aktualisiert am 17.08.2022, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

- Güven, L. (2017, Februar 20). Der Ausnahmezustand in Nordkurdistan – Ein Überblick. *Kritisches Netzwerk*. Online verfügbar unter <https://kritisches-netzwerk.de/forum/der-ausnahmezustand-nordkurdistan-ein-ueberblick>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Hanewinkel, V. (2022, Januar 19). Migrationspolitik – Dezember 2021. *Bundeszentrale für politische Bildung*, Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/monatsrueckblick/345980/migrationspolitik-dezember-2021/#04>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Hardt, M.; Negri, A. (2010). *Common Wealth. Das Ende des Eigentums*. Frankfurt am Main: Campus-Verl.
- Hardt, M. ; Negri, A. (2004): *Multitude. Krieg und Demokratie im Empire*. Frankfurt am Main: Campus-Verl.
- Hardt, M.; Negri, A.(2003): *Empire: Die neue Weltordnung*. Frankfurt am Main: Campus-Verl.
- Helfrich, S., Kuhlen, R., Sachs, W., & Siefkes, C. (2009). Gemeingüter-Wohlstand durch Teilen. *Heinrich-Böll-Stiftung*. Berlin
- Helfrich, S. (2015). Kommunale Ökonomie - Plädoyer für die Commons. In: Network for an Alternative Quest (Hg.): *Die kapitalistische Moderne herausfordern II. Kapitalistische Moderne sezieren - Demokratischen Konföderalismus aufbauen*. Neuss: Mesopotamien Verlag, S. 142–152.
- Helfrich, S. Bollier, D. (2020). *Frei, fair und lebendig. Die Macht der Commons*. 2., unveränderte Auflage. Bielefeld: transcript. Online verfügbar unter <http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5574-2> , zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Herausgeber\_innenkollektiv des Andrea Wolfs Instituts (2020). *Wir wissen was wir wollen. Frauenrevolution in Nord- und Ostsyrien*. Erste Auflage. Münster: edition assemblage (Widerstand und gelebte Utopien, Band 2).
- Hitzler, R., Honer, A., & Maeder, C. (Hg.) (1994): *Expertenwissen. Die institutionalisierte Kompetenz zur Konstruktion von Wirklichkeit*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hopf, C. (2019). Forschungsethik und qualitative Forschung. In: Uwe Flick, Ernst von Kardorff und Ines Steinke (Hg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. 13. Auflage, Originalausgabe. Reinbek bei Hamburg: rowohlt's enzyklopädie im Rowohlt Taschenbuch Verlag (Rororo Rowohlt's Enzyklopädie, 55628), S. 589–600.
- ISKU (Informationsstelle Kurdistan e.V. Selbstbestimmung statt Flucht), 2019. Demokratische Autonomie im Camp Mexmûr : über eine Delegationsreise nach Südkurdistan. Hamburg.
- İnsan Hakları Derneği (2022, Mai 6). İHD: Insistence on Conflict in the Kurdish Issue Deepens the Humanitarian and Economic Crisis – HRA. Online verfügbar unter <https://ihd.org.tr/en/ihd->

insistence-on-conflict-in-the-kurdish-issue-deepens-the-humanitarian-and-economic-crisis/, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Kaiser, R. (2021). *Qualitative Experteninterviews. Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung*. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer VS (Elemente der Politik).

Karagiannopoulou, M. & L., Agrafioti, A. (2021). The Asylum Information Database (AIDA) Country Report: Greece: 2021 Update. Online verfügbar unter [https://asylumineurope.org/wp-content/uploads/2022/05/AIDA-GR\\_2021update.pdf](https://asylumineurope.org/wp-content/uploads/2022/05/AIDA-GR_2021update.pdf), zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Kasperek, B. (2019). *Europas Grenzen: Flucht, Asyl und Migration. Eine kritische Einführung*. Erweiterte und aktualisierte Neuauflage. Berlin: Bertz + Fischer (Kritische Einführungen, 1).

Käser, I. (2021). The Kurdish women's freedom movement. Gender, body politics and militant feminities. Cambridge: Cambridge University Press.

Knapp, M. (2015). Das Projekt der "Demokratischen Autonomie" für ganz Syrien und der Mittleren Osten. In: A. Flach, E- Ayboga und M. Knapp (Hg.): *Revolution in Rojava. Frauenbewegung und Kommunalismus zwischen Krieg und Embargo*. Hamburg: VSA-Verl., S. 95–110.

Knapp, M. & Jongerden, J. (2016). Communal Democracy: The Social Contract and Confederalism in Rojava. *Comparative Islamic Studies*. In: *CIS* 10 (1), S. 87–109. DOI: 10.1558/cis.29642. unter <https://journal.equinoxpub.com/CIS/article/view/9744>

Kotzeva, M., Brandmüller, T. & Önnersfors, Å. (Hg.) (2015). Eurostat regional yearbook 2015. Luxembourg: Publications Office of the European Union (Eurostat statistical books).

Kreitewolf, S. (2021, Juni 4). Wie Sedat Peker und die EU Erdoğan in Bedrängnis bringen. In: *DTJ Online - Nachrichten*, Online verfügbar unter <https://dtj-online.de/mit-tuerkei-waffen-lieferung-lastwagen/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Kruse, J. (2015). *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz*. Unter Mitarbeit von C. Schmieder, K. M. Weber, T. Dresing & T. Pehl. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Grundlagentexte Methoden).

Küpeli, I. (Hg.) (2015). *Kampf um Kobanê. Kampf um die Zukunft des Nahen Ostens*. edition assemblage. 1. Auflage. Münster: edition assemblage.

Leivaditi, N., Papatzani, E., Ilias, A. & Petracou, E. (2020). Integration Policies, Practices and Experiences – Greece Country Report: *Zenodo*. Online verfügbar unter <https://zenodo.org/record/3886993#.YvaMKhzP3IV>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Linebaugh, P. (2014). Commons: Von Grund auf eingeeht. In: S. Helfrich und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Commons*. Unter Mitarbeit von S. Helfrich und undefined Heinrich-Böll-Stiftung: transcript Verlag, S. 145–157.



- Lymperopoulos, L. (2012, August 23). Kurze Geschichte Neugriechenlands. *Bundeszentrale für politische Bildung*, Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/142831/kurze-geschichte-neugriechenlands/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Mattei, U. (2014). Eine kurze Phänomenologie der Commons. In: S. Helfrich und Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): *Commons*. Unter Mitarbeit von Silke Helfrich und undefined FHeinrich-Böll-Stiftung: transcript Verlag.
- Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. 5., überarbeitete und neu ausgestattete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Verlag (Beltz-Studium).
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- Migrationsdatenportal (2022). Daten. Online verfügbar unter <https://www.migrationdataportal.org> zuletzt aktualisiert am 17.08.2022, zuletzt geprüft am 17.08.2022.
- Nahavandi, K. (2021, September 22). «Rojhelat» – Der Osten. *Rosa-Luxemburg-Stiftung*. Online verfügbar unter <https://www.rosalux.de/news/id/45035/rojhelat-der-osten>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Newsroom (2017, Mai 25). Έλληνες αναρχικοί πολεμούν τον ISIS στα εδάφη των Κούρδων στη Συρία (pics), *CNN Greece*. Online verfügbar unter <https://www.cnn.gr/kosmos/story/82123/ellines-anarxikoi-polemoy-n-ton-isis-sta-edafi-ton-koyrdon-sti-syria-pics>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Nuss, S. (2010) Die Tragödie der Nutzungsmaximierer. Elinor Ostrom und die Commons. Jenseits von Macht und Staat?. In: Luxemburg. *Gesellschaftsanalyse und linke Praxis* (4/2010), VSA: Verlag, S. 84–90
- Ostrom, E. (2012). Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter (Hg.): S. Helfrich: Oekom Verlag, München
- Osxana, M. (2020). Die Migrationspolitik der «Neuen Demokratie» *Rosa-Luxemburg-Stiftung*. Online verfügbar unter <https://www.rosalux.de/news/id/41696/die-migrationspolitik-der-neuen-demokratie>, zuletzt aktualisiert am 21.08.2022, zuletzt geprüft am 30.11.2022.
- Öcalan, A. (2020): *Manifest der demokratischen Zivilisation*. 1. Auflage. Münster: UNRAST-Verlag (Gefängnisschriften).
- Öcalan, A. (2019). *Manifest der demokratischen Zivilisation Bd. II. Bd. II: Die Kapitalistische Zivilisation – Unmaskierte Götter und nackte Könige*. 1. Auflage. Münster: Unrast Verlag.
- Öcalan, A. (2019a): *Plädoyer für den freien Menschen*. Wien: Mandelbaum Verlag.

Öcalan, A. (2018). *Gilgameschs Erben. Vom sumerischen Priesterstaat zur demokratischen Zivilisation* - Bd. 2. 1. Auflage. Münster, Westf: Unrast.

Öcalan, A. (Hg.) (2012). *Demokratischer Konföderalismus*. 1. Auflage. Köln: Mesopotamien-Verlag (International Initiative Edition). Öcalan, Abdullah (Hg.) (2015): *Jenseits von Staat, Macht und Gewalt*. Internationale Initiative "Freiheit für Abdullah Öcalan - Frieden in Kurdistan". 2. Auflage. Neuss: Mezopotamien Verlags GmbH.

Öcalan, A. (Hg.) (2010). *Jenseits von Staat, Macht und Gewalt*. 1. Aufl. Neuss: Mezopotamien-Verlag.

Paech, N. (2020). Die PKK vor Gericht. 2020. *Norman Paech*. Online verfügbar unter <http://www.norman-paech.de/naher-und-mittlerer-osten/kurdistan-t%C3%BCrkei/> zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Panayotatos, D. (2022, Februar 24). The Fallacy of Control: Tightened Asylum and Reception Policies Undermine Protection in Greece. *Refugees International, Washington DC*. Online verfügbar unter <https://static1.squarespace.com/static/506c8ea1e4b01d9450dd53f5/t/6216a3799be96a3b07de2089/1645650812924/Greece+Report+-+Feb+2022.pdf>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Papoutsis, A. (2022): Aktuelle Entwicklungen der griechischen Flüchtlings- und Asylpolitik. In: *Bundeszentrale für politische Bildung*, 06.01.2022. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/287923/aktuelle-entwicklungen-der-griechischen-fluechtlings-und-asylpolitik/>, zuletzt geprüft am 16.08.2022.

ProAsyl (2021, April). Stellungnahme zur aktuellen Situation von international Schutzberechtigten in Griechenland. Online verfügbar unter <https://www.proasyl.de/material/stellungnahme-zur-aktuellen-situation-international-schutzberechtigter-in-griechenland/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Sabchev, T. (2019, August 9). Migration governance in Greece and the first steps of the new government: Securitization and lack of integration measures. *Cities of refuge research*. Online verfügbar unter <https://citiesofrefuge.eu/blog/migration-governance-greece-and-first-steps-new-government-securitization-and-lack-integration>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Schaber, P. (2017. März, 7). Von Falken und Ameisen. *Lower Class Magazine*. Online verfügbar unter <https://lowerclassmag.com/2017/03/07/von-falken-und-ameisen/>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Schmidinger, T. (2018). *Rojava. Revolution, war and the future of Syria's Kurds*. London. Pluto. Online verfügbar unter [https://www.academia.edu/37824575/Thomas\\_Schmidinger\\_Rojava\\_Revolution\\_War\\_and\\_the\\_Future\\_of\\_Syria\\_s\\_Kurds\\_London\\_Pluto\\_Press\\_2018\\_298\\_pp](https://www.academia.edu/37824575/Thomas_Schmidinger_Rojava_Revolution_War_and_the_Future_of_Syria_s_Kurds_London_Pluto_Press_2018_298_pp), zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Schmitz, F. (2022, Januar 13). Griechenland. *Bundeszentrale für politische Bildung*, Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/themen/europa/suedosteuropa/326396/griechenland/#node-content-title-5>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Starosta, A. (2020, Februar 21). Keine Atempause. *Medico international*, Online verfügbar unter <https://www.medico.de/blog/keine-atempause-17649>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Statista (2022). EU - Aktuelle Arbeitslosenquoten in Europa | Statista. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/160142/umfrage/arbeitslosenquote-in-den-eu-laendern/>, zuletzt aktualisiert am 11.08.2022, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Strohmeier, M. & Yalçın-Heckmann, L. (2000). *Die Kurden. Geschichte, Politik, Kultur*. Originalausgabe; 4., neu bearbeitete Auflage. München: Verlag C.H. Beck (C.H. Beck Paperback, 1329).

Tatort Kurdistan (Hg.) (2019). Demokratische Autonomie in Nordkurdistan. Rätebewegung, Geschlechterbefreiung und Ökologie in der Praxis : eine Erkundungsreise in den Südosten der Türkei. Kampagne TATORT Kurdistan; Unrast e.V. Münster, Zürich, Wien: Unrast Verlag; edition 8; Mandelbaum Verlag (Edition Mezopotamya). Online verfügbar unter [http://bvbr.bib-bvb.de:8991/F?func=service&doc\\_library=BVB01&local\\_base=BVB01&doc\\_number=031633779&sequence=000001&line\\_number=0001&func\\_code=DB\\_RECORDS&service\\_type=MEDIA](http://bvbr.bib-bvb.de:8991/F?func=service&doc_library=BVB01&local_base=BVB01&doc_number=031633779&sequence=000001&line_number=0001&func_code=DB_RECORDS&service_type=MEDIA), zuletzt geprüft am 30.11.2022.

the OECD (2022). Migration - Foreign-born employment - OECD Data. Online verfügbar unter <https://data.oecd.org/migration/foreign-born-employment.htm#indicator-chart>, zuletzt aktualisiert am 12.01.2022, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Unger, H., Narimani, P. & M'Bayo, R. (Hg.) (2014). *Forschungsethik in der qualitativen Forschung. Reflexivität, Perspektiven, Positionen*. Wiesbaden: Springer VS.

Vian (2022, Oktober, 6). Türkische Angriffe auf Shengal. *Rosa-Luxemburg-Stiftung*. Online verfügbar unter <https://www.rosalux.de/news/id/45143/tuerkische-angriffe-auf-shengal>, zuletzt aktualisiert am 03.09.2022, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

Wallerstein, I. M. (2018). *Welt-System-Analyse. Eine Einführung*. [1. Auflage]. Wiesbaden: Springer VS (Neue Bibliothek der Sozialwissenschaften). Online verfügbar unter <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-21962-8>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

ΠΑΓΚΟΥΣΗ, Α. (2015). ΥΠΟ ΚΑΤΑΡΡΕΥΣΗ ΤΟ ΚΕΝΤΡΟ ΠΡΟΣΦΥΓΩΝ ΛΑΥΡΠΙΟΥ/ΚΙΝΔΥΝΟΣ ΓΙΑ ΤΟΥΣ ΕΝΤΟΣ ΚΑΙ ΕΚΤΟΣ ΚΑΤΟΙΚΟΥΣ. In: *Kirkinews.gr*, 23.03.2015. Online verfügbar unter <https://www.kirkinews.gr/epikairota/%CF%85%CF%80%CE%BF-%CE%BA%CE%B1%CF%84%CE%B1%CF%81%CF%81%CE%B5%CF%85%CF%83%CE%B7->

%CF%84%CE%BF-%CE%BA%CE%B5%CE%BD%CF%84%CF%81%CE%BF-  
%CF%80%CF%81%CE%BF%CF%83%CF%86%CF%85%CE%B3%CF%89%CE%BD-%CE%BB%CE%B1/,  
zuletzt geprüft am 25.06.2022.

Yaş, P. (2021, Mai 26). Türkische Morde auf Zypern: Wer war Theofilos Georgiadis? Online verfügbar  
unter <https://anfdeutsch.com/hintergrund/turkische-morde-auf-zypern-wer-war-theofilos-georgiadis-26411>, zuletzt geprüft am 30.11.2022.

## 12. Abkürzungsverzeichnis

|         |  |
|---------|--|
| AMCA    | Αριθμός Μητρώου Κοινωνικής Ασφάλισης, dt. Sozialversicherungsnummer  |
| AMIF    | Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds   |
| CGT     | Confédération générale du travail, dt. Allgemeiner Gewerkschaftsbund                                       |
| DGS     | Deutsche Gesellschaft für Soziologie   |
| DHKP-C  | Devrimci Halk Kurtuluş Partisi-Cephesi, dt. Revolutionäre Volksbefreiungsarmee/-front/-partei              |
| DPKI    | Partiya Demokratîk a Kurdistanê Îranê, dt. Demokratische Partei Kurdistan-Iran                             |
| DTK     | Demokratik Toplum Kongresi, dt. Demokratischer Gesellschaftskongress                                       |
| EKL     | Εργατικό κέντρο Λαυρίου, dt. Lavrio Arbeitszentrum   |
| ESTIA   | Emergency Support to Integration and Accommodation, dt. Nothilfe zur Integration und Unterbringung         |
| FRONTEX | Akronym für französisch <i>frontières extérieures</i> , dt. Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache |
| GRK     | Griechisches Rotes Kreuz   |
| HDP     | Halkların Demokratik Partisi, dt. Demokratische Partei der Völker  |
| HELIOS  | Hellenic Support for Beneficiaries of International Protection   |
| HPG     | Hêzên Parastina Gel, dt. Volksverteidigungskräfte  |
| HRK     | Hêzên Rizgariya Kurdistan, dt. Befreiungseinheiten Kurdistans  |
| İHD     | İnsan Hakları Derneği, dt. Türkische Vereinigung für Menschenrechte  |
| IOM     | Internationale Organisation für Migration  |
| KCK     | Koma Civakên Kurdistan, dt. Union der Gemeinschaften Kurdistans  |
| MIT     | Millî İstihbarat Teşkilâtı, dt. Nationaler Aufklärungsdienst   |
| MXDŞ    | Meclisa Xweseriya Demokratîk a Şengalê, dt. Demokratischer Autonomierat Sindschar                          |
| ND      | Νέα Δημοκρατία, dt. Neue Demokratie  |
| OAED    | Οργανισμός Απασχόλησης Εργατικού Δυναμικού, dt. Agentur für Arbeit   |
| PDK     | Partiya Demokrata Kurdistanê, dt. Demokratische Partei Kurdistans  |
| PJAK    | Partiya Jiyana Azad a Kurdistanê, dt. Partei für ein freies Leben in Kurdistan                             |
| PKK     | Partiya Karkerên Kurdistanê, dt. Arbeiterpartei Kurdistans   |
| PUK     | Yekêtiy Nîştîmaniy Kurdistan, dt. Patriotische Union Kurdistans  |

|          |  |
|----------|--|
| PYD      | Partiya Yekîtiya Demokrat, dt. Partei der Demokratischen Union   |
| RICs     | Reception and Identification Centers, dt. Aufnahme- und Identifizierungszentren                            |
| RUIS     | Revolutionary Union of Internationalist Solidarity   |
| SDF      | Hêzên Sûriya Demokratîk, dt. Syrischen Demokratischen Kräfte   |
| SYRIZA   | Συνασπισμός Ριζοσπαστικής Αριστεράς, dt. Koalition der Radikalen Linken                                    |
| TAK      | Teyrêbazên Azadîya Kurdistan, dt. Freiheitsfalken von Kurdistan  |
| TAV-DEM  | Tevgera Civaka Demokratîk, dt. Bewegung für eine demokratische Gesellschaft                                |
| UNHCR    | United Nations High Commissioner for Refugees, dt. Hochkommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen |
| YBŞ      | Yekîneyên Berxwedana Şengalê, dt. Ezidi-Widerstandseinheiten Şhengals                                      |
| YJA STAR | Yekîtiya Jinên Azad, dt. Einheit der freien Frau   |
| YPG      | Yekîneyên Parastina Gel, dt. Volksverteidigungseinheiten   |
| YPG      | Yekîneyên Parastina Jin, dt. Frauenverteidigungseinheiten  |

## 13. Interviews

(1) Interview Nr.1

(2) Gesprächsaufzeichnung im Lavrio-Camp (Bürocontainer)

(3) Gesprächspartner männlich, etwa 45 Jahre alt

(4) Anwesende Personen: Gesprächspartner, Forscher, Übersetzerin.

(5) A: Die erste Frage bezieht sich auf den Begriff "commons" (das Wort commons wurde hier ins Türkische übersetzt), welchen Platz hat er im Konzept des Demokratischen Konföderalismus?

(6) B: Wir sprechen also über das kollektive Leben, oder?

(7) A: Ja, was ist die Rolle dieses Begriffs? Wo liegen die Unterschiede zum und die Gemeinsamkeiten mit dem Demokratischen Konföderalismus?

(8) B: Der Demokratische Konföderalismus steht für Selbstbewusstsein, Selbstwillen und Selbstermächtigung. Was wir in der Praxis tun, ist, man selbst zu sein, aber man selbst zu sein bedeutet auch, das zu akzeptieren, was anders ist, und es an einem gemeinsamen Punkt mit eigenen Vorstellungen zusammenzubringen. Es geht darum, ein Miteinander zu schaffen, trotz unterschiedlicher Überzeugungen, unterschiedlicher Kulturen, Geschlechter und Gedanken. Strukturell basiert diese Denkweise auf dem Internationalismus; ich denke sogar, dass dies die wichtigste Voraussetzung für die Praxis des Internationalismus ist. Wir haben dies sowohl aus der aktuellen praktischen Situation in Rojava als auch aus unserer eigenen aktuellen Lebensdimension gesehen. Auf dieser Grundlage entwickelt sich auch unser Kampf in der Türkei, die Schaffung des Demokratischen Konföderalismus entwickelt sich tatsächlich ein wenig mehr auf dieser Grundlage. Selbstbewusstsein, Eigenwille, Eigenmacht bedeuten, dass Gesellschaften ihre eigenen Stimmen besser ausdrücken können. Wenn man zum Beispiel aufpasst, wohin man schaut, ist der Frauenkampf, der sich in Kurdistan entwickelt hat, ein konkretes Beispiel. Tatsächlich schafft er seine eigene Stärke. Wenn wir Selbstbewusstsein sagen, sehen wir, dass unterschiedliche Überzeugungen in Kurdistan und unterschiedlichen Gesellschaften im Nahen Osten ihr eigenes Leben in Rojava schützen können. Gleichzeitig wird eine Symbiose im Aufbau der eigenen Selbstverteidigung hergestellt.

(9) (Zögern)

(10) B: Wenn Sie einen Punkt öffnen möchten, können Sie nachfragen. (Übersetzung)

(11) A: (06.41): Wenn wir uns den Demokratischen Konföderalismus anschauen, sehen wir, dass dieses Organisationsprinzip an verschiedenen Orten umgesetzt wird. Wurde das Konzept an verschiedene Realitäten angepasst? Wenn ja, inwieweit spiegeln diese Anpassungen unterschiedliche Realitäten wider? Wenn wir zum Beispiel Lavrio und Maxmur oder die Beispiele Shengal und Rojava vergleichen, wie funktioniert der Demokratische Konföderalismus an den jeweiligen Orten? Wo gibt es Gemeinsamkeiten und wo gibt es Unterschiede?

(12) B: Das sind die Ideen von Herrn Öcalan. Als er das Konzept des Demokratischen Konföderalismus entwickelte, gab es einige Dinge im Hintergrund, die dieses Konzept prägten. Zum Beispiel die Demokratische Autonomie, die eigentlich als demokratische Selbstverwaltung verstanden werden kann. Das lässt sich gut am Beispiel des menschlichen Körpers veranschaulichen. Dieser ist sehr komplex. Die kleinsten Elemente sind die Zellen. Im Körper des Demokratischen Konföderalismus ist die kleinste Einheit die Gruppe von ein paar Menschen, die zusammenleben. In unserem Camp ist das ein Zimmer. Das ist der Teil der Selbstverwaltung. Die Struktur darüber ist die Demokratische Autonomie. Nehmen wir die Demokratische Autonomie als Grundlage. Die Frage ist gut, lass mich mit konkreten Beispielen fortfahren. Wie entwickelt sich zum Beispiel eine dörflich-städtische Organisation in einem Ort wie Athen. Die soziale Struktur auf dem Dorf ist natürlich etwas anders, konservativer in ihren Vorstellungen und hat strenge Regeln. Aber gleichzeitig ist es einfacher, dort in einer kleinen Gemeinschaft ein gemeinsames Leben zu entwickeln. Aber wenn du das ins Zentrum von Athen verlegen willst, entwickelt sich ein Organisationsstil, der von den Stadtvierteln ausgeht. Hier sind die verschiedenen Strukturen natürlich komplexer. Es gibt hier viele Unterschiede in Bezug auf die Geschlechterrollen, die Religion und die ethnische Zugehörigkeit. In diesem Fall ist es notwendig, ein Fundament zu legen, auf dem das gemeinsame Leben durch die gemeinsame Diskussion aufgebaut werden kann. Es ist notwendig, diesen flexiblen politischen Ansatz zu verfolgen. Allerdings müssen die Gründungsprinzipien den Rahmen dafür bilden. In Bezug auf das Zusammenleben dieser verschiedenen Menschen kommt es zwangsläufig manchmal zu Problemen. Ich werde mit einem Beispiel aus meiner Erfahrung fortfahren. Es gibt fünf verschiedene Gruppen. Der Weg, diese fünf verschiedenen Gruppen zusammenzuhalten, besteht darin, zu lernen, sich gegenseitig Respekt zu erweisen. Im Konzept der Freiheit spielt der Respekt eine zentrale Rolle. Dieser kann sich jedoch durch das Zusammenleben entwickeln. Wenn Menschen den Demokratischen Konföderalismus leben, entwickeln sie ihre Gefühle und Gedanken gegenüber anderen. Diese Entwicklungsphase braucht manchmal etwas Zeit, aber wenn diese verschiedenen Menschen die Praxis des Demokratischen Konföderalismus vollständig erfahren, ist es möglich, diese Gruppen zusammenzuhalten. Wenn es den Einzelnen aber nicht gelingt, einen umfassenden organisatorischen Rahmen aufzubauen, eskalieren die Probleme unweigerlich und die Auflösung dieser Gruppen folgt. Wie ich bereits in der ersten Frage sagte, betrachten wir den Demokratischen Konföderalismus aufgrund



dieser Art von Prozessen als eine Art Internationalismus. Wenn wir die kapitalistische Moderne betrachten, können wir sagen, dass, obwohl die Situation der demokratischen und linkssozialistischen Bewegungen in den verschiedenen Ländern aufgrund der staatlichen Politik sehr unterschiedlich ist, es eine gemeinsame Basis gibt, die diese Bewegungen vereint. Was wir wollen, ist ein gemeinsames Leben gegen das bestehende System zu schaffen. Anstatt über unsere Unterschiede und Lebensstile zu diskutieren, müssen wir uns heute fragen, wie wir die Kraft finden können, diese Aufgabe zu bewältigen. Es muss diskutiert werden, wie wir unsere gemeinsame Kraft nutzen und wie wir mobilisieren können, um diese verschiedenen Segmente zusammenzubringen.

(13) A: (18.28): Die nächste Frage beschäftigt sich eigentlich etwas mehr mit Lavrio. Wie ist die Organisation von Frauen und Jugendlichen im Camp?

(14) B: Geht es um das Lager oder allgemein?

(15) (Übersetzung)

(16) A: Es wäre besser, wenn Sie über Lavrio sprechen könnten, wenn Sie möchten, können Sie auch von Ihren allgemeineren Erfahrungen berichten.

(17) B: Das Gleiche gilt für den Fall in Lavrio. Wie dein Freund gefragt hat, wie kann die gemeinsame Politik hier in Lavrio und z.B. in Shengal koordiniert werden? Indem wir ein Organisationskonzept haben und dieses Konzept überall umgesetzt wird. Zum Beispiel haben die Frauen in Shengal und die Frauen hier in Lavrio ihre eigenen autonomen Strukturen, durch die sie ihre eigene Kraft, ihre eigene Macht erzeugen können. Sie können auf diese Weise ihren gemeinsamen Willen durchsetzen. Genauso organisiert sich die Jugend mit ihrem eigenen Willen und ihrer eigenen Kraft. Auf der wissenschaftlichen Ebene passiert das Gleiche. Es gibt die Wissenschaft der Frauen (Jineologie), ein Wissenschaftszweig über Frauen, der von Frauen konzipiert wird. Wir alle unterstützen diese Art des autonomen Organisierens so gut wir können. Ob Frauen- oder Jugendarbeit, sie alle sind in das Konzept des Demokratischen Konföderalismus eingebunden. Die Tatsache, dass diese Gruppen autonom organisiert sind, bedeutet natürlich nicht, dass sie sich aus den allgemeinen Strukturen zurückziehen.

(18) A: (23.55) Nach dem, was ich hier gehört habe, wird das Konzept des Demokratischen Konföderalismus von verschiedenen Gemeinschaften umgesetzt, sowohl von Geflüchteten in Europa und im Irak als auch in großem Stil in Rojava und Nordsyrien. Es ist also, wie Sie sagten, ein internationales Konzept. Meine nächste Frage lautet: Gibt es Gruppen, die nicht Teil der kurdischen Befreiungsbewegung sind, die sich auf dieses Konzept stützen oder versuchen, es umzusetzen?

(19) B: Das Besondere an der Idee des Demokratischen Konföderalismus ist, dass Herr Öcalan nicht nur unser theoretischer Vordenker, sondern auch unser Genosse ist. Er arbeitet nicht allein auf der

abstrakten theoretischen Ebene, sondern war bis zu seiner Entführung viele Jahre lang auch in die praktische Arbeit mit den Menschen eingebunden. Seine Ideen werden mit den Kadern vieler Bewegungen und Vertreter\*innen der Zivilgesellschaften diskutiert, geteilt und, wenn sie akzeptiert werden, in die Praxis umgesetzt. Natürlich umfassen seine Konzepte auch die Ideen anderer Denker\*innen wie Wallerstein, der Frankfurter Schule, von Karl Marx vor allem auf der philosophischen Ebene, Hegel, Murray Bookchin, Foucault. Von vielen Schriften auch die modernen, die zum Beispiel die öko-ökologische und feministische Ebene zusammenführen. Die Selbstverwaltung soll die Idee des kollektiven Lebens, das wir Gemeinschaftsleben nennen, zum Ausdruck bringen. Solche Projekte gibt es hier in Lavrio, aber auch in Europa, Kurdistan, der Türkei und im Nahen Osten. Sie bestehen aus Menschen, die dieses Paradigma kennen und verinnerlichen, aus Freund\*innen, die an diese Art der Organisation glauben und sie in die Praxis umsetzen. Natürlich hat für uns Kurdistan und der Nahe Osten taktisch eine Priorität bei der Verwirklichung des Demokratischen Konföderalismus. Aber wir glauben, dass dieses Paradigma überall auf der Welt übernommen und umgesetzt werden kann. Es gibt viele Bewegungen im Nahen Osten, die von uns beeinflusst sind. Sei es die bestehenden linken Gruppen in der Türkei, linke Organisationen in Palästina und im Iran stehen in ständigem Kontakt mit unserer Bewegung, und es gibt bestimmte Diskussionen darüber, wie wir unser gemeinsames Paradigma umsetzen können. Es gibt auch Bewegungen in Lateinamerika, zum Beispiel die Zapatisten, die sich positiv auf den Demokratischen Konföderalismus beziehen. Die HDP erörtert dieses Konzept auf parlamentarischer und diplomatischer Ebene. Es findet ein reger Austausch mit anarchistischen und basisdemokratischen Gruppen in Europa über die Umsetzung des Demokratischen Konföderalismus statt. Das letzte große Diskussionstreffen fand vor fünfzehn Tagen hier in Lavrio statt. Vor kurzem gab es auch ähnliche Veranstaltungen im Zentrum von Athen. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, kann ich Ihnen ausführlicher darüber berichten.

(20) A: (36.00) Natürlich habe ich viele Fragen, und mit Ihren Antworten ergeben sich neue Fragen. Vielleicht würde ich später, wenn Sie Zeit haben, gerne über dieses Thema sprechen, aber jetzt wäre es besser, wenn wir zur letzten Frage übergehen. Sie haben diese Frage eigentlich schon ein wenig beantwortet, aber was sind konkret die Schwierigkeiten, die Sie bei der Umsetzung des Demokratischen Konföderalismus in Europa sehen?

(21) B: Wie ich bereits sagte, sollten sie Ihre persönliche Agenda formulieren und sich organisieren. Wenn sich zum Beispiel zwei Menschen auf dem Land treffen, müssen diese beiden eine Organisation bilden. Es muss eine starke Organisation sein. Lassen Sie mich Ihnen ein konkretes Beispiel geben. Wir sind der Meinung, dass in Amed (türkisch: Diyarbakır) auch in einzelnen Wohnungen kleine Selbstverwaltungsorganisationen gegründet werden sollten. Sie wissen, dass wir bereits Nachbarschaftsräte haben. Der Demokratische Konföderalismus ist der Übergang vom Individuum

zur Gesellschaft, von jeder kleinen Zelle zur Gesamtheit. Deshalb haben wir sogar in Wohnungen Verwaltungen mit drei oder vier Personen gebildet. Denn es handelt sich eigentlich um eine Organisation von unten. Die Organisation, die sich von unten entwickelt, erzeugt eine Menge Macht. Wir sind bereits eine wichtige selbstorganisierende Kraft im Nahen Osten. Wir sind auch eine sich selbst organisierende Kraft in Europa. Die Situation in Europa ist natürlich etwas anders. Der Grund für die gegenwärtigen Schwierigkeiten in Europa oder eine gewisse Schwäche unseren Organisationen ist, wie ich schon sagte, dass sowohl das Sprachproblem als auch die kulturellen Unterschiede unweigerlich zu Schwierigkeiten führen. Deshalb diskutieren wir mit unseren Freund\*innen, wie können wir auf diese Defizite angemessen reagieren, wie können wir uns noch besser organisieren? Eine andere Frage ist, wie viel von unseren Kräften können wir in Europa einsetzen? Dies ist eine wichtige Überlegung. Während im Nahen Osten eine Revolution stattfindet, während sich in Kurdistan, der Türkei oder im Iran ein revolutionärer Kampf entwickelt, werden wir uns nicht darauf konzentrieren, die organisatorischen Kapazitäten anderer Gesellschaften zu entwickeln. Wir können die Unzulänglichkeiten der demokratischen Bewegungen in Europa nicht ausgleichen. Wir führen gerne eine methodische Diskussion mit unseren Freund\*innen in Europa, tauschen unsere Erfahrungen aus, aber die gesellschaftliche Machtverschiebung kann nur stattfinden, wenn die Voraussetzungen dafür in den jeweiligen Gesellschaften geschaffen werden. Ich bin der Meinung, dass eine solche Machtverschiebung in Europa gegenwärtig nicht stattfinden kann. Aber ja, auch Europa ist eines unserer Kampffelder. Unsere Priorität liegt in Kurdistan und im Nahen Osten, wo bereits ein revolutionärer Kampf stattfindet und wo die revolutionäre Bewegung genug Kraft entwickelt hat, um diesen Kampf anzuführen. Über die Folgen dieser Revolution für die anderen Gebiete und darüber, ob es wirklich eine Revolution war oder nicht, können wir nach der Revolution diskutieren.

(22) A:(44.00) Ich habe eine weitere Frage zur unterschiedlichen Politik der europäischen Länder gegenüber der kurdischen Befreiungsbewegung. Zum Beispiel stehen viele kurdische Organisationen in Deutschland unter massivem Druck der Sicherheitsbehörden. Wie schätzen sie die Situation in Griechenland ein? Wird ihre Arbeit auch hier behindert?

(23) B: In Griechenland erleben wir keine solchen Repressionen. Das liegt an den traditionell schlechten Beziehungen zum türkischen Staat. Es gibt ein Sprichwort, das besagt: Der Feind meines Feindes ist mein Freund. Da Griechenland in seiner Politik diesem Motto folgt, erleben wir nicht dasselbe Ausmaß an Repression wie zum Beispiel in Deutschland. Aber auch hier haben wir es mit einem Nationalstaat zu tun, der seine Politik jederzeit ändern kann, wenn er sich davon Vorteile verspricht. Deshalb bleiben wir vorsichtig und entscheiden präventiv über die Sicherheitsmaßnahmen. Die Verfolgung in Deutschland und anderen europäischen Ländern richtet sich nicht gegen uns als Kurd\*innen. Viele Kurd\*innen kommen nach Europa, die meisten von ihnen erhalten

eine Aufenthaltsgenehmigung... offiziell gibt es kein Problem. Bei der Unterdrückung geht es nicht darum, dass sie PKK-Mitglieder sind, sondern darum, dass sie ihre eigene Meinung, eine Agenda haben. Sie haben keine Angst vor unserer kurdischen Existenz, sie haben Angst vor unseren freien Gedanken. Das ist eine viel gebrauchte Phrase, aber sie ist wahr... sagen wir es mal so. Das ist der Grund, warum sie ihre Verbote aussprechen. Sie haben zum Beispiel kein großes Problem mit dem, was heute in Südkurdistan passiert, mit der Autonomen Region Kurdistan im Irak. Aber wenn wir uns zum Beispiel Rojava ansehen, gibt es ständig Probleme: Unterstützung für türkische Angriffskriege, Sanktionen, völlige Isolation. Sie sehen gerade, wie der türkische Staat die gewählte demokratische HDP zerschlägt. In Europa gibt es eine lange Geschichte der Unterdrückung von linken Organisationen. Besonders in den sechziger, siebziger und achtziger Jahren wurden linke Organisationen in Deutschland und anderen europäischen Ländern systematisch verfolgt. Das hatte mit dem Konflikt mit der UdSSR zu tun. Nach dem Zerfall der Sowjetunion verloren die linken Organisationen an Kraft, weil sie bis dahin keine eigene starke Politik entwickeln konnten. Die Folge war ein weiteres Erstarken der kapitalistischen Staaten. Die Repression gegen die kurdische Befreiungsbewegung hat auch wegen der organisatorischen Unfähigkeit der europäischen linkssozialistischen Bewegung zugenommen. Wären diese Organisationen damals stark gewesen, hätte der deutsche Staat nicht auf diese Weise gegen die kurdische Freiheitsbewegung vorgehen können. Die Situation in Europa hat also schon etwas damit zu tun. (Übersetzung)

(24) A: Vielen Dank für das Interview

(25) B: (51.37) Ich bedanke mich auch.

(1) Interview Nr.2

(2) Gesprächsaufzeichnung im Lavrio-Camp (Bibliothek)

(3) Gesprächspartner männlich, etwa 50 Jahre alt

(4) Anwesende Personen: Befragter, Forscher, Übersetzer, für ca. 20 Minuten ein weiterer Mann, der nicht an dem Interview teilnahm

(5) A: Wie bereits erwähnt, würde ich im theoretischen Teil meiner Arbeit gerne mehr über die Idee des kollektiven Lebens schreiben. Wir haben den Eindruck, dass diese kollektive Mentalität in Europa fast verschwunden ist. Ich bin hier, weil ich davon überzeugt bin, dass wir Antworten auf dieses Problem finden müssen und weil ich die Lösungen des Demokratischen Konföderalismus kennenlernen möchte. Welche Konzepte und Ansätze verwenden Sie und welche Alternativen schlagen Sie vor?

(6) B: Zunächst einmal wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit. Es ist ein wichtiges Thema für uns. Vielleicht werden einige Dinge klarer, wenn wir von der Definition des Demokratischen Konföderalismus ausgehen. Gerade im Zusammenhang mit dem kollektiven Leben, dem Individuum oder der Individualität und der Gemeinschaft ist es für uns wichtig, solche Diskussionen zu führen. Sagen wir in Europa... oder besser gesagt in der kapitalistischen Moderne als einem Ort, an dem die Verzerrung von Begriffen zu diffusem Denken führt. Mit dieser Verzerrung meine ich, dass das, was richtig ist, als falsch dargestellt wird und das, was falsch ist, als richtig dargestellt wird. In einer solchen Situation müssen wir unsere Begriffe auf eine korrekte Grundlage hin überprüfen. Mit anderen Worten: Es geht um das Ziel der Politik, um Definitionen und um die verwendeten Begriffe. Wir müssen zunächst die Begriffe definieren, um zu verstehen, was sie für die Ökologie, für den Menschen, die Natur und für das Individuum bedeuten. In diesem Zusammenhang ist die Definition von Begriffen sehr wichtig. Im Allgemeinen lautet die Antwort auf Ihre Frage Kommunales Leben.. und die Entwicklung des demokratischen kommunalen Lebens. Wenn das Gemeinschaftsleben geschaffen wird, bringt es Aktivismus mit sich. In diesem Rahmen finden gemeinschaftliche Aktivitäten und kollektive Identitätsbildungsprozesse statt. Das war eine kurze Einführung, die ich gerne vertiefen werde.

(7) A: Wie Sie beschrieben haben, hat das Gemeinschaftsleben eine lange Geschichte und ist eigentlich ein Prozess, nicht etwas, das an einem Tag passiert. Es wurden und werden verschiedene Wege ausprobiert, um das Gemeinschaftsleben zu verwirklichen. Wenn wir uns die Praxis der kurdischen Bewegung ansehen, frage ich mich, wie Sie zu Privateigentum und kollektivem Eigentum stehen? Wie spiegelt sich das in der Praxis im Fall von Lavrio oder Rojava wider?

(8) B: Sagen wir zunächst, wir sind gegen Privateigentum. Privateigentum ist Diebstahl. Es ist das Grundmotto der kapitalistischen Moderne, ihre Philosophie. In diesem Sinne betrachten wir das Privateigentum nicht wie das kapitalistische System es tut. Daher können wir keinen Standpunkt vertreten, der Privateigentum billigt. Unser Ausgangspunkt ist das, was wir als gemeinschaftlich bezeichnen. Es ist etwas, das existiert, etwas, das allen gehört. Sie können nicht sagen, das ist meins. Man kann nicht sagen, es gehört nur zu mir. Okay, vielleicht gibt es etwas, das Sie tatsächlich für sich brauchen. Aber es ist nicht richtig, sich etwas anzueignen, das der ganzen Gesellschaft gehört, und es nur für sich selbst zu beanspruchen. In diesem Sinne ist es der philosophische Ausgangspunkt, der den sozialen Kommunalismus ausmacht. Es hat auch einen historischen Hintergrund. Die Gesellschaft hat mehr als 20.000 Jahre in der Menschheitsgeschichte ohne Staat gelebt. In dieser langen Zeit hat sie ein Leben, ein Lebensideal, eine Lebensphilosophie entwickelt, die auf sozialer Arbeitsteilung und Kollektivismus aufbaut. In dieser Lebensphilosophie hat jeder einen Aufgabenbereich, den wir soziale Arbeitsteilung nennen. Der Gedanke, der für diese gesellschaftliche Arbeitsteilung entscheidend ist, ist der soziale Gemeinschaftskampf, das Gemeinschaftsleben, das sich auf der Mutter-Frau-Achse entwickelt. Das heißt, dass diese geschaffen, weiterentwickelt und schließlich in einen produktiven Prozess transformiert wird durch die Arbeit von Frauen, durch ihre Existenz. In diesem Sinne ist das, was wir das grundlegende Gemeinschaftsleben nennen, das von der Mutter-Frau geschaffene Gemeinschaftsleben. Auch hier sprechen wir von einem staatenlosen Leben. In diesem staatenlosen Leben ist die Rolle der Männer klar, die der Kinder und der Älteren klar. Wenn etwas passiert, trägt die ganze Community die Verantwortung dafür. Es ist offensichtlich, dass wir unsere Rolle in der Welt neu überdenken müssen. Wenn wir verstehen, dass die Natur nicht uns gehört, sondern dass wir ein Teil von ihr sind, können wir wirklich an all den Segnungen teilhaben, die sie uns bietet.

(9) Es ist notwendig, weiter zurückzublicken, um unsere heutige Situation gut zu analysieren. Zu den Zeiten, in denen diese, wie wir es nennen, "natürliche Gesellschaft" existierte, d.h. zur Jungsteinzeit. Wenn wir über Regionen wie Rojava, Shengal und Afrin sprechen, ist das sogar noch wichtiger, weil dies die Orte sind, an denen eine der ersten Siedlungen der Menschheit gegründet wurde. Dies sind die Orte, an denen sich die ersten Dorfrevolutionen entwickelten.

(10) (Übersetzung)

(11) B: In dieser Zeit können wir nicht wirklich von Privateigentum in unserem heutigen Verständnis sprechen. Für unsere Philosophie ist die Zeit entscheidend, in der das soziale Gemeinschaftseigentum entstanden ist, d.h. das kollektive Eigentum der Gesellschaft. Wann hat sich das Privateigentum entwickelt, wie ist es zustande gekommen? Privateigentum ist auch als ein Prozess zu verstehen, der

von der Zeit der Staatsbildung bis heute andauert. Dies entspricht einem Zeitraum von 5000 Jahren. Mit der Entstehung der Staaten wird die gemeinsam geschaffene Produktion der Menschen beschlagnahmt und unter Kontrolle gebracht. Durch diese neu geschaffenen Eigentumsverhältnisse steigt der Druck auf die Gesellschaften. Es ist legitim zu sagen, dass eigentlich der Staat selbst als Eigentum verstanden werden kann. Es kommt zu einer Situation, in der alles auf der Grundlage von Eigentumsverhältnissen definiert wird. Die Menschen fangen an, Dinge, die vorher als gemeinschaftlich galten, an sich zu reißen und sie als selbst geschaffen darzustellen.

(12) Der Beginn dieses Prozesses war die Produktion von Überschussprodukten in sumerischen Tempeln, die Lagerung dieser Produkte in Lagerhäusern und die Verwendung dieser als Mehrwert auf Kosten der Gesellschaft. Es folgte die Festlegung der Grenzen, die Missachtung der Natur und damit der eigenen Gesellschaft. Alles bis hin zum kleinsten Detail wie die Art sich zu kleiden und die Essgewohnheiten entwickeln sich an der Achse des Staates. Der Krieg hat damit begonnen, das Privateigentum hat tatsächlich einen Krieg ausgelöst. Diese Entwicklungen und Modernisierungen, wie die Erfindung des Buchdrucks, haben es tatsächlich geschafft, eine nie dagewesene Herrschaft über die Menschen zu errichten. Das Aufkommen des Privateigentums hat zu einem Blutbad in den europäischen Ländern und insbesondere in den Ländern des Nahen Ostens geführt.

(13) In diesem Sinne hacken, töten, schneiden, ernten, verkaufen Metzger. Das System, das etatistische System, entwickelt sich vollständig auf der Achse dieses Paradigmas. Ich habe den Satz verwendet, dass Privateigentum Diebstahl ist, und die Quelle des Diebstahls ist dieser Prozess. Daher ist es unsere Mission, einen sozialen, gemeinschaftlichen Kollektivismus statt Privateigentum zu schaffen. Dies ist der grundlegende Ansatz.

(14) A: Sie erwähnten den Mehrwert in den sumerischen Tempeln. Können Sie das etwas näher erläutern?

(15) B: Die Tempel wurden oft als heilig bezeichnet.

(16) B: Es hat Entwicklungen gegeben, die den Tempeln Heiligkeit verliehen haben: Entwicklung der Produktion, Revolutionen in den Dörfern, Revolutionen in den Städten, Entwicklung der Städte, demografisches Wachstum, Völkerwanderung. Wer zur Deckung des Eigenbedarfs produzierte, musste zehnmal so viel produzieren wie er brauchte. Die überschüssigen Produkte wurden in Lagerhäusern gelagert, um einer künftigen Hungersnot entgegenzuwirken. Die sumerischen Tempelpriester von damals hatten ähnliche Funktionen wie heute die Präsidenten, Premierminister und Regierungen. Die Wurzeln der etatistischen Mentalität sind genau in diesen Tempeln zu finden. Die Priester der damaligen Zeit waren sehr listig. Sie stiegen in den Himmel auf, um mit Gott zu sprechen. Tatsächlich sind viele Konzepte genau in dieser Zeit entwickelt worden, zum Beispiel das Konzept der

Prophezeiung oder das Konzept von Gott. Da niemand Gott sehen kann, kommt der Priester und behauptet, er sei der Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Er geht für mehrere Tage in den Tempel. Damals waren die Priester in Wirklichkeit Wissenschaftler. Später wird diese Masche perfektioniert und hat große Auswirkungen auf die Gesellschaft. Der Zeitpunkt der Erfindung des Mehrwerts markiert auch den Beginn des Staates und des Privateigentums. (23:17).

(17) A: Sie erwähnten den Ursprung des Privateigentums. Sie erwähnten auch, dass das Gemeinsame, das vom Volk entwickelt und geschaffen wurde, unter den Schutz des Staates gestellt wird und die kollektive Mentalität verschwindet. Welche Unterschiede oder Gemeinsamkeiten sehen Sie, wenn Sie Europa und den Nahen Osten vergleichen?

(18) B: Der Nahe Osten ist das Zentrum des Demokratischen Konföderalismus. Dies ist der Ort, an dem wir unser Konzept zuerst verwirklichen werden. Die Geselligkeit im Nahen Osten ist auf kultureller Ebene nicht völlig degeneriert. Es gibt dort immer noch ein Ideal des Lebens, es gibt eine soziale Entwicklung. Diese Entwicklung ist prozesshaft und vollzieht sich seit Zehntausenden von Jahren. In diesem Sinne hat das Konzept des Privateigentums im Nahen Osten nicht viel Platz gefunden. Bei den Völkern des Nahen Ostens gibt es kein klares Konzept von Privateigentum. Das Teilen spielt in der Gesellschaft immer noch eine sehr wichtige Rolle. Im Alltag bedeutet es, verschiedene materielle Dinge mit anderen teilen zu können, mit anderen zu sprechen, Kontakte zu knüpfen, sich gegenseitig zu beeinflussen und auf diese Weise voranzubringen, über die eigenen Ideale zu sprechen, zusammen zu sein. So sind wir beispielsweise der Meinung, dass wir, um die soziale Realität von Frauen aufzudecken, auch die soziale Realität von der Jugend verstehen müssen. Es gibt sehr viele Völker dort. Es gibt Kurden, es gibt Türken, es gibt Araber, es gibt Armenier, es gibt Assyrer, es gibt Chaldäer, es gibt Juden, es gibt Beduinen, es gibt Perser, es gibt Afghanen, es gibt Hindus. Die Völker dieser Region sind kulturell miteinander verflochten. Wenn wir über die Völker des Nahen Ostens sprechen, sprechen wir nicht über eine Gesellschaft, die sich entlang von Eigentumsverhältnissen entwickelt hat, sondern vielmehr über das Hauptzentrum des sozialen Kollektivismus. Wenn der Demokratische Konföderalismus aufgebaut werden soll, wenn der Demokratische Konföderalismus weiterentwickelt werden soll, dann wird dies zuerst im Nahen Osten geschehen, denn dort ist sein Zentrum. Eine politische Alternative zum bestehenden globalen System ist im Nahen Osten zu finden. Der Grund für die Kriege in dieser Region ist, dass das System versucht, die Sozialität im Nahen Osten zu zerstören. Es ist ein Krieg mit dem Ziel, die historische Identität, die Wissenschaft, die Entwicklung und den Lebensstil zu zerstören. Wenn wir also von Krieg sprechen, meinen wir nicht einen Krieg zwischen Völkern. Wir sprechen von einem Krieg zwischen Systemen. Derzeit gibt es im Nahen Osten zwei Kriege. Es gibt einen Krieg der demokratischen Moderne gegen die Gesellschaften, die Völker, zum Beispiel die Kurden, die Türken, die Araber. Das



sind traditionell nicht-staatliche Gesellschaften. Schauen Sie mich jetzt nicht so an, Nationalstaaten sind konstruiert, sie sind künstlich. Die Grenzen im Nahen Osten wurden von Großmächten, von Nationalstaaten, gezogen, um die dort lebenden Gesellschaften zu unterdrücken. Es ist nicht etwas, dem wir zustimmen. Was die kapitalistische Moderne im Nahen Osten vollbracht hat, zielt darauf ab, das gesellschaftliche Leben dort abzubauen. Die Werte und das Wissen dort sind im eigenen Sinne zu transformieren. Aufgrund dieser Entwicklung müssen einige Aspekte berücksichtigt werden. Der Nahe Osten zum Beispiel ist eine Region, die sehr vielfältig und reich an natürlichen Ressourcen ist. Es bietet die Möglichkeit zur Entwicklung der Landwirtschaft, eignet sich als Industriestandort und verfügt über zahlreiche Ölfelder. Mesopotamien, das sich zwischen Tigris und Euphrat befindet, ist eine der fruchtbarsten Regionen der Welt. Die Völker des Nahen Ostens haben ein auf Selbstverwaltung basierendes System entwickelt und lehnen Fremdherrschaft grundsätzlich ab. In diesem Sinne ist der Krieg des Westens gegen den Nahen Osten eigentlich ein Krieg, um dem fertigen System Platz zu machen und dort zu existieren. Aber das ist der Gewinner. Hier ist der Verlierer. Der Westen verliert also immer. Da es keine geografische Dominanz gibt, kann es nur eigene Kooperationen eingehen. Es geht darum, eigene Grenzen zu setzen. Es geht darum, Ihren eigenen Charakter in diesem Sinne zu offenbaren. Auch dafür kämpfen wir. Wir, die Gemeinschaft im Nahen Osten, kämpfen ums Dasein. Es kämpft darum, seine Existenz zu erhalten. Die Entwicklung so vieler Kriege, Aufstände, Widerstände. Ein Beispiel, in Palästina gibt es Widerstand. Es ist ein Kampf ums Dasein. Beduinen-Araber kämpfen ums Dasein, Jesiden kämpfen ums Dasein. Der Nationalstaat widerspricht dem Charakter des Nahen Ostens. Daher kann sich das Privateigentum im Nahen Osten kaum entfalten. Die Frage des Kollektivismus ist dort aktuell und relevant. In der Tat kann sie unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden.

(19) A: Ich würde gerne eine Frage stellen, wo Sie aufgehört haben. Sie haben erwähnt, dass der Demokratische Konföderalismus im Nahen Osten strategisch aufgebaut wurde und dort weiter aufgebaut werden sollte. Auf der einen Seite ist da die Realität des Krieges. Die Menschen müssen ihr Land, ihre Heimat, verlassen und kommen zum Beispiel nach Griechenland oder Deutschland. Wenn wir uns aber die Realität in Europa ansehen, verschwindet die kollektive Mentalität zunehmend. Wie können die Menschen, die nach Europa kommen mussten, die kollektive Mentalität bewahren? Was ist der Weg nach vorn? Was sind Ihre Gedanken dazu?

(20) B: Während unser Vordenker seine Gedanken äußerte, machten sich Menschen aus allen Völkern der Region, insbesondere die Kurden, diese Idee zu eigen. Wenn wir also von Führung sprechen, dann sprechen wir von der Führung der Völker. Wir nennen ihn den Anführer der Menschen im Nahen Osten. Wir nennen ihn den Anführer der Völker. Von dem Moment an, in dem wir vom Anführer der Völker sprechen, ist er mehr als nur ein Anführer des kurdischen Volkes. Jetzt

sind seine Gedanken, sein Verhalten, seine Einstellung und die Werte, die er vertritt, in den Köpfen vieler Menschen verankert. Wo immer diese Menschen hingehen, leben sie diesen Geist. Ob in Europa, England oder anderswo. Vielleicht gibt es manchmal gewisse Anpassungen an die jeweiligen Realitäten, aber der Kern seiner Gedanken bleibt überall derselbe. Ja, wir haben gesagt, das Zentrum des Demokratischen Konföderalismus und der demokratischen Moderne ist der Nahe Osten, und die Kurden werden diese Konzepte umsetzen. Es geht um Kurdistan und die kurdischen Rechte. Es sollte in diesem Sinne betrachtet werden. Es ist wahr, dass es einen Krieg gibt. Dieser Krieg ist kein Krieg zwischen uns und den Türken. Dieser Krieg ist nicht ein Krieg zwischen uns und den Völkern des Nahen Ostens. Dieser Krieg ist ein Existenzkrieg, der von einem Volk gegen das bestehende System geführt wird. Es ist ein Kampf um die Freiheit. Mit anderen Worten, in dieser Region wurde geplündert, usurpiert, alle Werte, die für die Menschen dort existenziell waren, die Früchte ihrer Arbeit wurden ihnen genommen, Menschen wurden niedergemetzelt. Dagegen müssen die Betroffenen ankämpfen. Dieser Kampf hat bereits einen hohen Preis gekostet. Tausende von Dörfern wurden in Schutt und Asche gelegt. Zehntausende von Menschen wurden getötet. Die Gräber von Tausenden von Menschen sind immer noch unbekannt. Das ist der Grund, warum wir kämpfen. Es ist der Kampf um die Schaffung unseres eigenen Systems. Aber die Macht, die vor uns steht, ist keine gewöhnliche Macht, sie ist komplex. Wir kämpfen nicht in erster Linie gegen die Merkel-Mentalität in Deutschland oder die angelsächsische Politik in Amerika und England. Wir kämpfen gegen das Ganze, gegen die kapitalistische Moderne. Diejenigen, die der kapitalistischen Moderne dienen, sind die Feinde der Völker, ganz gleich, wer sie sind. Sie sind nicht freundlich. Ein freundlicher Mensch kann zumindest einige Dinge verstehen, versuchen zu helfen, seinen Schmerz zu teilen. Aber was bedeutet es für die USA, im Nahen Osten in den Irak einzumarschieren? Was bedeutet es, in Ägypten zu intervenieren? Was bedeutet es, Palästina zu besetzen? in China.....(nicht verständlicher Teil). Sie führen den Krieg an vielen Orten in Indien und in Pakistan. Es ist wie eine Kreatur aus einer anderen Welt, eine Krake, ein Seeungeheuer, das wir Leviathan nennen. Er wird kommen und Druck auf die Gesellschaft ausüben, insbesondere auf die Nationen, und die Menschen werden sich ihm unterwerfen. Nein, einen solchen Charakter gibt es nicht, eine solche Welt gibt es nicht. Insofern ist unser Krieg nicht ein Krieg gegen den türkischen Staat. Es ist ein Krieg gegen seine Mentalität, die darauf ausgerichtet ist, der kapitalistischen Moderne zu dienen. Da war Saddam Hussein, der damals die Nummer eins des Kapitalismus war. Tausende von Menschen wurden getötet, Menschen wurden mit chemischen Waffen ermordet. Bashar Assad massakrierte unzählige Menschen. Es gab Gaddafi und viele andere Staatschefs, an deren Namen ich mich jetzt nicht erinnern kann, die Menschen in Afrika ermordet haben. Sie alle waren die Männer des Kapitalismus. Die USA werden als Wiege und Wegbereiter des Kapitalismus bezeichnet. Es sind die Briten, die Deutschen, die Franzosen, die ihn vorantreiben. Der

Ansatz, den wir als nationalstaatliches Verständnis bezeichnen, bringt die Gesellschaften dazu sich zu verändern. Du bist Türke, ich bin Kurde, er ist Deutscher. Jetzt kommen wir alle aus der Nahost-Gleichung heraus. Wenn wir uns nicht kennen, du bist Türke, ich bin Kurde, werden wir uns gegenseitig bekämpfen. Was macht dieser Deutsche, dieser Ungläubige hier? Wir fangen an, uns gegenseitig zu erschießen. Das System zwingt uns, das zu tun. Der Ansatz, den wir Rassismus oder Faschismus nennen, besteht darin, uns voneinander zu entfremden. Nationalismus ist etwas Schlimmes, ich meine, man kann sein eigenes Land lieben, aber ein Nationalist zu sein, impliziert Rassismus. Wir leben in der gleichen Region nebeneinander. Heute hören wir immer wieder, dass wir Kurden Türken sind. Wenn wir ein Kurdistan gründen und die Türken dort nicht akzeptieren, werden wir auch nicht anders sein. Aus dieser Sicht sagen wir, dass wir bei der Schaffung und Entwicklung des Demokratischen Konföderalismus das Feld der Organisation gut gestalten müssen. Wir müssen aus diesem Sumpf herauskommen. Wenn wir das schaffen, können sich die Menschen selbst wieder aufbauen. Wenn der Krieg vorbei ist, glauben wir, dass die Wunden der Menschen schnell heilen werden. Sie werden schnell wieder zusammenwachsen. Dies gilt nicht nur für den Nahen Osten, sondern auch für Europa, Amerika, Lateinamerika, Russland und Asien. Dies gilt auch für den australischen Kontinent. Das sind wichtige Punkte. In diesem Sinne ist unser Krieg der Krieg gegen die kapitalistische Moderne: Wer auch immer die kapitalistische Moderne anführt, wir kämpfen gegen ihn....

(21) A: Bei der Beantwortung der letzten Frage sagten Sie, wenn die Menschen vom Demokratischen Konföderalismus überzeugt sind, werden sie auch in Europa nach diesem Paradigma leben. Soweit ich gelesen habe, gibt es Schulungen zu diesem politischen Bewusstsein, zur Selbstbildung, wie Sie es ausdrücken. Wie sollte diese Theorie in der Praxis der europäischen Realität umgesetzt werden? Abgesehen davon haben Sie auch über Repression gesprochen. Wenn wir zum Beispiel über die Türkei sprechen, ist das Gefängnis die Realität von vielen. Viele Menschen sind wegen ihrer Überzeugung inhaftiert. Ich möchte nicht persönlich fragen, aber....

(22) B: Du kannst auch persönlich fragen, ist okay?

(23) A: Können Sie ein wenig über diese Situation sprechen? Ich habe auch gehört, dass das Gefängnis für manche eine Art Bildungsort ist. Was halten Sie von der Realität des Gefängnisses in Bezug auf die Selbstbildung?

(24) B: Zunächst einmal können wir über die Bildung einer politischen Mentalität sprechen. Wir sprechen an dieser Stelle von einer Mentalitätsrevolution, die als Voraussetzung für die Schaffung des Demokratischen Konföderalismus zu verstehen ist. Eines der grundlegendsten Merkmale dieser Mentalitätsrevolution ist die Selbstbildung. Was ist die Grundlage für diese Bildung? Sich selbst

kennen, eigene Geschichte und Kultur kennen. Kenne die Lage, in der du lebst. Kenne den Ursprung der geformten Welt, des Universums. All dies ist für unseren grundlegenden intellektuellen Standpunkt von entscheidender Bedeutung. Unsere Bildung stützt sich auf drei Säulen, die für die Schaffung und den Aufbau von sich selbst sehr wichtig sind. Die erste ist die moralische Haltung, die zweite die politische Haltung und die dritte die akademische Haltung. Moralische, politische und akademische Dimension. Was nennen wir Moral? Es ist unsere Fähigkeit, unser Leben gut zu leben. Was wir als Moral bezeichnen, ist in Wirklichkeit das Unverzichtbarste und Grundlegendste in allen Gesellschaften. Unter Politik verstehen wir, die Menschen in die Lage zu versetzen, dass sie in ihrem Alltag mehr politisch handeln können, Probleme selbst lösen, geeignete Instrumente finden. Dies ist unser Konzept von Politik. Politik ist für uns die Kunst, gesellschaftliche Probleme zu lösen. Die Art und Weise, wie wir sie angehen, ist zugegebenermaßen etwas umständlich, aber ich bin überzeugt, dass es notwendig ist, um soziale Probleme zu lösen. Nehmen wir an, die Welt hat eine Bevölkerung von sechs Milliarden. Sechs Milliarden sind nicht die gleichen Leute. Es gibt sechs Milliarden verschiedene Gedanken. In diesem Fall ist es notwendig, die gemeinsame Idee zu fangen, es ist notwendig, sie zu entwickeln. Unser grundlegender Ansatz hier, die sogenannte Mentalitätsrevolution, bildet sich zusammen mit dem Phänomen Bildung. Zum Beispiel haben wir die Situation, die Schule des Systems zu lesen, nicht sehr oft erlebt. Aber wir versuchen, uns zu verbessern, wir versuchen, uns selbst so gut wie möglich kennenzulernen, von unserer Führung, von unseren Genossen, von den Revolutionsführern in der Türkei und der Welt, indem wir sie lesen, über ihr Leben lernen. Wenn wir uns selbst kennenlernen, sehen wir uns selbst. Wie wir uns selbst sehen, sehen wir unsere Umgebung. Wenn wir unsere Umgebung sehen, werden wir zumindest zu den Augen eines Fensters zu einer Welt. In diesem Sinne ist es zu betrachten. Was unser System ausmacht, ist das Phänomen des Bewusstseins, deshalb wollen wir eine bewusste Gesellschaft schaffen. Die Entwicklung von Individuen durch Denken und bewusstes Hinzufügen sich selbst anstelle von Individuen, die emotionale und plötzliche Entscheidungen treffen, und die Selbstoffenbarung von Individuen. Gerade bei der Jugend ist diese Bildung das grundlegendste, was diese Jugend in dieser neuen Periode gegen das bestehende System ein wenig mehr entwickeln und trainieren kann. Das ist das Phänomen des Bewusstseins, das ist Geschichte. Das gilt nicht nur für die Kurden. Vielleicht habe ich hauptsächlich Beispiele aus meiner eigenen Geographie angeführt, aber das gilt für Griechenland, es gilt auch für Deutschland, es gilt auch für Frankreich. Das gilt für viele Länder ebenso wie für die darin lebenden Menschen. Wie gesagt, die Bildung eines gemeinsamen Nenners ist in diesem Sinne wichtig. Tatsächlich ist das Konzept, das wir definieren, das Konzept der Türkei, das Konzept des türkischen Volkes. Als Kurdistani bin ich zwar Kurde, habe aber auch den Status eines türkischen Staatsbürgers. Während die aktuelle Verfassung dies definiert, gibt es eine

Situation, die es offenbart. Das zeigt meinen Demokratischen Charakter. Dies ist das Ergebnis der Ausbildung, die ich von meiner Organisation, von meiner Führung, von meinen Genossen erhalten habe. Ich kann niemandem nachtragen. Wir haben nichts davon, irgendjemanden oder irgendetwas zu schlagen. Unser Kampf ist gegen den Staat, gegen Unterdrückung. Wir leben in der Türkei, aber mein Nachbar ist Türke. Ich habe einen alevitischen Nachbarn, ich habe einen türkischen Nachbarn. Ich habe Freunde, ich habe Kameraden, und ich kämpfe Seite an Seite mit ihnen. Darf ich sagen, dass ich Kurde bin, du Türke, wie können wir so Schulter an Schulter kämpfen? Staaten versuchen, uns so zu machen. Nun, weil wir die Verteidiger dieser sind, aufgrund unserer freien Gedanken, unsere Gedanken in einer Weise auszudrücken. Wir sagen, es gibt keinen Krieg, es gibt Frieden. Lass die Menschen nicht sterben, lass es Brüderlichkeit geben. Wir sagen, dass die Menschen zusammenleben sollten. Sie versuchen, Ihre Gedanken demokratisch auszudrücken, aber wenn wir vom türkischen Staat sprechen, also vom türkischen Staat, sprechen wir über die Logik des Nationalstaats. Wenn wir von faschistischem Charakter sprechen, meinen wir eigentlich diesen Kontext. Was für ein Problem kann ich sonst jetzt mit den Menschen in der Türkei haben? Mesopotamien ist die Wiege der Völker, sie muss verteidigt werden. Dieses Land gehört uns. Weil dieses Land uns gehört, sind wir bereit, einen hohen Preis dafür zu zahlen, dafür zu kämpfen. Der Preis ist wirklich hoch, wir haben einige von uns begraben, einige von uns sind jetzt im Kerker. Ich selbst war 14 Jahre lang im Gefängnis. 14 Jahre ununterbrochene Unterdrückung, Folter, Gefangenschaft, das habe ich erlebt, das haben wir erlebt. Wir sind Tagen, Monaten, vielleicht Dutzende von Male mit dem Tod konfrontiert worden. Deshalb sagen wir, dass unser Bewusstsein ein politisches Feld ist, das sich aus der Auswertung solcher Erfahrungen ergibt. Wir betrachten das Gefängnis als einen politischen Ort, unsere politische Akademie. Der Eindruck, den Sie bekommen, die Informationen, die Sie erhalten, sind richtig. Er hat nichts Falsches gehört. Richtig gehört, aber die Informationen waren unvollständig. Denn es gibt mehr. Sehen ist eine Sache, hören eine ganz andere. Vielleicht kann uns das Hören mehr geben, wenn wir sehen, wovon wir gehört haben. Wir haben zum Beispiel im Jahr 2016 etwas gesehen und erlebt. Wir haben Widerstand gegen die Administration erlebt. Die Selbstverwaltung des Volkes.

(25) A: Sie sagten, Sie wollten etwas über Lavrio sagen.

(26) B: Diese hier genannten Entwicklungen sind nicht unabhängig davon, sondern beruhen auf derselben Idee des Kollektivismus. Sie basieren auf dem Kommunismus. Hier leben Menschen zusammen. Verschiedene Sprachen, verschiedene Kulturen. Sie sind die Kerne derselben Kultur, kommen aber aus verschiedenen Orten, Kurden aus dem syrischen Rojava, Irak, Iran, Türkei. Ich sage das, damit Sie es verstehen. Es gibt hier Araber, Perser, Kurden, Zaza-sprechende Freunde. Es gibt Aleviten. Es gibt verschiedene Völker, Gruppen mit verschiedenen Glaubensrichtungen und unter-

schiedlichen politischen Traditionen. Sie leben zusammen, entwickeln sich weiter zusammen. Jeder von uns ist wegen seiner Einstellung hier, wegen des gleichen Kollektivguts. Einige von ihnen mussten wegen des Krieges ihre Heimat und ihre Häuser verlassen. Einige haben ihre Familien zurückgelassen. Einige von ihnen kamen wegen ihrer politischen Ansichten hierher, da diese sie in Lebensgefahr brachten. Schließlich ist es die Mentalität, über die wir hier sprechen. Das stärkt uns. Hier gibt es zum Beispiel eine kollektive Arbeit im Camp, die im Allgemeinen komplementär ist. Die einzelne Person, kann nicht sagen, dass (zeigt auf die Wasserflasche) die ihm gehört. Ich spreche zum Beispiel als Leiter des Camps. Ich kann nicht sagen, dass es mir gehört. In einer solchen Situation werden wir alle sagen, dass es zuerst an die Menschen verteilt werden muss, die es gerade brauchen. In Bezug auf Kinder ist es ähnlich. Was auch immer das Kind braucht... Zunächst müssen wir diese Bedürfnisse gemeinsam ermitteln und definieren. Wenn Freunde Wasser brauchen, bekommen sie es zuerst. Alle werden mobilisiert. Sie tragen das Wasser dorthin. Es werden Lebensmittel benötigt, sie bringen sie dorthin, sie werden zu echten Nachbarn, sie kommen, sie laden ein. Es ist ein kleiner Ort, aber die Menschen leben zusammen. Die Familien essen zum Beispiel gemeinsam. Der wichtigste Aspekt ist dabei die Bildung. Unser Hauptziel in der Bildung ist die Bewusstseinsbildung. Wir haben hier eine Art akademische Ausbildung. Gestern haben wir über einige Punkte unserer Bildung gesprochen: Demokratischer Konföderalismus, Quantentheorie, Philosophie, Wissenschaft an sich, Mythologie, Geschichte, Neolithikum, Sumerer. Wir haben eine Grundausbildung, um uns auf viele verschiedene Branchen in verschiedenen Bereichen zu spezialisieren. Jeder Freund hat seine eigene Spezialisierung. Er kann trainieren und sich weiterentwickeln. Wir haben politische Bildung. Was ist Patriotismus? Wie wird er definiert? Was ist Freiheit? Wie können wir das bestehende System überwinden? Die einzelnen Freunde reden, wir hören zu. Manchmal hören wir Lebensgeschichten. Wir erfahren von den Kriegsbedingungen, unter denen sie lebten. In gewisser Weise bietet dieser Ort auch eine Psychotherapie, denn wir können mit diesen Menschen kommunizieren, ihren Schmerz, ihre Schönheit und ihre Liebe teilen. Die Ausbildung findet nicht unabhängig von der Organisation im Camp statt, über die wir bereits gesprochen haben. Vor einiger Zeit kam der Staat hierher, wollte angreifen, wollte das Camp räumen und uns an verschiedene Orte schicken. Unsere politische Haltung wurde durch die Praxis des Kollektivismus, durch den Geist des Widerstands geprägt. Heute sind wir hier, aber morgen sind wir vielleicht schon an einem anderen Ort. Vielleicht im Nahen Osten, vielleicht in Kurdistan, vielleicht in Deutschland... wo auch immer. Aber wo auch immer wir sind, unsere Priorität ist es, unsere Menschlichkeit zu schützen und zu entfalten. Wie soll man leben? Was ist zu tun? Wo soll man anfangen? Diese Fragen sind für uns wichtig. Wie kann man in diesem Camp leben? Wenn man es als ein Flüchtlingslager betrachtet, kann man es sicherlich noch verbessern. Aber aus unserer Sicht handelt es sich nicht um ein Flüchtlingslager. Wir betrachten es

als ein politisches Camp, als ein politisches Projekt. Wir sprechen von einem Camp mit hohen moralischen Werten. Es gab Menschen, die von hier aus in ihre Länder gingen, und es gab auch Menschen, die dorthin gingen, um zu kämpfen. Viele von ihnen haben ihr Leben verloren, aber sie haben hier gearbeitet, und die unsere Gemeinschaft ist mit ihnen für immer verbunden. Es gab Menschen, die nach Europa gingen und dort langsam innerlich starben. Als sie hierher zurückkehrten, erwachten sie wieder zum Leben. Das ist der Startpunkt. Was hier gebaut werden kann, kann auch in Europa umgesetzt werden. Wenn es etwas Schönes gibt, dann gehört es zu uns. Wenn etwas schlecht ist, akzeptieren wir es nicht, (Gelächter) und dann gehört es nicht zu uns. Das war es, was ich heute über das Camp erzählen wollte, andere Freunde können es mit Antworten auf die von euch gestellten Fragen ergänzen.

(1) Interview Nr.3

(2) Gesprächsaufzeichnung im Lavrio-Camp (Bürocontainer)

(3) Gesprächspartner männlich, etwa 25 Jahre alt

(4) Anwesende Personen: Befragter, Forscher, Übersetzer und die Person, die die Interviewpartnerinnen vermittelt hat.

(5) A: Ich habe gehört, dass Sie im Jugendkomitee aktiv sind. Ich habe ein paar Fragen zu Ihrer Arbeit, zu den Dingen, die mich interessieren. Meine erste Frage bezieht sich auf den Begriff Jugend. Ich habe den Eindruck, dass das Konzept der Jugend in Europa anders ist. Was bedeutet Jugend für Sie?

(6) B: (01.12) Zunächst einmal vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Es ist uns eine Ehre, Sie hier zu haben. Ich hoffe, wir können ein wenig zu Ihrer Arbeit beitragen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit. Ich werde nicht in der Lage sein, die Frage, was Jugend ist, im Detail zu beantworten. Kurz gesagt, es ist sinnvoll, sich dieser Frage entsprechend der Einzigartigkeit jeder Region, jedes Landes, jeder Nation oder Ethnie zu nähern. Für uns ist die Jugend die führende Kraft der Gesellschaft in politischer und moralischer Hinsicht. Sie ist die führende Gruppe, die die Gesellschaft lenkt, sie analysiert und auf ihre Erwartungen eingeht. Wir betrachten die Jugend als die führende Kraft, die die Gesellschaft aufklären und sie auf das Niveau der " fortschrittlichen " Zivilisationen bringen wird.

(7) A: (04.12) Um dies besser zu verstehen, möchte ich eine zusätzliche Frage stellen. Soweit ich verfolgen kann, gibt es hier ein Jugendkomitee und das Frauenkomitee. Sind die Frauen auch im Jugendkomitee organisiert? Oder arbeiten sie innerhalb ihrer eigenen Strukturen?

(8) B: Ich denke, es ist sinnvoll, unsere Strukturen wie folgt zu betrachten: In allen unseren Organisationseinheiten gibt es ein System von männlichen und weiblichen Mitvorsitzenden. Auf jeder Ebene unserer Strukturen, von der einfachsten bis zur höchsten Organisation, sind die Menschen gleichberechtigt und können sich selbst vertreten oder auf die gleiche Weise vertreten werden. Das gilt für Frauen ebenso wie für Jugendliche. Wenn die Jugend hier aus zehn Personen besteht, können die Frauen im Verhältnis zu ihrer Stärke teilnehmen. Diese Zahl kann sechs, sieben oder zwei sein. Die Zahl spielt keine Rolle. Aber Frauen, Männer und Jugendliche arbeiten in allen Bereichen gleichberechtigt zusammen oder, wenn es um bestimmte Dinge geht, auch getrennt in sinnvollen Konstellationen.

(9) A: (08.02) Bevor ich zu den Fragen nach weiteren Informationen über das Camp komme, wollte ich fragen: Welche konkreten Aufgaben haben die Jugendlichen im Camp?



(10) B: Wir versuchen, in allen Bereichen des Lebens die Initiative zu ergreifen und Lösungen für alle möglichen Probleme zu finden. Wir erfüllen unsere Pflichten wie jeder einzelne Bewohner\*innen, wie jede einzelne Familie, wie jedes Individuum, ohne Unterschied. Manchmal gibt es Situationen, in denen wir die meisten Aufgaben übernehmen, das kann zum Beispiel die Sicherheit des Camps sein, die Sauberkeit, oder andere Bedürfnisse der Gemeinschaft. Auch in solchen Bereichen werden wir unserer Verantwortung gerecht. Manchmal organisieren wir sportliche und künstlerische Aktivitäten, oder wir gestalten die beinahe tägliche Bildung, die auch der Sozialisation dient.

(11) (Übersetzung)

(12) B: (09.46) Wenn wir etwas übernehmen, dann nur mit der Zustimmung aller Bewohner\*innen des Lagers. Alle zwei Wochen gibt es ein offenes Treffen, wo Kritik an uns geäußert werden kann. Wenn wir kritisiert werden, geschieht das dort. Die Leute können es uns direkt ins Gesicht sagen. Wir nehmen die Kritik auf, analysieren unsere Fehler und beseitigen sie bis zum nächsten Treffen. Wir gehen auf die Erwartungen der Menschen ein. Der gesamte Prozess sollte für alle Bewohner\*innen des Camps so transparent wie möglich sein.

(13) A: (11.30) Bei der Beantwortung der ersten Frage erwähnten Sie die Jugend als eine führende Gruppe in der Gesellschaft. Wenn wir über das Lager sprechen, denken Sie, dass die Jugend eine besondere Verantwortung auch in diesem Rahmen haben sollte? Wenn ja, wie?

(14) B: Wir haben die Verantwortung, nicht nur im Camp, sondern an jedem Ort, an dem wir uns befinden, Initiative zu ergreifen. Das kann dieses Camp sein, es kann die Umwelt sein, oder ein anderes Land. Wir haben die Pflicht, unser bestehendes Paradigma dort umzusetzen, wo wir sind, wir haben die Pflicht, innerhalb dieses Rahmens zu handeln. Wir haben die Verantwortung, der Gesellschaft ein freies, faires und prinzipientreues Leben zu versprechen. Wir haben die Pflicht, dies in allem, was wir tun, umzusetzen. Da Sie explizit nach dem Camp gefragt haben, kann ich ein Beispiel aus dem Camp geben. Manchmal ergreifen wir als Struktur die Initiative in der Bildung und organisieren Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, die uns auf dem Herzen liegen. Es kommt auch vor, dass eine Person Probleme hat, manchmal materielle, manchmal moralische. In solchen Fällen versuchen wir, sie zu erkennen und die Initiative zu ergreifen und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen. Wir versuchen, das Unmögliche als eine Chance zu sehen. Das ist unsere einzigartige Rolle. Wir sind keine Struktur, die Befehle oder Anweisungen befolgt. Wir sind eine Struktur, die die Initiative ergreift und je nach Bedarf handelt.

(15) A: (14.25) Diese Frage bezieht sich eher auf die Situation in Griechenland. Sie können sie gerne aus einer persönlichen Perspektive beantworten, wenn Sie möchten. Was sind die Zukunftspläne der

jungen Menschen, die nach Griechenland geflohen sind? Sehen sie Griechenland als eine Zwischenstation auf ihrem Weg nach Nordeuropa oder wollen sie hierbleiben?

(16) B: Ich bin jetzt seit etwa vier Monaten hier. Ich habe fast die ganze Zeit im Lager verbracht, mit Ausnahme von ein paar Tagen, als ich die Gelegenheit nutzte, nach Athen zu fahren. Von dem, was ich bisher gesehen habe, kann ich sagen, dass es in Griechenland keinen Lebensraum mehr für diejenigen gibt, die nicht Teil der griechischen Gesellschaft sind. Das Leben hier ist extrem eingeschränkt. In Griechenland leben die Menschen in Lagern oder auf der Straße. Die Menschen werden einem bestimmten Gebiet zugewiesen und erst wieder freigelassen, wenn sie sich bereit erklären, dieses Gebiet nicht zu verlassen. Viele Menschen sind von Prostitution und Drogen auf der Straße betroffen. Es gibt keinen Schutz, keinen Ort, an den sie sich zurückziehen können. Deshalb ist Griechenland für geflüchtete Menschen zu einem Ort geworden, der nur vorübergehend ist. Wenn sie zum Beispiel aus Kurdistan, der Türkei, Pakistan, Afghanistan oder irgendwo aus dem Nahen Osten kommen, denken sie nicht daran, sich in Griechenland niederzulassen. Sie sehen Griechenland als eine Brücke, als eine Zwischenstation. Sie sehen es als einen Ort, an dem sie sich kurz ausruhen können, bevor sie ihre Reise fortsetzen. Ihre Prioritäten liegen daher in anderen europäischen Städten. Die griechische Regierung hat derzeit überhaupt keine Ideen für junge Flüchtlinge, Frauen oder andere Menschen. Sie kürzt zum Beispiel die minimalen Geldleistungen, die in der Vergangenheit gewährt wurden. Die Geldleistungen werden als eine Art Erpressung eingesetzt. Das ist der Grund, warum die Leute nicht hier bleiben wollen. Eigentlich ist Griechenland ein sehr schönes Land, viel schöner als viele andere europäische Länder, sei es die Landschaft oder das Wetter. Es ist ein Ort, an dem sich Grün, Blau und Geschichte treffen. Leider wird das nicht gewürdigt. Diese Menschen ... es gibt tatsächlich eine soziologische Realität. Griechenland ist ein Land, das von der Abwanderung von Fachkräften betroffen ist. Das Potenzial der Menschen, die hierher kamen, sollte genutzt werden, aber stattdessen werden die verfügbaren Gehirne leider durch Drogen, Prostitution und Hunger zerstört. Das ist die Realität hier, deshalb gehen die Menschen in andere europäische Länder.

(17) A: (18.23) Wir sprachen über Verantwortung im Camp, Verantwortung im täglichen Leben, aber wenn man bedenkt, dass Lavrio auch eine kleine Stadt umgeben von Natur ist, die auch was zu bieten hat.. nehmen sie Teil an irgendwelchen Aktivitäten in ihrer Freizeit?

(18) B: Unsere Priorität ist die Bildung. Es finden regelmäßig Schulungen zu verschiedenen Themen statt. Wir haben Zeitungen, Publikationen und Zeitschriften, die regelmäßig wöchentlich verteilt werden. Wie Sie sehen können, befinden wir uns hier in der Bibliothek, die allen Bewohnern zur Verfügung steht. Wir können so viele Bücher mitnehmen und lesen, wie wir wollen. Das sind die

Dinge, die wir als Bildung betrachten. Abgesehen davon sind wir jeden Tag in der Woche fünf bis sechs Stunden am Vormittag beschäftigt. Wir haben zum Beispiel von 9-12 Uhr regelmäßig Sporttraining. Außerdem gehen unsere Leute jetzt, in der heißen Jahreszeit, oft im Meer schwimmen. Wir finden das gut, weil es ein gutes Training ist. Abends, wenn die Sonne nicht so stark ist, spielen wir Volleyball oder Fußball. Wir spielen 3-4 Stunden in gemischten Teams aus Männern und Frauen. An ein oder zwei Tagen in der Woche gibt es Kinoabende, es gibt auch Filme, die speziell für Kinder, Familien oder Jugendliche ausgewählt werden. Manchmal geht es um Politik, manchmal um Soziologie oder Dokumentarfilme. Mit anderen Worten: Wir zeigen Filme, die soziale Themen berühren und versuchen, bestimmte Botschaften zu vermitteln. Es werden öffentliche Versammlungen abgehalten, bei denen wir versuchen, über die bestehenden Probleme zu sprechen, mögliche Lösungen zu finden und die Umsetzung dieser Lösungen zu diskutieren. Die Diskussionen finden auf gleicher Ebene statt und geben Gruppen und Einzelpersonen Raum, die Initiative zu ergreifen.

(19) A: (20.30) Es sieht so aus, als hätten sie keine Zeit, die nicht verplant ist?

(20) B: Ja, nach unserem Plan ist keine Zeit mehr für andere Dinge. Es kommt natürlich oft vor, dass wir unseren Zeitplan anpassen müssen. Zum Beispiel, wie jetzt bei den Impfterminen. Wie wir wissen, gibt es in unserer Region jeden Tag Kriege und Massaker. Nicht nur in der Region, aus der wir kommen, sondern weltweit. Unser Kampf ist nicht auf Kurd\*innen und Kurdistan beschränkt, es ist ein Kampf, der die Rechte von Menschen auf der ganzen Welt einfordert. Auch Feminizid findet überall auf der Welt statt. Wir sind verpflichtet, auf diese Angriffe zu reagieren, sie zu beantworten. Deshalb haben unsere politischen Aktivitäten wie die Organisation von Nothilfe, öffentlichen Aktionen, Veranstaltungen, Demonstrationen oder Hungerstreiks immer Vorrang. Manchmal unterbrechen wir unser Programm sporadisch, ansonsten versuchen wir, nach Plan zu handeln. Wir haben zum Beispiel Gäste wie Sie, für die wir Zeit haben wollen. In solchen Kontexten kommt es manchmal zu Planänderungen. Abgesehen davon ist unsere Zeit voll ausgefüllt. Ich beschwere mich auch nicht darüber, zum Glück es ist möglich.

(21) A: (23.44) Wir haben gestern ein wenig über die Kinder gesprochen, die auf die staatliche Schule gehen. Sie haben vorhin erwähnt, dass sich die Jugendlichen selbst weiterbilden. Gibt es auch Bildungsangebote außerhalb des Lagers, die zum Beispiel von der Gemeinde Lavrio oder von Nichtregierungsorganisationen organisiert werden? Griechischunterricht zum Beispiel. Nehmen Sie an solchen Aktivitäten teil?

(22) B: Außerhalb unseres Camps organisieren wir Sportveranstaltungen, an denen auch andere teilnehmen können, und Demonstrationen im Zentrum von Lavrio. Wir sind in der ganzen Stadt sichtbar. Normalerweise werden wir nicht zu den öffentlichen Veranstaltungen in Lavrio extra

eingeladen. Wenn es zum Beispiel ein Fest gibt, nehmen wir daran einfach teil, wir gehen dorthin. Wir arbeiten nicht mit der Stadtverwaltung von Lavrio zusammen. Leider konnten wir keine gemeinsame Ebene finden. Wir hätten uns gerne mit der Gemeinde getroffen, aber es ist nicht dazu gekommen. Wir arbeiten mit einigen NGOs zusammen und konzentrieren uns dabei auf praktische Dinge, die wir gemeinsam tun können. Sie helfen uns zum Beispiel bei unserem Projekt, geeignete Räume für Kindergärten, Schulklassen und Kinderbildungsräume zu schaffen. Sie haben uns auch geholfen, diese Bibliothek aufzubauen. Ja, manchmal helfen sie uns bei Problemen, die mit der baulichen Substanz der Lager zu tun haben. Insgesamt gibt es nur wenige NGOs, die bereit sind, mit uns zusammenzuarbeiten, sie helfen uns meist von außen. Wir agieren meist in Partnerschaft mit den bestehenden basisdemokratischen Strukturen, linken sozialistischen und anarchistischen revolutionären Bewegungen und der Frauenbewegung in Athen. Aber wir haben noch keine gemeinsame Ebene mit der Stadtverwaltung oder den Institutionen innerhalb der Stadtverwaltung in Lavrio gefunden.

(23) A: (28.07) Ich habe gehört, dass viele junge Leute, die im Lager leben, auch saisonal arbeiten gehen, wenn sie einen Job finden. Wie sieht das normalerweise aus? Ziehen sie eher aus und bleiben zum Beispiel in Athen, oder kehren sie danach ins Camp zurück?

(24) B: Sie haben es eigentlich richtig verstanden. Aber dahinter steckt oft auch Organisation von unserer Seite. Nachdem die neuen Leute im Lager angekommen sind und sich eingelebt haben, stellen wir ihnen ein paar Fragen: Kannst du arbeiten, wenn es einen Job gibt? Wie lange willst du hier bleiben? Kannst du schwere Arbeit verrichten? Bist du nur auf der Durchreise? Wenn wir eine Antwort erhalten: "Ja, ich kann arbeiten", schreiben wir den Namen auf, damit niemand benachteiligt wird. Ansonsten leben hier viele Familien mit vielen Kindern und viele Menschen, die im Krieg körperlich oder seelisch schwer verletzt wurden. Wir machen eine Liste von jungen Männern und Frauen, die sagen, dass sie arbeiten können. Wir erhalten einige Arbeitsangebote von außen. Wenn die Leute von außerhalb sagen, dass wir zwei Arbeiter für dieses und jenes brauchen, schauen wir uns die Liste an und schicken die zwei Leute, die sie brauchen. Da für viele Jobs gute Griechischkenntnisse erforderlich sind, bekommen wir in der Regel Angebote für Reinigungskräfte, Tellerwäscher oder Küchenhilfen in Cafés oder Restaurants. Manchmal schicken wir auch Freund\*innen auf den Bau oder zu anderen schweren Arbeiten. Unsere Freund\*innen ziehen auch nach Athen, wenn es in Athen einen langzeitigen, einmonatigen, zweimonatigen oder saisonalen Job gibt. In Athen renovieren wir ein Haus, unser neues Kulturzentrum, und können ein paar Leute von uns bezahlen lassen. Wir haben auch mehrere Räume in Athen, in denen unsere Leute wohnen können. Wir erfüllen alle ihre Bedürfnisse auf eine kooperative Weise, damit die Freund\*innen ihrer Arbeit nachgehen können. Wenn sie fertig sind und in ein anderes europäisches Land gehen

möchten, werden sie dorthin gehen. Wenn sie nicht gehen, kommen sie zurück in das Lager. Hier werden sie wieder in dem Zimmer wohnen, das wir ihnen zugewiesen haben.

(25) A: (32.15) Mich würde auch sehr interessieren, ob das Geld, das einige Bewohner\*innen mit Gelegenheitsjobs verdienen, in irgendeiner Weise an andere Bewohner\*innen umverteilt wird. Sie haben bereits von den Familien oder Alleinstehenden erzählt, die nicht arbeiten können, und von der gemeinsamen Versorgung des Lagers. Gleichzeitig haben Sie von Menschen erzählt, die nach ihrer Arbeit weiter nach Nordeuropa reisen wollen. Dafür brauchen Sie auch ein gewisses Budget. Wie ist das geregelt? Sollen die arbeitenden Menschen einen Teil ihres Lohns an die Gemeinschaft abgeben oder entscheidet das jede\*r für sich selbst?

(26) B: Es gibt keine festen Regeln, solche Dinge geschehen auf freiwilliger Basis. Wenn man es aus eigenem Antrieb tut, wird die zusätzliche Unterstützung natürlich dankbar angenommen. Aber im Allgemeinen haben wir ein Beitragssystem, weil wir ein Gemeinschaftsleben haben. Wer will und kann, gibt Beiträge, diese Gebühren werden in einem Pool gesammelt. Auf diese Weise kann bedürftigen Familien kontinuierlich geholfen werden. Die Beiträge werden jede Woche eingesammelt. Jede Woche wird den Familien auf die gleiche Weise geholfen, je nach Anzahl der Mitglieder, Gesamtbedarf, Bedarf an Lebensmitteln und Kleidung, usw.. Sie werden konkret gefragt, was sie brauchen, es wird ein Vermerk gemacht und der Bedarf wird in der nächsten Woche gedeckt. Die besonderen Bedürfnisse einiger Familien werden so weit wie möglich berücksichtigt. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: In unserem Camp gibt es keine Vorschrift, die besagt, dass die Menschen z. B. 20 % ihres Gehalts an die Gemeinschaft abgeben müssen. Wir halten eine solche Lösung für moralisch falsch. Auf freiwilliger Basis kann jedoch jeder Berufstätige andere unterstützen, wie er möchte. Aber wir wissen, wie sich die Menschen hier verhalten. Sie kommen aus den Kriegsgebieten. Wir unterstützen uns gerne gegenseitig und brauchen keinen Zwang, um das zu tun.

(27) A: (35.55) Wir haben gestern schon ein bisschen darüber gesprochen, ich würde aber gerne noch mehr darüber erfahren: Es gibt eine ganze Reihe von basisdemokratischen, linken oder anarchistischen Organisationen in Athen, die mit diesem Projekt hier solidarisch sind und versuchen, es zu unterstützen. Wie genau sieht diese Unterstützung aus? Handelt es sich eher um Sachspenden wie Lebensmittel, Kleidung oder Bücher oder um eine andere Form der Unterstützung? Sie kennen die Bedürfnisse der Menschen hier am besten. Wie kommunizieren Sie mit den Gruppen in Athen darüber? Wohin werden die Sachen gebracht? Wie arbeiten Sie zusammen?

(28) B: Ich hoffe, ich habe mir alle Ihre Fragen gemerkt und sie richtig verstanden. Ansonsten erinnern Sie mich an Dinge, die Sie wissen wollen. Wir sind gegen hierarchische Strukturen, gegen die Hierarchie an sich. Da unsere Organisationen nicht von oben nach unten, sondern von unten nach

oben aufgebaut sind, betrachten wir unsere Genossinnen und Genossen als unsere Basis und versuchen, ihre Erwartungen zu erfüllen. Wenn wir also mit bestehenden Organisationen zusammenarbeiten, geben wir keine Anweisungen, die befolgt werden müssen. Das wäre gegen unsere Positionen, unsere Philosophie und unser Paradigma. Die Zusammenarbeit sieht eher so aus: Weil sie sich für unsere Thesen und unser Paradigma interessieren, stehen die Türen für sie offen, wir laden sie ein. Wir setzen uns mit ihnen zusammen und diskutieren, wir lernen voneinander. Dann konzentrieren wir uns auf die Lösung konkreter, bestehender Probleme. Wir versuchen dabei, so viel wie möglich voneinander zu lernen. Wenn wir uns dann gemeinsam politisch engagieren, vertreten wir unsere jeweiligen Standpunkte und versuchen, unserer Verantwortung gerecht zu werden. Das heißt, wir können ihren Charakter nicht ändern, so wie sie unseren nicht ändern können. Wir handeln gemeinsam. Wenn es zum Beispiel irgendwo auf der Welt einen Völkermord oder ein Massaker gibt, werden wir aus unserer Sicht dagegen vorgehen und sie werden aus ihrer Sicht handeln. Wenn Sie dem Camp helfen wollen - sei es materiell oder moralisch - können Sie vorbeikommen, die Sachen einfach mitbringen und den zuständigen Strukturen übergeben. Die Mitglieder des zuständigen Ausschusses werden sich die Dinge ansehen und sortieren. Zum Beispiel ist Babykleidung angekommen, aber in der Zeit, in der sie gebracht wird, wird sie gerade nicht gebraucht. In solchen Fällen lagern wir sie ordentlich ein. Manchmal kommen die Gruppen auch alleine, kochen und verteilen hier Essen. Auch das kann vorkommen, aber nicht in dem Sinne, dass wir immer die Initiative ergreifen. Wir behandeln diejenigen, die hierher kommen, als Teil des Camps und überlassen ihnen auch gerne die Initiative. In solchen Fällen übernehmen sie oft die Führung und wir befolgen ihre Anweisungen. Wir wissen die Initiative unserer Freund\*innen sehr zu schätzen. Wenn sie nicht kommen können, schicken sie es. Wir haben Freund\*innen, die dauerhaft in Athen bleiben können und die Angelegenheiten des Lagers von dort aus verwalten. Wir haben gemeinsame Freund\*innen, gemeinsame Strukturen. Aus diesen Kreisen kommen zahlreiche Spenden für uns. Manche Dinge mögen etwas seltsam erscheinen, wie Winterkleidung mitten im Sommer, aber das ist kein Problem, wir lagern sie und verteilen sie an bedürftige Freund\*innen, wenn es wieder kalt wird. Es gibt auch viele Dinge wie Hülsenfrüchte oder Spielzeug, die wir gut lagern können.

(29) A: Vielen Dank für die vielen Informationen.

(30) B: Wir danken Ihnen.

(1) Interview Nr.4

(2) Gesprächsaufzeichnung im Lavrio-Camp (Bibliothek)

(3) Gesprächspartner männlich, etwa 30 Jahre alt

(4) Anwesende Personen: Befragter, Forscher, Übersetzerin und die Person, die die Befragten vermittelt hat; die Person bleibt während des gesamten Gesprächs sitzen und spricht nur sehr selten.

(5) A: Eigentlich dachten wir, wir hätten mehr Zeit, um die Fragen vorzubereiten. Also er wird jetzt kurz Fragen stellen, die er in der kurzen Pause vorbereiten konnte. Es kann ein bisschen chaotisch sein. Sie haben über viele Dinge gesprochen, die sich hier in den letzten drei Jahren verändert haben. Sie haben zum Beispiel die neu gebaute Bibliothek und das Kino erwähnt. Wann wurden diese gebaut, wie war es vorher? Können Sie kurz die Geschichte dazu erzählen?

(6) B: (00.40) Ich bin schon seit zwei Jahren hier. Natürlich haben wir aufgrund der Tatsache, dass die Leute hier ständig weggehen und die anderen kommen, einige Probleme mit unseren Strukturen gehabt. Das Camp hier ist eigentlich eine Kommune, die eine Funktion hat, die einem Zweck dient. Mit anderen Worten: Dort, wo es politische Kurden gibt, wird ein Lebensraum geschaffen, der die Merkmale einer Kommune aufweist, so dass die Menschen, die dort leben, ihre verfügbaren Ressourcen und Aktivitäten nutzen, um ihre eigenen kollektiven Bedürfnisse zu befriedigen, ohne sich auf externe Kräfte zu verlassen. Der Lebensraum ist die Gemeinschaft. Das ist überall so, wo wir sind. Es wird auch in Europa in einem kleinen Haus so sein. Selbst wenn wir in ein kleines Haus ziehen, werden wir auch dort unsere Lebensweise verwirklichen. Ein Haus ist eine kleine Einheit, aber hier haben wir eine etwas größere Gemeinschaft, ein Camp, das viel komplizierter und frequentierter ist und die Bedürfnisse von 300 bis 400 Menschen erfüllen muss. In dieser Gemeinschaft besteht unser Hauptziel darin, eine Struktur zu schaffen, in der jede Person ihren Beitrag leisten kann, und so diesen Ort für andere verfügbar zu machen. Auf dieser Grundlage planen wir unsere Arbeit. Ob es um Gesundheitsfürsorge, Bauarbeiten, die Instandhaltung von Gebäuden, die Einrichtung einer Bibliothek und eines Konferenzsaals, die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation einzelner Freund\*innen oder der gesamten Gemeinschaft geht, die Organisation der Selbstverwaltung spielt eine entscheidende Rolle. Dank dieser Selbstorganisation sieht sich jeder, der hier lebt, als ein wesentlicher Teil des Ganzen und beteiligt sich in der Regel an der Arbeit. Das Ganze ist als ein Arbeitsprozess zu verstehen, in dem sich die Ziele je nach Bedarf ändern. Dies hier ist eine Bibliothek, der Raum wurde früher auch als Unterrichtsraum für verschiedene Schulungen genutzt. Die Freund\*innen haben dann beschlossen, die Räume so zu trennen, dass sie gleichzeitig genutzt

werden können und so ein Teil der Bibliothek zum Schulungsraum und Konferenzraum wurde. Diese Räume können auch wieder umfunktioniert werden, wenn die Gemeinschaft dies beschließt. Das ist normal, das ist der Wille der Gemeinschaft.

(7) A: (07.16) Sie haben erwähnt, dass Sie seit zwei Jahren hier sind und dass die Menschen hier ständig wechseln. Gleichzeitig existiert das kollektive Leben mit all seinen Strukturen hier ununterbrochen. Da ich dieses Problem aus vielen verschiedenen Strukturen kenne, will ich es an einem Beispiel besser erklären. Es wird eine Arbeitsgruppe gebildet, die ihre Arbeitsmethoden entwickelt und perfektioniert. Nach einer Weile verlassen fast alle Beteiligten diese Gruppe und es kommen neue hinzu. Die Kontinuität ist unterbrochen und die Gruppe muss den nicht geringen Teil der organisatorischen Arbeit von vorne beginnen. Wie versuchen Sie, dieses Problem hier in Lavrio zu lösen? Wie erreichen Sie diese Kontinuität? Gibt es dabei bestimmte Schwierigkeiten?

(8) B: (08.05) Natürlich sind wir auch hier mit diesem Problem konfrontiert. Da der allgemeine Wunsch der politischen Flüchtenden, die nach Griechenland kommen, ist, nach Europa zu gehen, ist das Problem definitiv da. Es wird immer Probleme geben, es wird immer neue Probleme geben. Unser Hauptziel ist es, eine Struktur zu schaffen, die sich mit der Zeit einpendelt und optimiert. Wenn dann eine neue Person kommt, wird sie sich automatisch dieser Struktur unterordnen müssen, aber sie wird das Recht haben, von Anfang an an unseren Sitzungen mitzuwirken. Die Generalversammlung muss als Institution immer stabil bleiben. Sie kann entscheiden, verschiedene Arbeitsgruppen, verschiedene Komitees zu bilden, zum Beispiel ein Bildungskomitee oder ähnliches. Die Person, die kommt, kann dann einen Bereich wählen, in dem sie sich engagieren möchte. An diesem Thema wurde in der Regel schon gearbeitet, und die Person arbeitet mit Freunden zusammen, die Erfahrung haben, und lernt von ihnen. Natürlich kann es immer noch Probleme geben, und die wird es auch geben. Die kleinste Einheit unserer Kommune sind die einzelnen Zimmer. Dort gibt es viel Bewegung. Eine Person, die in der Zimmerkoordination ist, kann jederzeit ausgewählt werden und muss in zwei Tagen das Lager verlassen, um woanders zu arbeiten. Aber die Person, die neu ist, weiß das und muss versuchen, jederzeit die Verantwortung übernehmen zu können. Sie kann gewählt werden und dann die ganze Einheit in einer höheren Versammlung vertreten. So funktioniert es in der Zimmerkoordination und auch im Bildungskomitee.

(9) A: (12.30 Uhr) Eine Sache interessiert mich noch. Ich habe die Beobachtung gemacht, dass es in einigen politischen Gruppen in Nordeuropa, die sich als nicht-hierarchisch verstehen, eine Art Hierarchie gibt, die auf Wissen basiert. Zum Beispiel, wenn ein erfahrenes Mitglied der Gruppe sein Wissen nicht systematisch weitergibt, um eine bestimmte Position in der Gruppe zu festigen. Wenn



diese Person dann die Gruppe verlässt, verschwindet auch das Wissen. Wie gehen Sie mit einem solchen Problem um, falls Sie es haben? Wie geben Sie Informationen und Erfahrungen weiter?

(10) B: (13.12) Okay. Das, wovon Sie sprechen, gehört zu den Grundlagen der kurdischen Freiheitsbewegung. Also jede\*r Freund\*in, die\*der hierher kommt, weiß das. Selbst die unpolitischste Person kennt das Gemeinschaftsverständnis, dass wir einfach unser Wissen teilen müssen. Sie weiß auch, dass man im Rahmen des gemeinsamen Lebens über das eigene Handeln nachdenken und Selbstkritik üben sollte. Darüber hinaus muss sie sich bewusst sein, dass in der Praxis die Frauenfrage nicht ausgeklammert werden darf und dass sie selbst sie auch nicht ausklammern kann. Und sie weiß, dass diese Reflexion und Kritik notwendig ist, um die Selbstverwaltung mit ihren Institutionen auch auf einfachster Ebene zu erhalten. Wenn ein Mensch diese einfache Sache begriffen und verinnerlicht hat, ist es für uns nicht so wichtig, ob er alle philosophisch-theoretischen Ansätze kennt. Es ist für uns ganz normal, dass eine Mutter im Alter von 50-60 Jahren ohne große politische Erfahrung unsere Co-Sprecherin sein kann. Wichtig ist die Einstellung und das Verhalten dieser Person im Alltag und bei der Arbeit. Das Wissen hingegen ist zweitrangig. Unsere Institutionen bleiben bestehen. So kann eine 50- bis 60-jährige Mutter, die keinen philosophischen Hintergrund hat, Sprecherin werden und nach einer gewissen Zeit wieder gehen. Da die Funktion der Sprecherin institutionalisiert ist, sind auch die mit dieser Funktion verbundenen Pflichten und Verantwortlichkeiten festgelegt. Eine neue Person kann dann diese Aufgaben und Verantwortlichkeiten übernehmen. Dies stellt an sich kein Problem dar. In der Regel kann sich die neue Person recht schnell einarbeiten, da die Aufgaben und Zuständigkeiten von Anfang an Teil einer festen Struktur sind. Natürlich ist diese Umstellung nicht immer einfach, und es gibt Positionen, die mehr Wissen und Erfahrung erfordern, so dass nicht jede Person sofort die volle Verantwortung übernehmen kann. Einige Schlüsselpositionen erfordern auch ein gewisses Maß an Akzeptanz und Vertrauen von allen Bewohner\*innen des Lagers, was im Falle von Neuankömmlingen nicht automatisch gegeben ist. Es ist also nicht so, dass alle Ankommenden sofort in den gewünschten Positionen eingesetzt werden, wenn es dafür keine breite Zustimmung gibt.

(11) A: (18.43) Eigentlich haben wir schon im Vorfeld ein bisschen darüber gesprochen, aber ich habe es in der Übersetzung vergessen. Es geht um das Kino und die Filme, die gezeigt werden. Es wurde gesagt, dass sich die Filme, die sie zeigen, oft um das Thema der Solidarität und um bestimmte soziale Probleme drehen. Von wem kommen die Vorschläge, was gezeigt werden soll? Wer entscheidet über die Auswahl der Filme und die Termine der Vorführungen?

(12) B: (19.16) Eigentlich wäre es besser, diese Fragen den Freund\*innen vom Kulturkomitee zu stellen. Soweit ich weiß, gibt es einen Ausschuss, der sich wöchentlich trifft. Solche Dinge sollen in

der Regel nach den Wünschen der Leute ablaufen. Wenn ich also zum Beispiel in einer Struktur bin und eine Idee für einen Film habe, bespreche ich sie zuerst mit anderen Leuten in der Gruppe, zum Beispiel in der Zimmerkoordination. Eine Person aus diesem Gremium geht dann zu den Freunden des Kulturausschusses und stellt die Idee vor, und dann wird über die Vorführung entschieden. Es wird natürlich kein unsinniger Film gezeigt, der niemandem etwas bringt. Es sollte gefragt werden, warum der Film gezeigt werden soll. Generell sollten kulturelle und gesellschaftspolitische Veranstaltungen stattfinden. Sie sollen nicht nur das Bewusstsein schärfen, sondern auch den Zuschauer\*innen künstlerische Freude bereiten. All dies sollte im Vorfeld besprochen werden, und auf der Grundlage der Diskussion sollte ein Film ausgewählt werden. Es kann ein historischer Film sein, es kann ein Film über kurdische Kultur sein, es kann etwas Politisches über die Weltrevolution oder andere Themen sein. Schließlich sind wir ja politisch. Es kann aber auch eine Komödie oder ein biografischer Film sein. Es hängt nur von der Entscheidung des Komitees ab. Wenn es eine Nachfrage nach einem Film gibt, kann er wahrscheinlich gezeigt werden. Wir sind eine Gemeinschaft und das bedeutet nicht, dass jeder Wunsch erfüllt werden kann, aber es bedeutet, dass jede Person etwas vorschlagen kann und die Auswahl dann gemeinsam getroffen wird.

(13) A: (23:30) Zum besseren Verständnis möchte ich Folgendes fragen: Sie haben die Zimmer als kleinste Struktureinheit im Lager erwähnt, und dann gibt es mehrere Komitees, die aus Delegierten bestehen, und die große Versammlung. Wie funktioniert das in der Praxis? Können Sie das kurz erläutern?

(14) B: (24:00) Wie ich schon sagte, gibt es hier ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Das kommt unter anderem dadurch zustande, dass sich die Menschen, die hierher kommen, mit der kurdischen Befreiungsbewegung verbunden fühlen. Deshalb übernehmen wir Organisationsformen, die wir aus unserer Praxis bereits kennen und die uns eine Basis für die gemeinsame Arbeit geben. Unser Lebensraum hier muss organisiert werden. Was wir hier machen, ist keine Parteiorganisation, sondern die Selbstverwaltung des Lebensraumes. Hier schaffen wir die Voraussetzungen für Zusammenarbeit und Bildung. Das ist für uns keine so große Herausforderung, weil dieser Ort ein guter Ausgangspunkt für unsere Vorhaben ist. Aber das Wichtigste ist unser Organisationskonzept. Ohne dieses könnten wir hier kein gemeinsames Leben aufbauen. Es geht nicht um unbegrenzte Freiheit, so etwas gibt es nicht. Wir haben hier viele Familien, die genauso zu einer Gemeinschaft gehören wie alle anderen auch. Es gibt die Jugend- und Frauenkomitees. Sie sind alle in ihren Zimmern organisiert, den kleinsten Einheiten unserer Gemeinschaftsstruktur. In einem Raum wohnen zum Beispiel acht bis neun Personen, je nachdem, wie groß unsere Räume sind und wie groß die Familien sind. In jedem Zimmer gibt es mehrere Funktionen: eine Person, die für die Koordination zuständig ist, eine Person, die für die Organisation des Zusammenlebens verantwortlich ist, eine

Person, die hilft, die Regeln auszuhandeln und einzuhalten sowie verantwortlich für Bildung ist. Die Anzahl der Personen pro Zimmer kann je nach der Gesamtzahl der Bewohner\*innen des Camps stark variieren. Derzeit leben in den Zimmern meist drei, vier oder fünf Personen. Wenn sich die Zahl der Bewohner\*innen erhöht, kann jemand aus diesem Zimmer z. B. dem Kulturausschuss beitreten. Aber jetzt, wo die Zahl der Bewohner\*innen abnimmt, gibt es Freund\*innen, die große Erwartungen an die Gemeinschaft und die Koordination haben. Da aber in den einzelnen Ausschüssen Personen fehlen und auch die Sitzungen kleiner werden, kann es zu gewissen Defiziten kommen. Angenommen, in bestimmten Strukturen fehlen Leute, und die Freund\*innen werden vorgeschlagen, diese Positionen zu besetzen. Ich bin zum Beispiel in Raum 304, und der Freund, der für die Zimmerkoordination zuständig ist, schlägt mich vor. Während der regulären Zimmerkoordinations Sitzung wird meine Kandidatur diskutiert und bewertet, und wenn es keine Einwände gibt, kann ich meine Arbeit im Komitee beginnen. Später, bei unserem monatlichen Treffen, wird meine Arbeit im Komitee offen diskutiert, bewertet, kritisiert, es werden Vorschläge gemacht, Freund\*innen können ihre Meinung sagen und es gibt auch Raum für Selbstkritik. Das alles geschieht völlig transparent und jeder kann sich beteiligen. Bei diesem Treffen werden die Probleme vorurteilsfrei angesprochen, so dass jeder sehen kann, was im Lager vor sich geht. Die Vorschläge der Freunde\*innen, die in dem Komitee sitzen, werden auf dieser Versammlung auch der Öffentlichkeit vorgestellt. Wenn die Versammlung die neue Zusammensetzung der Komitees billigt, werde ich meine Arbeit fortsetzen. Die Versammlung kann darüber diskutieren, welches Komitee die meiste Hilfe braucht, damit die vorhandenen Kräfte sinnvoll eingesetzt werden. Ob es ein Gesundheitskomitee oder ein Kulturkomitee ist, wird von der Versammlung entschieden.

(15) A: (27:48) (Übersetzerin bittet erneut um Verständnis) Es tut mir leid, aber ich werde noch einmal fragen. Sie sagten, dass derzeit in jedem Zimmer 3 bis 5 Personen leben?

(16) B: Im Moment ja. In Zukunft können es 8 bis 9 Personen werden.

(17) A: Es gibt auch eine Zimmerkoordination. Zum Beispiel sucht der Raum 304 eine Person, die für die Koordination des Raums verantwortlich ist.

(18) B: Ja, sie haben ihre eigenen internen Meetings.

(19) A: Okay, 304 hat zuerst sein eigenes internes Meeting.

(20) B: Ja, zum Beispiel als Raum 304 halten wir unser eigenes internes Treffen ab. Was auch immer das Talent einer einzelnen Person ist, sie wird entsprechend eingesetzt werden. Zum Beispiel kann sie starke soziale Beziehungen aufbauen, also ist sie gut für das Koordinationskomitee. Ich bin zum Beispiel Bildungsverantwortliche und ich kümmere mich um die gemeinsamen Regeln. Für solche

unterschiedlichen Bereiche werden verschiedene Freund\*innen empfohlen. Eine solche Funktion bringt automatisch Arbeit mit sich. Wenn ich zum Beispiel in meinem Zimmer für die Bildung zuständig bin, werde ich automatisch in das Bildungskomitee der Generalversammlung aufgenommen. Das allgemeine Bildungskomitee besteht zum Beispiel aus fünf Personen, die von der Generalversammlung gewählt werden. Wenn ich für die Bildung in meinem Raum verantwortlich bin, gehe ich zu den Sitzungen des Komitees und versuche, dessen Arbeit zu unterstützen. Was auch immer meine Aufgabe in dieser Position ist, das tue ich.

(21) A: Aber muss die Person aus Raum 304, die für die Bildung im Zimmer zuständig ist und zu den Sitzungen des Bildungskomitees geht, auch von der Generalversammlung bestätigt werden?

(22) B: Nein, das ist nicht notwendig. Wie ich schon sagte, haben die Zimmer eine relative Autonomie, es ist eine konföderierte Struktur. Mein Platz ist Raum 304, der andere Raum geht mich nichts an. Wenn mich die Freund\*innen in dem oberen Komitee nicht viel einbeziehen, dann arbeite ich einfach innerhalb meiner Zimmerstruktur. Natürlich ändert sich die Sache, wenn ich in das obere Komitee gewählt werde. Aber solange ich für mein Zimmer verantwortlich bin, entscheide ich mit meinen Mitbewohner\*innen. Warum sollte zum Beispiel ein Freund aus Zimmer 305 kommen und sich meine Bildungsarbeit anschauen? Ich muss es zuerst wollen und erlauben.

(23) A: Dann gibt es also eine Sitzung des oberen Komitees und wenn es Wahlen gibt....

(24) B: Sagen wir mal, du bist in Raum 301, in Ordnung?

(25) A: Ja.

(26) B: Jeder Zimmer hat eine Person, die für Bildung zuständig ist.

(27) A: Okay.

(28) B: Also als Beispiel... in der Realität ist das jetzt nicht immer der Fall.

(29) A: Ja, ein Beispiel zum besseren Verständnis.

(30) B: Also dieser Freund aus Raum 305 konzentriert sich auf seinen Bereich, auf sein Zimmer. Das ist seine Verantwortung. Aber seine Arbeit im Oberstufenausschuss ist nicht völlig unabhängig, es gibt einen Rahmen, eine Struktur. Er kann nicht einfach aufstehen und etwas Absurdes tun. Das Komitee kümmert sich um die ganze Struktur. Ich muss nicht wiedergewählt werden, um mitzumachen. Ich bin an der Bildung in meinem Raum interessiert und ich nehme auch an Versammlungen des Bildungskomitees teil.

(31) A: Okay, vielen Dank.

(32) A: (36:02) Und wenn Sie dem oberen Bildungsausschuss beitreten wollen, ohne für die Bildung im eigenen Raum verantwortlich zu sein. Wie können Sie das tun?

(33) B: (36:23) Dann lasse ich mich einfach wählen. Eine Person kann verschiedene Jobs machen. Ich kann in meinem eigenen Zimmer Bildungsbeauftragte sein und gleichzeitig Fahrerin in der allgemeinen Verwaltung. Das ist kein großes Problem. Wir haben gesagt, dass die kleinsten Einheiten Zimmer seien. Wenn zum Beispiel zu wenig Leute im Zimmer sind, weil es Sommer ist und viele unterwegs sind, kann es passieren, dass die wichtigen Funktionen nicht besetzt werden können. In einer solchen Situation kann die Zimmerkoordination eine Person aus anderen Zimmern vorschlagen, die zum Beispiel Bildungsaufgaben übernehmen kann. Dies geschieht auf freiwilliger Basis. Aber diese Arbeit ist notwendig, weil wir uns als ein politisches Umfeld verstehen. Wir müssen uns um die Bildungsfragen kümmern, weil sie die Basis unserer Bewegung sind. In diesem Zimmertreffen werden Vorschläge gesammelt, die dann an die Zimmerkoordination weitergeleitet werden. Die wiederum leitet sie an den Bildungsausschuss weiter. Die Nominierung wird dann von der Generalversammlung genehmigt. Es gibt auch die Möglichkeit eines verkürzten Weges, wenn eine Person sich selbst während der Generalversammlung vorschlägt. In beiden Fällen kann die Person nach der Genehmigung sofort im Bildungsausschuss mitarbeiten.

(34) A: (41:47) Wie erfolgt die Entscheidungsfindung bei den monatlichen Generalversammlungen? Im Konsens oder nach einer anderen Methode? Oder ist es von Situation zu Situation unterschiedlich?

(35) B: (41:59) In sehr schwierigen Situationen ist eine absolute Mehrheit erforderlich. Aber für einfache Dinge, wie das Streichen der Räume, reicht eine einfache Mehrheit. Während der Corona-Zeit hatten wir zum Beispiel eine Sitzung, in der wir die Frage der Quarantäne für alle Bewohner\*innen des Camps diskutierten. In dieser Sitzung wollten wir eine absolute Mehrheit, das heißt alle mussten anwesend sein. Es handelt sich um eine schwerwiegende Entscheidung, an der sich alle beteiligen müssen, an die sich alle halten müssen und die ihre Freiheit einschränkt. Wir mussten eine massive Ausbreitung des Virus verhindern, wir mussten sehr vorsichtig sein. Es war sehr wichtig, in dieser Angelegenheit alle Herzen zu gewinnen. Aber in den meisten Fällen reicht eine einfache Mehrheit aus. Bei der Generalversammlung wird als erstes ein Rat gebildet, der das Treffen leitet. Die Freund\*innen im Rat legen eine Tagesordnung fest. Die Tagesordnungspunkte, Kritik, Selbstkritik und Vorschläge werden gesammelt. Die Tagesordnung kann von den Anwesenden bewertet werden, erst dann kommt es zur Abstimmung. Wenn es sehr kontroverse Beschlüsse gibt, können die nach hinten zur Diskussion verschoben werden. Wir versuchen uns aber so gut wie möglich an die Tagesordnung zu halten.

(36) A: (43:43) Was meinen Sie mit absoluter Mehrheit?

(37) B: Fünfzig Prozent plus eins.

(38) A: Wenn es um die Wahlen geht.

(39) B: Die Mehrheit ist genug. Es ist wichtig, die Beteiligung aller in wichtigen Angelegenheiten sicherzustellen, Corona war sehr wichtig für uns, weil wir hier ein Problem haben. Wir sehen uns nicht als Flüchtlinge, aber weil dieser Ort von außen wie ein Flüchtlingslager aussieht, wird jede Bewegung hier anders wahrgenommen. Wenn es auch nur einen einzigen Corona-Fall von jemandem aus dem Camp gibt. Wir sind sofort im Fernsehen. Sie grenzen uns sofort aus. Deshalb legen wir großen Wert auf dieses Thema.

(40) A: (46:49) Werden im zweiten Camp, zu dem wir morgen gehen werden, die organisatorischen Entscheidungen gemeinsam mit diesem getroffen? Oder haben sie auch ihre eigenen Treffen?

(41) B: Wie ich schon sagte, ist jeder unserer Orte eine Gemeinschaft, die ab einer bestimmten Ebene einen Konföderationsverband bildet. Mit dem Neraki Camp treffen wir uns öfter, weil es in derselben Stadt liegt und wir viele Dinge gemeinsam tun. Wir sind auch Teil der gleichen Organisation mit unseren Gemeinschaften in besetzten Häusern in Athen. Aber natürlich haben sie ihre eigenen Treffen, ihre eigenen Prioritäten und ihre eigenen Komitees. Dort findet im Prinzip der gleiche Prozess statt wie hier. Sie sind nicht so zahlreich wie wir und die Arbeit ist entsprechend anders. Wir haben in Lavrio auch mehrere Familien die in Wohnungen leben und auch eigene Struktur aufgebaut haben.

(42) A: (47:50) Familien außerhalb des Camps?

(43) B: Ja, außerhalb des Camps. Sie sind auch auf die gleiche Weise mit uns verbunden. Sie haben Sprecher\*innen, sie können Dinge gemeinsam organisieren. Wir können sagen, dass es so etwas wie eine Dachorganisation für unsere Gemeinschaften in Griechenland gibt.

(44) A: Dann scheinen alle Versammlungen in ganz Griechenland zusammenzukommen

(45) B: Ich kann Ihnen nicht sagen, dass alle unsere Strukturen zu hundert Prozent vernetzt sind. Wir haben zum Beispiel ein großes Problem, die Arbeit in den Sommermonaten fortzusetzen. Vor allem die jungen Leute kommen und gehen ständig. Im Sommer können plötzlich zwei Drittel der jungen Leute weg sein. Sie kommen, bleiben für kurze Zeit und gehen wieder. Das kann problematisch sein, aber was wir tun, ist, stabile Institutionen zu schaffen, die Struktur bieten. Diese können die Menschen verändern. Eine Person, die zwei oder drei Tage hier bleibt, kann unser System vielleicht nicht ganz verstehen, aber selbst wenn sie unsere Theorie nicht kennt, wird sie Teil unserer Institutionen und damit Teil unseres Projekts.

(46) A: (52:00) Zunächst einmal vielen Dank für Ihre ausführlichen Antworten. Ich konnte nicht aufhören, Eure Büchersammlung während des Interviews zu bewundern. Sie ist sehr geordnet und vielfältig. Alle diese Bücher sind natürlich auch nicht zufällig hier gelandet. Wie sind sie zu den Büchern gekommen? Haben verschiedene Gruppen sie mitgebracht?

(47) B: (52:22) Da es diesen Ort schon sehr lange gibt und er nie geschlossen wurde, haben sich hier viele Bücher angesammelt. In der Tat gibt es viele Bücher, die eher der Vergangenheit angehören, und es fehlen auch viele Bücher, die nie zurückgegeben wurden. Deshalb notieren wir jetzt alle ausgeliehenen Bücher in einem Notizbuch. Wir haben hier eine Menge Bücher, die für unsere politische Bildung sehr wichtig sind. Es gibt Bücher über marxistisches und anarchistisches Gedankengut und über die Geschichte der verschiedenen Religionen. Wir planen, unsere Sammlung hier in naher Zukunft zu aktualisieren. Wir sind gerade dabei, die finanziellen Mittel dafür zu finden. Sie wissen ja, dass wir eine vierzig Jahre alte Bewegung sind, und als solche haben wir vor allem in der jüngsten Zeit viel Wissen in Form von Hunderten von Publikationen produziert. Wir wollen diese neuen Positionen hier haben, damit wir sie in unseren Bildungsprogrammen nutzen können.

(48) A: (55:50) Sie sagten, dies sei kein neues Camp. Ich habe es in einem Artikel gelesen, aber ich weiß es jetzt nicht mehr genau. Es wurde geschrieben, dass dies das älteste Flüchtlingslager in Griechenland war. Ist das wahr?

(49) B: (56:04) Ich weiß nicht viel über die Geschichte des Camps, aber ich habe gehört, dass es sehr alt ist.

(50) H: Wir müssten bis in den Zweiten Weltkrieg zurückgehen, um es zu erzählen.

(51) B: Ich weiß es nicht mehr genau, aber ich habe gehört, dass es 67 Jahre alt ist. In den neunziger Jahren kamen Leute aus Kurdistan hierher. Vielleicht gibt es hier Freunde, die es genauer wissen. Im Moment gibt es auch Leute, die in der MKP und MLKP organisiert sind und hier leben. Das sind zwei linke türkische Gruppen. Im Moment sind es nur sehr wenige. Der Raum der einen Gruppe ist völlig leer. In den Räumen der anderen Gruppe leben nur zwei Personen. Sie sind auch in der Vollversammlung, sie sind Teil unserer Struktur und sie arbeiten mit uns zusammen. Unsere Kommune ist das ideologische Projekt des Demokratischen Konföderalismus, sie ist einzigartig. Auch wenn Sie nach Frankreich gehen, werden Sie Projekte finden, die auf dieser Grundlage basieren. Natürlich funktioniert dieses Konzept auch in Rojava im großen Stil. Man kann sagen, dass die politische Arbeit in Kurdistan diesem Paradigma folgt. Selbst in den Gefängnissen organisieren sich die Menschen nach diesem Konzept. Selbst in einem Gefängnis kann man ein besseres System aufbauen. (Der letzte Satz ist unverständlich 57:27)

(1) Interview Nr. 5

(2) Gesprächsaufzeichnung im Lavrio-Camp (Bibliothek)

(3) Gesprächspartner männlich, etwa 30 Jahre alt

(4) Anwesende Personen: Befragter, Forscher, Übersetzer und die Person, die die Interviewpartnerinnen vermittelt hat.

(5) A: Zunächst einmal vielen Dank für Ihre Zeit, auch vielen Dank für das Essen. Sie sagten, Sie nehmen an der Arbeit der Kommune teil. Welche Aufgaben umfasst die Arbeit der Kommune, können Sie kurz etwas mehr über die Arbeit dort erzählen?

(6) B: 00.57 Die kommunale Arbeit umfasst praktisch alle Bereiche des Lebens hier im Camp, z.B. das Sortieren und Verteilen der ankommenden Waren in den Lagern und verschiedenen Räumen, die Betreuung der Logistikabteilung. Wir verteilen die vorhandenen Güter je nach Anzahl der Menschen ein- bis zweimal pro Woche. Zum Beispiel erhalten wir Sachspenden von unseren lieben Freunden von außerhalb. Wenn wir also zum Beispiel Kleidung erhalten, sortieren wir sie nach Frauen-, Kinder- und Männerkleidung. Wir zählen und sortieren sie so gut wir können, damit wir sie besser an unsere bedürftigen Freund\*innen verteilen können. Wir haben auch ein Lager außerhalb des Camps. Auch dort werden die Sachen gelagert, oder wir verteilen sie in unseren Häusern in Athen. Die Menschen, die im Camp leben, spenden, wenn es für sie möglich ist, zehn Euro im Monat für die Grundversorgung. Von diesem Geld kaufen wir gemeinsam Lebensmittel und andere dringende Dinge auf dem Markt oder zu günstigen Preisen in Geschäften in der Umgebung. Wenn wir einige Waren in der Logistik haben, die benötigt werden, versuchen wir, sie so schnell wie möglich an unsere Freund\*innen in Not zu verteilen. Menschen, die sich in einer besonders schwierigen Situation befinden, können auf die Hilfe aller Bewohner\*innen zählen. Es gibt hier Menschen, die arbeiten gehen und die anderen unterstützen können. Nachdem wir die eingehenden Sachen und Lebensmittel gesammelt und sortiert haben, verteilen wir sie einmal in der Woche. Wir versuchen, die einzelnen Zimmer nach ihren Bedürfnissen zu unterstützen.

(7) A: 03.20 Ermitteln Sie auch die Bedürfnisse von Familien?

(8) B: 03.26 Einmal pro Woche fragen wir nach dem aktuellen Bedarf und tragen ihn in die Liste ein. Wenn wir das benötigte Material haben, geben wir es. Wenn nicht, organisieren die Freund\*innen es auch in ihren eigenen Strukturen. Zum Beispiel, indem sie gemeinsam auf dem Markt einkaufen. Das Gleiche gilt für die Verpflegung. Manchmal kommen unsere Freund\*innen und Gäste. Wir



organisieren für sie Zimmer, Bett und Wäsche. Vom Kopfkissen bis zur Bettdecke. Was auch immer benötigt wird, wir versuchen, ihre Bedürfnisse so gut wie möglich zu erfüllen.

(9) A: Wir haben heute in der Gemeinschaftsküche gegessen. Wie funktioniert das? Wie entscheidet ihr, was ihr gerade an Lebensmitteln oder persönlichen Dingen braucht?

(10) B: 07.07 Hilfe kann manchmal unerwartet aus der Logistik ins Lager kommen. Zum Beispiel Shampoo, Kleidung, Gemüse, Tomatenmark und so weiter. Wenn sie kommen, fragen wir zuerst, was sie uns gebracht haben, und sagen auch, was fehlt. Manche Dinge kommen auch hier an. Wir nehmen sie entgegen und sortieren sie, bevor sie verteilt werden. Manche Waren werden im Rahmen von politischen Aktionen hierhergebracht, und auch in solchen Fällen werden die Sachen zuerst der Logistik übergeben. Wir sind für alles, was hier ankommt, verantwortlich.

(11) A: Gehen wir davon aus, dass alle Grundbedürfnisse, wie z. B. Nahrung, von Raum 300 befriedigt wurden. Was tut die Logistik für andere, weniger elementare Bedürfnisse?

(12) B: Wenn es einen Mangel gibt, wird dieser wöchentlich erfasst. Wir schauen, was wir zur Verfügung haben und wenn möglich, teilen wir es an die Freunde aus. Die Zahnbürste wird gebraucht, also soweit wir sie haben, geben wir sie. Wenn es zum Beispiel keine Sachen für das Frühstück gibt, kümmern sich die Leute, die in einem Zimmer wohnen, darum. Außerhalb des Camps gibt es einen Markt, und sie kaufen es dort. Wenn die Leute gesund sind, geben sie 10 Euro pro fünf Personen und decken damit den gesamten Bedarf des Zimmers. Selbst wenn mehr Geld übrig bleibt, wird dieses Geld für Lebensmittel auf dem Markt verwendet. Es kann auch ein Waschmittel sein oder etwas, das die Freunde im Zimmer dringend brauchen. Aber oft erlauben wir ihnen nicht, auf den Markt zu gehen, um das Vorhandene zu nutzen, weil die Hilfe von außen gekommen ist.

(13) A: 12.31 Sie sagten, dass in den Sommermonaten weniger Menschen in dem Camp leben, aber im Winter steigt die Zahl der Bewohner auf etwa 500 Personen an. Es ist sehr schwer, das gesamte Camp mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Bekommen Sie Hilfe von den Ladenbesitzer\*innen in Lavrio? Gibt es Unterstützung in Form von günstigeren Preisen oder Spenden von den Geschäften, mit denen Sie zusammenarbeiten? Zum Beispiel von dem Großhändler, bei dem Sie Reis kaufen?

(14) B: 12.58 In Lavrio haben wir diese Art von Kontakten meines Wissens nicht, aber in Athen haben wir welche. Einige unserer Freunde hier gehen ihrer täglichen Arbeit nach und fragen uns oft, ob es uns an etwas fehlt. Die Leute aus Lavrio spenden in der Regel mehr Kleidung und Spielzeug als Nahrungsmittel.

(15) A: Haben Sie einen bestimmten Ort, an dem Sie Waren einkaufen?

(16) B: Wir kommunizieren mit unseren Freunden über unsere Bedürfnisse. Zum Beispiel, wenn unsere Freunde aus Athen, Frankreich oder Italien kommen. Wenn eine Delegation ihre Hilfe anbietet und bereit ist, uns Dinge zu spenden, wissen wir im Voraus, welche Freunde, uns was bringen werden. Wir nehmen es entgegen, inventarisieren es und verteilen dann die Sachen.

(17) A: 15.15 Das Camp wird ständig renoviert. Zum Beispiel wird es gerade gestrichen. Ist das auch eine Arbeit der Kommune oder ist ein anderes Komitee dafür zuständig?

(18) B: Das ist nicht Teil der Logistik, das ist die Domäne eines anderen Gremiums. Wir haben zum Beispiel mehrere Freund\*innen, die sich für technische Infrastrukturen interessieren.

(19) A: 17.33 Vor zwei oder drei Monaten habe ich gelesen, dass es im Camp gebrannt hat und dass das Feuer durch einen Kurzschluss verursacht wurde. Auf dem Foto sah es ziemlich ernst aus. Aber wenn ich mich jetzt umschaue, sehe ich keine Spuren von Feuer. Wurde es bereits komplett saniert? Wann war das genau, wie haben Sie es erneuert?

(20) B: 17.51 Ich war zu dieser Zeit nicht in Lavrio. Auch von anderen Freund\*innen weiß ich nicht viel darüber.

(21) C: Es war ein sehr kleines Feuer.

(22) A: Ja, manchmal erscheinen die Dinge in den Nachrichten größer, als sie tatsächlich sind.

(23) A: 19.01. Ich weiß nicht, wie viele Personen im Bereich der Kommune tätig sind, aber der Zuständigkeitsbereich ist sehr groß. Wie ist das Verfahren bei alltäglichen Problemen, zum Beispiel bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Personen?

(24) B: Hier gibt es nicht viele solcher Probleme. Wenn es ein Problem gibt, sprechen unsere Freunde, die sich um das betreffende Gebiet kümmern, es an und treffen Vorkehrungen. Aber im Allgemeinen gibt es hier fast keine Konflikte.

(25) A: Vielen Dank für Ihre Antworten.

(1) Interview Nr.6

(2) Gesprächsaufzeichnung im Lavrio-Camp (Bibliothek)

(3) Gesprächspartnerin weiblich, etwa 40 Jahre alt

(4) Anwesende Personen: Interviewte, Forscher, Übersetzerin und die Person, die die Interviews arrangiert hat, die Person spricht selten, gelegentlich spricht sie mit der Interviewpartnerin auf Kurdisch

(5) A: Meine Fragen bleiben vorerst auf der theoretischen Ebene. Meine erste Frage ist: Was bedeutet die Definition einer "freien Frau" für Sie? Was bedeutet dieser Begriff für das Camp?

(6) B: 00.45 Unsere Perspektive der Freiheit sollte die physische sein, aber nicht nur die physische. Es muss auch eine intellektuelle und spirituelle Freiheit geben. Im Laufe der Geschichte wurden Frauen unterdrückt und ignoriert. Ihr Verstand wurde angezweifelt, sie wurden als unvollkommene Versionen der Männer betrachtet. Vor allem in der nahöstlichen und kurdischen Gesellschaft werden Frauen oft als Teil des Tierreichs betrachtet. Es gibt ein klassisches Sprichwort. Es besagt: Der Wert der Frauen ist geringer als der Wert des gelben Ochsen. Das zeigt, wie die Frauen in der Gesellschaft gesehen werden. Der Kampf um Freiheit kann daran gemessen werden. Wie kann eine Frau, die nicht einmal so viel wert ist wie ein Ochse, ein menschliches Wesen sein? Was für einen Willen und was für eine Geisteshaltung muss sie haben? Es ist vor allem unserer Führung zu verdanken, dass die kurdischen Frauen sich selbst kennengelernt haben. Dank der Führung haben wir verstanden, dass der Mensch eine Spezies ist und einen Willen hat. Natürlich hat er die Führung erkannt, dass Freiheit nicht nur bedeutet, sich bequem anzuziehen, sich zu schminken oder einfach dorthin zu gehen, wo man will, sondern sich selbst auszudrücken, den eigenen Willen zu äußern, die eigene Meinung zu vertreten und Entscheidungen treffen zu können. Wir haben verstanden, dass wir die Macht haben, Dinge zu tun und Dinge zu entscheiden. Die Führung hat uns den Weg des Willens gezeigt. Um ein Beispiel zu nennen: In der Türkei kann eine Frau leider nicht ungestört auf der Straße gehen, sie kann nicht tun, was sie will. Es gibt eine scheinbar freie Türkei, aber wir sehen jeden Tag, wie Frauen ermordet werden. Wir sehen, wie Frauen im Namen von Liebe und Ehre ermordet werden. Zum Beispiel wurde der Istanbul Vertrag aufgekündigt. Diese Situation zeigt, wie die Türkei über Frauen denkt. Es gibt keine Frauen in der Gesellschaft. Dieser Zustand hatte früher nicht einmal einen Namen und Dinge, die keinen Namen haben, existieren physisch nicht. Denn Frauen, die es wagen, auf die Straße und in die Gesellschaft zu gehen, werden getötet. Die Frau konnte nicht lieben. Die Frauen, die lieben, wurden getötet. Die Frau konnte nicht geliebt werden, die Frau, die geliebt

wurde, wurde ebenfalls getötet. All diese Themen gehören zur Freiheit. Du kannst lieben, du kannst geliebt werden, du kannst Willenskraft und Entscheidungsträger\*in sein. Vielleicht brauchst du körperlich gar keinen Mann. Du kannst in allen Bereichen, die dein Leben betreffen, nach deinen eigenen Entscheidungen handeln. Du kannst artikulieren, wie du leben willst. Und du kannst auch die Bedingungen dafür schaffen und bestimmen, wie mit diesen Bedingungen umgegangen werden soll. Für uns als kurdische Frauen ist es besonders schwierig, all diese Themen anzusprechen. Wir versuchen gleichzeitig, unsere weibliche und unsere kurdische Identität zu bewahren. Denn unsere ethnische Zugehörigkeit wird in der Türkei und im Nahen Osten verleugnet. Besonders in der Türkei werden die Kurd\*innen verleugnet. Leider ist Kurdistan jetzt in vier Teile geteilt. Der Kampf darum, kurdisch zu sein, wird in jedem einzelnen dieser vier Länder geführt. Es gibt zwei große Probleme, mit denen Frauen in der Türkei konfrontiert sind. Das erste ist die kurdische Identität und das zweite ist die Frage der weiblichen Identität. Kurdischen Frauen wird sowohl ihre ethnische als auch ihre geschlechtliche Identität abgesprochen. Eine kurdische Frau zu sein, ist ein großer Kampf. Für diesen Kampf wurde bereits ein hoher Preis gezahlt. Es gibt viele Freundinnen, die gefallen sind (...) Es gibt Zilan, Beritan, Berivan. Neval. Es gibt Freundinnen, die in Frankreich ermordet wurden. Es gibt Sakine Cansızlar. Ich habe Ihnen zumindest ein wenig über die jüngste Geschichte des Freiheitskampfes der kurdischen Frauen erzählt, aber ich sollte eigentlich lange davor, in der Jungsteinzeit, anfangen. Die weibliche Figur in dieser Zeit ist den einen mehr und den anderen weniger vertraut. Historikerinnen und Historiker haben bereits herausgefunden, dass Frauen tatsächlich die Gesellschaft dieser Zeit anführten. Sie beschreiben auch den Führungsstil der Frauen zu dieser Zeit. Wir betrachten sie als unsere eigenen Vorfahren und übernehmen die Kultur aus der Jungsteinzeit.

(7) A: Ist es okay, wenn ich Sie an dieser Stelle für die Übersetzung unterbreche?

(8) B: Natürlich.

(9) A: Die zweite Sache, über die ich mehr wissen möchte, ist die "soziale Realität der Frauen".

(10) H: Jineologie.

(11) A: Welche Beziehung besteht zwischen der "sozialen Realität der Frau" und dem Konzept der freien Frau? Ist die "soziale Realität der Frau" eine sich verändernde Realität oder ein stabiles Konzept? Oder ist es das Ziel, das Sie erreichen wollen? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dieses Konzept ein wenig erläutern könnten.

(12) B: 14.11 Natürlich geht es bei diesem Konzept um Freiheit. Wie ich bereits sagte, ist Freiheit nicht nur etwas Physisches. Sie kann als ein Konzept betrachtet werden, in dem die Existenz vorangebracht wird. Das ist die Wahrheit. Es gibt eine verzerrte Realität. Wir haben ein System, in

dem das Wesen der Frau völlig entleert ist, es gibt keine Spur von ihr, und es gibt nur eine weibliche Figur, die nur physisch existiert. Das ist die Frau, die von der männlichen Mentalität im gegenwärtigen System geschaffen wurde. Eine Frau hat nur einen Körperbau. Sie hat keine Freiheit, keinen Willen, keine Gedanken, keine Wünsche, Hoffnungen, Träume und keinen Wunsch, an der Macht teilzuhaben. Die Männer sagen, dass Frauen all diese Dinge nicht tun können. Es gibt zwei Dinge, die eine Frau tun kann. Das erste ist das Kochen, das zweite das Kinderkriegen. Der Hauptzweck von beidem ist es, dem Mann zu gefallen. Es geht nicht darum, dass Frauen zufrieden sind. Es gibt sowieso keine Frauen. Was will die Frau, wie will sie existieren? Diese Fragen gibt es nicht. Eine Figur, ein Schema, das ein Mann befriedigen und genießen kann. Das ist die Frau, die gesehen wird. Und das wollen wir nicht. Als Ergebnis des Kampfes im Moment wurde die Frau irgendwo hingebacht, aber wieder nur physisch. Sie haben eine Stellvertreterin gewählt, aber der Wille zur Veränderung war nicht da. Sie sind nicht an der Entscheidungsfindung beteiligt. Das ist das System der Frauen auf staatlicher Ebene. Wenn wir uns die Frauen ansehen, die von den Mächtigen unterstützt werden, und die Frauen, die innerhalb des Systems eine gewisse Macht erlangt haben, werden wir keine Spur von Frauen sehen. Es ist eine weibliche Figur, die mental völlig männlich denkt, männlich handelt, unterdrückerisch und utilitaristisch. Er ist eine, von der Gesellschaft isolierte Figur, abgeschnitten von seiner Natur, weit entfernt von der Harmonie des Universums. Dies ist jedoch nicht die Frau. Die Frau ist ein Teil des Universums, der Natur. Eine Frau ist ein menschliches Wesen, ein Wille, ein Individuum. Sie kann das Leben gebären oder aufziehen, wenn sie es will. Sie kann auch Entscheidungen treffen, sie hat die Macht, dies zu tun. Sie tut es. Die kurdische Frau ist das beste Beispiel dafür. Sie bringt Kinder zur Welt und macht sich beruflich selbstständig, so ist es. Ich kann auch Entscheidungen treffen, ich habe das Gehirn dazu. Einige Soziologen sind durch ihre Analysen zu dem Schluss gekommen, dass eine Frau nicht denken kann, weil eine Frau ein mangelhafter Mann ist. Was die Gleichstellung von Frauen und Männern betrifft, so wird sie nur durch körperliche Stärke erreicht. Gleichheit bedeutet nicht, dass sowohl Männer als auch Frauen 50 kg heben können. Wir sagen, dass dies nicht der Fall ist. Das liegt daran, dass in der Natur Harmonie und Gleichgewicht herrschen. Und die Frau ist Teil dieses Gleichgewichts. Auch die Männer sind Teil davon. Wir wollen keine Welt ohne Männer, wie manche Feministinnen es gerne hätten. Seit es das Universum gibt, ist die Natur auf zwei Ebenen aufgebaut. Männlich und weiblich. Aber leider hat das System dies nur auf Männer reduziert, als der Staat wuchs. Dieser wurde ausschließlich von Männern entwickelt. Die Starken fressen die Schwachen fressen, fressen, fressen.... bis nichts mehr übrig ist. Dies ist die kommende Phase. Wir sagen, dass, wenn die Natur und das Universum eins sind mit Positiv und Negativ, Plus und Minus, die Reflexion dessen als menschliche Wesen Männer und Frauen sind. Was das Recht eines Mannes ist, ist auch das Recht einer Frau. In der Tat ist nach der

neuen Analyse weder der Mann noch die Frau in diesem System frei. Die Frau ist nicht frei, und der Mann ist nicht frei. Und auch die Gesellschaften, die sie bilden, sind nicht frei. Denn wir haben einfach eine Gesellschaft, in der alle Entscheidungen nur von einer kleinen Gruppe, einem Segment, einer Klasse, einer Elite getroffen werden. Die Gesellschaft ist nicht der Entscheidungsträger, sondern es ist eine Realität, dass nur die Elite, einige wenige Menschen alles entscheiden und die Gesellschaft sich an diese Entscheidungen halten muss. In Anbetracht all dieser Tatsachen wird deutlich, dass man versucht hat, die Wahrheit vor der Gesellschaft zu verbergen, so wie man sie auch vor den Frauen verborgen hat. Wir versuchen, diese Wahrheit noch besser zu verstehen. Dies ist unsere Wahrheit. Männer und Frauen sind gleich, sie sind Teil der Natur. Kinder sind ein Teil von ihr. Tiere sind ein Teil von ihr, und nur in der Kombination dieser Teile können sie existieren. Eine Realität kann sich enthüllen.

(13) B: 24.44 Mit Wahrheit meinen wir nicht irgendetwas, das nur ein paar Leute sehen und verstehen, sondern etwas, das von der ganzen Gesellschaft nach bestimmten Kriterien verstanden und akzeptiert werden kann. Das sind die Realitäten der gesamten Gesellschaft und nicht etwas, das von zwei oder drei Leuten aus der Oberschicht als Wahrheit verstanden wird. Wenn wir uns die Realitäten ansehen, sollten wir auch auf das achten, was derzeit verborgen ist, denn dort finden wir auch das Wesentliche. Die Essenz der Frauen ist die Wahrheit und die Essenz der Gesellschaft ist ihre Wahrheit. Aber die patriarchalen Systeme haben die Essenz der Gesellschaft, die Frauen, zerstört. Das System spiegelt seine eigenen Realitäten als die Realitäten der Gesellschaft wider. Der Staat hat eine Geschichte von vielleicht fünftausend Jahren und behauptet, dass er die einzige Wahrheit repräsentiert, dass für die männliche Mentalität und seine eigenen Zwänge keine Alternative besteht und dass dies die Wahrheit ist. Zumindest sagt das der Staat. Als wir uns in das Leben der Frauen vertieften, als wir unser eigenes Leben, unsere Emotionen und Gefühle, unsere Gedanken und die Realität der Gesellschaft betrachteten, sahen wir, dass die Wahrheit nicht das ist, was gesagt wird, sondern das, was unterdrückt wird, die Realität ist das, was ignoriert wird. Je mehr der Staat diese Tatsache begreift, desto mehr Druck übt er auf Frauen aus. Denn er befürchtet, dass diese Wahrheit seine eigenen Grundlagen erschüttern könnte. Da die Fundamente des Staates auf Lügen aufgebaut sind, werden die Fundamente des Staates erschüttert und zerstört werden, wenn die Wahrheiten ans Licht kommen. Das weiß der Staat, und weil er das weiß, hat er es auf uns abgesehen, insbesondere auf die Kurd\*innen und die Frauen. Denn das Fundament der Gesellschaft basiert auf den Frauen. Es sind die Frauen, die die Gesellschaft schaffen und zusammenhalten. Und das System, das er zu schaffen versucht, entspricht den Kenntnissen, die er von der Frau gestohlen hat. Er versuchte, diese anzuwenden, indem er sie umleitete und sie nach seinen Vorstellungen veränderte. Auch Frauen wissen, dass dies nicht wahr ist. Die männliche Mentalität weiß und sieht auch klar, dass er selbst die

Gesellschaft seit zehntausend Jahren regiert und wie die Frauen die Gesellschaft seit diesen zehntausend Jahren regieren können. Dieser Blick ist auf uns gerichtet, damit diese Regierung nicht schon bald gestürzt wird. Solche Missachtungen, solche Schikanen sollen verhindern, dass diese Fakten ans Licht kommen. Denn diejenigen, die an der Spitze der derzeitigen Regierung stehen, wissen, dass sie dort nicht überleben werden, wenn die Wahrheit ans Licht kommt.

(14) A: 32.03 Sie haben davon gesprochen, die Essenz der Frauen zu enthüllen. Was bedeutet es für Sie, diese Essenz zu finden und sie in das tägliche Leben zu übertragen? Was meinen Sie mit der ursprünglichen Organisation der Frauen?

(15) Übersetzung

(16) B: 32.52 Ja, wir wollen das Wesen der Frauen enthüllen, denn das Wesen und die Realität der Gesellschaft sind da. Zumindest im täglichen Leben versuchen wir, die Einzigartigkeit der Frauen zu berücksichtigen. Die Frage ist, wie es im Alltag aussehen soll?

(17) A: Mich würde interessieren, was diese Suche nach der Essenz konkret bedeutet. Wie sieht diese Suche im Camp konkret aus?

(18) A: 33.18 Wie ich schon sagte, sind unsere Freundinnen auch an der allgemeinen Struktur beteiligt. Bei allem, was das Leben im Camp betrifft, haben die Frauen ein gewichtiges Wort mitzureden. Wir Frauen versuchen, das Leben gemeinsam mit den Männern zu organisieren. Gleichzeitig haben wir Strukturen, die sich nur mit Frauen und Frauenproblemen befassen oder mit allem, was Frauen tun wollen. Männliche Freunde werden in diese Strukturen in keiner Weise einbezogen. Die Entscheidungen, die in diesen Strukturen getroffen werden, sollten von der allgemeinen Struktur akzeptiert werden. Hinter der einzigartigen Arbeit der Frauen steht ein Programm, das dem Programm der gesamten Bewegung entspricht. Die Entscheidungen der Frauen sind hier besonders wichtig. Lassen Sie mich über ein einfaches Beispiel sprechen. Zum Beispiel wollen sich Freundinnen heute gemeinsam einen Film ansehen. Dieser Wunsch wird erfüllt werden. Oder, um ein anderes Beispiel zu nennen, die Lebensgeschichten und Probleme von Frauen sind besonders wichtig und müssen gehört werden, und wenn Probleme auftauchen, sollte nach einer geeigneten Lösung gesucht werden. Wir organisieren unsere Bildung so, dass sie für Frauen nützlich ist. Es gibt Sprachkurse, damit die Frauen unabhängiger werden können, es gibt Handwerkskurse, damit sie ihre Zeit gemeinsam verbringen und die Gesellschaft der anderen genießen können. Wir organisieren Aktivitäten, damit die Kinder besser erzogen werden können. Meine Arbeit geht in diese Richtung. Zum Beispiel die Aktivität, die meine Kinder heute gemacht haben (die Gesprächspartnerin zeigt ihre Nägel mit farbigem Nagellack), bei der jeder versucht, etwas zu tun. Das Ziel ist, dass die Kinder etwas lernen. Schließlich sind wir in einem fremden Land und beherrschen die Sprache nicht

besonders gut. Aber zumindest bringen wir unseren Kindern bei, Bleistifte zu halten, zu putzen, zu zeichnen und miteinander zu spielen. Wir lernen zu singen. Wir versuchen, die Phantasie der Kinder zu stärken. Auch die Frauen kamen mit Schmerzen hierher. Jede Frau ist anders als ein Mann. Sie ist unweigerlich anders, denn jede Frau ist einzigartig. Es ist schwer für eine Frau, ihr eigenes Zuhause, ihr Land und ihre Familie zu verlassen. Das ist eine psychologische Belastung. Wir unternehmen etwas, um diese psychische Belastung zu lindern. Wir führen Gespräche, bei denen wir die Frauen besser kennen lernen. Bei den Aktivitäten geht es hauptsächlich darum, dass die Frauen sich selbst kennen lernen. Wir sind alle aus verschiedenen Regionen Kurdistans hierhergekommen. Wir alle haben unterschiedliche Kulturen. Obwohl wir eine kurdische Identität haben, haben wir Kulturen, die wir von verschiedenen Staaten und Völkern geerbt haben. Wir teilen sie, aber wir versuchen, unsere eigene Kultur zu bewahren. Wir machen Kulturwissenschaften. Auch hier versuchen wir, die Fähigkeiten der Frauen zu stärken. Wir gestalten unsere sozialen und pädagogischen Aktivitäten so, dass wir psychologischen Stress abbauen können.... Filme, Volkstänze, Ausflüge, etc.

(19) A: Ich werde Ihnen hier eine kurze Frage stellen. Dies ist ein selbstverwaltetes Camp, aber es gibt einige Solidaritätsgruppen aus der Region, die mit ihren Strukturen zusammenarbeiten. Sie haben die schwere psychische Belastung der Frauen durch Krieg und Flucht erwähnt. Gibt es irgendwelche Gruppen oder Einzelpersonen von außerhalb, die professionelle Hilfe bei der psychologischen Betreuung leisten? Wie gehen sie mit solchen Problemen um?

(20) B: 38.08 So etwas ist noch nicht vorgekommen. Das ist genau das, was wir in den Angriff nehmen. Derzeit helfen Freundinnen mit viel Erfahrung, die sich selbst kennen, die etwas überwunden haben, die gebildet sind, die etwas wissen, anderen Freundinnen. Das ist es, was ich vermitteln wollte.

(21) A: 42. 28 Eigentlich haben Sie die dritte Frage schon beantwortet, bevor ich sie überhaupt gestellt habe. Ich wollte fragen, was die besonderen Bedürfnisse von Frauen sind. Ich habe gehört, dass Sie für die Erziehung von Kindern mitverantwortlich sind oder sich dafür interessieren. Sie haben auch die Aktivitäten erwähnt, die Sie mit Kindern durchführen. Wie helfen Sie den Kindern, ihre Muttersprache besser zu lernen?

(22) B: 43.22 Ja, daran arbeiten wir auch. Wir haben es jetzt eingestellt, weil unsere Zahlen niedrig sind. Außerdem haben die Schulen begonnen, also arbeiten wir seit zwei oder drei Wochen sehr hart daran, dass die Kinder in die griechische Schule gehen. Wir haben die Anmeldung vorgenommen und gekämpft. Sie haben es akzeptiert und die Kinder aufgenommen. Jetzt gehen unsere Kinder einen halben Tag lang zur Schule.

(23) A: Sie sagten, sie haben es akzeptiert?



(24) B: Am Anfang wollten sie viele Dokumente. Unsere Kinder hatten dieses Dokument (Anmerkung zur Übersetzung: Personalausweis) nicht. Sie waren nicht krankenversichert, das steht sogar auf dem Personalausweis. Das System in den Griechisch-Schulen verlangte verschiedene Dokumente, und die meisten Kinder hatten diese Dokumente nicht. Deshalb hatten wir eine schwere Zeit. Später haben sie es akzeptiert. Jetzt gehen unsere Kinder einen halben Tag lang zur Schule. Vorher hatten wir kurdischen Sprachunterricht. Unsere Muttersprache ist Kurdisch. Wir hatten einen halben Tag Kurdischunterricht. Wir haben viele Analphabet\*innen unter den Kindern. Wir haben ihnen das Schreiben beigebracht. Wir haben Studien zum Lesen und Schreiben und zum Erlernen ihrer eigenen Sprache. Zweitens machen die Kinder es auch einfach untereinander. Auch wenn viele von ihnen aus einer anderen Kultur und einem anderen Dialekt kommen, verstehen sie sich doch und bringen die Sprache zusammen. Es gibt zum Beispiel Sorani, es gibt Kurmandschi, es gibt Türkisch. Wir haben auch Kinder, die überhaupt kein Kurdisch sprechen. Wir haben auch kurdische Kinder, die aus den Städten der Türkei kamen, aber ihre Muttersprache nicht kannten. Wir haben versucht, sie zusammenzubringen. Wir haben ihnen beigebracht, wie man auf Kurdisch liest und schreibt, wie man sich die Sachen vorstellt und wie man ihre Namen nennt.

(25) A: 45.55 Ich werde an dieser Stelle fragen, weil ich neugierig bin. Die Kinder, die jetzt zur Schule gehen, kommen aus verschiedenen Altersgruppen und lernen gerade das griechische Alphabet. Lernen sie getrennt voneinander?

(26) B: Sie lernen in Gruppen gemeinsam. Wir haben sieben Kinder, die in den Vorschulunterricht gehen. Wir haben Kinder, die das lateinische Alphabet kennen, sie besuchen andere Klassen. Für die Kinder, die gar nicht auf Griechisch kommunizieren können, wird ein Sprachkurs angeboten. Der andere Kurs für sie ist Mathe. Wenn ich mich nicht irre, werden derzeit zwei Klassen angeboten. Eine Sprachklasse und eine Matheklasse. Da Zahlen in Mathe üblich sind, gibt es keine Schwierigkeiten.

(27) A: 49.40 Eigentlich wollte ich auch Fragen stellen, die mir einen Überblick verschaffen, zum Beispiel, wie viele Männer und wie viele Frauen hier im Camp leben. Und auch wie viele Kinder?

(28) B: 49.56 Im Moment leben hier im Camp nur relativ wenige Menschen. Vor ein paar Monaten waren wir etwa 400. Im Moment leben 27 Kinder hier und weitere 40 im Neraki Camp.

(29) H: Fast 200

(30) A: 200 Frauen?

(31) B: Nein, im Allgemeinen. Es sind etwa 50 Frauen und 40-45 Kinder.

(32) A: Wie wird also die Verantwortung für die Kinder geteilt?

(33) B: Ja, diese Aufgabe wird derzeit von männlichen und weiblichen Freund\*innen geteilt. Es sollten die Leute sein, die daran interessiert sind. Ich kümmere mich zum Beispiel gerne um einzelne Kinder, also ist es sehr wichtig, dass jemand das konsequent macht. Wenn jeder nur ab und zu ein bisschen macht, wird es schnell unübersichtlich. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, dass sich mindestens zwei Personen, die so eine Art Lehrfreude haben, sich kümmern. Wenn eine weg ist, übernimmt eine andere. Im Moment haben wir drei Freundinnen, normalerweise ist auch Heval H. dabei. Außerdem gibt es noch zwei andere männliche Freunde, die diese Aufgabe übernehmen. Es ist besonders wichtig, dass es Leute sind, die gut mit den Kindern umgehen können und das Vertrauen der Kinder genießen. Wir sind 6 Personen: 3 Frauen und 3 Männer.

(34) A: Wir haben heute mit einem Freund aus dem Komitee der Jugend gesprochen. Er sprach über die besonderen Perspektiven von jungen Menschen und jungen Frauen. Was genau sind denn die Perspektiven junger Frauen?

(35) B: 54.02 Diese Perspektiven schließen sich nicht gegenseitig aus, sie ergänzen sich. Die jungen Frauen gehören zur Jugend. Sie haben zwei Identitäten. Es gibt eine Identität der jungen Frauen und eine weibliche Identität. Junge Frauen organisieren sich auch separat.

(36) A: Und aus ihrer Sicht geht es eher darum, hier zu bleiben oder zu gehen?

(37) B: Es ändert sich. Es gibt Menschen, die bleiben wollen, und Menschen, die gehen wollen.

(38) A: Und hat das etwas damit zu tun, dass Sie eine junge Frau sind?

(39) B: Ich verstehe nicht ganz, wie.

(40) A: Zum Beispiel kann eine Frau, die mit ihrer Familie hierherkommt, hier mit ihrer Familie bleiben wollen, aber vielleicht gibt es junge Frauen, die nach Europa gehen wollen. Diejenigen, die in Europa arbeiten wollen...

(41) B: Die eigenen Entscheidungen der jungen Menschen sind in dieser Hinsicht wichtig. Manchmal versuchen die Familie und die Gesellschaft, ihnen Steine in den Weg zu legen, aber wir versuchen, ihnen zu helfen, sie zu schützen. Zumindest was die Manifestation ihres Willens angeht. Es geht darum, die Familie zu überzeugen, nicht sie zu ignorieren. Jeder junge Mensch ist ein Individuum und will sich selbst verwirklichen. Die Familie hat zum Beispiel nicht die Voraussetzungen, um nach Europa zu gehen, aber der junge Mensch sagt, dass das mein Traum ist. Es geht darum, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der junge Mensch gehen kann und dass die Familie dieser Entscheidung zustimmt. Wir versuchen, der Familie zu erklären, dass es wichtig ist, dass der junge Mensch seine Fähigkeiten trainieren kann, um unabhängig zu sein, um unabhängig zu leben. Wenn wir über Erziehung sprechen, meinen wir Erziehung für das Leben, und es ist wichtig, hinter seinen

eigenen Entscheidungen zu stehen, in Übereinstimmung mit seinen eigenen Entscheidungen. Wenn ein junger Mensch eine klare Entscheidung trifft, versuchen wir, ihm zu helfen. Wir können ihm auch eine Lektüre empfehlen, die ihm hilft und ihm Kraft gibt.

(42) A: 59.21 Sie haben viel über Kindererziehung und Kinderbetreuung gesprochen. Wenn Sie sich das heutige System ansehen, liegt die Hauptverantwortung für ein Kind in der Familie, insbesondere bei den Eltern. Aber Sie haben kaum über die biologischen Eltern gesprochen. Fühlt sich jeder im Camp für die Erziehung der Kinder verantwortlich? Ist die Kindererziehung Teil des gemeinsamen Lebens?

(43) B: 01.00 Kinder gehören zu uns allen. Daher ist jeder verantwortlich. Diese sechs Freunde sind nicht als Familie gedacht. Es wurde so gemacht, dass die Kinder einen direkten Ansprechpartner haben, wenn sie die Sorgen, oder andere Anliegen haben. Wir sind für die Kinder da und nicht für die Familien. Ansonsten ist natürlich jeder verantwortlich und sollte als Gesprächspartner für die Kinder da sein.

(44) A: Vielen Dank.

(45) H: Hat er die Antworten gefunden, nach denen er gesucht hat?

(46) A: Ich habe mehr Antworten bekommen, als ich wollte, vielen Dank. Natürlich ergeben sich aus den gegebenen Antworten neue Fragen.